



Eben reichs  
Ab jetzt selbstbestimmt  
zusammen die Erde aufräumen

Dieter Kaufmann

# Eben reichs

Ab jetzt selbstbestimmt  
zusammen die Erde aufräumen

Ein überfälliges Pamphlet

Dieter Kaufmann

2024

Zusammenfassung	4
Alle wissen: so geht es nicht mehr weiter	6
Und warum geht gerade so vieles auf der Erde schief?	18
Und warum werden vernünftige Lösungen ausgebremst?	33
Warum ändern wir nicht einfach alles? Sind wir machtlos oder mutlos?	53
Was kann man jetzt zusammen machen, am besten schnell?	75
Erd-Probleme lösen, alleine oder alle gemeinsam?	96
Befördert Arbeits-Demokratie eine bessere Welt?	118
Politische Willensbildung dadurch verbessern, dass alle aktiv mitmachen	135
Eine reformierte am Gemeinwohl orientierte Ökonomie schützt die Welt	140
Und dann widmen sich alle dem schädlichem Alten	150
Das Gewaltmonopol hat national der Staat, international die UN	162
Änderungen brauchen Boden unter den Füßen und Sicherheit	169
Überall und bei allem sehr schnell aus Fehlern lernen und Gutes bewahren	174
Demokratisch, mit der UN, und nicht Autokratisch lassen sich Weltprobleme lösen	177

## Zusammenfassung

Wie der Mensch ist das gesamte Leben auf der Erde ein instabiles chemisches und biologisches Gleichgewicht. Wir als Spezies Mensch haben über unseren Zivilisationsprozess davon einiges geändert. Globaler Klimawandel, Artensterben und Anreicherung von Chemikalien im Körper sind u.a. aktuelle negative oft unkalkulierbare Folgen. Die Biologie der Erde galt als robust. Nun verändert sie sich zu unserem Nachteil. Menschen organisieren sich selbst in ökonomischer Ungleichheit, holpriger demokratischer Selbstbestimmung und mit wachsender Gefahr der Selbstzerstörung durch Atomkriege.

Wesentliche Ursache der Probleme ist neben Unverständnis und Dummheit der Menschen, daß sie weltweit ihre eigenen Lebensbedingungen zu wenig direkt regeln können. Politik funktioniert unzureichend, Ökonomie kennt keine Demokratie. Große Entscheidungen werden in fast allen Ländern über einen menschengemachten Algorithmus geregelt, den automatisierten Kapitalismus. Diese Ökonomie will aus Geld immer mehr Geld machen, egal wie und auf wessen Kosten. Eindimensional erweist sich als unfähig, die meisten der von ihr weltweit mitgeschaffenen Probleme zu lösen. Sie expandiert fast viral, nutzt Schwächen von Politik, macht wenige sehr reich, verunsichert ökonomisch fast alle und lebt von der masochistischen Vereinzelung ihrer Opfer. Sie erpresst Bedingungen der Globalisierung, verwandelt Menschen in Menschenmonster und demoliert Denken und Sprache. Ihre produktive Zeit ist vorbei.

Es ist Zeit für Neues, ein Leben mit statt gegen die Natur. Menschen sollen weltweit per Internet darüber entscheiden, wie man das erreichen kann. Als Einzelner kann man defensiv Erdgefährdendes meiden. Über die Politik kann man Erdgefährliches verbieten lassen, den (Erd) Notstand erklären, ein Grundrecht auf Arbeitsverweigerung bei Erdschädlichem schaffen, der UNO für globale Regelungen mehr Macht geben. Das wird nicht reichen.

Man wird an der Quelle, beim alltäglichen Handeln, den inhumanen eindimensionalen Bestimmer-Algorithmus durch demokratischen Menschenwillen ersetzen müssen. In einer Tätigkeits-Demokratie entscheiden Menschen da, wo sie gemeinsam arbeiten, direkt über alles: 1 Person - 1 Stimme, Mehrheit entscheidet. Besitzer von Arbeitsplätzen haben auch jeweils eine Stimme. Anstatt immer nur mehr Geld machen zu müssen, können Menschen- und Naturfreundliche Ziele tägliches Handeln bestimmen. Entscheidungen können direkt, schnell, nachhaltig und wirksam getroffen werden. Unsinn-Tätigkeiten werden unwahrscheinlicher ebenso wie drastische ökonomische Ungleichheiten. Offenheit

gegenüber Neuem und eine guten Fehlerkultur sind dabei wesentlich. Überall geförderter Erfindungsreichtum kann die Gesellschaft insgesamt hoch innovativ machen. So kann eine neue am Gemeinwohl, Nachhaltigem, Naturschonung und kooperativem Handeln orientierte Marktwirtschaft entstehen. Statt Konkurrenz wird Zusammenwirken zum wirtschaftlichen Motor. Probleme der gerechteren Regelung des Internationalen Warenaustausches können über UNO Strukturen angegangen werden.

Menschen werden freier und veränderungswilliger, wenn ihnen die ökonomische Existenzangst durch ein bedingungsloses Grundeinkommen genommen ist. Eine für alle sichere Daseins-Fürsorge bei Krankheit und Alter ist nach Umorganisation der tragenden Sozial-Strukturen möglich. Demokratische Entscheidungen über Großinvestitionen beschleunigen den strukturellen ökologischen Umbau der Gesellschaft. So organisiert kann diese neue Ökonomie alte Schädigungen an Erde und Menschen effektiv aufräumen.

Auch in der Politik kann die Willensbildung weiter demokratisiert werden. Als normale bezahlte Bürgerpflicht arbeiten alle Bürger aktiv für eine frei gewählte und definierte Zeit ihres Lebens in politischen Entscheidungsgremien mit. Auf begrenzte Zeit gewählte Bürger ersetzen Berufspolitiker. So lassen sich Entscheidungs-Prozesse vereinfachen und beschleunigen. Demokratische Entscheidungen können höchst detaillierte Verordnungen ersetzen. Ziel ist durch die Reduzierung von Detail-Gesetzen ein kleines für alle lesbares Gesetzbuch zu schaffen. Die Umstrukturierung der staatlichen Verwaltungsstrukturen erlaubt eine Entrümpelung bürokratischer Abläufe. Für einen festen und sicheren Boden bei den Veränderungen sorgen das Grundgesetz und die Menschenrechte der UN Charta. Die Einhaltung beider kontrollieren als dritte Gewalt eine reformierte demokratisierte unabhängige Justiz und zusätzlich die unabhängigen Medien als vierte Gewalt.

Menschen waren und sind nicht friedlich, insbesondere wenn Ressourcen knapp sind. Aber das Recht des Stärkeren muss überall ausgedient haben, wie es die UNO Menschenrechte vorsehen. Innerstaatlich setzt das der demokratische Staat über das Gewaltmonopol durch. National ist die Entwicklung einer Strategie zur nichtmilitärischen und militärischen Eigenverteidigung durch alle Bürger überfällig. Als Internationales Gewaltmonopol sollte die UNO alle Mitgliedsstaaten gegen militärische Angriffe verteidigen können. Dazu muss sie von allen militärisch optimal ausgestattet sein, auch mit Atombomben. Über ihren Einsatz entscheidet die UN Vollversammlung. So wäre die Gefahr weltweiter Atomkriege verringert. Ein Vorbild zur Lösung der vielen Probleme der Menschheit gibt es nicht. Menschliche Vernunft, Geduld, Optimismus und Lebensfreude können viel verändern. Mit Demokratie könnten die Menschen das hin bekommen.



## *Alle wissen: so geht es nicht mehr weiter*

### **Man kann es fast nicht mehr hören: wir sind in einem Strudel weltgefährlicher Probleme**

Viele wissen, den einzelnen Menschen geht es so gut wie noch nie in der langen Geschichte der Menschheit. Aber gerade die Menschen in den sogenannten 1. Welt tun sich oft schwer das zu glauben. Sie werden überflutet von schlechten Nachrichten, sind auch süchtig danach. Dennoch, am liebsten wollen viele nicht mehr hinhören. „*Da verliert man ja seinen Lebensoptimismus. Immer nur Negatives, das hält man doch nicht aus.*“ z.B.

*„Der 21.11.23 war der Tag, an dem das Weltdurchschnittsklima 2 Grad über der Temperatur der vorindustriellen Zeit lag“.*

In welchen Strudeln stecken wir als Menschheit?

***Globaler Klimawandel***  
***Artensterben***  
***Anreicherung von Chemikalien***

***Wachsende ökonomische Ungleichheit***  
***Holprige demokratische Selbstbestimmung***  
***Wachsende Gefahr von Atomkriegen***

Das alles zu Leugnen macht es leider nicht besser.

Die ersten drei Bedrohungen sind für die ganze belebte Erde gefährlich. Alles spricht dafür, daß wir Menschen diese Probleme schnell angehen müssen, bevor sie unkalkulierbar und unbeherrschbar werden. Die drei anderen sind nicht minder gefährlich, allerdings hauptsächlich für uns Menschen.

### **Wir leben als Sternenstaub auf einem heißen, rasenden Planeten**

Gerade junge Menschen sagen, die Alten versaubeuteln ihre Überlebenschancen auf der Erde. Dabei müssten alle auf dem blauen Planeten Lebenden eigentlich extrem dankbar sein.

- Wir leben auf und von den Resten der biologischen Erdvorgeschichte vieler anderer Lebewesen. Vermodert und komprimiert bilden sie in 1000 Jahren ca. 10 cm Erdkruste. Abgesunken kann aus ihr Kohle und Erdöl entstehen, lange unsere primäre Energie.
- Unser Planet ist vor 4,5 Milliarden Jahren entstanden. Im Innern brodelt er bis heute durch die radioaktiven Zerfälle und wärmt uns von unten. Wir kreisen um die Sonne, einen Fusionskernreaktor. Die wärmt uns von oben. Die sehr dünne, mäßig feste Oberfläche dieses Planeten ist unser Lebensraum. Erdbeben und Vulkanausbrüche

zeigen, wie brüchig diese Schale ist. Die Erdwärme reicht nur einige Kilometer. Das Weltall darüber ist extrem kalt und lebensfeindlich.

- Auf diesem scheinbar »festen Boden« hat sich vor 3,5 Milliarden Jahren Leben gebildet. Vor 6 Millionen Jahren ist als klitzekleine Randgruppe des Lebendigen die Gattung des Menschen entstanden.
- Die sehr dünne uns geschenkte Erdkrume ernährt uns über unsere Landwirtschaft. In ihr leben und lebten viele Lebewesen.
- Den in der Atmosphäre für unser Überleben so wichtigen Sauerstoff und das CO<sub>2</sub> stellten und stellen andere Lebewesen her, viele davon in den Meeren. 10 Kilometer hoch ist die für uns Menschen lebbare Gasschicht. Die Atmosphäre schützt vor den für uns tödlichen Strahlungen aus dem Weltall.

Über diese Überlebenschance sollten wir Menschen uns eigentlich freuen. Wir rasen mit der Erde um die Sonne, ohne die Geschwindigkeit von 107 000 km/h zu bemerken. Erde, Sonnensystem und Universum sind nicht statisch. Auch das biologische Leben auf der Erde entwickelt sich ständig weiter. Dabei haben sich in den kurzen menschlichen Zeiträumen gedacht scheinbar stabile chemische und biologische Gleichgewichte gebildet.

Menschen sind als hochentwickelte Säugetiere Teil dieser Gleichgewichte. Sie bilden dabei aber nur eine sehr kleine biologische Randexistenz des Lebendigen. Menschen nutzen für ihre Überlebenszwecke kleine Teile der Gleichgewichte. Sie verändern sie durch ihren evolutionären Vorteil, das in Sinnen denkende komplexe und große Gehirn, z.T. dramatisch, an vielen Stellen zu Ungunsten für andere Spezies und für sich selbst. Der Einfluss des Menschen auf die Gesamtdynamik der Erde oder des Universums ist aber verschwindend klein. Auch ohne ihn geht Leben auf der Erde weiter.

Die menschlichen Wahrnehmungs- und Denk-Möglichkeiten sind limitiert. Der Großteil der (dunklen) Energie und der (dunklen) Masse des Universums erschließt sich uns nur sehr indirekt. Das Phänomen der Verschränkung ist messbar, steht aber im Widerspruch zu unserer alltäglichen Wahrnehmung von Raum und Zeit.

## **Auf diesem Planeten gibt es u.a. Klimaprobleme und Artensterben**

Zurück zu unserem kleinen Planeten Erde: eine der aktuellen globalen Veränderungen ist der in den letzten ca. 150 Jahren kontinuierliche Anstieg der CO<sub>2</sub> Konzentration in der Atmosphäre.

Aktuell wird darüber diskutiert, wieviel davon wir Menschen beigetragen haben. Die meisten Wissenschaftler sagen: sehr viel. Und machen die aktuelle Form der menschlichen Zivilisation dafür verantwortlich. Das Anthropozän könnte ein neues Erdzeitalter darstellen.

Andere Wissenschaftler interpretieren dies als eine anthropozentrische Sichtweise und halten die Veränderungen hauptsächlich für natürliche Schwankungen der kosmologischen Bedingungen des Planeten Erde. Mit dieser Theorie stellen sie innerhalb der Wissenschaft allerdings nur eine Minderheit dar.

Außerdem diskutieren wir Menschen über das 6. globale Artensterben. Die meisten Menschen haben es lange übersehen bzw. nicht hinsehen wollen. Als ein Hauptverursacher gilt unsere für viele Arten toxische Zivilisation, die Verstädterung der Erde und die industrielle Landwirtschaft. Zusätzlich reichern sich in fast allem Lebendigen einige menschengemachte Chemikalien an. Aktuell nehmen wir Menschen pro Woche 5 Gramm Plastik in uns auf. Hier sind sich fast alle einig, dass dafür unsere Chemie zusammen mit unserem aktuellen Lebensstil verantwortlich sind.

Menschen denken nicht nur anthropozentrisch, sondern auch anders eingeengt. Unser biologische Überlebensbedingung ist ganz wesentlich unser entwickeltes aber auch reichlich auf Überleben trainierte Gehirn. Und das sucht gerne nach dem Sinn in jedem Beobachtbaren. Für Schlechtes muss irgendwas, am besten jemand schuld sein. Und z.B. für die Klimakrise bieten sich andere am liebsten in der Ferne Lebende an:

*„Wir in Deutschland sind an der Klimakrise doch gar nicht Schuld. Wir verursachen gerademal 2% der weltweiten CO<sub>2</sub> Erhöhung. Es sind einfach zu viele Menschen auf der Erde.“*

Die biologische Minderheit Mensch sei zu viel für die Erde geworden, viele sagen auch zu dominant. Stimmt, wir sind viele. Irgendwann müssen wir unsere Anzahl begrenzen. Aber eigentlich reichen die Ressourcen gerade noch. Wenn aber alle weiter nur Raubbau machen und unsere eigenen Überlebensbedingungen negieren, gehts schief.

Bei einer Emission von 8 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Person und Jahr lag Deutschland 2022 nur an Platz 9 der menschlichen Verursacher. Üblere CO<sub>2</sub> Verursacherländer sind Saudi-Arabien, Kanada, Australien und China. Afrikaner hingegen verursachen deutlich weniger CO<sub>2</sub>, bekommen aber deutlich mehr von den durch die Klimaveränderungen verursachten Schäden ab. Schuldzuweisungen machen nur Sinn, wenn man nach Abhilfen sucht. Und das heißt wohl: alle Menschen müssen verändern.

Wir Menschen sitzen gemeinsam in einem Raumschiff namens Planet Erde, das mit hoher Geschwindigkeit durch das kalte und lebensfeindliche Universum jagt. Das Erd-Klimaproblem in der extrem dünnen schützenden Atmosphäre haben alle Menschen. Praktisch alle sind Mitverursacher. Die Menschen in Europa, den USA und China sind es mehr als andere. Ähnlich sieht es beim Artensterben aus, aber auch bei der erdweiten Anreicherung mit Chemikalien z.B. mit Plastik-Nanoteilchen.

### **Alles nur Panik-Macherei?**

Panik-Macherei, das meinen viele, gerade Alte und sich als rechtsradikal gebende Junge. Experten des eher konservativen Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos sahen das 2023 anders und forderten, dass schnelle Maßnahmen getroffen werden, um den Zusammenbruch der Ökosysteme der Erde zu begrenzen:

*„Ohne signifikante politische Veränderungen oder Investitionen wird das Zusammenspiel zwischen den Auswirkungen des Klimawandels, dem Verlust der biologischen Vielfalt, der Ernährungssicherheit und dem Verbrauch natürlicher Ressourcen den Zusammenbruch von Ökosystemen beschleunigen, die Nahrungsmittelversorgung und die Lebensgrundlagen in*

*klimagefährdeten Volkswirtschaften bedrohen, die Auswirkungen von Naturkatastrophen verstärken und weitere Fortschritte beim Klimaschutz begrenzen.“*

Die 2012 vom Club of Rome vorgelegte „globale Prognose für die nächsten 40 Jahre“ war ähnlich düster. Wenn es dumm geht, war sie realistisch. Selbst Bill Gates von Microsoft sah das am 13.2.24 ähnlich:

*“Each year, the world emits 51 billion tons of greenhouse gases, and the production of fats and oils from animals and plants makes up seven percent of that. To combat climate change, we need to get the number to zero. But doing that is easier said than done.“*

Oft bilden die Menschen sich ein, („Mutter“) Natur sei uns Menschen gnädig. Sie verzeihe uns Fehler und wir könnten mit ihr wie ein ungezogenes Kind machen, wozu wir Lust haben. Nun ist Natur keine Mutter, kann nicht denken, kann also auch nicht verzeihen. Könnte sie es, wären wir der Natur eher egal. Sie kann auch ohne uns weiterbestehen. Sie braucht uns nicht, wir brauchen sie.

Und nicht vergessen: wir Menschen sind selbst durch und durch Natur. Alle Atome unseres Körpers sind in etwa 5 Jahren komplett mit Atomen aus der Umwelt ausgetauscht, unsere Wassermoleküle nach 26 Tagen. Wir sind „Sternenstaub“, denn all unsere Atome sind vor langer Zeit bei gigantischen Explosionen im Universum entstanden, nicht auf der Erde. Wäre die Natur ausserhalb des Menschen ein denkendes Lebewesen, würde sie jammern: *„Hilfe, ich habe Mensch.“*

Und einige dümmere Menschen wünschen sich eine Ersatzerde, einen 2. Planeten. Den könnten sie beziehen, wenn hier alles versauert wäre. Den gibt es aber nicht. Es wird nicht funktionieren, dass die gesamte Menschheit ein erdnahees Gestirn besiedelt. Wir sind einfach zu viele.

*„Ist ja schrecklich“*, stöhnen viele, und suchen sich ihr privates Schneckenhaus. Angst und Hilflosigkeit machen sich weltweit breit. Optimismus und Hoffnung auf eine gute Zukunft gehen verloren. Unser Erdenleben entgleitet uns gerade. Wut entsteht bei vielen, platzt irgendwann und irgendwo raus, meist an der falschen Stelle wie im Gehebe der gekränkten Männlichkeit, in Kriegen und in unsinnigen Lebensformen. Rationalität und vernünftiges Handeln haben es gerade schwer. Irrationalität, Nicht mehr zu hören, Wut und Pessimismus machen sich breit. Was tun?

**„Nix machen, man kann eh nichts mehr machen, die Menschheit geht gerade den Bach runter.“**

Untergangsliebhaber/innen, „Dystopiker“, gibt es in vielen Variationen.

Z.B. die *„Is mir doch egal“* Männerhelden, die gerne Abgase-affin mit ihren PS starken Spermienbomben mit 250 km über deutsche Autobahnen rasen. Sie sind bewusst asozial, leben nur im privaten Jetzt. *“Man lebt ja nur einmal. Natur? Brauch ich nicht. Fuck Greta.“* Ihnen ist das Schicksal der Menschheit egal. Sie denken nur noch an sich und ihr viel zu kurzes Leben. *„Nach mir die Sintflut.“* hört man sie sagen. Eigene Nachkommen? Haben sie oft nicht und die von anderen sind ihnen egal. *„Machen nur Ärger.“* zetern sie.

Andere sind z.B. Spekulanten, die für sich die schnelle Kohle machen wollen, egal wie. Eigentlich sind sie oft in gepflegten Anzügen von Drogen abhängige Junkies. Also, egoistische oft narzisstische Menschen, egal ob arm oder reich, die bewusst und gewollt hoch unsozial leben. Unsere gegenwärtige Zivilisation läßt ihnen den Platz zur Asozialität, ermuntert und belohnt dummerweise viele sogar noch für dies zerstörerische Verhalten.

### **„Anpacken? Einfach machen.“**

Praktische Anpacker-Menschen lieben ihr Leben hier auf der Erde und verteidigen es. Es gibt es viel zu wenige. Egoisten, Jammerer, Faulenzer und Rechthaber haben wir hier mehr als genug.

*„Ich kann das Elend nicht mehr mit ansehen.“*, so denken sie. Aber wo anpacken und wie? Irgendwo? Da, wo es am meisten brennt? Zu Hause? Man weiß oft nicht, wo man anfangen soll. Vielleicht erst einmal im Kleinen, Überschaubaren? Hauptsache anfangen und tun.

Ohne die gutwilligen Anpacker ginge schon lange gar nichts mehr. Viele kleine „Erdrettungs“-Projekte betreiben sie gutwillig und oft uneigennützig. Sie räumen im Kleinen auf, stemmen sich gegen die große Schädigung der Erde. Oft haben sie Kinder. Ihnen wollen sie eine einigermaßen intakte Welt schaffen und hinterlassen. Nur, wie sollten sie es schaffen alleine die so kaputte Welt aufzuräumen? Und was sollen sie gegen die vielen „aktiven Erdzerstörer“ machen, die mit viel ergaunerten Geld gegen diese eher bescheiden lebenden Anpacker arbeiten?

### **„Die besten Experten bringen alles wieder in Ordnung.“**

Und dann gibt es andere, die finden, die Erde gehöre jetzt für ihre Interessen von Experten aufgeräumt. Sie wünschen sich eine Autokratie von Spezialisten. So stellen es sich angeblich die ganz wenigen, reichsten Menschen der Welt gerade vor. Und diese Experten sollten auf ihr Kommando hören. Arme? *„Bastards. Kann man vernachlässigen.“*

Uneigennützig Experten können wunderbar sein. Alle können von ihrem Wissen profitieren. Und die Erdprobleme sind ja wirklich komplex.

Neben den Superreichen reden oft auch gerade die so, die gerne stumme Untertanen sind und sich am liebsten einer Macht unterstellen. Meist inaktiv trauen sie der Demokratie nicht. *„Brave Bürger, unbescholten, schweigende Mehrheit“*. Sie motzen nur im kleinen Kreis rum. *„Das Volk hat keinen Sachversand. Demokratie kann mit Dummköpfen nicht funktionieren“*, das ist ihr Glauben. Und sie selbst sind natürlich keine Dummköpfe, wissen alles besser, oft aus dem Internet, haben aber von vielem Komplexen keine Ahnung. Oft sind sie Handwerker.

Diese ademokratischen Untertanen übersehen, dass unkontrollierte Macht von Experten in schwierigen Situationen nicht automatisch zu guten Lösungen führt. Spezialisten sind nicht automatisch human. Sie können Unmenschliches detailgenau planen und ausführen

lassen, wie z.B. im 2. Weltkrieg die deutschen und britischen Bombenplaner. Sie lieferten sehr gut durchdachte Pläne, wie man ganze Stadtbevölkerungen in Europa möglichst effektiv umbringen kann. Genauso so rational und hoch effektiv waren die deutschen Planer des Holocaust.

Experten sind toll, wenn sie demokratisch beauftragt und kontrolliert werden. Man darf sie aber nie alleine etwas entscheiden lassen. Die hier gemeinten Experten sind meist Männer. Oft haben sie eigentümliche Ideen vom guten Zusammenleben von Menschen, wie z.B. daß Menschen genauso wie Brücken oder Autos funktionieren. Und solche Experten sollen alleine die Menschheit retten? Wir haben in der Politik doch schon eine Herrschaft von Juristen, die glauben, Leben sei nur mit papierenen Gesetzen möglich. Das reicht. Jetzt nicht noch eine Herrschaft von lebensunerfahrenen Technokraten.

### **Frauen und Kinder sind besser als alle Männer, die sollen es richten**

Kleine Kinder sind wunderbar direkt, klar, gerecht, einfach und lebenshungrig. Sowas brauchen wir als Menschheit jetzt in den wesentlichen Entscheidungsgremien.

Das haben selbst die aktuell Mächtigen erkannt und hörten sich 2019 an, was eine 16jährige, die Schwedin Thunberg, ihnen beim UN Klimagipfel zu sagen hatte oder 2020 beim Weltwirtschaftsforum in Davos. Viele nahmen ernst, was die Vertreterin von Fridays for future ihnen zu sagen hatte. Und hörten zu, bis auf Ignoranten wie den amerikanischen Präsidenten Trump, der Berichte über Klimaveränderungen für Fake-Nachrichten hielt.

Aber, für „*Kinder an die Macht*“ hat es noch nirgends gereicht, nicht einmal in der lokalen Politik. Dabei gibt es seit 1990 die UN-Kinderrecht-Konvention, die in praktisch allen Ländern der Erde gilt. Kindern werden Mitspracherechte eingeräumt. In Artikel 12 heisst es dort: „*Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann auch berücksichtigt werden.*“ Dauert wohl noch ein wenig, bis sich die UN-Kinderrecht-Konvention überall auch bei den Älteren herumgesprochen hat.

Wenn man die Kinder nicht lässt, dann könnten es doch die Frauen machen.

Eigentlich ist es endlich an der Zeit, dass Frauen nach Jahrtausenden Patriarchat richtige Macht bekommen. Die sogenannte menschliche Zivilisation der letzten 6000 Jahre kannte viele Opfer, vorneweg waren es immer die Frauen, egal wo.

Wie wäre es, wenn sie endlich (damit die Männer keine Angst bekommen für eine begrenzte Zeit) die ausschließliche Macht bekommen? Die nächsten 10 oder 20 Jahren wird alles nur von Frauen regiert. Danach kann man ja sehen, ob die es besser hinbekommen. Voraussichtlich ja und vielleicht kommt es dann endlich zu einer echten Repräsentanz aller Geschlechter an der Macht.

Die Macht von Frauen wird weltweit immer größer und repräsentiert sich auch in der UNO (<https://www.unwomen.org/en>, <https://www.unwomen.org/en/un-women-strategic-plan-2022-2025>). 26 von 193 Staaten, die Vollmitglied der Vereinten Nationen sind, hatten 2022 ein weibliches Staatsoberhaupt. In der EU war 2023 jede dritte Führungskraft in Politik

oder Wirtschaft 2022 weiblich. Ausschließlich von Frauen bestimmte Betriebe oder politische Strukturen sind leider eine extrem seltene Ausnahme. Selbst das deutsche Bundesverfassungsgericht wird erst seit 2020 paritätisch aus Männern und Frauen gebildet. Wenn die Männer Geschäfte oder Politik allzu offensichtlich versiebt haben, läßt man gelegentlich einzelne Frauen an die Macht, aber nur dann und meist nur für kurze Zeit.

### **„Ein guter König muss her, der wird's schon richten.“**

Einen Diktator fordern oft Männer, die bei menschlichen Konflikten auf Gewalt setzen. Frauen verehren nette Könige, geben denen gerne Macht. Und beide glauben, ohne den eisernen (Gewalt) Besen eines Einzelnen gehe in einer Gesellschaft in schlechten Zeiten gar nichts. Dabei nehmen sie sich selbst meist aus. *„Sie wären ja vernünftig, aber die anderen.“*

Zu glauben, dass eine einzelne Person die gerade so verfahrenere Welt in Ordnung bringen könnte, ist naiv. Nehmen wir die neuen Ich-starken Unternehmer, wie einen Elon Musk. Die sind viel zu sehr mit dem eigenen Kopfgespinsten und der eigenen Wertigkeit beschäftigt, als daß sie der ganzen Erde helfen könnten. Die Erdprobleme sind zu komplex, ein einzelner zu dumm, um sie alle zu verstehen. Und Lösungen? Dazu braucht man viele, am besten alle, um vernünftige Lösungen zu finden. Diktatoren oder Könige mit ihren notwendigerweise begrenzten Horizonten und Eigeninteressen sind da eher hinderlich.

Viele vergessen gerne, dass die Menschheit mit Diktatoren vor gar nicht so langer Zeit schlechte Erfahrung gemacht hat. Wie war das mit einem Hitler, Stalin, Mao oder wie ist das aktuell mit einem Putin?

Die das fordern, denken ihre Idee auch nicht zu Ende: soll denn jedes Land der Welt einen eigenen Diktator bekommen, also weltweit 193 Diktatoren? Die bisherige Geschichte zeigt, dass sich Diktatoren selten untereinander einigen, aus Machterhaltungsgründen gerne Kriege gegen einander führen und hauptsächlich an ihr eigenes Wohl denken. Also, ein gefährliches Denken, so etwas zu fordern. Aber es nimmt zu. Weltweit entstehen z.B. immer mehr rechtsradikale Parteien, die ähnliches denken..

### **Der Staat solls richten? Ost-West Unterschiedliche Sichtweisen?**

Der Staat ist für viele Menschen in Europa ein Lösungsort für viele der obigen Probleme.

Staat, dies Gemeinwesen war lange vom übermächtigen Bündnis aus Feudalismus, Religionen und Patriarchat bestimmt. Auch in den aktuellen europäischen Gemeinwesen Staat findet man noch viele Reste dieser ehemals dominierenden Strukturen. Dies gilt auch noch für die 1993 gegründete überstaatliche europäische Organisation, die EU.

In Deutschland wirken zusätzlich noch die Staats-Erfahrungen im dritten Reich und danach die im kalten Krieg nach. 1945 wurde das Land in konkurrierende Gesellschafts-Systeme

aufgeteilt. In der BRD herrschte der Rheinisch modulierte US Kapitalismus, ohne Betriebsdemokratie, mit parlamentarischer politischer Demokratie. In der DDR war es der von der SED modulierte Wirtschafts-Sozialismus a la UdSSR mit einer (gelenkten) Volksdemokratie. Die beschriebenen 6 Weltprobleme waren in den beiden Staaten bekannt, wurden aber kaum effektiv angegangen.

Die Herangehensweise bei anderen großen Problemen unterschied sich. Im Staat der BRD sollte „freiheitlich“ jedes einzelne Individuum und die kapitalistische Wirtschaft nach Lösungen suchen. Der Staat war eher für Notfälle da und wurde nach den Erfahrungen des dritten Reichs gemieden. Soziale Marktwirtschaft, so wurde diese Ökonomie genannt.

In der DDR sollte auf allen Ebenen alles gemeinsam auf ein neues Ziel, den Sozialismus, ausgerichtet werden. Der sozialistische Staat sollte diese neue soziale Ordnung durchsetzen und gleichzeitig als Gemeinwesen repräsentieren: die („gutmeinende“) Diktatur des Proletariats. Der sozialistische Mensch sollte in diesem Gemeinwesen nicht vorrangig ein Individuum sein. „Freiheit des Einzelnen“ war nicht das wesentlich Ziel dieses Staates.

Beide Systeme schienen zu funktionieren. Bewohner beider Staaten erlebten den enormen ökonomische Wiederaufstieg des nach dem 2. Weltkrieg fast weitgehend zerstörten Landes. Wiederaufbau, Neuaufbau des Landes, das lief nebeneinander. Optimistische Weltsichten dominierten. Es konnte nach dem auch für Deutschland schrecklichen Zerstörungen in dem von Deutschland verursachten Weltkrieg nur noch vorwärts gehen. So konnte man die eigenen Verbrechen in der Nazizeit besser vergessen.

In der BRD füllten sich die individuellen Warenkörbe. Der Neuaufbau der Industrie gelang, der gemeinschaftlich Reichtum wuchs nicht in gleichem Masse wie der individuelle. Der Staat blieb den Staatsbürgern eher fremd. Demokratie war (von den „Siegermächten“) verordnet, das Patriarchat lebte wieder auf. Jeder versuchte alleine klar zu kommen. Gewerkschaften allerdings wurden stark.

Die DDR Bürger machten mit einem sich einmischenden Staat andere Erfahrungen. Trotz Mangelwirtschaft gelang die staatliche Lösung vieler sozialer Probleme: Gleichstellung von Frauen, Kindergartenversorgung, kostenlose medizinische Versorgung und massive Hilfe im Alter, niedrige Mieten bei staatlich zugeteiltem Wohnungsbau, wohnen in Hausgemeinschaften, arbeiten im Kollektiv.

Nach der Auflösung der DDR wurde aus dem Rheinischen Kapitalismus durch Konservative („neoliberalwirtschaftliche“) Kräfte ein aggressiver Kapitalismus. Die Ideen der sozialen Marktwirtschaft und des ausgleichenden Staates verschwanden zunehmend. Defizite staatlich vermittelter Leistungen nahmen zu: beim Wohnen, der Krankenversorgung, in den Altenheimen, in den Kindergärten, beim Verkehr.

Im abgewickelten Osten blieb das Wissen, dass es neben dem Kapitalismus auch noch ein anderes Leben gibt. Und, daß sich gesellschaftliche Systeme sehr schnell dramatisch für alle ändern können.

## **„Alle anpacken, umbauen, mit richtiger Demokratie?“.**

Wenn alles so kompliziert ist, ist eigentlich naheliegend, daß alle ran müssen, um den Weltkarren wieder aus dem Dreck zu holen. Sowas ist zur Zeit nicht besonders populär.

Alle ran? Das heisst Demokratie, Herrschaft des Volkes. Und Demokratie mögen gerade viele nicht. Sie klappt ja noch nicht. Dummerweise funktioniert sie ohnehin nur, wenn alle aktiv anpacken. „*Selber mitmachen? Ich? Ich dich nicht.*“

Viele wissen mehr als einzelne, also macht Demokratie Sinn. Aber damit Demokratie auch funktioniert, müssen viele noch lernen, daß demokratisch entscheiden nicht automatisch bedeutet: „*Endlich bekomme ich mal recht.*“, sondern heisst: „*Zuhören, nachdenken, abstimmen, Mehrheit entscheidet und das wird auch gemacht*“. Und das nächste Mal gibt es andere Mehrheiten. Es ist wie beim Fussball: man kann nicht immer nur gewinnen.

Demokratische Entscheidungen brauchen viele praktische Tipps, z.B. von neutralen Experten, auch von Wissenschaftlern. Denn Menschen können viel falsch machen. Weisheit vieler braucht man auch, damit das, was gut funktioniert, nicht wesentlich beschädigt wird. Und alle auch bei heftigen Veränderungen trotzdem sicher und zufrieden leben können. Wie beim Karneval: „*Allen wohl, ein keinem weh...*“

Es wird nicht anders gehen. Das ist der Kern des Vorschlags dieses Pamphletes, weder ohne richtige Demokratie, Solidarität und Sicherheit, noch ohne Experten. Richtige Demokratie überall hat es noch nicht gegeben. Jetzt braucht die Menschheit sie, um vernünftige, notwendige und neue Ideen umsetzen zu können. Viele werden Demokratie noch ein wenig lernen müssen. Kinder sind da oft weiter und schlauer als Erwachsene. Aber schließlich nennen wir uns ja eine Demokratie und sind stolz darauf. Also, wird schon gehen.

## **„Etwa mit der EU? Oder gar der UNO?“ „Na klar.“**

In Europa fühlen sich inzwischen viele gerade Jüngere primär als Europäer. Die 1993 gegründete EU wird allmählich zu einem Erfolgsmodell. Die Zeit der einzelnen europäischen Nationalstaaten ist vorbei, wie die unterschiedlichen Währungen, die Grenzzäune und Kriege zwischen ihnen.

Und parallel sind fast alle auf ihre Region oder ihr Heimatland stolz. Mehr als 70 Jahre kein Krieg in (West) Europa, das hat gute Folgen. Die EU mit den Mühen sich immer einigen zu müssen ist allerdings noch nicht die gelebte DNA der Europäer. Oft sind diese irgendwie gewählten Institutionen viel weiter und fortschrittlicher als die regionalen Machtzentralen, oft auch als die EU-Bürger. Dies gilt insbesondere für die Bearbeitung obiger Weltprobleme.

Und das Europäische Parlament, Europas so unbekanntes, ungehörtes und von vielen beschimpfte europäische Demokratiezentrum, verabschiedet dazu ein vernünftiges Gesetz nach dem anderen. Und wird blockiert. Gerade die politisch Rechten haben sich auf die Ablehnung der EU spezialisiert. Sie beharren irrsinnigerweise auf der ausschließlichen

Macht von Kleinkleckersdorf oder wie immer diese Orte heißen. Und da gäbe es z.B. keine Klimakatastrophe, nur Flüchtlinge. Und da sprächen alle auch nur eine Sprache.

Die UNO ist der eigentliche Ansprechpartner bei der Lösung von dringenden Erdproblemen. Ihre UN Vollversammlung ist unser Erdparlament. Die UNO hat hochkompetente Leute und versucht den Flohzyklus von Menschheit möglichst gerecht unter eine allen passende Decke zu bringen. Der UN Generalsekretär ist eigentlich unser „Weltkönig“.

Wie der EU trauen wir, die wir aus der ehemals imperialen ersten Welt kommen, nicht der demokratisch legitimierte Erd-Institution: „*Diesen schwarzen und gelben Deppen sollen wir Macht über uns geben? Ne.*“, so reden die weissen Rassisten heimlich. Und halten die UNO möglichst schwach. Das ist dumm, kurzsichtig und geht gar nicht. Gerade das ehemals koloniale Europa sollte sich aktiver an der UNO beteiligen und ihr mehr Macht geben.

Nur ein klitzekleines Beispiel: es ist allenfalls ein schlechter Witz, dass die Sitzungen unseres Erdparlaments, der UN-Vollversammlung, nicht live in unseren Medien übertragen werden. Wie soll man als Bürger denn wissen, über was die reden, wenn es niemand berichtet? Wer kennt unsere UNO-Vertreter? Also, freie UNO-Berichte gehören in einen unserer öffentlich rechtlichen Fernsehkanäle. Wozu haben wir die denn. Alle werden sich wundern, wie schlau die UNO inzwischen geworden ist. Sie hat richtig gute Experten, und diskutiert geordnet und diszipliniert gute für alle machbare Ideen. Dort sammeln sich langsam die weltbesten Köpfe.

## **Vielleicht hilft ein naiver Blick von außen zur Lösung der Erdprobleme**

Ideen für die Lösung der vielen Erdprobleme? Einigen fällt nicht mehr viel ein. Sie sind gefangen im hektischen Alltagstrott, dem Hamsterrad. Laufen Gefahr, den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr zu sehen.

Manchmal hilft dann ein unbefangener Blick von außen. Kinder, Ingenieure, Wissenschaftler und alte Omas beherrschen solche Sichtweisen. So eine Sicht soll in diesem Pamphlet versucht werden, als Anregung zu einer allgemeinen Diskussion.

Viele sind angesichts des vielen Überfordernden starr und hart geworden. Zu viel prasselt auf sie ein. „*Neues? Utopien?*“ Das sind für viele nur noch Schimpfworte. Vielleicht haben sie ja recht: zu viele Utopien sind gescheitert.

So die praktischen Friedens-Utopien der meisten Religionen. Z.B. haben die Ideen der monotheistischen Religionen zur Friedlichkeit aller Menschen Kriege und Not nicht verhindert. Oft haben sie im Gegenteil Kriege zwischen Menschen und mit der Natur gefördert. Viele Religionen müssen sich Neues ausdenken, wenn sie das ändern wollen.

Auch die nächste Idee, die des weltlichen Sozialismus bzw. Kommunismus, schaffte nicht den erhofften Frieden zwischen Menschen und Natur war meist nur Opfer. Sie ist in der DDR und der UdSSR u.a. an der Rechthaberei, Alleswisserei der Mächtigen und Unfreiheit der vielen gescheitert. In China wird Ähnliches erprobt. Die dort alles beherrschende

Kommunistische Partei Chinas begreift sich selbst als human und vernünftig, andere sehen sie anders. Die Schädigung der Natur war dort lange nicht abgestellt, im Gegenteil. Man wird also sehen.

Viele utopischen Ideen der gegenwärtigen Ideenschmiede der westlichen Menschheit im Silicon Valley erscheinen bunt und verlockend. Aber im Kern sind oft naiver (menschen-unfreundlicher asozialer) ungesetzter Kapitalismus, dem Nature nur Beiwerk ist. Sie entwickeln Leben anthropozentrisch weiter und zerstören die Natur gleichzeitig. Ihr Scheitern haben sie voraussichtlich noch vor sich.

Warum scheitern diese Utopien? Wahrscheinlich deshalb, weil immer irgendwer ganz genau wusste, was für alle anderen gut zu sein hat. Und es ihnen vorschrieb, ohne das wirkliche Leben zu kennen. Und kaum Rückkopplung zur Fehlerverbesserung erlaubte.

### **Zentrale Ideen dieser (hier im Folgenden vorgeschlagenen naiven) Sicht sind**

- Die meisten Menschen in Europa und in der restlichen Welt wissen, dass vieles entscheidend anders werden muss. So, wie wir heute leben, kann es weltweit für alle und die Natur nicht weiter gehen.
- Wie es für alle besser gehen könnte, dazu gibt es viele soziale und technologische Ideen. Einige sind schon verwirklicht, andere müssen noch entwickelt werden. Eine weltweite Förderung von Erfindertum, Wissenschaft, Innovationen könnte helfen, weitere nützliche Ideen zu schaffen.
- Die heutige Zivilisation hat enorm viel Gutes für viele Menschen erreicht. Dabei hat sie aber leider auch sehr viel zerstört, bei uns Menschen und der Natur. Nun muss vieles beendet werden, anderes repariert und neues erdfreundlicheres geschaffen werden.
- Zusammen kommt man bei Neuem meist schneller und sicherer ans Ziel als alleine. Dringend notwendige Veränderungen können dann am besten erdacht, wirksam und sozial durchgesetzt werden, wenn sie von einer handlungsfähigen, starken, umfassenden und wehrhaften Demokratie, an der alle aktiv mitmachen, beschlossen werden.
- Die aktuell in den meisten Ländern der Welt vorherrschende Ökonomie ist in ihrer Struktur inhuman, oft unsinnig und erdschädlich. Der „automatisierte Kapitalismus“ hat sich gegenüber demokratischen Prozessen weitgehend verselbständigt. Er fördert nur eindimensionales Arbeiten, bei denen aus Geld Mehr-Geld entstehen soll. So verursacht er viel Unsinniges, Dysfunktionales, Erdschädigendes und Zerstörerisches. Er benutzt und fördert dabei unsere schlechtesten Eigenschaften.
- Diese inzwischen dysfunktionale Ökonomie wird am einfachsten und sichersten dadurch reformiert, daß sie demokratisiert wird. Alltägliches Arbeiten findet dann nicht mehr in einer demokratiefreien Welt statt. Alle Handelnden sollten demokratisch über Ziel und Form ihres Arbeitens bestimmen können. Sie können entscheiden, ob weiterhin ausschließliches Ziel immer mehr-Geld verdienen ist oder ob es Erd- und Menschen freundlichere Ziele sind. Herstellung von Erd-Schädigendem oder gar Erd-Zerstörerischen könnte so schnell verringert werden.
- Politisches Demokratie funktioniert überall auf der Welt aus verschiedenen Gründen noch nicht optimal. Im Effekt ist sie zu langsam, wenn sie neue Lösungen finden soll. Meist hat sie das falsche Personal. Nirgendwo machen alle Bürger mit. Das könnte und sollte man schnell ändern. Überall sollte man sich bemühen, sie zu einer wirklichen Demokratie weiter zu entwickeln.
- Persönlich sichere Lebensbedingungen sind extrem wichtig, wenn die für die Lösung der verschiedenen Erdkrisen notwendigen Umbauten klappen sollen. Die kann man sich

gegenseitig schaffen und garantieren. Dazu braucht man u.a. ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle.

- Schutz vor Gewalt ist für alle wesentlich. In Staaten wird die Gewaltfreiheit durch das staatliche Gewaltmonopol und die 3. und 4. unabhängige Gewalt gesichert. International ist hierfür die UNO mit ihren Institutionen und Blauhelmen zuständig.

### **Grundhoffnungen sind**

- dass Menschen gemeinsam etwas für alle Vernünftiges einfällt, um so die Erd-Krisen zu lösen. Und dass sie es wirksam umsetzen können, wenn sie sich wirksam demokratisch zusammentun, alles bestimmen und dabei persönlich sicher sind. Und dabei von auf Menschenrechte fixierte unabhängigen Gerichten bzw. der 4. Gewalt kontrolliert werden.
- dass neue Ideen mit echter Demokratie umgesetzt der Menschheit aus dem Schlamassel raus helfen könnten, in dem sie, die Natur und die Erde gerade sitzen.



## *Und warum geht gerade so vieles auf der Erde schief?*

### **Zu wenig Informationen zu Weltproblemen, um handeln zu können?**

Nicht alle haben die gegenwärtigen, alle betreffenden Erdprobleme genau verstanden. Denen könnte die neutrale UNO die fehlenden Informationen liefern.

Sie betreibt weltweit WWW Kanäle. Darüber berichtet sie über aktuelle UN-Aktivitäten (<https://unric.org/de/>), liefert aber auch mit neutralen Dokumentationen Aufklärung zu den Erdproblemen. Die UNO hat u.a. über ihre Sonderorganisationen (WHO, ILO, FAO, UNESCO, UNEP, UNFPA, UN-HABITAT, UNHCR, UNICEF u.a.) Zugriff auf sehr kompetente neutrale internationale Experten.

Aktuell steht der UNO zu wenig Geld und Personal zur Verfügung für einen guten Dokumentations- und Nachrichtenkanal. Ein solcher Kanal zur Lage der Erde könnte allen helfen, Smartphone-tauglich, in den Landessprachen und kostenlos. Alle Regierungen der Erde, gerade in Europa, sind aufgerufen, die UNO hierbei zu unterstützen. Diese unendlich Reichen wie Arnould, Musk und Bezos dieser Welt sollten endlich anstelle der extrem teuren umweltschädlichen Yachten oder exotischen Projekten die UNO hier unterstützen, als klitzekleiner Ausgleich für ihre aktive Beteiligung an Menschheitsverbrechen. Der Etat der UN beträgt 4 Milliarden. Ein einzelner Unternehmer wie Musk soll 2024 ein Einkommen von 54 Milliarden erhalten.

### **Gibt's keine vernünftigen Pläne? Eine UN Ideenbörse**

Weltweit gibt es schon viele gute Ideen, wie man obige Probleme der Erde lösen könnte. Aber gerade an den kleinen praktischen lokalen Ideen hapert es gelegentlich noch. Alle Menschen der Erde könnten dies ändern.

Ein von der UNO weltweit ausgerufenen jährlicher freier Tag für ein „*Brainstorming*“ zu den drängenden Weltfragen könnte dabei hilfreich sein. Am „*Wie retten wir unsere Erde-Tag*“ könnten alle in kleinen Kreisen darüber beraten, was man tun sollte, überall, in Familien, unter Freunden, bei der Arbeit, ein weltweites direktes Nachdenken. Gerade Kinder haben dazu oft wunderbare Ideen.

Um diese Ideen allen zugänglich zu machen, könnten sie weltweit gesammelt und von der UN in deren WWW veröffentlicht werden. Eine für alle zugängliche internationale „*Uno-Erde-Rettungs-Ideenbörse*“ entstünde so. Die 10 spannendsten Ideen werden einmal im Jahr der UN Vollversammlung vorgestellt, übertragen in den UN-WWW Kanälen.

Viele Ideen klingen erst einmal sehr gut, sind aber nicht durchführbar, z.B. viele tolle einfache Kinder-Ideen. Um aus ihnen machbare Vorschläge oder Techniken zu entwickeln, braucht man professionelles Nachdenken und Experimente. Dazu sollen die Ideen der UN Erde-Rettungs-Ideenbörse an erfahrenen Experten-Menschen weitergeleitet werden. Und die könnten sie in Pläne zu praktischen Lösungen umsetzen, vielleicht als Geschenk der jeweiligen Personen und Firmen an die Menschheit, notfalls privat nach der Arbeit.

Diese Pläne könnten als patentfreie „*Erde-Rettungs-Pläne*“ gesammelt und im UNO WWW frei kommentierbar veröffentlicht werden. Ähnliches hatte seinerzeit bei der freien Software LINUX und der Datenbank WIKIPEDIA gut funktioniert. Wer diese freien Pläne praktisch umsetzt, z.B. als Firma, der darf freiwillig die Ideengeber und Entwickler mit einem kleinen Geschenk belohnen, sich UN-Helfer-Firma nennen und eine UN-Flagge anbringen.

## **Vorhandene gute Ideen wurden nicht umgesetzt**

Zur Lösung der gegenwärtigen großen Krisen gibt es seit langer Zeit gute nur begrenzt umgesetzte Vorschläge, so z.B.

- zur Klimaveränderung: Club of Rome, 1969, UN-Rahmenkonvention über Klimaänderungen (UNFCCC 1992)
- zum Artensterben: UN-Biodiversitätskonventionen, beginnend 1992
- zur Anreicherung von Chemikalien: Umweltbundesamt, REACH (z.B. ab 2006)
- zur wachsenden ökonomischen Ungleichheit: Internationale Arbeitsorganisation der UN (ILO; 1919 bzw. 1946),
- zur holprigen Demokratie: UN-Sonderberichterstatter für Demokratie (2023)
- zur Atomkriegsgefahr: Doomsday clock, <https://thebulletin.org/doomsday-clock/>, IPPNW

Die meisten Lösungsvorschläge wurden von den aktuell Mächtigen nicht ernstgenommen, galten als „weltfremd“ oder „nicht rentabel“. Mächtige wie Trump oder Putin negieren sie bis heute.

Menschen, die anfangen solche Ideen (im Kleinen) umzusetzen, werden viel zu oft von den Mächtigen verspottet, behindert, verboten. Politisch Rechtsgerichtete verhöhnen sie als „*Gutmenschen*“. Gelegentlich wurden gute praktische Lösungen auch aktiv von Mächtigeren behindert. Wenn z.B. vernünftige Lösungen eigene „Geschäftsfelder“ bedrohen, kaufen ökonomisch Mächtigere entweder das Patent auf, um es verschwinden zu lassen oder sie schließen die produzierende Firma. Das ist z.B. bei den bruchlosen Gläser des Glaswerk Schwegnitz in der ehemaligen DDR („*Superfest Glas, Ceverit-Glas*“) geschehen.

## **Maßnahmen z.B. gegen Klimaveränderungen kommen zu langsam voran**

Der neutrale Weltklimarat der UN hat wesentliche Ursachen der Klimaveränderungen analysiert und Änderungsvorschläge gemacht (IPCC, <https://www.ipcc.ch/about/>). Nur wenige wurden umgesetzt. In Deutschland kümmert sich das Deutsche Klima Konsortium (DKK, <https://www.deutsches-klima-konsortium.de/de/startseite.htm>) um Umsetzungen.

Vieles, was uns heute Sorgen bereitet, war lange bekannt. Die Erderwärmung z.B. wurde erstmal 1938 von Guy Callendar beschrieben. Klimaprobleme wäre vermeidbar gewesen, weil es für vieles bessere technische Lösungen gab, z.B. bei der Energieverwendung in Deutschland:

- Z.B. in fossile Brennstoffe verbrennenden Kraftwerken: mit eingebauten aufwendigen Filtern bzw. Katalysatoren könnte das entstehende CO<sub>2</sub> abgetrennt und vollständig als Rohstoff für die chemische Industrie gewonnen werden. Das ist nicht umsonst, lohnt sich extrem.
- Z.B. in der Bauindustrie, Bauen mit Beton bewirkt ist mit hohen CO<sub>2</sub> Emissionen verbunden. Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen wie Holz ist klimaneutraler, entfernt sogar CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre.
- Z.B. beim Verkehr: Züge, Straßenbahnen und Busse verbrauchen weniger Energie als individuelle Fahrzeuge. In Deutschland wurde systematisch der Abbau des Zug-Schiennetzes betrieben, die Deutsche Bahn kaputtgespart zu Gunsten des PKW-Individual-Personen- und LKW-Güterverkehrs. Vieles erfolgte auf Druck der politisch mächtigen expandierenden Autokonzerne. Der ICE war primär als transnationales schnelles Gütertransportsystem ausgelegt gewesen, nicht für den Transport von Personen. Der öffentliche Personen-Nahverkehr (ÖPNV) wurde systematisch zugunsten des individuellen Autoverkehrs kaputtgespart. Die Forderung nach Fahrrad-Wege-Netzen ist alt, etwas neuer ist die nach einem Kinder-Straßen-Netz. Beide kommen in der Umsetzung nicht voran.
- Z.B. die Abgase aus Verbrenner-Motoren von Autos und Schiffen: diese Motoren können technisch durch vernünftige Katalysatoren fast emissionsfrei betrieben werden, ebenso wie die Heizungen, allerdings nicht für umsonst. Müssten z.B. Autofahrer, Schiffsbetreiber und Hausbesitzer ihre Abgase selbst einatmen, weil der Auspuff in den Innenraum geleitet würde, hätte jeder sofort so ein Reinigungs-System.
- Z.B. Dezentrale Energiegewinnung: der Betrieb von Haus-Solaranlagen und kommunalen Energieversorgern wurde in Deutschland lange aktiv von Regierungen erschwert, auf Druck von überregionalen Energiekonzernen mit zentralen Energieversorgung. Die Technologieentwicklung der kleineren Anlagen in Deutschland wurde behindert.

Die Liste ist leider lang.

Zu vielen konkreten Folgen gibt es noch keine oder nur wenige Ideen, z.B. was kann man tun gegen

- die Methanfreisetzung in den durch den Klimawandel auftauenden Permafrost-Gebieten?
- die Veränderung des Jetstreams auf der nördlichen Halbkugel der Erde?
- das Abtauens des Eises in Arktis und Antarktis?
- neue Pandemien, die durch die Klimaveränderungen möglich werden?
- die Veränderung der Meeresfauna durch pH Veränderungen und höhere Wassertemperaturen?
- die Aufheizung der Städte im Sommer?
- Wie kann man (technisch oder biologisch) CO<sub>2</sub> und Methan in den gigantischen Mengen, die notwendig sind, aus der Atmosphäre entfernen (Carbon Dioxide Removal)?
- Wie kann man CO<sub>2</sub> als chemischen Rohstoff nutzen bzw. unschädlich binden?
- Wie kann man
- und und und.

Für den Erd-Notfall steht Geo-Engineering an. Pläne werden entwickelt, wie man mit zielgerichteten Eingriffe in das Klimasystem versucht kann, die vom Menschen gemachte (anthropogene) Klimaerwärmung zu mildern. Dazu soll die Sonneneinstrahlung auf die Erde soll beeinflusst werden (Solar Radiation Management). Der Mensch sieht sich möglicherweise absehbar gezwungen, gezielt in Klimaprozesse einzugreifen.

Wie immer bei Notfällen, man doktert an Symptomen rum, weiß aber nicht, was man alles beeinflusst und wie es ausgehen kann. Wieder experimentiert der Mensch mit seinen

Überlebensbedingungen. Nach mindestens 200 Jahre Zerstörung fängt jetzt die Intensivbehandlung an. Zurück? Ne. Und Heilung, indem man wirklich mit der Natur lebt? Das wollen die aktuellen Menschen nicht wirklich. Das haben sie noch nicht als wirklich bedrohlich realisiert. Und so werden sie weiter über die Erde stolpern, unklar wohin. Und ihren Nachkommen Trümmer und kaum lösbare Aufgaben hinterlassen.

## **Das Artensterben geht ungebremst weiter?**

Der UN Weltbiodiversitätsrat hat Ursachen und Folgen des Artensterbens in vielen Details analysiert (IPBES, <https://www.ipbes.net/>). Es geht nicht mehr nur um die Schädigungen einzelner Arten. Es geht um die Veränderung des Geflechts von Arten, das durch unser Zivilisationsmodell gefährdet ist. Man nennt es das 6. Weltartensterben.

Und es geht fast ungebremst weiter. Warum?

- Das Artensterben auf dem Land hat in Europa viel mit der immer dominanter werdenden industrialisierten intensiven Landwirtschaft zu tun. Intensiv-Agrarflächen werden gezielt artenarm gemacht. Massive Düngung, toxische Herbizide und Insektizide, große bereinigte Anbauflächen, oft für Monokulturen nimmt vielen Arten die Lebensräume. Dies gilt der EU und anderen als hinnehmbar angesichts des ökonomischen Nutzens in Form billiger Lebensmittel. Eine Artenerhaltende Landwirtschaft kann sich u.a. auch deshalb nicht durchsetzen, weil sie scheinbar zu teuer ist. Viele Kosten, z.B. die für das eingesetzte Wasser, den Verlust der Krume und das Artensterben gehen nicht in diese Preise ein. „Preisbewusste“ Verbraucher und die billige Lebensmittel fördernden Einzelhandelsketten sind weltweit also mitverantwortlich für das Artensterben.
- Die zivilisatorische Versiegelung der Naturlandschaft in Europa mit Gebäuden, Straßen und industrieller Landwirtschaft nimmt vielen Arten ihren Lebensraum. Menschen wohnen in den versiegelten städtischen Siedlungsgebiete meist Natur- und Artenarm. Die systematische Verwandlung des Waldes zum profitablen Wirtschaftswald reduziert die Anzahl von Pflanzen- und Tierarten. Durch Verlust von Naturwasserräumen und Überfischung im Meer reduziert sich die dortige ursprüngliche Artenvielfalt. Lebensräume für andere Arten als den Menschen werden vernachlässigt oder abgeschafft. Anthropozentrisches dummes Denken mischt sich mit kurzfristigen ausschließlich ökonomischen Denken.
- Artenreduzierung erfolgt auch durch schlecht geklärte Abwässer in Flüsse und ins Meer, erst Waschmittel, heute Plastik und Weichmacher. Müssten in der EU dort Arbeitende, die Chefs und alle Politiker vorneweg, täglich ihr Kaffeewasser aus dem Wasser der eigenen Kläranlage nehmen, gäbe es überall wunderbar effektive Kläranlagen und keine Abwasserprobleme. Tiere könnten weiter in Flüssen leben.
- Naturschutzflächen fehlen. Seltene Arten können in Naturschutzgebieten überleben. In Deutschland sind knapp 4% der Gesamtfläche als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Im UN-Umweltprogramm (<https://www.unep.org/>) war 2010 festgelegt worden, daß bis 2020 mindestens 17 Prozent der globalen Landfläche und 10 Prozent der Meere unter Schutz zu stellen sind. Das ist global nur teilweise gelungen. In Europa ist vor allen Dingen in den dichten (Steinwüsten) Siedlungsgebieten sehr viel zu tun. Den eigene Garten als ein (UN) Naturschutzgebiet auszuweisen, gilt vielen Hausbesitzern als weltfremd und absurd. Es wird nicht gefördert.
- Im europäischen Städtebau ist nur Erwachsenen-Menschen-Artenschutz vorgesehen, soweit der genug Geld hat. Lebensrechte anderer Spezies werden verneint. Die Versiegelung von Landschaft mit Beton und Asphaltflächen nimmt vielen Arten die Lebensräume. Anstelle weiter (vermeintlich) menschengerecht in städtischen Gebieten zu verdichten und so das Artensterben weiter zu fördern, ist eine „Entdichtung“ und Förderung

naturnaher innerstädtischer Flächen durchzuführen. Das Artensterben so zu bremsen, gilt Investoren und Planern als realitätsfern und wirtschaftsunfreundlich.

- Auch das Artensterben im Menschen nimmt zu. Im Mikrobiom des Western-Style-Menschen hat sich die Artenvielfalt ähnlich reduziert wie im Alter des einzelnen Menschen. Wir verändern also sogar die für uns lebensnotwendigen Arten in uns selbst. Ein anderer Lebensstil könnte das ändern. Die industrielle kapitalistisch organisierte Nahrungsmittel-Industrie fördert aber genau das nicht, im Gegenteil.

## **Machtlos gegen die Anreicherung von Chemikalien im Menschen?**

Seit es die Chemie gibt, sind menschengemachte Chemikalien zur direkten alltäglichen Lebensumwelt von Mensch und Natur geworden, zum Vorteil und Nachteil von beiden.

Der „homo inhaustus“ lebt alltäglich in chemisch modellierten Oberflächen. Er ernährt sich von Lebensmitteln, die von der Lebensmittelindustrie chemisch modifiziert sind, kleidet sich mit chemisch modifizierten Stoffen und bewegt sich in lackierten Blech- und Plastikkisten.

Eine aktuelle Bestandsaufnahme aller registrierten Industriechemikalien durch das deutsche Umweltbundesamt ergab, dass weltweit etwa 350 000 verschiedene Substanzen hergestellt wurden oder werden. Alle befinden sich in der Nähe des Menschen. Die kurz- und langfristigen biologischen Wirkungen auf Mensch und Natur sind nicht bei allen Chemikalien bekannt. Organisationen der EU bewerten Chemikalien, um über ihre Anwendungserlaubnis entscheiden zu können (REACH CHEM).

Aktuell gelten 235 Chemikalien als besonders besorgniserregend. Auch UN Organisationen kümmern sich um diese Probleme (Weltchemikalienkonferenz, ICCM5), sind aber wie die EU oft hilflos, die Nutzungen der Chemikalien zu regeln. Nur bei wenigen Substanzen sind die Folgen der Anreicherung im menschlichen Körper bekannt, wie Blei, Kohlenstaub, Platin, Asbest, Quecksilber, DDT, PBC und PFAS.

Bei zahlreichen neu synthetisierten Substanzen war den Entwicklern, oft Chemikern, bekannt, dass sie sich in der Natur und dem Menschen anreichern können, bzw. zu toxischen Produkten abgebaut werden. Dennoch kam es zur Produktion der vermeintlich nicht ungefährlichen Stoffe. Die Hersteller weigern sich oft, ihre Produktion zu ändern, solange sie noch rentabel und nicht verboten war. Sie warten, bis staatliche Stellen auf diese Produkte aufmerksam werden, und sie am besten weltweit verboten werden. Um auch dies zu verzögern, erschweren sie gelegentlich die Aufklärung und desinformieren staatliche Aufsichtsbehörden, weltweit.

Wie könnte man dies Problem „an der Wurzel beginnend“ lösen? Man müsste nach dem Verursacherprinzip bei denen anfangen, die diese Substanzen entwickeln, also bei den Chemikern und den Chemiefabriken.

Chemiker sollen das Recht ihren weiter Beruf auszuführen verlieren, wenn sie bewusst anderen Menschen schaden, in dem sie Gemeingefährliches herstellen lassen. Sie sollen persönlich haftbar sein.

Für Ärzte gilt ähnliches. Dort verliert man seinen Beruf, wenn man „unethisch“ handelt. Diese Regelungen sollte man auch für Chemiker und für die meisten anderen Berufe auch einführen. Über „Berufsgerichte“ wird über die Aberkennung, einen spezifischen Beruf weiter ausüben zu dürfen, entschieden. Europäische Handwerker hatten lange Zeit über ihrer Kammern ähnliche Regelungen. Chemiker dürften nach einer solchen Regelung bei einem Fehlverhalten nie mehr in ihrem Beruf arbeiten und müssten für entstandene Schäden persönlich aufkommen. So hätten sie ein direktes Interesse daran erkennbar schädliche Substanzen nicht herstellen zu lassen.

Die aktuelle Realität ist anders. Zusätzlich wählt Großindustrie in solchen Fällen ärgerlicherweise den Weg der Desinformation. Mit viel Geld werden Desinformations-Kampagnen durchgeführt wie z.B. seinerzeit *„Blei ist für Menschen nicht gefährlich“*, oder aktuell: *„Herbizide oder Insektizide haben mir dem Artensterben nichts zu tun“*, oder *„Menschen gemachte Klimaveränderungen gibt es nicht.“* Die bekannten Urheber dieser Medienkampagnen z.B. zum Blei, sind bislang unverständlicherweise noch nicht wegen Volksverhetzung in ihren Ländern oder von der UN angeklagt worden.

Die herstellende chemische Industrie sieht die Anreicherung ihrer Produkte in der Natur und dem Menschen nicht als ihr primäres Problem an. Aus ihrer Sicht gehört die Entsorgung ihrer Produkte nicht zu ihrer Verantwortlichkeit. Sie will Produkte herstellen und verkaufen, Geld verdienen. Mehr interessiert sie nicht. Das ist asozial und hat mit modifizierten natürlichen Stoffkreisläufen nichts zu tun. Eigentlich sollte es so sein, daß wer diese Produkte in die Welt gesetzt hat, lebenslang auch für sie verantwortlich ist. Geld verdienen, der Rest ist uns egal, so ist diese Industrie strukturiert, verantwortungslos und kapitalistisch asozial halt.

Wenn es dumm geht, schlägt es sogar auf den Chemiker und seine Chefs zurück, die die Substanzen in die Welt gesetzt haben. Einige durch Chemieprodukte geschaffenen Intoxikationen sind global, wie die weltweite Blei- oder PCB-Kontamination und Anreicherung in menschlichen Körpern.

Aktuelles Beispiel ist Micro-bzw. Nanoplastik. Viele der Kunststoffe wurden in Deutschland entwickelt und hergestellt. Micro- und Nanoplastikteilchen reichern sich weltweit in lebendigem Gewebe an, also auch in uns Menschen. So essen wir in Europa pro Woche 5 Gramm Microplastik auf, also eine Chipkarte. Die biologischen Folgen für die menschlichen Körpern sind unklar. So schädigt sich dieser Chemiker letztlich sogar selbst. Suizidales Arbeiten und toxisches Geldanreichern könnte man sagen.

Entgiftungen von chemischen Substanzen z.B. aus dem Menschen sind schwierig. Sie zu organisieren wird nicht aktiv von der verursachenden chemischen Industrie angegangen geschweige denn bezahlt. Für die Entfernung der Nanoplastik aus unseren Körpern sind die Chemiefirmen verantwortlich, die das Plastik hergestellt haben. Möglicherweise sieht man schon erste Effekte. Die Anzahl von funktionsfähigen Spermien im männlichen Ejakulat nimmt, seit diese in Europa gemessen wird, ständig ab, z.B. in der Schweiz. Als Ursache wird aktuell aber her die Anreicherung mit Weichmachern diskutiert.

Die Entgiftungen von Landschaften und anderen Lebewesen, wie die von Blei PCB oder PFAS kontaminiert sind, sehen die Chemiekonzern Besitzer ebenfalls nicht als Teil ihres Tätigkeiten an. Geht's noch, mag man da nur fassungslos sagen. Verantwortungsvolle

Chemiker haben sich mal für die Menschheit verantwortlich gefühlt. Das ist anscheinend etwas länger her. Heute bestimmt zunehmend ausschließlich viel Geld zu verdienen das Handeln.

## **Machtlos gegen wachsende Ökonomische Ungleichheit?**

Eine größere Ungleichheit in der Menge der individuell vorhandenen Ressourcen kann zu enormen Spannungen innerhalb einer Gesellschaft und zu Konflikten zwischen verschiedenen Staaten führen.

Lange war in der Menschheitsgeschichte Nahrungsknappheit für die meisten Menschen Alltag. Die Landwirtschaft konnte die Mehrheit der Menschen oft nicht ausreichend ernähren. Kämpfe um knappe Ressourcen konnten überlebenswichtig werden. Einzelne meist Feudale sicherten sich dennoch genug Ressourcen für sich. Diese ökonomischen (auch mit Gewalt durchgesetzten) Ungleichheiten wurden lange als normal wahrgenommen, waren sie doch meist Bestandteil der religiös geordneten Welten. Im mittelalterlichen Christentum galten diese Unterschiede als gottgewollt.

Mit dem sich herausbildenden Kapitalismus entstanden zunehmend auch säkularisierte Individuen, die später nach der Idee der Gleichheit in der Demokratie drängten. Diese gingen gegen ökonomische Ungleichheiten vor. Aus der z.B. christlichen Gleichheit als Kinder eines Gottes wurde die Forderung nach Gleichheit in ökonomischen Prozessen. Im Kapitalismus wurden daraus die Klassenkämpfe um die Höhe der Bezahlung der zur Ware gewordenen Arbeitskraft.

Aktuell sind in Europa die Einkommensunterschiede wieder so hoch, wie sie 1798 vor der französischen Revolution waren. Die aktuellen ökonomischen Ungleichheiten sind kein Zufall. Richtig reich wird man in der aktuelle Ökonomie nicht durch Arbeit, sondern entweder durch Betrug oder schon vorhandenen Reichtum. Dieser Zynismus wird immer realer. „*Unvermeidliche Akkumulation des Kapitals*“, hatte das mal ein in Trier geborener Philosoph des 18. Jahrhunderts genannt. Und wurde beschimpft. Generationen von akademischen Ökonomen haben dagegen angeschrieben. Die Realität hat sie widerlegt.

Ökonomisch sehr Reiche und mächtige neoliberale Gruppen tun viel dafür, die Selbstverständlichkeit der Ungleichheiten wieder in die Köpfe der Menschen zu nageln. Jeder sei für sein Unglück selbst verantwortlich, also auch für seine Armut. Und verhöhnen und bekämpfen Schwache. In Europa war in dieser Richtung seinerzeit die englische Premierministerin Thatcher führend, in den USA Präsident Reagan.

Manchmal schaffen sie es auch den Meinungs-Mainstream zu verändern. In ihren Neoliberalen Publikationen wurden „*Gutmenschen*“ geschmäht. Sie seien völlig aus der Zeit gefallen, täten „*was für Looser*“. Alle Menschen sollten hart werden, unbarmherzig. Das „*natürliche Recht des Stärkeren*“ solle immer gelten. Schwächere würden weggedrückt ins Unsichtbare. Diese Ideologie ist oft auch oft eine der „*natürlichen Dominanz von Männern*“, des Patriarchalismus bzw. Machismus, wie er aktuell in Russland und den meisten islamischen Ländern gefördert wird.

Viele hatten gehofft, diese Ideologie habe sich im 21. Jahrhundert nach dem Sieg über den deutschen Faschismus erledigt. Gerne wurde sie biologis(tis)ch begründet: „*Der Mensch ist dem anderen ein Wolf*“. Dummerweise zeigt die aktuelle Verhaltensbiologie, dass das Sozialleben der meisten Tiere komplexer und kooperativer ist. Sie können untereinander auch altruistisch sein und verteidigen ihre schwachen Nachkommen, wie z.B. fast alle weiblichen Säugetiere. Meist töten sie andere nur, wenn sie hungrig sind.

In letzterer Zeit nimmt die Ausbreitung dieser gesellschaftlich destruktiven Kräfte dadurch zu, dass nach dem Ende des „*versuchten Sozialismus*“ in der DDR und der UdSSR ein „*ideologischer antikapitalistischer Gegenblock*“ weggefallen ist. Weltweit war Platz für die Idee eines hochaggressiven „*Raubtier-Kapitalismus*“. Wie im Faschismus soll schon wieder nicht die Angleichung von Lebens-Möglichkeiten Ziel einer menschlichen Gesellschaft sein, sondern ungleiche Lebensbedingungen, Konkurrenz und Unterdrückung zugunsten weniger. Diese Ideologen sind erfolgreich und fördern den weltweiten Rechtsruck.

Noch nie ging es „Superreichen“ weltweit ökonomisch so gut wie heute. 2020 besaßen etwa 1,1 Prozent der Weltbevölkerung 46% des Vermögens. Den 10% extrem Reichen gehören weltweit 82% des Gesamtvermögens. Sie sind für die Hälfte des weltweiten CO<sub>2</sub> Anstiegs verantwortlich. So produziert eine Super-Yacht über 7.000 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich in die Luft. Das entspricht den Emissionen von 1.400 Personen – im Welt-Durchschnitt. Gegensatz zu diesen sehr Reichen besitzen 55% der Weltbevölkerung lediglich 1,3 Prozent des Vermögens.

Auch die Ungleichheit zwischen der 1. und 3. Welt ist nicht verschwunden. Die 1. Welt lebt weiterhin auf Kosten der 3. Welt. Und nutzt für ihren (zivilisierten) Imperialismus nicht mehr nur ihre Kanonenboote und das Militär, sondern auch seine Banken, z.B. in London und New York. Einseitige Handelsverträge tun ein Übriges. Die 3. Welt wehrt sich gerade, oft bilateral, als Kontinente, aber auch endlich über die UNO, wo sie in der UN-Vollversammlung die Mehrheit haben kann.

Kapitalismus und ökonomische Gleichheit, das verträgt sich schlicht nicht, lokal, regional und weltweit. Und ist nicht nur ein Unrechtsproblem.

Gruppen, die gegen diese ungerechte Ökonomie argumentieren und handeln, z.B. Gewerkschaften und Linke, wollen aktuell den Abbau dieser ökonomischen Unterschiede meist mit friedlichen Mitteln erreichen. Sie fordern dazu u.a. Solidarität unter allen Menschen.

Die Ideen der Gleichheit, Solidarität und ökonomischen Angleichung sind alt. Sie sind Teil vieler Religionen, z.B. im Christentum: „*Wir sind alle Kindes Gottes*“. In der französischen Revolution hieß es: „*Liberté, Egalité, Fraternité*“. Politisch wurden sie u.a. zusammengefasst in der Idee des Sozialismus. Die Idee ist nicht tot, im Gegenteil. In dem Maße, wie sich im automatisierten Kapitalismus die Idee des Individuums durchsetzt, wird die Idee der systembedingten Ungleichheit ungläubwürdiger.

In Artikel 1 der Verfassung des bevölkerungsreichsten Land der Erde, China, steht:

*„Die Volksrepublik China (ist) ein sozialistischer Staat und der Sozialismus das grundlegende System der Volksrepublik China.“*

Dort lebt die geforderte Gleichheit in eigenartiger, für uns Europäer in einer asiatischen und für uns kaum noch erkennbaren Form weiter.

Die in Europa im 18. Jahrhundert entstandene Sozialdemokratie versuchte gleiche Lebenschancen innerhalb des entstehenden Kapitalismus durchzusetzen. Ihre Ideen sind inzwischen international sehr stark geworden. Auch die UNO forderte 1948 für alle Menschen einen ausreichenden Lebensstandard. Im Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heisst es 1948:

*„Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.“*

Vertreter aller Länder der Erde hatten geschockt vom 2. Weltkrieg diese wunderbaren Grundsätze unterzeichnet. Sie gelten seither für alle Menschen. Aber Papier ist leider viel zu geduldig. Brutale ökonomisch Mächtige sind in vielen Ländern immer noch sehr stark darin, diese geltenden Menschenrechte vom Tisch zu fegen, um über Schwache herzuziehen und sie zu demütigen.

Nach dem Scheitern der Sozialistischen Staaten im Osten (DDR, UdSSR usw.) versuchen u.a. europäische Linke mit neuen Egalisierungskonzepten gegen die ökonomische Polarisierung anzugehen. Eine der Forderungen ist die nach einem bedingungslose Grundeinkommen für jeden.

Argument ist, daß ohne eine solche Regelung sich die kommenden massiven wirtschaftlichen Umstrukturierungen, verursacht durch Klimakrise und Anwendung Künstlicher Intelligenz, kaum durchführen lassen, wenn man Diktaturen vermeiden will.

## **Muss die demokratische Selbstbestimmung so holperig sein?**

Die Idee der „Demokratie“, der Selbstbestimmung vieler oder aller eines Gemeinwesens ist alt. Es gibt sie in sehr verschiedenen Formen von Demokratie, möglicherweise seit Menschheitsbeginn.

Frühe Formen einer komplexen Demokratie gab möglicherweise schon in der Steinzeit. Reste von Stammesdemokratien existieren bis heute noch überall auf der Erde. Historisch sicher nachweisbar sind sie in Griechenland, in Afrika, in Nordeuropa, in Amerika, in Asien. Die parlamentarische Demokratie ist eine späte europäische Variante. Sie entstand im 18. bzw. 19. Jahrhundert und verbreitete sich weltweit. Sie entwickelte sich parallel zu der Idee des Individuums und der Ausbreitung des Kapitalismus.

Die Selbstbestimmung in der parlamentarischen Demokratie aktueller europäischer Prägung gilt nicht für alle und alles. Oft

- nicht für Kinder
- nicht für Frauen
- nicht für Arme
- nicht bei der Arbeit
- nicht für die Natur oder Tiere

Die europäische parlamentarische politische Demokratie entstand letztlich nach der französischen Revolution 1789. Inzwischen hat sie in Europa, was ihre Funktionsfähigkeit angeht, viel gelernt. In vielen anderen Ländern funktioniert sie immer noch nur dürftig.

Die seinerzeit und notwendigerweise damit verbundenen Ideen der Gewaltenteilung und Säkularität sind oft nicht umgesetzt. Justiz und Machtapparate haben noch mit feudalen Strukturen zu kämpfen, scharfe Trennung von Kirche und Staat sind oft nicht vorhanden. Aktuell gibt es weltweit noch kein Land mit einer echten umfassenden Demokratie, an der alle Bürger direkt mitmachen und über alles Gemeinsame unmittelbar bestimmen.

Zudem, in der Welt der Arbeit gibt es durchweg keine Demokratie. Wenn Menschen aber den Großteil ihres Tages in einer demokratiefreien Zone leben, dann leben sie nicht in einer Demokratie.

Auch die Weiterentwicklung der europäischen politischen Demokratien stagniert. Woran klemmt es aktuell, z.B. in Deutschland?

- Politische Demokratie hat zu wenig Macht: sie hat nur auf einen kleinen Teil des gesellschaftlichen Reichtums Zugriff
- es gibt große demokratiefreie Zonen, z.B. in der Welt des Arbeitens
- ihr Personal ist falsch zusammengesetzt: Politik machen ist ein Amt auf kurze Zeit für jeden Bürger und kein Beruf für wenige professionelle Politiker
- sie agiert zu langsam und zu umständlich, verzettelt sich in Unverständlichem
- sie scheut direkte demokratische Willensbildung
- viele zu wenige Bürger sind bereit sich aktiv für eine begrenzte Zeit an politischen Prozessen zu beteiligen
- die dritte unabhängige kontrollierende Gewalt ist noch zu feudal organisiert
- bei der vierten Gewalt ist ihre Unabhängigkeit oft nicht gesichert, da für sie Nachrichten meist Ware ist
- die Zustimmung zu demokratischen Strukturen ist nicht sehr hoch

Die meisten europäischen Demokratien haben also auf dem Weg zu einer direkten wirkungsvollen politischen Demokratie noch viel vor sich. In einige Kantone der Schweiz ist man da schon weiter. Dort führt die direktere Demokratie zu einem hohen Demokratiekonsens und schnellen Entscheidungen. Auch weitreichende Sachentscheidungen werden dort lokal und direkt getroffen.

Einen Versuch, politische Demokratie weiter zu entwickeln, stellen in Deutschland u.a. die Bürgerräte dar. Das „Personal“ der Bürgerräte wird zufällig ausgewählt. Bei den Treffen sucht man Lösungen für einzelne Sachprobleme. Das gelingt gut. Die Bürgerräte haben allerdings aktuell nur eine beratende Funktion. Den gewählten Jugend- und Kinderräten geht es genauso.

In Frankreich wurden ähnliche Bürgerräte nach den dortigen „Gelbwesten-Aufständen“ 2018 einberufen. Es war mehr Demokratie gefordert worden. Sie haben sehr gute Lösungsvorschläge z.B. zur Klimapolitik geliefert, vielleicht zu gute. Aktuell werden sie von den Mächtigen nicht ernst genommen und haben nur publizistische Macht.

Viele Veränderungen der Demokratischen Strukturen werden von denen verhindert, die von den Resten feudaler Strukturen innerhalb der parlamentarischen Demokratie profitieren. Demokratisch gewählte (professionelle) Politiker fürchten um ihre auch ökonomischen und sozialen Machtprivilegien. Sie begründen ihren Widerstand gelegentlich damit, dass reine Demokratie Chaos schaffe. Und zelebrieren sich selbst gerne mit Gesten von Königen oder Geistlichen, eigentlich von Oligarchen.

Interessanterweise erklären sich Staaten wie die USA anderen gegenüber gerne als Demokratien. Sie fordern fast messianisch ihre Demokratieform solle für alle anderen Länder der Welt gelten. Dabei übersehen sie eigene dramatische Fehler. In den USA braucht man sehr viel Geld, um gewählt zu werden. Also ist man gewählt notwendigerweise abhängig von mächtigen Geldgebern. Außerdem nutzt nur eine Minderheit ihre Wahlrechte. Eine Wahlpflicht wie im europäischen Belgien ist den USA fremd.

Dass es in allen demokratisch sich nennenden Staaten die eignen Bürger für die Zeit ihrer Arbeit, also meist 8 von 24 Stunden am Tag, fast nichts zu sagen haben, ist paradox. Als gekaufte Ware Arbeitskraft sind sie in dieser Zeit Sklaven ihrer Käufer. Eine halbe Demokratie ist aber keine. Erstaunlicherweise fällt das Gruppierungen und Parteien, die sich politisch vehement für „*Freiheit überall*“ einsetzen, nicht auf. Es ist zu vermuten, daß sie bei „*Freiheit*“ immer nur an die Freiheit Mächtiger denken, andere arm zu machen.

### **Klappt nichts gegen die wachsende Gefahr von Atomkriegen?**

In der 1948 von 193 Staaten verabschiedeten UN Charta ist das Recht auf territoriale Unverletzbarkeit von Grenzen festgelegt, eine unglaublich schlaue humane Idee.

Der Imperialismus des 19. Und 20. Jahrhunderts hatte weltweit viele willkürliche und höchst ungerechte Grenzen geschaffen. Um weitere unsinnige Kriege zwischen Staaten wie den 2. Weltkrieg zu verhindern, wurde 1948 dieses Recht von allen Staaten formal akzeptiert und seither weitgehend eingehalten. Bislang gab es keinen 3. Weltkrieg.

Dennoch, lange bestehende ökonomische Ungleichheiten aber auch religiöse Konflikte führen früher oder später zu Gewalt, innerhalb eines Staates aber auch zwischen Staaten. Einige Staaten wie England, die USA, China und Russland betreiben auch im 21. Jahrhundert weiterhin Hegemonialpolitik, nutzen ihre Macht gegenüber Schwachen aus. Sie halten sich nicht immer an die absolute Unverletzbarkeit von Grenzen, z.B. Russland, die USA aber auch England, Frankreich und einige andere. Viele dieser die UN Charta verletzenden Mächte besitzen Atomwaffen. So fühlen sich unangreifbar gegenüber Atomwaffenfreien Staaten in ihrem imperialen Handeln.

Die Zerstörungskraft von Atomwaffen ist erdgefährlich. 9 Länder auf der Erde besitzen insgesamt etwa 12 500 Atomwaffen. Fast alle hochindustrialisierten Länder könnten

Atombomben herstellen, gerade die sogenannten Schwellenländer wie Brasilien, Argentinien, Südafrika, Iran, Türkei, und viele andere. Circa 100 dieser Atombombenwaffen reichen aus, um die gesamte von Menschen belebte Erde zu zerstören. Menschliches Leben, wie wir es kennen, wäre dann nicht mehr möglich.

Die Menschheit hat also mehrere Probleme:

- weitere Atomwaffen sollten nicht mehr hergestellt werden
- die vorhandenen Waffen dürfen nie eingesetzt werden
- die Kontrolle über ihren Einsatz muss extrem rigide und human sein
- am besten wäre es, fast alle zu verschrotten
- jeder Macht, die trotzdem droht, ihre Atomwaffen gegen andere einzusetzen, muss wirksam gedroht werden, damit sie das unterlässt.

Die ersten Groß-Atommächte haben 1968 versucht, die Verbreitung von Atomwaffen zu reduzieren bzw. zu verhindern. Bislang war dies mäßig erfolgreich. Weitere neue Atommächte sind dennoch entstanden, gerade entstehen weitere.

Angeblich hat das brutale Gleichgewicht des Schreckens zwischen den wenigen Atommächten den Einsatz dieser Waffen und die Zerstörung der meisten Menschen verhindert. Dass die Menschheit gelegentlich wohl eher durch reine Zufälle vor einem verheerenden Atomkrieg geschützt wurde, wird von den Vertretern dieser Atommächte selten erzählt.

Gleichgewicht des Schreckens bei 2 Atomgroß-Mächten, das mag ja gerade noch gehen. Aber was macht man bei 9 Atomwaffen besitzenden Ländern? Und mit denen, die an neuen basteln? Wie soll man diesen Atomwaffen-Flohzirkus unter Kontrolle halten?

Mit moralischen Appellen? Moralische Appelle bei Ideologie- oder Gotteskriegern? Was macht man gegen den Terrorismus der vielen Unberechenbaren (Terroristen) mit ihren Rucksack-Atombomben? Diese sind technisch ebenso gut herzustellen wie die Neutronenbomben, die die elektronische Infrastruktur eines Landes zerstören können.

Und wie soll Moral bei Atombomben-Raketensoldaten funktionieren, die militärisch auf Befehl und absoluten Gehorsam und Inhumanität gedrillt sind? Man braucht nicht viele befehlsgewohnte Soldaten, um die gesamte Erde zu vernichten.

Die Atomkriegsuhr (doomsday clock) beschreibt die Wahrscheinlichkeit einer möglichen globalen atomaren Katastrophe. Ihre Zeiger stehen auf 90 Sekunden vor Mitternacht und somit so dicht an einer globalen Katastrophe wie lange nicht mehr.

### **Könnte uns alle nicht die UNO schützen?**

Wie in nationalen Staaten Polizei und Justiz ein Machtmonopol haben, sollte es international die UNO haben.

Die UNO versucht Kriege und insbesondere Atomkriege zu verhindern. Eine Möglichkeit dazu sind Beschlüsse des UN Sicherheitsrats, eines Organ der UN Vollversammlung.

Dummerweise lähmen die aktuellen Atommächte oft dieses Organ, indem sie bei Friedensvorschlägen ihr Veto einlegen. Dieses Recht hatte man ihnen bei Gründung des Sicherheitsrates leider eingeräumt. So wurde die Welt-Dominanz der damaligen Atommächte fixiert. Eine Änderung dieser Regelung ist mehr als überfällig und wird von vielen Ländern der Dritten Welt gefordert.

Die UNO hat einige militärische Möglichkeiten, ihre Mitglieder vor Angriffen zu schützen, u.a. die UN Blauhelm Soldaten. Seit 1948 gab es insgesamt 71 Friedenseinsätze der Vereinten Nationen. Sie werden von kleinen Kontingenten durchgeführt, die von den der UN angehörigen Staaten abkommandiert werden. Die militärischen Mittel der UN-Blauhelmen werden per Beschluss des UNO-Sicherheitsrates begrenzt. So sind sie gelegentlich extrem defensiv und wirkungslos.

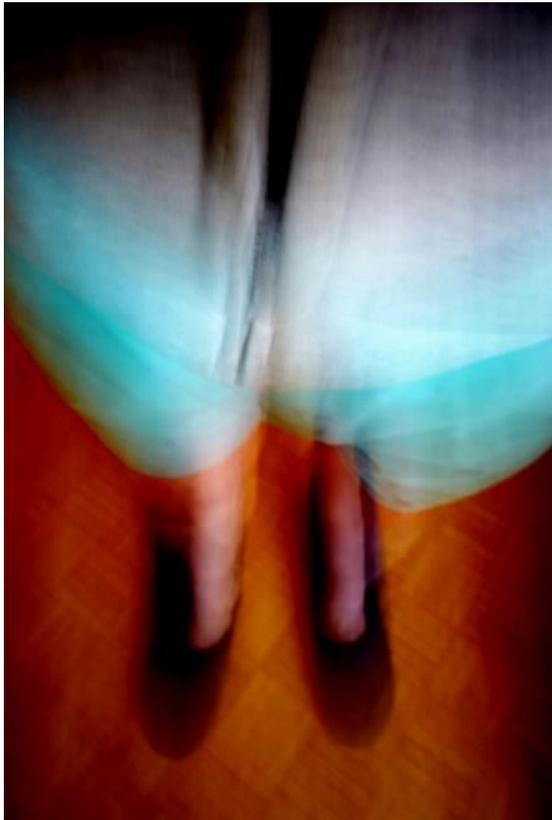
Daß es auch anders gehen kann, zeigte der Koreakrieg von 1950-1953. Mit der Resolution 85 des UNO-Sicherheitsrates am 31. Juli 1950 wurde der Oberbefehlshaber der UN-Truppe beauftragt, der koreanischen Zivilbevölkerung beizustehen. Eine mehr als eine halbe Million Soldaten umfassenden UN-Truppe war gebildet worden, unter Beteiligung von 22 Staaten und unter Führung der USA. Letztlich hat diese militärische UN-Intervention nach Teilung des Landes zu einem Frieden geführt.

Gegenwärtig wird eine effektive militärische Bewaffnung der UNO-Blauhelme verhindert. Die UN hat auch kein stehendes Heer für Notfallinterventionen. Es scheitert wie so oft am Geld, das der UN von den Mitgliedsländer zugewiesen wird. Und das ist dramatisch zu wenig.

Eigentlich sollte die UNO die weltweit besten Soldaten und Waffen erhalten, als Erd-Elite-Truppen. Es sollte eine Ehre für alle jungen Menschen sein, dieser Truppe zu helfen. Peacekeeper, so nennen sie sich. Gerechten Welt-Frieden schaffen, das wünschen sich viele kleinen Jungen. Sie sollte UNO-Blauhelme werden können.

Eine Bewaffnung der UN Blauhelme mit ihr unterstellten Atomwaffen wird gegenwärtig verhindert. Die UN muss aber stark genug sein, um die UN-Charta zur Unverletzlichkeit von Grenzen auch gegenüber straken Ländern durchsetzen zu können. Eine UN-Macht unter Kontrolle der UN Vollversammlung sollte allen wirksam drohen kann, sich gefälligst an die UN Beschlüsse zu halten.

Solange es (irrationale) nationale (Atom) Gewalt gibt, braucht die Welt diese starke erd-demokratisch kontrollierte zentrale Macht, die UN Blauhelme. Eine wirklich starke UNO wäre wahrscheinlich ein Ausweg aus dieser verfahrenen und hochgefährlichen Situation für die Erde durch Atomwaffeneinsätze einzelner Staaten.



## *Und warum werden vernünftige Lösungen ausgebremsst?*

### **Kinder sagen: die Erwachsenen schrotten unser künftiges Leben**

Wenn so vieles Vernünftige schon bekannt ist, was uns Menschen und der Erde gut tun würde, wer hindert uns als (Erwachsenen) Menschheit daran es umzusetzen?

Der Dichter Erich Kästner hat 1949, nach der Verabschiedung der Charta der Menschenrechte der Vereinten Nationen, ein Kinder-(Erwachsenen)-Buch zur „Konferenz der Tiere“ veröffentlicht. Es geht um ein Wiederaufflammen von Kriegen, die auch Kinder töten. Und um die Unfähigkeit der erwachsenen Menschen, das zu verhindern. Vielleicht sind Tiere ja schlauer als Menschen, fragt er im Buch. Und im Buch können die Tiere sich einigen und Kinder auf der chaotischen und kriegerischen Erde der Erwachsenen retten.

Und die Kinder selbst? Könnten die heute die Erde wieder in Ordnung bringen? 1986 hat der Sänger Herbert Grönemeyer gefordert: „*Kinder an die Macht*“. Sie seien schlauer und gerechter als die Erwachsenen. Wohl wahr. Aber Erwachsene geben ihnen keine Macht.

Hätten die Kinder der Erde die Macht und nicht die Erwachsenen, die Erde wäre sicher schon längst in Ordnung gebracht. Man sehe sich die unbändige Freude an, die Kinder beim Karneval haben können, zumindest in Mainz: Spaß am Leben, Spaß zusammen und kein Chaos. Und gerechter und moralischer sind sie eh. Das bekommen Erwachsene nur selten hin. „*Der Klügere gibt nach*“, unter kleinen Kinder durchaus eine Lebensregel bei heftigen kaum lösbaren Konflikten, ist z.B. unter erwachsenen monotheistischen Glaubenskriegern undenkbar.

Erwachsene taten sich sehr lange schwer, Kindern wirkliche Rechte einzuräumen, geschweige denn Macht. (Fast) kein Schüler darf seinen Lehrer benoten oder gar einstellen.

1989 verabschiedete die Generalversammlung der UN die erste Kinderrechtskonvention: 45 Artikel legen die Kinderrechte fest (<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>). Alle EU-Mitgliedstaaten sind an die Kinderrechtskonvention und die Charta der Grundrechte der EU gebunden, die mit Artikel 24 auch die Rechte von Kindern verankert. Ein riesiger Fortschritt. Diese Gesetze haben die meisten Erwachsenen noch nicht realisiert: „*Kinder haben Rechte*“, für die meisten ein unsinniger Satz, aber geltendes Recht.

Und so gibt man Kinder weltweit noch keine wirkliche Macht, auch wenn z.B. die kommenden Klima-Probleme hauptsächlich sie betreffen werden. Schulvertretungen oder Kommunale Kinderräte sind die Ausnahme, werden von Erwachsenen meist machtlos gehalten. Die EU versucht die Beteiligung der Kinder an der Macht zu verstärken, bislang relativ hilflos. Erwachsene machen lieber Mist, zerstören, machen mutlos und führen gerne Kriege gegen alles, anstelle auf die deutlich vernünftigeren Kinder zu hören.

## Viele Frauen sagen, die Männer haben uns das alles eingebracht

Frauen der Erde leben seit mindestens einigen Tausend Jahren in von Männern dominierten und patriarchalisch gestalteten Gesellschaften. Auch verschiedene Religionen haben dieses Machtverhältnis lange fixiert. Der Kapitalismus hat viele dieser Ungleichheiten beseitigt, indem er Frauen zur Ware-Arbeitskraft verwandelt hat.

Viele Frauen sagen, die meisten der angesprochenen Erdprobleme seien primär von Männern gemacht. Sie hätten mit bestimmten bei Männern öfter zu findenden Arten zu denken und zu entscheiden zu tun. Deshalb fordern sie, dass Männer ihre Macht überall abgeben, und Frauen statt ihrer die Erde verwalten lassen. Frauen könnten sich besser verständigen, einigen, seien behutsamer und dächten längerfristiger. Und all das sei jetzt gefordert.

Wer will da widersprechen.

Kriege werden fast ausschließlich von Männern geführt. Die extrem und räuberisch die Natur negierenden und ausnützenden Techniken entstammen meist männlichen Gehirnen. Männer arrangieren sich seltener mit Natur. Sie wird von ihnen lieber negiert und besiegt, nicht beschützt oder geliebt. Frauen haben meist einen anderen Zugang zu Natur, weil sie als potentielle oder reale Mütter Wirkungen von Biologie dramatisch an sich selbst erfahren.

Aber, Vorsicht, keine Mythenbildung: Frauen waren nie nur die Opfer des Patriarchats und seiner Folgen, in die sie sich gelegentlich stilisieren. Hitler ist auch von Frauen gewählt worden, Stalin verehrten Frauen. US Bürgerinnen wählen aktuell einen Trump, Türkinnen Erdogan. Soldatinnen haben sie in den Krieg begleitende Mütter, Frauen und Schwestern, die schlimmsten Verbrecher ebenfalls. Frauen lieben eigene Machtlosigkeit, lieben eigenen Masochismus. Und dann haben es gewaltförmige Männer leicht sie zu dominieren. Die grausamen jungen IS Glaubens-Kämpfer lernen von ihren Müttern, dass Märtyrer zu sein Lebensziel ist. Frauen sind so direkte Täter.

Aber dennoch: alle Macht den Frauen?

Männer lehnen das gerne ab, meinen: „*Unter Frauen gibt's auch verbrecherische Menschen, nicht nur bei Männern.*“ Stimmt, aber es sind prozentual einfach viel weniger.

In vielen sogenannten entwickelten Ländern wird versucht, wenigstens eine Parität zwischen den Geschlechtern bei einigen Machtpositionen zu erreichen, in der Politik, in der Wirtschaft, in der Familie. Das gelingt inzwischen in der EU einigermaßen. Der EU sitzt 2023 eine Frau vor, eine Frau war lange Bundeskanzlerin in Deutschland. Die Mehrzahl der Frauen der Erde leben allerdings noch nicht unter diesen Bedingungen.

Die ganze Macht den Frauen, überall?

Einen Versuch wäre es wert. Männer haben Jahrtausende vieles versaubert, jetzt sogar unsere Überlebensbedingungen auf der Erde. Schlimmer können es Frauen auch nicht machen. Auch wenn Frauen manchmal aktiver Teil des gegenwärtig Schlechten geworden sind, manchmal sogar schlimmer als Männer, man sollte es versuchen.

## **Handeln Erwachsene einfach nur unfriedlich und böswillig?**

Warum bekommen wir (erwachsenen) Menschen unsere mehr als offensichtlichen Probleme nicht gelöst?

Müssen erwachsene Menschen auf Grund ihrer biologischen Natur Unsinn machen und anderen bewusst schaden? Sind wir vielleicht einfach nicht sozial? Können wir nur irrational handeln, insbesondere wenn wir viele sind? Sind wir als Menschen einfach zu dumm und zu böse, um friedlich und vernünftig miteinander leben zu können? Sind wir als Masse böswillig? Viele Kultur-Zyniker behaupten das.

Unsere zivilisatorischen Leistungen als Menschheit in den letzten 4000 Jahre und unsere weltweiten aktuell weitgehend friedlichen hochkomplexen Arbeitsverflechtungen sprechen aber eine ganz andere Sprache.

Vor 2000 Jahren hätte ein Römer vermutet, dass ihn ein 2 Tonnen schweres Fahrzeug über den Haufen fährt, wenn es ihm auf einer Strasse mit 100 km/h entgegen kommt. Dass es das heute nur deshalb nicht tut, weil sich der Fahrer an geltende abstrakte Verkehrsregeln hält, wäre ihm sehr fremd. Die römische Welt wurde wesentlich durch direkte Gewalt zusammengehalten.

Heute halten sich innerstaatlich praktisch alle weitgehend an geschriebene Gesetze, z.B. an Verkehrsgesetze. Das gilt weltweit, mit allerdings deutlichen regionalen Unterschieden. Selten muss noch ein Soldat oder Polizist auf der Strasse stehen, der die Einhaltung dieser Gesetze kontrolliert. Die Gesetze schränken „die Freiheit“ jedes einzelnen heftig ein. Aber sie erlauben eine hochkomplexe friedliche Zivilisation, eine Römern kaum vorstellbare zivilisatorische Koordinationsleistung.

Geht doch, wenn auch langsam. Wie brüchig das dennoch ist, sieht man vielleicht dran, dass „Krimis“ zu lesen oder sich anzusehen, also ausgedachter Mord- und Todschatz, eine Lieblingstätigkeit von Bürgern der EU ist.

Monotheistische Religionen waren dabei auch hilfreich. Mit ihrem Konstrukt eines alles immer sehenden Gottes, der unerlaubtes irgendwann mal im nicht einsehbaren Jenseits nach dem Tod bestrafen kann, schafften sie Sicherheit ohne direkte physische Macht. Die Jenseitskeule war mächtiger als jedes römische Schwert.

Dennoch, über Jahrhunderte sagen viele, meist Zyniker, Misanthropen oder von Menschen persönlich Enttäuschte, das Säugetier Mensch sei von Natur aus immer unberechenbar und schlecht. Wahr daran ist, dass unser Gehirn auch Anteile hat, die in der Evolution sehr alt sind, z.B. unser Krokodilgehirn. Wir werden als Nesthocker unfertig geboren und die Zivilisationen, die dies unfertige Gehirn modulieren, waren nicht immer nur friedlich. Oft hatten Menschen gute Gründe, unberechenbar zu sein. Hunger und heftige materielle Not haben Menschen lange begleitet.

Dem Historiker Bregman fiel auf, daß es in der Geschichte für eine generelle Schlechtigkeit der Menschen gegenüber anderen Menschen keine harten empirischen Daten gibt.

Dennoch werde diese Behauptung unendlich wiederholt, durch Machthaber, Religionen, von der Wirtschaft und von Zynikern. Mit der vermuteten natürlichen Schlechtigkeit der Menschen begründen sie ihren Machtanspruch, da sie sich als die Menschenretter vor Bösem darstellen. Angriffskriege werden immer als Rettung vor Bösem geführt.

Für Evolutionsbiologen ist die Frage nicht so eindeutig zu beantworten.

Sicher ist: eine generelle Friedlichkeit von Menschen gegenüber anderen Spezies ist extrem unwahrscheinlich. Täglich werden in Deutschland bei 70 Millionen Menschen 1,7 Millionen Hühner, 151.000 Schweine und 94.000 Puten geschlachtet. Auch die christliche Zivilisation hat viel dazu beigetragen: das Postulat „*Macht euch die Erde untertan*“ bezieht sich auch auf die Macht über andere Arten. Nutztiere, industriell gehalten, haben bei uns zivilisierten Menschen gerade schlechte Karten. Sie sterben meist als Teenys. Und sowas geht nur, wenn wir Menschen auch alles andere als friedlich sein können.

Meist werden diese „Nutztiere“ in geschlossenen Räumen, nicht einsehbar, heimlich getötet. Tägliches öffentliches Schlachten privat aller aufgegessenen Tiere auf dem Marktplatz einer Stadt würde viele erschrecken. Heimlichkeit sichert die Illusion der Friedlichkeit. Die Unfriedlichkeit der Menschen gegenüber Pflanzen kommt noch dazu. „*Unkrautex*“, ein Herbizid, die Geschichte der Menschvernichtungen im dritten Reich hallt schon in der Wortwahl dieses (Unkraut)-Vernichtungsmittels nach.

Und wie sieht es mit der Biologie der Friedlichkeit zwischen Menschen aus?

Der Mensch war die längste Zeit seines Artenlebens ein Horden-Tier und konnte nur in kleineren Verbänden gemeinsam überleben, oft in großer Not. Beobachtungen von Anthropologen an noch existierenden alten Menschenkulturen zeigen, dass diese untereinander meist eher friedlich waren, auch ohne Staat und Gesetze, wohl auch ohne Götter. Aber, sie verteidigten und erweiterten als Horde bei Nahrungsknappheit mit Gewalt ihre Lebensmöglichkeiten gegenüber anderen Horden.

Auch unsere evolutionären Vorgänger, die Schimpansen, die uns genetisch sehr stark ähneln, sind untereinander als Horde meist sozial und friedlich. Aber sie führen Territorial-Kriege gegen andere Affen. Außerdem können sie als einzelne egoistischer als der Mensch sein. Bei Makaken ist es ähnlich.

Wir Menschen werden unfertig geboren und sind primär am eigenen Überleben interessiert. Im Bauch gestaltet der Embryo biologisch seine Mutter so um, dass sie für seine Bedürfnisse passt. Nach der Geburt bleibt das länger so. Dennoch, Mütter sind ihren Babys gegenüber altruistisch und verteidigen sie wie die meisten Säugetiere, auch wenn sie dadurch selbst massiv gefährdet werden. Die biologisch determinierte Symbiose hält lange an.

Babys erziehen uns Erwachsene zu ihrer Hilfe. Schon Kleinkinder haben im Alter von 3 Jahren einen Sinn für Gerechtigkeit, z.B. nach gleichmäßiger Verteilung von Lebensmitteln u.a.. Bedürftigkeit erkennen die Dreijährigen noch nicht. Das meiste Soziale lernen wir anscheinend von anderen Menschen. Die menschliche Zivilisation der unfertigen Menschen-Kleinkinder scheint eine gewaltige Bedeutung für die Entwicklung der Friedlichkeit eines einzelnen und unseres Sozialwesens zu haben.

Aber, erklärt das, warum wir in einer für die Menschheit absehbar hochgefährlichen Situation wie der aktuellen zusammen kontraproduktiv und ohne Sinn und Verstand handeln?

Sind wir Menschen vielleicht nur für kleine Horden gemacht, nicht aber für die Menschheit? Gehen wir das nicht an, was uns nicht direkt erfahrbar ist? Haben wir nur für direkt vor uns liegende Gefahren eine hinreichende Sensorik?

Der Klimawandel läuft in langen Zeiträumen ab. Vielleicht können wir aber nicht primär langfristig denken und brauchten es in der Menschheitsgeschichte vielleicht auch lange nicht für das Überleben. Langfristiges Denken wird erst bei der Einführung der Landwirtschaft essentiell. Vielleicht brauchen wir Zivilisation, um in längeren Zeiträumen denken zu können. Noch heute sind fast alle Menschen kurz vor ihrem physischen Tod überrascht. Warum? Kinder jedenfalls müssen den Ablauf von Zeit regelrecht lernen.

Unsere Zivilisation muss da helfen und langfristige Ziele für all definieren. Mit der landwirtschaftlichen Nutzung der Erde wurden Menschen nicht nur sesshaft, sie brauchten auch Zeitmesser und einen Plan über mehr als ein Jahr.

### **Sind Erwachsene gerade deppert oder geisteskrank geworden?**

Die aktuelle Geistesverfassung bestimmter Menschen in der sogenannten zivilisierten Welt kommt bei einigen Intellektuellen gerade nicht gut an.

"Große Umnachtung" (Ghosh) oder „Persönlichkeitsspaltung“ (Oreskes) nennen sie es, wenn bei bestimmten Menschen vieles, was sie wissen, im Widerspruch steht zu dem, wie sie aktuell handeln.

Weg von der allgemeinen Beschimpfung. Die kommt später. Erst einmal ist die Rede z.B. von Verantwortlichen eines westlichen Ölkonzerns.

1938 war die Klimaerwärmung erstmals publiziert worden. In den 70er Jahren schufen die eigenen Wissenschaftler der Ölindustrie intern Klimamodelle. Und diese sagten die heute beobachtete Erderwärmung als Folge der steigenden CO<sub>2</sub> Emissionen sowie deren Folgen sehr genau voraus. Die extrem teuer bezahlten verantwortlichen Manager wussten also ab diesem Zeitpunkt, dass ein Klimawandel aufgrund ihrer Ölprodukte eintreten würde. Und dieser würde den Planeten radikal verändern, möglicherweise sogar katastrophal. Und was haben sie machen lassen? Nichts. Nichts Sinnvolles, nichts allen Dienliches.

Sie veranlassten weder etwas, um den Verbrauch von Öl, Gas und Kohle zurückzufahren, noch ließen sie Energiegewinnungs-Alternativen zu entwickeln. In Gegenteil, sie ließen stattdessen die Suche nach neuen Öl, Kohle und Gasvorkommen intensivieren. Egal war ihnen auch, dass der Weltklimarat IPCC wenig später sagte, dass die Menschen es sich nicht einmal leisten können, die bereits erschlossenen Öl- und Gasmengen zu verbrennen. Stattdessen beschloss die Manager, alles zu vertuschen. Viel Geld gaben sie aus, um die Wissenschaft, die diese Zusammenhänge anfang zu verstehen, zu bekämpfen und eigene (Fake) Desinformationen zu verbreiten.

Sind das Dummköpfe, Giernasen, Verbrecher oder Geisteskranke? Man kann es sich selbst aussuchen.

Dummerweise sind sie nicht alleine. Ihre Desinformations-Kampagnen zu Klimaveränderungen haben funktioniert. Otto-Normalverbraucher tut sich gerade extrem schwer, das zu tun, was jetzt dran wäre, nämlich auch privat Maßnahmen gegen die Klimaveränderungen umzusetzen. Z.B. fast alle fahren weiter ihre Autos, immer weiter, in immer dickeren Autos, auch wenn sie nicht müssen, wie auf dem Land. Alle fliegen weiter, immer weiter weg. Die alte Haus-Heizung umbauen oder erneuern? Himmel, nein. Soweit kommt es noch. Lieber Politiker verdammen, die dies fordern. Und die Plastik-Müllberge werden immer höher, und und und.

Was ist das? Unvernunft? Kollektives Deppertsein? Oder hat irgendein Virus unser aller Hirn so verändert, dass wir uns nur noch schaden können? Kollektiver Wahn? Wieder kann man es sich aussuchen.

Diese Thesen sind von einem Deutschen geschrieben. In den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts haben die Menschen hier Erfahrungen mit kollektivem Wahn gemacht. Riesige Mehrheiten verehrten den späteren Massenmörder Hitler, der seine Mordgelüste nicht völlig geheim hielt. Die Mehrheit der Menschen anderer Länder hat spätestens 1939 nicht verstanden, welchem Massen-Wahn die doch so schlauen und zivilisierten Deutschen verfallen waren. Die hochzivilisierten rationalen Deutschen ließen den offensichtlichen Verbrecher Hitler einen Weltkrieg beginnen. Und machten selber begeistert beim Überfall anderer Länder und den damit verbundenen Verbrechen mit.

Im Massenwahn machten sie bei Kriegsverbrechen mit, so wie sie zuvor Verbrechen gegen Menschenrechte gedeckt hatten. Bombardierten einfach andere Städte, 1939 in Warschau, 1940 in Rotterdam, London, um den Willen der dortigen Zivilisten zu brechen. 782 Tage bombardierten sie Leningrad, ließen 600 000 Menschen hungernd sterben. Lobten deutsche Bomberpiloten. Jagten und ließen eigene (anders denkende oder glaubende) Mitbürger vernichten. Und beschwerten sich dann, als es ihnen selbst ans Leder ging, sie Schlachten grausam verloren, vertrieben und ihre Städte bombardiert wurden.

Diese so vernünftig und zivilisiert erscheinenden Deutschen hörten erst mit der Vernichtung anderer Menschen, als das eigene Land fast komplett zerstört war und alle anderen sie mit vielen eigenen Opfern besiegt hatten, keine Sekunde vorher. In Russland starben 16 Millionen Menschen, die USA verloren 1 Millionen und und und. Was anderes all kollektiver Wahn soll das gewesen sein. Dieser Wahn war und der damit verbundene Massenmord ist allerdings keine deutsche Erfindung oder war auf Deutschland beschränkt.

Es gab immer wieder auch ausserhalb von Deutschland kollektiven Unsinn. Man belese sich zu den europäischen Judenverfolgungen, den Religionskriegen und den Hexenverfolgungen in Europa, zu den Verbrechen Stalins in der UdSSR, zu den imperialen Kriegen der europäischen Länder. Eigentlich kann so ein Verhalten nur noch in (Sozial) psychiatrischen Kategorien beschreiben, immer wieder, überall.

Und jetzt muss man das kollektive Nichthandeln bei offensichtlicher Bedrohung wohl genau so nennen: kollektiven Irrsinn.

### **Nichts hören, nichts sehen: gewollte Unwissenheit?**

Lange Zeit waren einige unserer aktuellen weltweiten Bedrohungen (Klimakrise, Artensterben) in ihren Größenordnungen den Lebenden unbekannt. Das Wort „Klimakrise“ gibt es in der deutschen Zeitungssprache seit 2016, das Wort „Artensterben“ seit 1990.

Nun gut, die Menschheit kann nicht alles wissen, sie lernt. Die NASA mit ihren Satelliten, die Wissenschaft mit der Ökologie, Klimatologie, Toxikologie und u.a. die UNO-Konferenzen haben das Unwissen beseitigt.

Vor 2 Generationen, 1972 wurde im Bericht des Club of Rome die Welt erstmals intensiv über die damaligen ökologischen Schief lagen informiert. Die Mächtigen hörten seither gezielt weg und nicht zu. Es mussten erst sehr junge, resolute, unbeeinflussbare Menschen kommen, wie 2018 die Schülerin Greta Thunberg mit ihren Fridays for future, bis die Mächtigen diese Weltprobleme wieder wahrnahmen. Und seither anfangen, sich sehr zögerlich und larvierend diesen wirklichen Erd-Problemen zu stellen.

Ähnlich unwissend gaben wir uns bei anderen Problemen. Z.B.

- Die Aufnahme von Blei und Asbest durch den Menschen war erst unbekannt, dann galt sie als ungefährlich, ebenso wie aktuell die von PFAS, PCB und Plastik Micro- bzw. Nanoteilchen. Nun sind ubiquitär und die wohl in (fast) allen lebendigen Geweben zu finden.
- Die Gefahr von Atomkriegen haben in den potentiell am stärksten betroffenen Ländern wie Mitteleuropa die meisten Menschen verdrängt, insbesondere die Jüngeren. Man lebt in der Nähe von Atombomben, sieht die Atombomben-Soldaten, ihre Flugzeuge, bildet das mögliche Schlachtfeld und macht systematisch die Augen und Ohren zu.

„Augen und Ohren zu“ bei Kommenden nicht direkt Sichtbarem, Schwierigem, das mögen viele Menschen anscheinend gerne. Wieder kann man sich aussuchen, wie man das nennen will. Bestenfalls gewollte Dummheit.

### **Bremsen durch Desinformieren und zynisch Zerreden?**

Und dann heisst es, vieles würde verlangsamt durch die, die zynisch alles zerreden. Stimmt oft, auch weltweit.

Neben den Angsthassen, die ihre Angst intensiv pflegen, sind es oft gut organisierte Zerredner-Verzögerer. Hoch wirksam und professionell wirken sie als (Vernunft) Bremser. Sie verdienen sehr gut daran andere zu belügen und ängstigen als Demagogen möglichst viele Menschen. Angst kann lähmen und so Änderung des Lebens zum Guten hin blockieren. Bestimmte zynische Menschen, Zeitungen und private Medien sind hier explizit gemeint.

Desinformation und Lüge ermöglicht Macht. Das wissen Mächtige spätestens dann, wenn sie den Renaissance Staatsphilosophen Machiavelli aus Florenz gelesen haben. Mit Hilfe teurer Desinformationskampagnen versuchen einige, ihre für die Erde oft nachteilige Privat-(Geld)-Interessen weiter betreiben zu können.

Wie dem auch sei: sind bei der Klimaveränderung oder der Artenverarmung Kippunkte überschritten sind, treten irreversible Veränderungen ein. Dann braucht man sich nicht mehr darüber zu streiten, wer wen wann warum belogen hat und was man gegen diese hätte tun sollen.

## **Bremsen kurze Denkhorizonte und Fakenews?**

Der Glaube an die Macht der Vernunft kann durch Fake-News gezielt genommen werden: „*Hier ist doch alles gelogen*“, das versucht u.a. aktuelle russische Propaganda in Europa zu vermitteln.

Zerstörung von sinnvoller Sprache durch Propaganda erschwert Entscheidungsprozesse. Sie brauchen dadurch längerer, als wir zur Lösung der Erdprobleme an Zeit haben.

Dass viele bei langfristig Schwierigem am liebsten weg sehen, hat viel mit der aktuellen postreligiösen Mentalität des „*Man lebt heute, nur einmal, das Morgen ist egal*“ zu tun. So glauben manche ihr viel zu kurzes Leben am besten führen zu können.

Was diesen Erwachsenen nicht direkt schadet, existiert für sie nicht. „*Wo bitte ist die Klimakrise, bei uns ist es nur endlich schön warm.*“ Das menschliche Gehirn ist evolutionär nicht darauf optimiert, langsame Veränderungen zu erkennen, sondern für Reagieren auf sich schnell änderndes. Lernen aus der Vergangenheit und Projektionen in die Zukunft lernt es sehr mühsam.

Das gegenwärtige von der Ökonomie dominierte Gesellschaftssystem und bestimmte Medien fördern massiv solche kurzen Zeithorizonte, kurzfristige Aufmerksamkeitsspannen, sehr kurzfristige Bedürfnisbefriedigung und ein Leben in Schlagzeilen.

Neben Leugnen hilft es den Menschen auch an Hirngespinnste und Verschwörungstheorien zu glauben. Diese haben ihre Vorläufer im kindlichen magischen Denken. Religionen leben davon. Auch dort glaubt man an nicht direkt Erkennbares, sucht sogar direkte Zwiesprache mit nicht Erkennbaren.

Aktuell ist die weltweite Verbreitung von modernen Verschwörungstheorien Teil eines Geschäftsmodell kommerzieller Social-Media Software des WWW. Dort wird kaum Glaubbares (Erfundenes) möglichst einfach erklärt, mit einfachen Worten gelogen und möglichst bizarr gedeutet. Die neugierige Menschheit verwirren mit Fake News, und selbst dabei stinkreich werden, das ist aktuell gelebte Asozialität. Milliarden kann man so einnehmen.

Mächtige nutzen diese elektronische Möglichkeit, um über Gerüchte und Verschwörungstheorien Menschen gezielt zu steuern. Gut ausgestattete hochprofessionelle

Desinformation-Apparate von weltweit Mächtigen versuchen so bei allgemeiner Unsicherheit Misstrauen der Menschen in alles zu generieren. Sprachlosigkeit der Verführten schützt die mächtigen Auftraggeber.

Das Gefährlichste für herrschende Macht, die auf Desinformation beruht, sind die nicht beeinflussbaren Menschen. Ein Beispiel ist der kleine Junge in Christian Andersens Märchen „*Kaisers neue Kleider*“, der sagt, „*Der Kaiser hat ja gar keine Kleider an.*“ Das gnadenlose Verspotten und Auslachen Mächtiger z.B. beim Karneval kann Desinformation bloß stellen und ist für Mächtige hoch gefährlich. Hitler, Stalin und jetzt Putin und Trump konnten nicht über sich lachen. Wenn sie konnten verboten sie Witze über sich. Spaß, Humor und Auslachen ist für Diktatoren und ihre Fake-News tödlich.

## **Bremsen Menschen mit den Untergangsideen?**

Aktuell sind in europäischen Medien Untergangphantasien (Dystopien) beliebter als Utopien.

### ***„Eine heile gute Menschenwelt ist unmöglich“***

„*So was geht einfach nicht, die Menschen sind zu schlecht*“, ist ein häufiger Konsens unter Untergangsgläubigen. Dauerkriege und Krisen gehören für sie zum Menschsein. Etwas anderes anzunehmen sei naive Gutgläubigkeit. Männer steigern sich in Krisen gerne in Krieger-Untergangs-Phantasien, werden hart und zerstörerisch. Aktuell übernehmen viele die militärischen Kurz-Haarschnitte der deutschen SS („*german cut*“), als befänden sie sich im Krieg. Religiöse Menschen glauben an die Allgegenwart hiesigen Elends. Eine heile Welt würde erst nach dem Tod beginnen.

### ***„Der Planet Erde geht doch ohnehin bald unter“***

Manche reden vom sicheren baldigen Untergang der Erde. Je besser wir das Universum verstehen, desto bedrohter erscheint uns der Sonnenplanet Erde am Rand der Milchstraße. So wurde die vor 4,6 Milliarden Jahren entstandene Erde in 1,7 Milliarden Jahren durch die sich aufbähende Sonne unbewohnbar werden. Das stimmt, aber das ist eben nicht morgen. Manche Menschen vertun sich in Zeitgrößenordnungen. Andere fürchten, dass die dünne Erdkruste, auf der wir leben, dem glühenden Erdkern, der mehr als 99 % der Erdmasse ausmacht, irgendwann nicht mehr standhält. Die für Menschen belebte Zone der Erde könnte nach Vulkanausbrüchen verschwinden. Das kann passieren, ähnliches ist in der Erdgeschichte schon geschehen. Es gilt allerdings aktuell ähnlich wie die Einschläge von großen Meteoriten oder anderen Großereignissen des Universum als vergleichsweise unwahrscheinlich.

### ***„Viele Religionen leben von Erlösungs- und Untergangphantasien“***

Viele Religionen wie z.B. das Christentum leben einerseits von Erlösungsgedanken, Utopien. Diese beziehen sich auf eine nicht erfahrbare Welt, auf das Paradies. Parallel verbreiten sie Untergangphantasien. Die Schlechtigkeit des Menschen, führe unweigerlich zum Untergang, dem Armageddon bzw. dem Leben in der ebenfalls nicht erfahrbaren Hölle. Die mit den Untergangphantasien verbundenen Strafandrohungen richten sich an

die, die sich nicht an weltliche Regeln der jeweiligen Religion halten, oft ausgesprochen von stellvertretenden Oberen. Persönliche Untergangsängste werden als Herrschaftsinstrumente weltlicher (religiöser) Macht genutzt.

### **„Die aktuelle Ökonomie schliddert oft am Untergang vorbei“**

Unsere aktuelle Ökonomie läßt langfristiges (ökonomisches) Denken kaum zu. Ständiger Wandel und zeitweilige massive ökonomische Störungen sind bei ihm normal. Die regelmäßigen ökonomischen Krisen sind keine Unfälle, sondern Struktur dieses Wirtschaftssystems. Für den einzelnen Menschen kann das heißen: die Angst vor einem ökonomischen Chaos ist berechtigt. Katastrophale Finanzkrisen des Kapitalismus gab es regelmäßig: 1630 die Tulpenkrise, 1720 die Südseeblase, 1792 die Panik, 1929 die Große Depression, 1980 die Lateinamerikanische Schuldenkrise, 1997 die Asienkrise, 2000 die Dotcom-Blase und 2008 die globale Finanzkrise. Ökonomieexperten vermuten öfter, daß dies so labile Wirtschaftssystem eine der folgenden Krisen nicht überleben wird. Bislang hat der Kapitalismus allerdings alle Krisen überstanden, mit z.T. dramatischen Folgen für die Menschen.

### **„Ohne Utopie“: die Linke produziert nur noch Untergangspantasien**

Die europäische Linke hat sich nach dem Scheitern von der Sozialismusversuche in der DDR und der UdSSR und der Gegenwart in China das Nachdenken über neue Utopien verboten. Und so wird nur über den bekanntermaßen inhumanen und schlechten Kapitalismus geschimpft. Gegen Falsches zu sein, ist oft mehr als notwendig, als Notwehr. Aber was soll nach dem Kapitalismus sein? Oft heisst es: „Die Revolution wird es schon richten.“ Einen Blankofahrschein auf ein unsicheres Morgen mag aber niemand mehr irgendwem geben. Ohne eigene konkrete Utopie entmacht sich eine Idee für eine neue Gesellschaft nach dem verheerenden Kapitalismus selbst. Und so bleibt unbekannt, wohin die sich fortschrittlich fühlende Linke eigentlich nach dem vermuteten baldigen Untergang des Kapitalismus konkret hinwill. Nach der französischen Revolution von 1789 wurde einiges unerwartet schlechter als vorher. Ohne konkrete Ideen des Morgen bekommen Prediger des angeblich besseren Morgen keine Macht. Denn fast jede(r) braucht einen schönen Traum für Morgen, um das Schlechte im Heute mit Hoffnung überleben zu können.

Auch Konservative haben Utopien, allerdings nur die Wiederholung von Altem. Sie wollen am liebsten zurück, ins vermeintlich Bessere. Zeit kann man weder zurückholen oder aufhalten. Leben morgen im Gestern ist aber unmöglich. Aktuelles Leben ist für sie schon Welt im Untergang. So bleiben auch sie ideenlos und sperren die lebendige Gesellschaft in einen Friedhof ein, nicht ohne nette Blümchen und einer festen Mauer als Schutz.

### **Gebremst in Dauer-Not: Übermorgen weit weg**

Viele Menschen auf der Erde stecken in Dauernöten. Und in der akuten persönlichen Not hat man keine Zeit sich um später kommendes wie Klimakrise, Artensterben und ähnliches zu kümmern. Es gibt zu viele akute Dauernöte:

- **Hunger?** 2021 galten weltweit rund 739 Millionen Menschen als unterernährt. Das ist unnötig, den inzwischen sind genug Lebensmittel für alle Menschen der Erde vorhanden. Weil sie falsch verteilt sind, hungern viele. Die Anzahl der Menschen auf der Erde kann nicht mehr beliebig zunehmen. Für die heutige Anzahl reichen die Nahrungsmittel, wenn wir klug und gerecht sind und unsere kultivierbare Erde nicht zerstören und unsere hergestellten Lebensmittel nicht vernichten.
- **Armut?** Etwa 700 Millionen Menschen leben auf der Erde in extremer Armut. Sie verfügen über weniger als 2,15 US-Dollar pro Tag. Viele Menschen gerade der dritten Welt sind sehr arm. Die Menschheit ist insgesamt aber so reich wie sie nie war. Aber wir haben ein dramatisches weltweites Verteilungsproblem. Man könnte es leicht ändern. Aber die Menschen der 1. Welt wollen nichts oder kaum etwas abgeben. Auch christliche Nächstenliebe hat ihre sehr engen Grenzen, wenn Gleichheit hergestellt werden soll.
- **Krankheiten?** Individuelle schwere Erkrankungen lähmen, gehören aber zum menschlichen Leben, ebenso wie Infektionskrankheiten. Krankheitserreger sind in der Übermacht und verändern sich so schnell, dass wir mit unserer Evolution kaum nachkommen. Viele Erkrankungen korrelieren direkt mit Armut. Die Ressourcen zur Bekämpfung von Krankheiten sind weltweit dramatisch unterschiedlich verteilt. Kranke kümmern sich nicht um einen fernen möglichen Erduntergang.
- **Kriege?** Im Krieg gibt es kaum Nachdenken über Erdgefahren. Das eigene Leben ist gerade in Gefahr. 2021 gab es 2 interstaatliche Kriege und 27 Bürgerkriege. Die Menschen, die im Krieg leben müssen, denken nur ans kurzfristige Überleben.
- **Rassismus?** Erlebter Rassismus lähmt langfristiges Denken. Auch heute noch fühlen sich gerade in Zeiten der Unsicherheit einzelne Menschen oder Menschengruppen besser als andere und hacken auf den vermeintlich Schwächeren rum. Das ist leider immer noch fast überall auf der Welt so. Nur die direkten Gründe sind unterschiedlich.

Menschen in Not können sich nur selten produktiv um Neues kümmern, vor allen Dingen nicht, wenn absehbar Schlechtes nicht direkt erfahrbar ist. Die Nöte heute sind zu direkt, als dass Platz für ein besseres Übermorgen wäre. Oft sehnen sie sich nur zurück in eine vermeintlich sichere Vergangenheit. Sie sind leicht verführbar und brauchen heute Hilfe, nicht irgendwann. Wenn ihnen jemand schnelle Hilfe verspricht und sie lobt, laufen sie dem hinterher, wie einem Hitler.

### **Gebremst durch Ohnmacht: „Ich bin arm und schwach, weil du reich bist.“**

Fixierte gesellschaftliche Schief lagen lähmen langfristige gute Lösungen für alle. Will man vernünftige Lösungen für alle durchzusetzen, ist schwierig zu ertragen, wenn einige sich egoistisch auskoppeln und immer reicher werden. Sie verhöhnen alle anderen, sie leben offen auf Kosten der anderen und sind nicht bereit ihre (Über)Macht abzugeben. Ihre Hybris entmutigt die anderen, auch wenn sie selbst oft offensichtlich nur Geld verpassende psychopathische Heulsusenwracks sind.

Sie sind, wenn man personalisieren will, die eigentlichen Verursacher vieler der Erdprobleme. „Ich bin arm, weil du reich bist.“ Und das lähmt alle anderen.

Diese 1 - 5 % der Weltbevölkerung halten alle anderen Menschen und die Natur mit ihrem ökonomischen System auf Trapp. Von den Prototypen der Multimilliardäre, Oligarchen oder Gier-Bankern geben sich viele als privat bieder, tun unschuldig, obwohl sie die eigentlichen Welt-Verbrecher sind.

Steuern zahlen diese sehr Reichen eher selten. 0,5% Steuern sind es in Deutschland im Durchschnitt bei ihnen. Gelegentlich bewundern die Armen die sehr Reichen verrückterweise auch noch für das viele Geld, obwohl diese es ihnen gestohlen haben.

### **Diktaturen: die Erde retten verboten?**

Es gibt heute immer noch viele Diktaturen auf der Erde. Und die sind meist nicht an längerfristigen einvernehmlichen Lösungen für Mensch und Natur interessiert.

Diktatoren versprechen Menschen in Not gerne das Blaue vom Himmel herunter. Alles werde unter ihnen besser. Und die Bedrohten und Armen laufen ihnen hinterher. Bislang gab es allerdings noch keinen Diktator, der ihnen die Lösung all der obigen Erd-Probleme versprochen hätte, noch nicht.

China wird von vielen als eine Diktatur angesehen. Dagegen wehren sich die meisten Chinesen. Die aktuelle chinesische Regierung sagt, sie habe sich die Lösung einiger Menschheitsfragen zur Aufgabe gemacht. Nach Beseitigung der eigenen Armut wurde China Hightech-Land und führt z.B. in Umwelttechnologien. Es ist der größte E-Auto Hersteller geworden, die meisten Windkraftanlagen stehen in China, die Wissenschaft in China wird immer besser und bedeutender.

Ob sich die alles steuernde Chinesische Kommunistische Partei wirklich der Menschheit und ihren Problemen verpflichtet sieht, bezweifeln andere angesichts des Nationalismus, den das Land auch pflegt. Man wird sehen. Vielleicht sehen wir gerade dem nächsten großen Menschheitsexperiment zu. Die Möglichkeit, viele der drängenden Probleme der Erde wirklich zu lösen, hat dies riesige Land. Unterstellten die Chinesen Teile ihres Militärs und ihrer Atomwaffen der UNO, wären alle Atomwaffenfreien Länder sicher und geschützt.

Meist bestimmen allerdings bei Diktaturen die angeblich humanen Mächtigen selbst rigide, was genau der Menschheit dient und was nicht. Und all zu oft hatte das mit Menschen- oder gar Naturfreundlichkeit nicht viel zu tun.

Diktatoren tun sich schwer Weltprobleme zu lösen. Was soll ein einzelner Diktator eines Landes auch anderes machen als primär an seine eigenen Vorteile zu denken? Er braucht für die Stabilisierung seiner internen Macht externe Feinde, die er bekämpfen kann. Und so inszenieren Diktatoren Kriege. Fast überall, wo Diktaturen herrschten, ging es danach den meisten Menschen und der Natur schlechter.

### **Bremst umständliche Bürokratie vieles aus?**

Viele sagen, daß viele der guten Ideen zur Lösung unserer Probleme in Europa nicht umgesetzt werden, läge an der „Bürokratie“. Sie sei unfähig, ihr „Papierkram“ erschlage

alles. Zeit und Energie würden vergeudet und nichts geschehe. Das stimmt leider zu oft, für fast alle Länder der Erde.

### ***Neues? Nur ja nicht. Ausgebremst.***

Z.B. im Staat in Deutschland: will man eine neue „welttrettende Technologie“ in einem Startup Unternehmen entwickeln und umsetzen, muss man umständliche bürokratische Prozesse hinter sich bringen. Staatliche Bürokratie befolgt nur Verordnungen, versteckt sich dahinter, mag möglichst keine eigenen Entscheidungen treffen. So verlernt man Innovationen zu erleichtern und zu fördern. Ähnliches gilt für große Privatunternehmen. Ihre interne Bürokratie verprellt die Innovationsfähigkeiten ihrer Mitarbeiter. Es ist bequemer und sicherer Bedenkenträger zu sein als Weiterentwickler. Viele sagen: der Flug zum Mond von 1969 wäre heute unmöglich. Viel zu riskant, viel zu gefährlich, würden die Bürokratie im Staat und der Industrie sagen. Und so entsteht Stillstand.

### ***Entscheidungsprozesse sind falsch organisiert***

Wenn bürokratische Entscheidungsprozesse in staatlicher Verwaltung, Industrie und Politik zu langsam verlaufen, sind sie als Ganzes falsch organisiert. Mitglieder des Club of Rome hatten dies 2014 beschrieben: weltweit bräuchte man für die Entscheidungsprozesse mehr Zeit, als man zur Lösung der Probleme hat. Der Klimawandel ist nur eines der Beispiele. Politische und bürokratische Systeme funktionieren nicht mehr adäquat ihrer Aufgaben. Das Problem der langwierigen umständlichen demokratischen Prozesse und der lähmenden Bürokratie haben eine gemeinsame vertrackte Logik: alles soll ganz genau und völlig gerecht für jeden gleich geregelt werden. Und das lähmt alle und alles.

### ***Der extrem genau regelnde (Juristen bestimmte) Staat erstickt an sich selbst***

In der Politik führt die „Lust und Last“ alles genau regeln zu müssen all zu leicht zu extrem detaillierten Gesetzen und Verordnungen. An deren Erstellung erstickt erst Politik und beklagt dabei: „Bedenkenträger und Lobbyisten lähmen uns“. Und danach sind Verwaltungen und Justiz mit den extrem präzisen Ausführungen überfordert. Und Industrie ächzt unter den vielen Auflagen. Jeder besteht auf seinem detaillierten Recht. Der alles ganz genau regelnde Staat, z.B. der Sozialstaat, erstickt so an sich selbst.

Jeder hat Angst Fehler zu machen. So kommt aber niemand voran. Ein Beispiel: will man mit einem Fahrrad geradeaus fahren, fährt man immer in kleinen (chaotischen) Kurven, um sein Gleichgewicht zu stabilisieren. Würde man nur immer ausschließlich geradeaus fahren wollen, würde man umfallen.

Wäre die Natur völlig ohne Fehler, gäbe es kein Leben, gäbe es uns Menschen nicht. Durch kleine Unvollkommenheiten, Ungenauigkeiten verändert sich Leben ständig, passt sich an, schafft Neues. Stillstand wäre das Ende von Leben. Das geht noch weiter: in der Quantenphysik ist der Zufall konstitutiv, d.h. es gibt nichts Absolutes.

Und so ist es auch im Politischen: ohne kleine schnell korrigierte Ungenauigkeiten und Umwege geht es nicht voran.

Juristen kennen sich am besten in statischen Gesetzeswelten aus. Für eine dynamische sich ständig ändernde Gesellschaft sind sie nicht geschaffen. Für sie im Leben alles entweder schwarz oder weiß. In der deutschen Politik dominieren Juristen. 1,4% der Erwerbsbevölkerung sind Juristen, im Bundestag sind es 13,7 %.

Neues Politisches im Bundestag soll ihrer Meinung nach immer in juristisch exakte Gesetze, also in ein schwarz-weiß Raster gepresst werden. Nur so sei es fehlerfrei. Das geht aber eigentlich nie. *„Neue Gesetze sind nicht für lebendige Menschen gemacht, sondern für Gesetze. Justiz kann mit Gerechtigkeit nichts zu tun haben“*, fasst das mal ein Richter zusammen. Dies System macht vieles unnötig kompliziert, nicht direkt lösbar und erstickt irgendwann alles.

### ***Die Angst Verantwortung zu übernehmen lähmt den Staat***

Für viele beim Staat Arbeitende ist es normal, keine eigene Verantwortung bei Entscheidungen zu übernehmen. Man versteckt sich hinter genauen Verordnungen. Aber so können Verwaltungen nicht funktionieren, die mit dem sich ständig ändernden Leben zu tun haben. Immer wieder muss man mögliche kleine Ungerechtigkeiten und Ungenauigkeiten auf die eigene Kappe nehmen können. Juristisch ausgebildete übernehmen am liebsten gar keine persönliche Verantwortung, verstecken sich komplett hinter vorhandenen Gesetzen. Aber nicht feinzisierte Gesetze können das Leben von Menschen sinnvoll zusammen halten, sondern verantwortungsvolle Menschen.

### ***Nicht immer mehr Gesetze, besser weniger und mehr Eigenverantwortung***

Die Idee eine Beschleunigung der Entscheidungsprozesse über noch mehr und bessere Verordnungen und Gesetze machen zu wollen, ist falsch. Man muss Entscheidungen anders regeln, mit weniger Gesetzen, direkter, vielleicht dadurch auch weniger gerecht. Söwas ist für Juristen ein absolutes Gräuel.

In Betrieben kann es ähnlich sein. Auch hier verstecken sich alle hinter Vorschriften oder Anweisungen von Chefs. Mitdenken, Verbesserungen machen, Verantwortung übernehmen beim Arbeiten in der Industrie? Hochgefährlich. Da hat man einen CEO, einen Diktator, der verordnet alles, von oben nach unten. Das geht auch schief, Unproduktivität und Arbeitsunlust sind die Folgen. Also auch hier lieber Stillstand riskieren: *„Die da oben wollen es ja nicht anders.“*

In der Politik also anders rum denken: für jedes Gesetz, was neu gemacht werden soll, muss man mindestens drei alte Gesetze einstampfen. Ziel wäre 1 Gesetzbuch mit maximal 300 Seite. Das muss auf Dauer für alles reichen. Alle Bürger sollten es lesen und verstehen können. Mehr liest eh niemand. Man braucht also nicht noch mehr Gesetze und Verordnungen, sondern bessere und andere Lösungsprozesse für die bestehenden Probleme, und somit auch (geringe) Verantwortung übernehmende Verwaltungen.

### ***Der Politik fällt nichts mehr ein, vor allen nichts Neues?***

Bei politischen Prozessen bekommt man leicht den Eindruck, hier werde nicht über das wirklich Wichtige verhandelt. Außerdem falle niemand etwas Vernünftiges ein.

Dieser Eindruck hat viel mit der Organisation des Politischen zu tun. Politische Entscheidungen in großen Organisationen erfolgen oft nicht direkt, sondern werden so in Teilfragestellungen zerlegt, dass nicht direkt Beteiligte nicht mehr wissen, worum es eigentlich geht.

Außerdem sind die Beratungen zu Entscheidungen umständlich organisiert. Verschiedene Institutionen sind beteiligt, es wird undurchsichtig und dauert ewig. Die Abstimmung von verschiedenen Interessen dauert z.B. in Europäischen Institutionen unendlich lang, funktioniert aber irgendwie. Nur ist die Außenwirkung gelinde gesagt schwierig und verstärkt nicht das allgemeine Interesse an den Institutionen. Wasserstandnachrichten über das jeweils Erreichte und unendliche Profilierungen verwirren alle. Sie vermitteln den Eindruck von ständigem Zwist und Untätigkeit dieser Institutionen.

Hier haben die Institutionen wie die EU noch viele Demokratie fördernde interne Hausaufgaben vor sich. Man sollte von anderen lernen.

Ein Beispiel: in der gegenwärtigen Erdsituation würde jeder denken, Job der Politik wäre ein naheliegendes Gesetz zu beschließen, des Inhalts:

*„Niemand darf mehr etwas Erdgefährliches machen“ (oder so ähnlich)*

Also

- nichts tun, was den Klimawandel oder das Artensterben beschleunigt,
- nichts tun, was zu mehr Anreicherung mit Chemikalien in Menschen führt,
- nichts tun, was die ökonomische Ungleichheit verstärkt,
- nichts tun, was Demokratie einschränkt,
- nichts tun, was die Gefahr von Atomkriegen erhöht.

Und als nächstes Gesetz beschließen

*„Alles, was diese Erdgefahren aktiv verringert, wird massiv gefördert.“*

Das wären verstehbare Themen, das wäre direkte, lösende Politik.

Kommunen versuchen manchmal so eine direkte Politik: sie erklären sich zu einer Klimagerechten Stadt, versuchen eine Klimagerechte Stadtplanung so wie sich seinerzeit zur Atomwaffenfreien Zone erklärt haben.

Frankreich scheint bezogen auf die Ökologie diesen direkten Weg zu gehen. Im Juli 2021 hat das französische Parlament Frankreich den Straftatbestand des Ökozids geschaffen:

*„Wer vorsätzlich die natürliche Lebenswelt in nationalem Ausmaß schädigt oder sogar vernichtet, zerstört zugleich die Lebensgrundlage der Menschheit.“*

Bei einer Verurteilung drohen Verantwortlichen künftig bis zu zehn Jahre Haft oder 4,5 Millionen Euro als Bußgeld. Das EU-Parlament empfiehlt den Mitgliedstaaten, die Kriminalisierung von Ökozid vor dem Internationalen Strafgerichtshof zu unterstützen.

## **Bremsen wir uns mit unserer parlamentarischen Demokratie aus?**

Viele, gerade die, die gar nichts von einer Demokratie halten, wiederholen immer wieder, wie unfähig unsere aktuelle Demokratie sei. Und begnügen sich selbst mit der Rolle des rummeckernden Zuschauers. D.h., sie haben das Wesen von Demokratie noch nicht begriffen.

Aber ein bisschen haben sie Recht. So, wie die politische Demokratie bei uns z.B. in Deutschland gerade organisiert ist, steht sie sich selbst im Weg.

- Das Demokratieprozesse ausführende Personal ist nicht repräsentativ für die Bevölkerung.
- Die Anzahl der Menschen die bereit sind politische Ämter auszuüben, ist viel zu gering.
- Die Politisch Handelnden sind viel zu lange in ihren Ämtern.
- Politiker ist zu einem Beruf mit Karriereambitionen verkommen, ist kein Bürgeramt auf Zeit.
- Die Auswahl der zu Wählenden ist selten direkt, Parteien haben dabei zu viel Macht.
- Politische Entscheidung erfolgen meist nicht direkt in Parlamenten und bleiben intransparent.
- Bei Sitzungen und Tagungen von Ausschüssen gibt es selten Medienöffentlichkeit.
- Die zugewiesene Bürger-Zuschauerrolle verhindert Selbstbestimmungsdemokratie.
- In Debatten gehen Parteiinteressen vor Sachinteressen, die Überlebens-Eigen-Interessen der Parteien verhindern Konsenslösungen.
- Der Lobbyismus ökonomisch starker strukturiert in Hinterzimmern also heimlich politische Entscheidungen.
- Die Gesetzgebung ist zu detailliert und nur Juristenfreundlich.
- Bürgerräte werden nicht ernst genommen.
- Kinder sind demokratisch fast nicht vertreten, ihre demokratischen Entscheidungen in Kitas, Schulen und Kinderparlamenten werden nicht ernst genommen.
- Die Natur und Tiere sind kein Rechtsobjekt.

Und weltweit sieht es ähnlich aus. Ja, wir verheddern uns und schaffen gerade die notwendigen schnellen, direkten, wirksamen politischen Entscheidungen nicht.

## **Hilft jetzt nur noch schnelles Handeln wie in einem Krieg?**

Eigentlich ist die Menschheit gerade in so was ähnlichem wie in einem Krieg mit der Natur. Erst führten wir Menschen ihn gegen sie. Dann begann die Natur einen gegen uns.

Will man z.B. Klimawandel und Artensterben wirksam angehen, braucht man ein auf allen Ebenen schnelles direktes und weltweites wirksames Handeln, ähnlich wie dem in einem Krieg. Schnelles Kriegshandeln funktionierte meist gut. Man kann nicht erst gemeinsam darüber zu diskutieren, ob einen eine Kugel trifft oder nicht. Man geht besser sofort in Deckung. Zeit haben wir keine mehr.

Nur wie? Ein Rettet-die-Erde-Kriegsrecht? Von der UNO ausgehend?

Von außen gesehen bräuchten wir Menschen im Moment genau so was: Rette-die-Erde-Kriegs-Maßnahmen, bis die Probleme gelöst sind, z.B. die Temperaturerhöhung. Dann geht's normal weiter.

Daß uns das als völlig unrealistisch erscheint, insbesondere wenn die UNO so etwas machen soll, zeigt, wie weit weg wir mit unserem Kopf und unserem realen Handeln von dem sind, was für uns alle im eigenen Interesse ansteht. Unser Nichthandeln ist verrückt, wir sind verrückt.

Gerade klemmt es weltweit überall. Überall wird gebremst. Viele verlieren sich als Ablenkung im schlechten Alten, z.B. in heftigen Kriegen. Und den wenigen Vernünftigen fehlen zu oft die Machtmittel, um angemessene Lösungen schnell umzusetzen. Und die Jüngeren geben weltweit immer mehr die Demokratie auf. Sie sehen sie nicht als eine Möglichkeit, die Probleme zu lösen. Manche suchen nach Starken, Mächtigen, andere amüsieren sich zu Tode.

### **Ist der schrecklichste Bremsen „das Geld“, die gegenwärtige Ökonomie?**

Viele Menschen sagen, unsere Erd-Probleme kämen letztlich daher, dass „das Geld“ alles bestimme und dadurch versaubeutele.

Nun ist Geld eine Zahl auf dem Konto, ein bedrucktes Papier oder eine geprägtes Metall im Portemonnaie, mehr nicht. Und noch nie hat jemand Geld reden hören, geschweige denn laut brüllen. Und Geld muss ja wohl eine laute Stimme haben, sonst wäre es nicht so mächtig. Arbeiten sollte es auch, hört man von Bankern, besonders wenn man es ihnen anvertraue. Hart arbeitendes Geld hat auch noch niemand gesehen.

Es handelt sich also wohl nicht um das Geld, sondern um unser ökonomisches System. Und das bestimme angeblich alles. Und so ein System ist noch unanschaulicher. Es ist überall und nirgends.

Es ließe nur das zu, was seinen eigenen Interessen dient. Und die wären nur das zu tun, womit sehr kurzfristig mehr Geld zu verdienen sei. Alles andere sei uninteressant und unterbliebe. Langfristiges nicht direkt profitables wie die Erhaltung der Natur, des Klimas oder der Gesundheit der Menschen fielen in so einem System hinten runter. Diese seien nicht auf dem Bildschirm dieses Ökonomischen Systems und würden eher nicht angegangen.

Auch wenn es unanschaulich ist: das ökonomische System, dem sich die meisten aktuell unterwerfen, funktioniert genauso.

Es ist anonym und wirkt überall. Wenn sich aktuell etwas extrem finanziell lohnt, investiert unsere Ökonomie genau da hinein, notfalls auch in die Produktion der Galgen, an denen seine Anführer aufgehängt werden können.

Ist der wesentliche Bremsen, der uns in diese weltgefährlichen Strudel getrieben hat, auch der Täter?

Je länger man nachdenkt, umso sicherer wird man: die meisten großen Probleme haben eine gemeinsame wesentliche Ursache. Es ist das in Europa und fast weltweit wesentliche gegenwärtige Ökonomie-System. Es wirkt an sehr vielen Stellen gleichzeitig. Es ist eben

nicht nur ein ökonomisches System, sondern es strukturiert die ganze Gesellschaft um, bestimmt es. Und dann modelliert es sogar noch die Natur in seinem Sinne, baut alles um.

So sehr es Politik und den Staat braucht, so schlecht ist es durch ihn demokratisch kontrollierbar.

### **Ist der Welt-Übeltäter ein Algorithmus, der „automatisierte Kapitalismus“?**

Und dieses Bestimmer-Ökonomie-System ist der automatisierte Kapitalismus. Es handelt sich um ein hoch wirksames, scheinbar neutrales ökonomisches Betriebssystem.

Man kauft sich Menschen als Ware, läßt sie für sich arbeiten, verkauft die erarbeiteten Güter, bezahlt die Menschen, gibt ihnen aber nicht alles Eingenommene, behält einen Rest. Und wird so immer reicher und mächtiger, Stück für Stück.

Automatisiert ist es, weil es wie eine Religion inzwischen mit sehr wenigen „Aufpassern“ funktioniert. Sie müssen nur an einigen entscheidenden Schaltstellen sitzen. Den Rest machen die Gläubigen selbst. Es braucht auch wenig direkte Gewalt. Die Zeit der Knüppel schwingenden Sklavenhalter ist vorbei. Menschen sind freiwillige, bezahlte Arbeitssklaven geworden, ein modernisiertes Sklaventum.

Menschen haben sich selbst dies System geschaffen. Es unterdrückt sie, aber sie haben es zu einem Teil ihres Selbst gemacht. Es verlief so ähnlich wie bei der Christianisierung in Europa und den 10 Geboten. Die Menschen selbst sind der automatisierte Kapitalismus geworden. Fast alle machen automatisch mit, wie Gläubige. Und dieser automatisierte Kapitalismus reguliert letztlich fast alles Gesellschaftliche, nicht nur die Ökonomie.

Über seine Effekte und seine Macht lassen sich viele, vermutlich die meisten obigen Welt-Probleme erklären, ebenso die offensichtliche Ohnmacht der Menschen, diese wirkungsvoll zu ändern.

Der automatisierte Kapitalismus hat eigene ihm innewohnenden Regeln.

- Er ist ademokratisch, unter ihm Arbeitende sind gekaufte Waren, ohne eigene Würde oder Selbstbestimmungsrecht
- Er ist unvernünftig, sein Ziel ist es nicht, über die Organisation von Arbeit für alle Menschen und die Natur für alle verträgliche und vernünftige gesellschaftliche Lösungen zu entwickeln.
- Er lebt mit Scheuklappen, ist eindimensional: er will immer und überall nur dafür sorgen, selber Mehr-Geld zu verdienen, egal wie.
- Das Schicksal von Natur und uns Menschen ist ihm eigentlich völlig egal.
- Er breitet sich viral aus, wie ein hoch ansteckende Krankheit.

In den meisten aktuellen Gesellschaften ist er die mächtigste gesellschaftliche Kraft und bestimmt extrem viel. Er sorgt dafür, dass das ausgebremst wird, was nicht in seine Logiken passt. Was für die Welt und die Natur vernünftig ist, hat nur dann eine Chance von ihm umgesetzt zu werden, wenn er dabei (mehr) Geldverdienen kann, sonst nicht.

Und nun stehen wir und die Natur da: wir Menschen haben uns den Kapitalismus an die Backe geklebt, uns dumm machend, geldgierig, selbstzerstörend, einfaches menschliches Zusammenleben zerstörend. Und die Natur zerstört er gleich mal mit.

## **Wie hat sich das Un-Viech automatisierter Kapitalismus eingeschlichen?**

Irgendwann hat sich dieses anfangs vielen so wunderbar gerecht und einfach aussehende ökonomische System bei uns Menschen eingeschlichen und alle anderen gesellschaftlichen Regelmechanismen verdrängt.

Manches an ihm erschien sehr vorteilhaft.

- Man kannte Sklaventum und Leibeigenschaft. Nun wurde man als „Sklave“ sogar bezahlt, war frei, ein Fortschritt, oft scheinbar sehr gut.
- Feudale Sklaven-Systeme kannten Willkür. Das neue System schien gerechter, weil es primär nur an Mehr-Geld interessiert war.
- Man fühlte sich ihm überlegen, weil es mit seinen einfachen eindimensionalen Regeln berechenbar schien.
- Wenn alles Ware auf einem Markt ist, Menschen und Güter, herrschen Anarchie und Konkurrenz. Letztere zwingt alle sich ständig zu verausgaben. Die Zeit des Faulenzen ist vorbei.
- Einige konnten sehr viel reicher werden, konnten endlich mit den Feudalen konkurrieren, sie übertrumpfen.
- Man musste nicht mehr geduldig auf die Befreiung vom alltäglich Leiden nach dem Tod warten, man konnte (scheinbar) sein Schicksal selbst in die Hand nehmen.
- Es zerstört Einengendes: die ökonomische Macht von Feudalismus, der Religionen
- Es entwertete und zerstörte die von Feudalismus und Religionen propagierten Gesellschaftsregeln, die hauptsächlich ihrer eigenen Macht dienten.

Aber die meisten Menschen schlossen sich nicht nur freiwillig diesem neuen Bestimmer-System an. Meist hatten sie historisch keine Alternative, als bezahlte Arbeitssklaven zu werden. Missernten in der Landwirtschaft, zu viele Kinder, keine Perspektive, also auf in die Städte, an die neuen Arbeitsplätze, in das neue System. Es ging anders nicht weiter.

Und trotzdem konnte geschehen, dass sie in dem neuen Leben unter dem Kapitalismus nicht reicher wurden, sondern arm blieben. Es waren viele, die den Ausweg in die Stadt suchten. Und so konnte der für sie auf dem Arbeitsmarkt zu zahlende Preis so niedrig werden, daß das Geld für ein normales Überleben nur gerade so reichte.

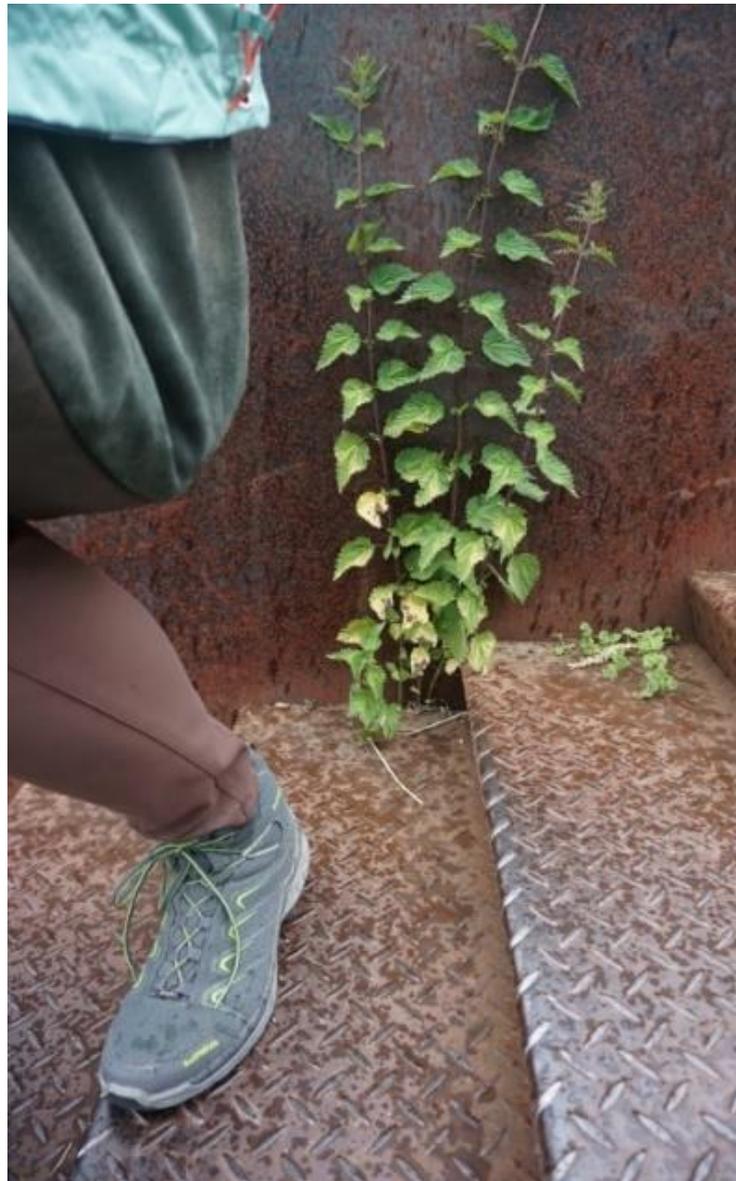
Automatisierter Kapitalismus, das heisst Ausbeutende und Ausgebeutete in einer unsicheren (anarchischen) ökonomischen Welt. Die Arschkarte zog lokal und weltweit zusätzlich die Natur. Sie schien ja nichts zu kosten. Und die Idee vom „Gottesgeschenk Natur“ wirkte nicht mehr. Also wurde sie gnadenlos ausgebeutet. Natur könnte, wenn sie denken und bestimmen könnte, sich aussuchen, ob sie unter dieser Ökonomie negiert, ausgebeutet oder beseitigt werden will.

Und dann hat sich der automatisierte Kapitalismus wie ein Virus oder eine Religion überallhin ausgebreitet. Viele freuten sich über die kurzfristigen Vorteile und haben ihn unterstützt oder gewähren lassen. Vieles wurde spannend, bunt, oberflächlich gesehen

lebendiger, viele wurden individuell reicher, er war auch produktiv, eine neue manchmal faszinierende Zivilisation entstand.

Europa ist inzwischen fast komplett infiziert. Hier gilt der automatisierte Kapitalismus als fast unangreifbar, kaum veränderbar. Und jetzt wird seine Destruktivität immer deutlicher. Er ist war immer beides: produktiv und destruktiv. Jetzt überwiegt zunehmend das Destruktive.

Wenn er ein Mensch wäre, würde man sagen: „*Er ist im Alter starrsinnig und dement geworden, schadet den Menschen und der Natur.*“ War vielleicht seinerzeit doch keine so gute Idee von uns Menschen, ihm so viel unkontrollierte Macht zu anzuvertrauen. Und jetzt schafft er uns viele dieser Weltstrudel.



*Warum ändern wir nicht einfach alles? Sind wir machtlos oder mutlos?*

## **Unsere Demokratie ohne wirkliche Macht?**

Wir haben Weltprobleme und leisten es uns, uns machtlos zu machen. Und zu jammern. Eigentümlich.

Wir sind doch frei, haben doch eine Demokratie, sagen wir und sind vielleicht sogar stolz auf sie. Wir genehmigen uns aber,

- die Wirtschaft, die viele der Erd-Probleme verursacht, in einer Demokratie-freien Zone sein zu lassen,
- zu glauben, mit wir mit ausschließlicher Kirchturmpolitik Erdprobleme lösen könnten.

Unsere demokratische Macht, die Politik, soll ja die Angelegenheiten unseres Gemeinwesens regeln, hat aber z.B. in Deutschland keinen direkten Zugriff auf die Wirtschaft. Wirtschaft ist ein fremder Staat im Staat, die nach eigenen Regeln lebt. Also kann sie, wenn sie mag, machen was sie will, und schrottet z.B. nebenbei die Natur.

Es ist, als führen wir Menschen als Gesellschaft in einem Auto mit einem Motor und einer Lenkung, die nur das machen, was die beiden wollen. Da ist es für schwer für uns Menschen in eine vernünftige Richtung zu fahren und irgendwo anzukommen.

Demokratie? Na, haben wir doch, denken wir. Aber in Wirklichkeit leben wir in unserem Haus mit einem eigentümlich störrischen Untermieter zusammen, unserer Wirtschaft. Aber wir bestimmen doch, was geschieht, denken wir. Welch Irrtum.

Wir reden uns ein, wir würden freundlich nebeneinander gemeinsam in unserem Haus leben, und jeder macht seinen Teil: wir und die Wirtschaft. In einer Art Symbiose, jeder nach seinen Regeln, keiner schadet dem anderen. Soziale Marktwirtschaft hat man das mal genannt. Schön wärs. In Wirklichkeit hat uns unser Untermieter erst zum Hausmeister gemacht, dann wurden wir in die Besenkammer im Keller verdammt, und raus dürfen wir nur noch als Fußabtreter. Unser Untermieter, die Wirtschaft hat sich breit gemacht, braucht den anderen Platz für sich. Und sagt: *„Wir leben doch unter einem Dach. Was willst du denn noch? Neidisch und undankbar bist du auch noch.“*

Manchmal ist es auch anders und wir Menschen übernehmen selbst das Ruder. Das Selbstbestimmen können wir nämlich noch. So bei plötzlichen lebensbedrohlichen Naturkatastrophen.

Z.B. bei lokalen verheerenden Überschwemmungen. Alle packen an, alle helfen allen, uneigennützig. Menschliche Überlebens-Regeln gelten, einfach machen, durchweg ohne Bezahlung. Geld ist plötzlich nur noch nasses Papier ohne Wert. Menschen handeln in Not wieder als Menschen, nicht als Geldverwerter.

Eigentlich sind wir gerade alle in so einer Katastrophen-Situation, diesmal global. Nur weil alles so zeitlupenartig langsam geschieht, realisieren wir die Situation nicht.

Und gerade tun wir gerne so, als ginge uns das nichts an, als seien wir an den Gemeinwesen, die die Probleme lösen könnten, nicht beteiligt. Jeder besieht sich seinen Bauchnabel, wir bevorzugen Nörgelei, Zynismus, Privatisieren, verschwinden von der aktuellen Welt.

### **Auf „Politiker da oben“ nur zu schimpfen ist a-demokratisch und masochistisch**

Dummerweise kommen nur wenige Menschen auf die Idee zu sagen: jetzt retten wir uns selbst vor diesen menschengemachten Weltstrudeln mit Hilfe unserer Gemeinwesen. Wozu haben wir denn eine Demokratie?

Statt dessen schimpfen sie: *„Die da oben bekommen es mal wieder nicht hin.“*, wobei meist die Politik gemeint ist. Von der Wirtschaft wird das nicht einmal mehr erwartet. Dabei ist sie zentral für viele der Miseren verantwortlich.

Viele inszenieren sich als die „Kleinen“ und die „Opfer“. Und schimpfen ständig über die unfähige Politik, fast so wie über das ihnen selten passende Wetter.

Und in der Politik hätten sie, seinerzeit sich als *„Otto-Normalverbraucher“* sehend, ja nichts zu sagen. Die Politiker würden machen, was sie wollen, hätten sich vom Volk entfernt, lebten in einer eigenen Welt. Und so jammern die armen Unterdrückten lieber nur rum. Es ist ja so bequem als *„armes Opfer“* im Sessel zu leben: man hat immer recht.

Zusammen ein Gemeinwesen zu bilden und nur über das Gemeinwesen zu jammern, selbst aber nichts zu tun, das ist a-demokratisch. Das hat mit Demokratie nichts zu tun. Man sollte solche selbstgewählten Opfer nicht bedauern. Besser sollte man sie als Asoziale beschimpfen.

Aber im sogenannten Privaten achtet man peinlichst auf seine Rechte als Individuum, auf seine Wohnung, fühlt sich hier für alles verantwortlich, achtet auf die kleinsten Einschränkungen von Persönlichkeitsrechten, auf kleinste Kränkungen in Beziehungen. Musik erzählt durchweg von Liebeskränkungen, selten von den Kränkungen im Politischen, fast nie von denen beim Arbeiten. Identitätspolitik, jeder pflegt seine privaten möglichst exotischen Marotten, oft als Warenkonsument, und lässt sich da gar nicht reinreden. Auf der Privatinsel muss Freiheit herrschen, der Rest ist dann egal. Früher sagte man dazu *„Spießbürgerliches kleinbürgerliches Leben“*.

Mitmachen im Politischen? *„Die da oben machen doch eh was sie wollen.“* Demokratie ist Selbstbeteiligung? Keine Zeit und Lust, *„Soweit kommts noch.“* Dann lieber von anderen bedauertes masochistisches Opfer.

Dass sie in der Wirtschaft Opfer sind und fast nichts zu sagen haben, empfinden die meisten nicht als a-demokratisch, obwohl es das definitiv ist. Sie machen bei dem meisten

Murks, den die Wirtschaft produziert, die Augen fest zu und gewöhnen sich dran. Und so geben sie dem automatisierten Kapitalismus alltäglich seine Macht.

Selbstbestimmung bei der Arbeit? Ja, beim Hobbyarbeiten zu Hause schon. Aber sonst? Da hat man sich daran gewöhnt eh nichts zu sagen zu haben. „*Da bin ich doch nur der Depp und so ein kleines Rädchen.*“ Und wieder sind Masochismus, Motzen und Arbeits-Verweigerung dran: „*So tun als ob man arbeitet.*“.

Selbstbestimmt und demokratisch zu handeln ist beim Arbeiten für viele nicht unbedingt ein Herzenstraum. Lieber gut bezahltes armes Opfer, dann ist man immer auf der gerechten Seite, bekommt Mitleid und hat auch noch Geld. Jammert, fügt sich, vielleicht pflegt man sogar Zynismus, als Zugabe des eigenen Geistes, konsumiert. Das ist die gedachte Stärke der sich selbst Knechtenden, der Masochisten.

Warum sind in Europa so viele gerne Opfer? Werden sie gerne gequält? Ja. Wir lieben hier Opferkulte. Am liebsten sind wir bei allem nicht verantwortlich, sondern andere. So leben wir ein bequemes Leben als a-demokratische Opfer. Vielleicht ist der europäische Masochismus ein Erbe der monotheistischen Religionen, des Christentums.

Diese Religionen fordern Leben in der Opferrolle. Das Christentum macht den Menschen sogar schon von Geburt zu einem Schuldigen. Und so sehen sie auch aus, wie geknechtete grau liebende Gestalten. Das wesentliche christliche Symbol, das Kreuz, war die brutalste römische Folterungs-Tötungs-Maschine. Es wird gerne mit einem gemarterten zerstochnen sterbenden fast nacktem Opfer öffentlich auch für Kinder zugänglich aufgestellt. Und Frauen tragen das Kreuz als Schmuck am Hals. Das ist Gewaltverherrlichung, Zelebrierung von Opferrollen.

Da ist Opfer des automatisierten Kapitalismus zu sein doch das deutlich kleinere Übel.

### **Wir sind geblendet und machtlos, auch wenn wir aufsteigen**

In Europa haben wir die kapitalistische Wirtschaft lange Zeit viel mit uns machen lassen. Grund mag gewesen sein, dass sie für einige Menschen anscheinend überwiegend Positives, Fortschrittliches geschaffen hat.

Und das so schnell Geschaffene blendete. Überall die rasante Entwicklung der Technik, in den Läden das Glänzende, Bunte, immer wieder was Neues, überall passiert was und alles ist süß. Man kann sich in schillernden Warenblasen mit Lust verlieren. Konsum wurde das neue und einzige Reich der Freiheit, wenn man Geld hatte. All das war doch besser als die alte feudal religiös geprägte Enge und Dunkelheit. Und viele waren fasziniert von diesem Hochglanzfortschritt.

Heute bemerkt man auch viele Nachteile der rasanten Entwicklung.

Die McDonaldisierung des Lebens und die überbordende Warenwelt wirken wie eine Zuckerwelt. Irgendwann führt sie zu Bauchschmerzen und zu Übergewicht. Vor lauter Buntem und Lockerem verliert man die Übersicht. Immer soll man kaufen, muss genug

Geld haben und hat nie genug, umsonst gibt es fast nichts. Und ist oft alleine. Wird man krank und hat man zu wenig Geld, kann es einem richtig schlecht gehen. Dann lebt man meist völlig alleine, auch nicht mehr so bunt, eher grau.

Viele konnten in Europa im Kapitalismus ökonomisch aufsteigen, wurden individuell reicher. Konnten sich vieles leisten, was für ihre Eltern undenkbar war. Prompt stoßen sie sich von anderen ab, fühlen sich als etwas Besseres. Wollen ein „Premium-Leben“ führen und natürlich Spitze sein. Inzwischen ist selbst das Baguette *Premium* geworden. Alle wollen Premium sein? Das ist ein mathematisches Unding, leugnet die Normalverteilung von fast allem, geht also nicht.

Sich zu knechten lassen für Schmerzensgeld kann also ökonomisch etwas bringen. Aber man muss wegsehen lernen, das Teilen sein lassen. Sich von anderen abstoßen heisst auch noch egoistischer werden, als man eh schon ist. Und dann: eigener Reichtum geht oft auf Kosten anderer Menschen. „Ich bin arm, weil du reich bist.“ Zur Geld erkaufen Premium-Bequemlichkeit gehören andere, die einem dies ermöglichen.

Immer mehr Aufsteiger-Menschen gehen in Mitteleuropa an Bettlern vorbei. „Selbst dran schuld“, fällt ihnen manchmal zynischerweise ein. Und die Bettler werden mehr. Immer größer wird der Anteil der Menschen im Niedriglohnsektor. Das ist gehört auch zum Kapitalismus. Und das hört man weniger gerne. Die meisten aufsteigenden haben irgendwann gelernt „materiell“ zu werden, sehen nur noch auf sich und lassen sich scheinbar freiwillig auf so ein Leben ein. Richtig glücklich sind dabei die wenigsten.

Was viele weiterhin auf Dauer am automatisierten Kapitalismus nervt, ist das Leben auf Kante: immer in Hetze, immer im Stress, immer muss man sich optimieren, immer muss man erreichbar sein, Leistung zeigen, nie ist was sicher, nie hat man Ruhe. Die offizielle Höchstgeschwindigkeit wird zur Mindestgeschwindigkeit, unterschreitet man sie wird man als Autofahrer ausgehupt.

Genervt, aber reich geworden. Das wahre ist es noch nicht. Viele träumen in den Pausen vom Leben auf der einsamen Südseeinsel, im Urlaub, in der unberührten Natur, unter normalen Menschen, nicht so skrupellosen wie sie selbst.

## **Natur hat den automatisierten Kapitalismus nicht gewählt**

Hätte die Natur je wählen können, sie hätte sich wahrscheinlich nicht für den automatisierten Kapitalismus als Bestimmer-System entschieden.

Viel zu viel geht in diesem System auf ihre Kosten. Sie ist durchweg sein Opfer. Warum?

Natur gilt dem automatisierten Kapitalismus als ein immer vorhandener, von daher vernachlässigbarer und ausbeutbarer „Produktionsfaktor“. Also ist es ihm gleichgültig, wenn Arten aussterben, das Klima sich verändert, die Luft schlechter wird, in den Körpern der Menschen sich (toxische) Industrieprodukte anreichern. Natur ist dem automatisierten Kapitalismus bis auf Lippenbekenntnisse aus Werbegründen völlig egal. Er geht davon aus, daß sie ihn nichts kostet und er mit ihr machen kann, was ihm gerade passt.

Und die Natur steht wie ein begossener Pudel da, und muss sehen, wo sie bleibt. Ein System, das nur Geld machen und alles bestimmen will, in dem es Natur eigentlich nicht gibt oder geben soll, ist als Bestimmer-System für die komplexe Natur ungeeignet.

### **In Allgegenwart des immer nur Geldmachens fühlt man sich machtlos**

Viele Menschen fühlen sich angesichts des so vielen Schrägen hilflos. Die Allgegenwart des Geldmachens erschlägt sie.

Die Allmacht dieser „grauen Herren“, nach Michael Ende´s Momo die Personifizierung des automatisierten Kapitalismus, kann erdrückend werden. Viel macht sie so mutlos, daß sie sich nicht mehr trauen, Wesentliches zu verändern. Und ratlos, wo soll man mit dem ändern anfangen, wenn alles schief ist?

Fremde, die hier arbeiten und von weit weg hier her gekommen sind, sagen oft: *„Bei euch verdient man viel Geld. Eure Straßen sind sauber. Aber ihr seid alle so hart und ihr seid keine wirklichen Menschen.“* Und arrangieren sich, irgendwie, für eine Zeit, denken sie.

Wo man hin sieht: überall nur Geld-machen. Offenes Protzen, oft nur Hässliches, unsinnig Organisiertes. Rund um keine echten Menschen mehr, nur noch angemalte Fassadenmenschen mit Stewardessenlachen. Kapitalismus verschandelt oder verzuckert alles, sogar die Menschen. Und sehr reiche zynische Biedermänner nebeln möglichst viel ein.

So wie es romantische Sonnenuntergänge anscheinend nur beim Urlaub von unserem Bestimmer-System und fernab gibt, so tut man sich schwer, im alltäglichen Leben und Arbeiten richtig normale Menschen zu treffen. Um mal wieder echte Menschen zu treffen, muss man im Urlaub weit weg fliegen.

### **Gegeninseln zum Mut-holen und oder dickes Schmerzensgeld?**

Um nicht Lebens-mutlos zu werden, suchen sich viele Gegeninseln mit richtigem Leben und richtigen Menschen.

Vielleicht ist es das Leben in der eigenen Familie, unter Freunden und in Freundeskreisen, im Fußballverein, im Karneval, der Kneipe, der Kirche und ihrer Gemeinde. Hier kann man noch richtige Menschen treffen, keine Fassaden. Ohne diese Inseln würde man den kapitalistischen Alltag nicht überstehen. Und freut sich tagsüber beim Arbeiten auf den Feierabend, am Anfang der Woche auf das kommende Wochenende, auf Brückentage und den Urlaub. Man lebt in einer Welt des Wartens auf bessere Zeiten und ergibt sich dazwischen einer grauen Allmacht.

So arbeiten die meisten fast jeden Tag, nicht ganz freiwillig, nicht wirklich frei. Wer im Zug oder der U-Bahn frühmorgens die leeren morgendlichen Gesichter der zur Arbeit Fahrenden kennt, weiß, dass diese Menschen nicht freiwillig und aus Freude am Leben unterwegs sind. Und, dass sie sich wahrscheinlich nicht auf ihre kommende Arbeitszeit

freuen. Die Allgegenwart eines sie unterdrückenden Zwangssystems ist spürbar, Sklaven auf Zeit, bezahlt.

Ihre vermeintlich gute Bezahlung ist das dicke Schmerzensgeld, das sie entschädigen und zum Schweigen bringen soll. Und was leisten sie sich damit? Waren nach dem Arbeiten, Konsum, Schoppen, aber kein Leben. Alternative? Schwierig.

Im Urlaub oder in der Rente soll dann richtiges Leben stattfinden. Die meisten freuen sich lange darauf. Das ist doch krank. Irre, oder?

## **Anonym verzogen? Der Automatisierte Kapitalismus hat keine Post-Adresse**

Unser Bestimmer-System, der automatisierte Kapitalismus, ist für die meisten Menschen schlecht „packbar“.

Einen Religionsoberen, einen Feudalherren kennt man. Man weiß, wo der wohnt, kennt sein großes Haus. Und kann ihn, wenn er es bunt treibt, vertreiben oder notfalls schädigen. Aber was macht man beim automatisierten Kapitalismus? Wo ist seine Hausadresse? Wo wohnen „die grauen Herren“ von Michael Endes Momo?

Dummerweise hat er keine richtige Adresse bzw. nicht nur eine. Er ist überall und nirgends. Seine Unsichtbarkeit ist Teil seiner Macht. Klar, es gibt die protzigen riesigen Bankenhochhäuser, die Riesenautos, Privatflugzeuge, Yachten und die Villen. Wenn sie sich aus ihren geschützten Reichenreservaten auf die Strasse trauen sieht man sogar diese Menschen. Aber, das sind nur die Spitzen der Eisberge des automatisierten Kapitalismus. In Wirklichkeit ist er überall, und nirgends.

Irgendwann merkt man: fast alle gehören irgendwie mit zum automatisierten Kapitalismus, man selbst auch.

## **Opfer können im automatisierten Kapitalismus Täter werden**

Täter und Opfer des automatisierten Kapitalismus sind gelegentlich schlecht zu trennen. Man kann gleichzeitig Opfer und Täter sein.

Ein ökonomisches Beispiel: schließt man eine (möglichst günstige) Autoversicherung ab, wandert das eigene Geld an einen kapitalistisch betriebenen Fond, eine Versicherung. Und die muss mit dem Geld mehr Geld „verdienen“, als sie einnimmt. Nur so überlebt sie, ist in der Lage in der Konkurrenz mit anderen Versicherungen weiter eine günstige Versicherung anbieten zu können. Man ist als Geldgeber also Mittäter bei diesen Geschäften. Und dann kann auch Opfer werden. Es kann passieren, dass so ein Fond das Miethaus, in dem man lebt, als günstige Geldanlage kauft und einem sofort die Miete erhöht oder kündigt.

Ein anderes Beispiel: der (Versicherung) Fond kann mit dem ihm geliehenen Geld mehr Geld verdienen, wenn er das Geld in Asien anlegt. Und die Verschiebung des nationalen Geldes lässt die hiesige Industrie verdorren. Otto-Normal-Verbraucher kauft also eine

Autoversicherung und spekuliert mit seinem Geld gegen seinen eigenen Arbeitsplatz? Wer ist hier Täter, wer Opfer?

Auch nackte Gewalt des Kapitalismus kann einen zum Opfer machen. Dann hat der Kapitalismus endlich eine Postadresse. Schlichte nackte Gewalt der neuen Kapitalisten unterstützt von Feudalen oder Religiösen stand historisch am Anfang der Weltausbreitung des Kapitalismus. Damals waren Täter dieses Bestimmer-Systems und seine Opfer noch gut unterscheidbar, hatten definitiv eine Adresse. Und bekamen die Wut und Gewalt der von ihnen Unterdrückten zu spüren.

### **Vereinzelung beim Arbeiten im Kapitalismus macht mutlos. Und in der DDR?**

Vereinzelung der Menschen ist ein weiterer Grund für die Machtlosigkeit der Menschen unter dem automatisierten Kapitalismus ist. Er bewirkt sie systematisch.

Z.B. beim Arbeiten. Er tut vieles dazu, dort die Menschen zu vereinzeln.

Es fängt schon damit an, dass man nur einzeln eine bezahlte Arbeit bekommt. Man muss sich auf einem meist anonymen Markt als Arbeitssuchender, als Ware, anbieten. Man verkauft Teil seines Lebens, seine Arbeitskraft, für definierte Arbeitszeiten, gegen Geld. Nicht die neuen Kollegen entscheiden demokratisch über eine Anstellung, sondern irgendwer. Die einzelnen Arbeitssuchenden können sich nicht absprechen. So ist es später leicht sie gegeneinander auszuspielen und ihnen möglichst wenig zahlen. Gemeinsame Interessen sollen möglichst nicht erkannt werden. Isolierung macht einen preisgünstiger.

Missgunst beim Arbeiten unter dem automatisierten Kapitalismus wird ebenfalls oft gezielt gefördert, z.B. durch Lohnunterschiede oder unterschiedliche Arbeitsbedingungen. An manchen Arbeitsstellen ist es verboten, über die Höhe der eigenen Bezahlung zu reden. Auch so lassen sich die einzelnen einfach gegeneinander ausspielen und in Mutlosigkeit treiben. „*Teile und herrsche*“, das dient den personifizierten Betreibern des automatisierten Kapitalismus als Mittel ihrer Macht bei der Organisation der Arbeit. Folge ist Isolierung, ein „*Arbeiten als ob*“ und Desinteresse an der eigenen Tätigkeit und den Mitarbeitenden.

Hier hatten die Menschen der DDR in ihrem versuchten Sozialismus andere Erfahrungen gemacht.

Auch hier hatten beim Arbeiten die einzelnen nicht Entscheidendes zu sagen. Das war anfangs von den DDR Oberen nicht unbedingt so beabsichtigt. Demokratischer Zentralismus, so sollte es auch in der Wirtschaft zugehen: unten wird abgestimmt, nach oben wird das weiter gegeben, von oben wird in diesem Sinne regiert. Eigentlich ideal. Aber, faktisch funktionierte das von oben nach unten besser als das von unten nach oben. SED Politik hatte bei der Arbeit meist das Sagen, an der langen Leine, aber wirkungsvoll, als (gewollte heimliche) Diktatur des Proletariats.

Dennoch, Arbeiten war in der DDR, was Mitmenschlichkeit angeht, menschlicher organisiert. Man arbeitete in Kollektiven, kannte sich, blieb lange zusammen, war oft auch in der Freizeit zusammen, fuhr vielleicht sogar zusammen in Urlaub. Die Arbeitsplätze waren sicher, ständige ökonomische Unsicherheit ein Fremdwort. Die Lohnunterschiede

waren gering, betrug maximal Faktor 3. Auch als Chef verdiente man keine Unsummen. Auch die dicksten „Bonzen“ wohnten in Wandlitz in, im BRD-Westen würde man sagen, gehobenen Sozialwohnungen mit Supermarktanschluss und Boni.

Der Arbeitsdruck war niedriger. Die DDR Betriebe mussten wegen der häufigen Mangelwirtschaft hoch innovativ sein, also auch die einzelnen dort Arbeitenden. Dennoch, viele arbeiteten auch hier „als ob“. Einen Plan, den man nicht selbst ertellt hat, erfüllt man nur „als ob“. Sehr viele Arbeitsunwillige oder Arbeitsunfähige wurden irgendwie mitgeschleppt. Das Aussortieren und Entlassen je nach Leistung war wohl eher die Ausnahme.

Die Arbeitskollektive regulierten sich eher selbst. Ein gemeinsames Leben ausserhalb des Arbeitsplatzes war normal. Kinder zu haben war normal, Kitas gehörten oft zum Betrieb, krank oder alt sein war kein Grund zum Verlust der ökonomischen Existenz. Altenheime hießen Feierabendheime. Aussortiert werden, Einsamkeit und Vereinzeln waren nicht erwünscht und erzwungen, wie im automatisierten Kapitalismus. Ganz auf ging es dennoch nicht: die Suizidrate in der DDR war sehr hoch.

Trotz allem, eine richtige Demokratie gab es an den Arbeitsplätzen nicht. Durch die meist zentrale Planwirtschaft der DDR war die Autonomie der einzelnen Firmen begrenzt. Es war mehr eine Als-ob-Arbeits-Demokratie. Man durfte den Mund beim Arbeiten aufmachen, richtig was zu sagen hatte man aber nicht. Ein Resümee eines DDR Menschen: *„In der DDR durfte man bei der Arbeit alles sagen, in der Politik aber nichts. Nach der Wende war es umgekehrt.“* Dennoch, die einzelnen waren hochinnovativ, weil sie durch die Mangelwirtschaft ständig improvisieren mussten, neben den normalen Strukturen.

## **So tun als ob: Pseudogemeinschaften entmutigen beim Arbeiten**

Pseudogemeinschaften beim Arbeiten, davon lebt der automatisierte Kapitalismus.

Gemeinschaft beim Arbeiten ist im automatisierten Kapitalismus oft nur dann erlaubt, wenn sie zu mehr Effizienz führt, also zu einem höheren Gewinn. Ansonsten ist sie allenfalls geduldet und führt ein Nischendasein in den Kaffeecorner, bei Pausen-Geburtstagsfeiern oder bei Betriebsausflügen.

Ein neuer Trick des Kapitalismus ausgedacht von (gut bezahlten Betriebs) Psychologen sind verordnete „Teams“.

*„Wir sind alle ganz Markt.“ „Wir leben für 20% Ertragssteigerung.“* Diese „Pseudo-Gemeinschaften“ sollen das Unbehagen und die passive Verweigerung am Arbeitsplatz reduzieren. Unehrllichkeit und verlogene Sprache feiern dort Hochkonjunktur.

Diese Führungs-Methoden werden angewandt, wenn sie den Machtanspruch des dann meist personalisierten Bestimmer-Systems nicht gefährden. Chefs geben sich wie alle locker, man duzt sich, scheinbar flache Hierarchien. Psychotrick, wo man nur hinschaut. Ein Beispiel ist die verlogene (unechte) Empathie. Viele junge Menschen fallen auf diese Tricks rein, genießen die scheinbare Freiheit, haben oft keine Tarifverträge, Freelancer

halt. Nur, im Ernstfall hat man als Untergebener ohne Gewerkschaft nichts zu sagen und die Pseudogemeinschaft löst sich in Luft auf.

Selbstkontrolle und Selbstoptimierung statt Kontrolle durch Chefs ist ein weiteres Mittel. Anstrengendes Belügen im gegenseitigen menschlichen Umgang gehört zu diesem Modell der Ertragssteigerung. Das Pseudoleben entwertet menschliche Werte und behindert wirkliches menschliches Zusammenleben und Solidarität.

Andere Zusammenschlüsse, etwa die in Formen von Gewerkschaften, versuchen solche Betrieben mit fadenscheinigen Begründungen zu behindern. Wie zu Zeiten patriarchaler Unternehmer, wo Mitarbeitende zu Kindern gemacht wurden, werden in den neuen Industrien, den ach so grünen Start-Ups, Mitarbeiter von den Chefs zu Pseudo-Persönlichkeiten gemacht. Die seien doch stark genug, sich immer selbst zu vertreten. Gewerkschaften? Himmel, nein, uralte Modelle.

Alle sind so locker, dass sie ohne Probleme über den Tisch gezogen gegängelt werden können. Und dann sind sie halt selbst für ihrer Schwäche schuld. Und so dürfen sie sich von einer (ökonomischen) persönlichen Krise zur nächsten hangeln. Menschliche Dauerlüge und „Pseudo-Empathie“ sind Teil des Geschäftsmodells vieler neuen Start-Up Kapitalisten, eine neue Baustelle des automatisierten Kapitalismus.

Wie verlogen diese „Teambildung“ in Wirklichkeit ist, merken die Arbeitenden bei Krisen des Betriebs. Die „Pseudo-Gemeinschaften“ täuschen über die wirklichen Machtverhältnisse. Bei wirklich ernsthaften ökonomischen Problemen landet man Ruckzuck wieder im alten Raubtierkapitalismus. Es gilt nur noch der Wille der Besitzenden, ohne schützende Gewerkschaften, aber mit Psycho-Mobbing-Entlassungs-Tricks.

## **Machtmittel Ökonomische Unsicherheit und keine stetige Bezahlung**

Immer wieder auftauchende ökonomische Krisen bewirken ein Grundgefühl der Unsicherheit.

Viele Arbeitenden haben keine größere Rücklagen und sind auf die stetige Bezahlung ihrer Arbeit angewiesen. Für Kinder, Kranke und Alte gilt das umso mehr. Das soziale staatliche Netz, das dann auffangen soll, kann sehr löchrig sein. Und so sind sie leicht erpressbar.

Regelmäßige Krisen, Inflation, regelmäßige Betriebs-Schließungen, Marktberichtigungen, gehören zum automatisierten Kapitalismus. Sie sind nicht seine Betriebsunfälle. Ohne diese Krisen funktioniert er nicht. Anarchische Expansion, koste es was es wolle, das ist seine Realität. Stetigkeit oder gelassenes Umgehen mit dem Leben der Arbeitenden oder mit der Natur ist bei ihm nicht vorgesehen. Wenn man sie irgendwo findet, ist sie ihm meist über die Gewerkschaften oder den Staat abgetrotzt.

Systematischer Dauerstress und Angst bilden das soziale Macht-Modell des automatisierten Kapitalismus. Jeder soll sich selbst der nächste sein, soll Angst vor Abstieg haben und am besten isoliert sein. Über Dauerangst will er Höchstleistungen von allen erreichen. So klappt Zeitsparen überall um jeden Preis besser. Intensivierung der Arbeit, Eigendruck durch ICH-Optimierung, überall Karrierestreben sind die Folgen. So ein

Denken breitet sich aus und wird perfide: in einigen Schulen Stuttgarts sollen Kinder in der ersten Schulklasse bereits Karriere machen.

Immer wieder fällt den Vertretern des automatisierten Kapitalismus eine neue (Psycho) Fiesheit ein. Ständige Erreichbarkeit überall über das Smartphone ist eine neue Variante. Arbeitszeit wird auf unendlich gestellt. Und dann sei man auch noch selbst für Misserfolge seines Tuns verantwortlich: Marionetten-dasein der Selbstoptimierung. „*Hire and fire*“, das soll das wirkliche Leben sein.

Die Jahrtausende lange Not der Menschen durch Hunger, Krankheiten und Krieg wird im automatisierten Kapitalismus ersetzt durch die Angst vor dem (ökonomischen) Heute und Morgen.

Von Gewerkschaften oder dem Staat als Reaktion geschaffene begrenzende Systeme, wie Krankenkasse, Rente, Arbeitsgesetze, lange Arbeitsverträge und Kündigungsschutz, mildern diese Unsicherheit, beseitigen sie aber nicht völlig. Viele Sozialgesetze in der BRD waren lange Konsequenz der gewonnenen Tarifaufinandersetzungen des DGB bzw. der IG Metall, nicht der Vernunft.

### **Vereinzelt im Privaten, Wohnen zur Miete in allgegenwärtiger Warenwelt**

Vereinzelung und unterschwellige Angst im Privaten, auch das kann Kapitalismus sein. Ganze soziale Systeme wurden geschaffen, um Menschen so auch in ihrem „privaten Leben“ zu verändern. Ein wichtiges System ist die Mietwohnung.

Viele leben zur Miete, sind nicht Eigentümer ihres „zu Hauses“. Die Wohnung, „*das zu Hause*“, ist eine sehr unsichere Ware geworden. Man erhält sie nur gegen ständige Bezahlung. Mit der Ware Wohnung wird von den Besitzern spekuliert. Ziel ist mehr Geld zu verdienen. Kann man als Mieter eine erhöhte Miete nicht zahlen, hat man kein Zuhause mehr. Ist man arbeitslos, krank oder alt muss man um sein Zuhause bangen.

Die Wohnungszuteilung vor Ort erfolgt meist nach Geldkriterien, nicht aber nach menschlichen sozialen Kriterien wie Nähe, Bekanntheit o.a.. Das „*Zuhause*“ ist Geldanlage anderer, inzwischen oft Spekulationsanlage großer Fonds. Und diese Besitzer sind nicht am Wohlergehen oder den Gemeinschaftswünschen der Mietermenschen interessiert, sondern an von ihnen bezahltem Geld. Sortierung von Wohnen nach vorhandenem Geld, das ersetzt menschliche selbst gewählte Bestimmung räumlicher Gemeinschaften beim Wohnen.

Mietwohnen ist so nie sicher. Das stört das Bedürfnis nach einer sicheren Unterkunft, möglicherweise ein Grundbedürfnis des Säugetieres Mensch. Kleine Kinder jedenfalls brauche lange ein sicheres zu Hause.

Systematische Individualisierung ist die Folge. Oft kennen sich Menschen in den Mietblöcken nicht oder kaum, obwohl sie von anderen zusammengewürfelt sehr nahe nebeneinander wohnen. Lokales öffentliches Leben ist die Ausnahme. Als „*Anonymität der Großstadt*“ o.ä. wird diese Asozialität gerne verharmlost, gelegentlich romantisiert.

So schafft der automatisierte Kapitalismus über die privaten Mietwohnungen Menschenballungen ohne sozialen Zusammenhalt. Dies kann den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt gewaltig stören. Isolierung und Einsamkeit ist ein Massenphänomen in Deutschland geworden, gerade im Alter. Die Anzahl der Ein-Personen-Haushalte hat in den Metropolen Europas in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Individualisierung macht einzelne schwach, leicht aber auch asozial.

Menschen in der ehemaligen DDR haben an dieser Stelle andere Erfahrungen gemacht. Die meisten DDR Wohnungen waren nicht privat, wurden staatlich vermittelt, die Mieten subventioniert und sehr niedrig. Man war als Mieter fast unkündbar. Hausgemeinschaften waren in Mehrparteienhäusern die Regel. Zu Hause? Meist hieß das nicht ein eigenes Heim zu besitzen, aber eine sichere (oft kleine) Wohnung. Man kannte sich untereinander, oft hielten nahe beieinander Lebende auch zusammen, man half sich gegenseitig im Alltag. Kinder waren normal, es wurde für sie (staatlich) gesorgt. Lokale Konflikte konnten durch die siedlungsnahen öffentlichen Schiedskommissionen, Organe der DDR Rechtspflege, geregelt werden. Sicher, es gab soziale Kontrolle, eben wie auf dem Dorf woanders

Menschen besaßen in der DDR ähnlich viel. Weil die Einkommensunterschiede maximal den Faktor 3 betragen, waren die Unterschiedlichkeiten in den privaten Warenwelten gering. Sie hatten auch längst nicht die soziale Bedeutung, die sie im „Westen“ hatten und nach der „Wiedervereinigung“ auch bekamen. Es menschet mehr, sagen ehemalige DDR Bürger.

Im Kapitalismus hingegen gilt man oft nur teuer bezahlbare Ware Arbeitskraft etwas, erkennbar an den Warenbergen, nicht als Mensch. Und dann wohnen viele isoliert und unsicher als Mieter. Und wenn man nicht genug Geld zum Bezahlen hat wie Kranke, Alte aber auch Kinder, ist man leicht ein gesellschaftliches Nichts. Zusätzlich ist man, wohin man auch sieht, von Alltags-Warenwelten umgeben. Manchmal kommt man sich vor, als ständen an allen praktischen Dingen des Lebens Preisschildchen. Fast alles wird zur kaufbaren Ware. Man vereinsamt als Mensch zwischen Warenbergen. Sozialstruktur wird immer mehr die Warenwelt.

Die Größe der Warenkörbe, mit denen man sich umgibt, soll menschliche Werte repräsentieren. Bei Männern sind es oft die gefahrenen Autos, bei Frauen Kleidung und Aussehen. Menschliche Werte, die keine Waren sind und „umsonst“ sind, gelten als exotisch und unnütz, und können weg. *„Umsonst gibt's schon mal gar nichts.“*

Kinder, Alte, Kranke ohne Warenkörbe gehören in diesem ökonomischen System zum Abfall, zu den „*Loosern*“.

### **Der „automatisierte Kapitalismus“ ist ein Menschenschleifer**

Und dann schleift der automatisierte Kapitalismus uns Menschen auch noch nach seinen inneren meist asozialen Regeln zurecht. Und wir lassen uns von ihm schleifen.

Dabei ist er ähnlich rigide und erfolgreich wie seinerzeit die oft deutlich Menschen- und Natur-freundlicheren Religionen:

- er fördert unsere schlechtesten Eigenschaften: Neid, Geiz, Missgunst, Gier
- er isoliert uns als Menschen voneinander
- fördert ausschließlich Ich-bezogene Menschen (ICHO-Kraten)
- er schrottet menschliche Gemeinschaften, ersetzt sie durch Warenwelten
- er macht aus uns Arbeitsuntertanen
- er unterzieht uns mit seiner Waren-Werbung ständigen Gehirnwäschen
- er schottet unseren Zugang zur Natur, die sei egal, Geld sei wichtiger
- er macht uns zu Geldidioten, denen alles egal ist, Hauptsache das Geld stimmt
- er zerstört Sinngebungen und ersetzt sie durch Geldmengen als ausschließlichen Lebenssinn

Und wir machen das alles mit.

So haben wir uns selbst zur Unvernunft unseres Bestimmer-Systems gewandelt. „Geiz ist geil.“ und „*Geldmachen ist doch geil, egal wie,*“ sagen inzwischen erfolgreich „hirngewaschene“ junge Menschen und bevorzugen eine Gangsterkarriere als Berufswunsch.

Vernünftiges Leben in und mit der Natur, einfache Lebenslust gelten nicht mehr als normal, bleiben auf der Strecke. Beides scheint nur noch als Premiumleben in profitablen Nischen möglich zu sein, oft fernab, teuer. Sonnenuntergänge? Nur im Premiumurlaub zu erleben, weit weg in der Karibik.

Das geht bei uns Menschen irgendwann mal richtig schief. Jede Modellierung hat Grenzen, menschliche Grenzen. Menschen werden sinnentleert. Solche Menschen sind leicht Opfer von Verführern oder Kriegsherren.

Bei der Natur ist dieses Modellieren schon schief gegangen. Die hat sich aber nicht wehren können. Und ist kaum noch zu erkennen. Und Natur fühlt sich bei sich selbst nicht mehr wohl, stirbt aus.

## **Und dann schottet er auch noch die Natur, das 6. globale Artensterben**

Globalisierung des automatisierten Kapitalismus führt anscheinend zum 6. globalen Artensterben der Erdgeschichte.

5 globale Artensterben hat die Erde schon hinter sich. Oft war die Physik der Erde der Grund, so vor 440 Millionen Jahre die Drift der Kontinentalplatten, vor 359, 252 und 201 Millionen Jahre Vulkanausbrüche und Asteroid-Einschläge, vor 60 Millionen Jahre ein Asteroid-Einschlag.

Anthropozän wird man unsere Zeit des voraussichtlich 6. Artensterbens vielleicht einmal nennen. Man schätzt, dass täglich etwa 150 Arten aussterben. 15 Millionen Arten könnte es geben, sagen schätzende Biologen. Bis alle weg sind, wenn sie linear sterben, wären es noch mehr als 200 Jahre, bis die Erde kein Leben mehr kennt. Zusammenbrüche von Ökosystemen erfolgen aber nicht linear. Anthropozän, das wird für Intelligente nach uns, wenn es die geben sollte, auch ein Schimpfwort werden. Sie werden sich verwundert fragen, ob die heutigen Menschen nicht wussten, wohin sie ihr Erdschiff fuhren.

Überall auf der Erde soll aktuell für uns Menschen, sagen unser ökonomisches System und seine Vertreter, Geldverdienen vor mit der Natur leben gehen. Wälder werden von Menschen gefällt, Landschaften zu Agrarwüsten verwüstet. Alte Waldlandschaften werden zu Industriebrachen, weltweit. Das über viele Jahrtausende lang normale Tierleben ist massiv ausgedünnt oder verschwunden. Die Meere werden zunehmend leergefischt, viele Insekten haben immer schlechtere Karten.

Umweltveränderungen durch Menschen hatten lange andere Gründe und sie verliefen sanfter. Jetzt hat unser Bestimmer-System alles übernommen, macht vieles brutal platt und hat fast alle Schädigungen der Natur auf dem Gewissen.

Natur als etwas statisches gab es nie, vor den Menschen nicht und mit ihm nicht. Menschen haben Natur immer verändert. Holz als Energieträger hieß Abholzung von Wäldern. Sesshaft-werden hieß Rodung. Der Mittelmeerwald endete als Bauholz für Schiffe, der europäische Wald war spätestens im Mittelalter weitgehend zugunsten von Ackerflächen gerodet. Trotzdem, die Veränderungen waren nicht so umfassend wie sie es heute sind. Es gab sehr viele unveränderte vom Menschen nicht erreichte Bereiche für die Natur. Das ist inzwischen anders geworden. Selbst das Wasser eines Atlantik reagiert auf unser Menschentun.

Wir Menschen leben mit anderen Arten in uns zusammen, mit unserem Microbiom. Ohne diese Bakterien, Viren, Einzeller und Vielzeller sind wir wohl nicht lebensfähig. Auch dies Microbiom hat sich unter zivilisatorischen Bedingungen geändert: „Western-Style“ Microbiom ist artenarm, so ähnlich wie das Microbiom von alten Menschen. Unser ökonomisches System gestaltet über unsere von ihm durchgesetzten Lebensgewohnheiten unser Microbiom um, möglicherweise nicht nur zu unserem Vorteil.

Auf der Ebene unserer einzelnen Zellen sind wir Symbionten. Eine irgendwann mal in unsere Vorläuferzelle eingewanderte Bakterienart lebt in jeder Zelle, vermehrt sich dort autonom, und liefert der Zelle Energie. Mitochondrien, so heißen diese Zellorganellen, sind gegenwärtig wohl von unseren zivilisatorischen Bedingungen noch nicht erreicht worden.

Nach 150 Jahren heftigem Kapitalismus ist das Kind Natur in den Brunnen gestolpert worden, ist aber noch nicht ganz ertrunken. Aber, vielleicht ist das nur noch eine Frage der Zeit, weltweit. Ob es wirklich für ein weiteres globales Artensterben reicht? Wer weiß es. Wie dem auch sei: unser Bestimmer-System ist weltweit hocheffektiv im Sinne seiner strukturellen Unvernunft gegen uns Menschen und die Natur „tätig“.

Arten haben sich in der Evolution des Lebendigen immer wieder verändert. Unsere mindesten 7 Millionen Jahre dauernde Evolution zum Menschen ist ein Beispiel. Dabei verändern die jeweiligen Arten auch die Orte, an denen sie leben. Menschen haben z.B. die Fauna verändert. Entstehende Landwirtschaft heisst roden, Tiere verjagen, neue Arten ansiedeln, möglicherweise auch neue Arten züchten.

Solange die Menschen nur wenige waren und diese nur geringe Wanderungsbewegungen hatten, blieben die von ihnen bewirkten Veränderungen der Natur vorwiegend lokal und überschaubar. Einzelne neue vom Menschen geschaffene Biotope, gezüchtete Pflanzen und Tiere konnten sich langsam ausbreiten. Die „Schweizer Almen Naturlandschaft“ ist ein

reines Menschen gemachtes Artefakt. Mit den neuen Pflanzen und Tieren breiteten sich auch neue Menschen-Krankheiten aus.

Die neue landwirtschaftliche Vorratshaltung hieß z.B. neue Lebensräume für Mäuse und Ratten schaffen, danach auch für Katzen. Und die Nähe von Menschen zu diese Tieren und ihren biologischen (Viren-Bakterien) Biotopen wurde normal. Also konnten Menschen Mäuse-, Ratten und Katzen assoziierte Erkrankungen bekommen. Die Pest, die auch vom Floh der Ratten auf den Menschen übertragen, gibt es seit der Steinzeit. Ihre Ausbreitung meist nach Westen erfolgte aber sehr langsam. Große Völkerbewegungen, wie die durch den europäische Kolonialismus, führte wechselseitig zu neuen Erkrankungen der Kolonialiserten und Kolonialherren.

Bewegen sich wie heute riesige Menschen- und Warenströme über große Entfernungen, gibt es schneller und weiterreichende Veränderungen auch in der Zusammensetzung der Natur. Heute reden wir von den vielen neuen invasiven Arten, die es sich bei uns bequem machen. Globalisierung des Kapitalismus rund um die Welt und neue invasive Arten überall korrespondieren. Biotope sind lokal immer weniger abgeschlossen.

In Folge dessen können sich auch neue Krankheiten schneller ausbreiten, global, als Pandemien. Sie werden z.B. von Tieren irgendwo auf den Menschen übertragen und durch den schnellen Transport von Menschen und Waren auf der ganzen Welt verbreitet. Die Corona Pandemie war nicht das erste große globale Gesundheitsproblem, aber ein warnendes Beispiel, wie schnell das gehen kann und wie machtlos wir Menschen gegen bestimmte Viren, die global das Volumen eines Balls haben, sein können. Für uns Menschen war das ein weiterer Pandemie-Probelauf mit einem vergleichsweise harmlosen Virus.

### **Globalisierung, keine neue Idee**

Globaler Handel, viele denken, „*Prima, ein Weltfortschritt*“. Jetzt bekommt man überall unkompliziert Waren von irgendwoher, kann sie einfach bestellen.

So werden viele Nahrungsmittel global verteilt. Wer verzichtet in Europa schon gerne auf das Obst aus Südamerika, Südafrika oder Asien, Bananen, Ananas „Flug-Mangos“, den Tee, den Kaffee. Industriegüter werden in anderen Ländern hergestellt, die Arbeitsteilung wird global. Wer möchte ohne die in China hergestellte Elektronik leben, wer braucht nicht die in China und Indien hergestellten (billigen) Medikamente.

Weitreichenden Handel gibt es vielleicht schon, seit es Menschen gibt. Aber die jeweils zurück gelegten Entfernungen werden immer größer.

Die Gattung Mensch hat sich vor 1,5 Millionen Jahre im Süden Afrikas herausgebildet. Vor 900 000 Jahren waren unsere direkten Vorfahren fast ausgestorben. 1 300 Menschenvorläufer gab es nur noch. Ursache waren damals wohl Klimaveränderungen. Danach haben sich die Menschen von Afrika ausgehend langsam invasiv über die ganze Erde ausgebreitet.

Die Ausbreitungsgeschwindigkeit betrug anfangs 2 Kilometer pro Jahr. Später sind ganze Völker über weite Distanzen oft in Kriegen hin und her gewandert. Heute erleben wir ähnliches z.B. bei Ferienbeginn in Europa, zu Neujahr in China oder bei den vielen Fluchtbewegungen in den Norden, aus Asien, Afrika oder Südamerika.

Neben Kulturleistungen wurden bei den Wanderungen auch Krankheiten des Menschen verteilt. Die Pest der Steinzeit breitete sich langsam aus. Die Austauschgeschwindigkeit von Infektionserkrankungen hat sich enorm erhöht. Ein heute irgendwo neu entstandener Menschenpathogener Virus braucht bis zur (globalen) Pandemie nur noch Wochen und nicht mehr Jahrzehnte oder Jahrhunderte wie vorher.

Handel erfolgte schon in der Steinzeit über (fußgebundene) große Entfernungen, wie man bei der Untersuchung des Steinzeitmenschen Ötzi in Südtirol bemerkte. Heute ist der Handel oft global und erfolgt über riesige Container-Schiffe, Züge, LKWs oder Flugzeuge. Vom Internationalen Handel ist Deutschland als langjähriger Exportweltmeister ökonomisch abhängig.

### **Machtlos gemacht durch sehr schnelle „kapitalistische“ Globalisierung**

Globaler Handel im automatisierten Kapitalismus funktioniert dann unkompliziert, wenn neben Informationen auch Geld schnell, möglichst frei und sicher transferiert werden kann.

SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication, 1973 gegründet) organisiert weltweit Finanztransaktionen in standardisierter Form. Geldbeträge können sehr schnell elektronisch von einer Bank an eine andere Banken irgendwo in der Welt verschoben werden. Leitwährung ist der Dollar. Klingt gut und neutral, ein echter Fortschritt.

Wenn man genauer hinsieht, bemerkt man einige Pferdefüße. Stichworte sind:

- Leitwährung Dollar fixiert Dominanz der USA
- Kaum kontrollierbare globale Verschiebung von Firmeninvestitionen
- Globale Währungsspekulationen

Die Leitwährung Dollar als Teil des SWIFT fixiert die ökonomische Dominanz der USA gegenüber allen anderen Länder, gerade der dritten Welt. Die lassen sich das aber nicht mehr gefallen, koppelten sich 2006 als BRICS Staaten zusammen und versuchen seither eine neue Leitwährung zu generieren.

Nicht nur private Gelder, auch Firmeninvestitionen können so global sehr schnell und unkompliziert verschoben werden. Firmeninhaber können, vielleicht lokal und von Gewerkschaften oder Staat durchgesetzte, Bedingungen umgehen, indem sie Firmengelder anderswo investieren. *„Wenn es mir hier nicht mehr passt, nehme ich mein Geld und verlagere meine Firma halt nach ...“* Das bringt ganze Staaten in Bedrängnis. Nationale Staaten sind international nicht so beweglich und längst nicht so schnell wie Geldflüsse.

Und damit kann uns Menschen der automatisierte Kapitalismus jederzeit drohen, lokal, national und international.

Globalisierung kann auch anders regionale Staaten schädigen. Wenn in Europa im Supermarkt gekaufte Zwiebeln aus China kommen können, weil sie dort billiger hergestellt werden, ahnt man, welches Unheil das für die EU Landwirtschaft bedeuten kann. Oder wenn Medikamente ausgerechnet im Land der Chemie, in Deutschland, knapp werden, weil sie hier nicht mehr „kostengünstig“ hergestellt werden können und statt dessen in Indien produziert werden. Oder wenn die Computerproduktion in China die europäische Chip-Industrie ausgelöscht hat. Der europäischen Autoindustrie droht durch Importe von E-Autos absehbar Ähnliches, die europäische Photovoltaik Industrie kämpft gegen hoch subventionierte chinesische Industrieprodukte und mit ihren Niedergang. Oder wenn die Deutsche BASF den Großteil ihres Gewinns aus Deutschland in China investiert.

Lokal erreichte Umweltstandards oder Arbeitsbedingungen werden über diese Transaktionen oft mit Füßen getreten. EU Chemikalien-Standards oder Arbeitsschutz-Standards können leicht umgangen werden. Das kann Umweltkrisen verschärfen.

Der Transport ist nicht neutral: so erzeugt der Container-Schiffsverkehr aus und nach Deutschland 12,3 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>. Das ist mehr als die Emissionen aller Autos in den zehn größten deutschen Städten zusammen. Diese betragen 9,4 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>.

Länder der Dritten Welt leiden unter dieser Form von Globalisierung noch mehr als die der 1. Welt. Wenn aus Holland importierte Hähnchen in Afrika deutlich billiger sind als die heimisch hergestellten, schrottet das die einheimische Geflügelindustrie. Die dritte Welt sucht nach einer gerechten Handelsverträgen und Alternativen zu dem Dollar als Zahlungsmittel nutzenden SWIFT.

Diese Form von globalem Handel verändert auch die Natur. Wie beschrieben können Arten sich erdenweit verteilen und über Verdrängung das Artensterben beschleunigen. Beispiele invasiver Arten sind neben vielen Insekten und Pflanzen der Kalikokrebs, der Signalkrebs, Waschbären, Nilgänse und Nutrias.

Der globale Handel mit Lebensmitteln beschleunigt weltweit die Ausbreitung der industriellen Landwirtschaft, die ebenfalls durchweg das Artensterben beschleunigte. Lokale Krankheitserreger verbreiten sich in immer neue Biotop, Pandemien bei Pflanzen, Tieren und Menschen können die Folgen sein.

Leicht gemachter schneller Handel mit Gütern und Geld ohne Rücksicht auf Verluste siegt über träge handelnde Staaten und noch langsamere Gewerkschaften. Neutral ist diese Form von Globalisierung jedenfalls nicht. Beim globalen Handel hat die Politik dem Kapitalismus weitgehend freie Hand gelassen.

Nun ist die globale Weltwirtschaft als Möglichkeit eigentlich eine wunderbare Idee und könnte ein echter Weltfortschritt sein. Alle Menschen auf der Welt sind in ihrer Tätigkeit miteinander verbunden. Weil aber bei dieser Globalisierung der „Obermurkser“ automatisierter Kapitalismus überall der Motor ist und das Sagen hat, kommt auch extrem

viel Murks raus. Ungerechtigkeit, Desorganisation, ökologischer Unsinn und vieles auf Kosten der Natur, zugunsten weniger, die davon profitierten, das ist Globalisierung auch.

Wieso hat die Politik das nicht gebremst?

Manchmal war sie unwissend, oft war sie nicht zuständig. Es ist halt z.B. schwierig die riesigen Abgasmengen der Containerschiffe auf den Weltmeeren zu begrenzen. Sie werden in diesem rechtsfreien Raum in die Luft geblasen. Einzelne Staaten haben hier fast nichts zu regeln und versuchen sich über Regeln für Schiffe, die in ihren Häfen einlaufen, zu helfen. Irgendwer profitiert nur von den damit verbundenen niedrigen Transportkosten.

Die Industriestaaten, als G20 zusammengefasst, versuchen Regeln für Geldtransfers und Handelsbeziehungen zu definieren, sind aber zu oft uneinig und somit machtlos. Ganze Volkswirtschaften können so gegeneinander ausgespielt werden. Ausbluten bzw. Deindustrialisierung einzelner Staaten kann die Folge sein.

Und wenn Politik dann doch mal heftig einzugreifen versucht, spielen die mächtigen Kapitalisten sie einfach massiv weltweit gegeneinander aus. Kapitalismus hat nämlich inzwischen mit seinen schnellen Geldströmen fast jeden Winkel der Welt erreicht. Ist so global wie es seinerzeit das Blei aus den Autoauspuffen war, das sich heute immer noch im Packeis findet. Und dann haben auch die gutwilligen Gewählten unter ihnen meist kaum keine Chance.

Und die Natur der Erde macht ein ungewolltes biologisches Erdexperiment.

## **Machtlos gegen gewaltige globale Währungs-Spekulationen**

Über SWIFT können auch Währungen sehr schnell gehandelt werden. Banken nutzen dies für gewaltige Währungsspekulationen mit nationalen Währungen.

In Sekundenbruchteilen lassen sich mittels Computer und von Naturwissenschaftlern entwickelten Algorithmen weltweit gigantisch Geldsummen verschieben. Auch deutsche Großbanken „verdienen“ über die spekulativen Währungsverschiebungen einen wesentlichen Teil ihrer „Gewinne“.

Durch Währungs-Spekulationen können über spekulative Entwertung der heimischen Währung ganze Länder ökonomisch in die Knie gezwungen werden. Lokale Firmen gehen pleite, werden wenig später aufgekauft. Dann sind sie ein Schnäppchen für die Währungsspekulanten der Banken oder Hedgefonds aus der 1. Welt. Mal was Neues: Imperialismus mittels Währungsspekulation. Auch gegen die Währung der Eurozone ist schon spekuliert worden, misslang aber im ersten Anlauf.

„Wir Kleinen“ sind an diese Spekulationen leider wieder beteiligt. Die von uns eingezahlten Gelder unserer Versicherungen oder Renten landen oft in anonymen Fonds, Hedgefonds, werden ungefragt zur Währungsspekulation genutzt, irgendwohin verschoben, oft gegen unsere Interessen, mit Gewinn. Und wir freuen uns, weil die Versicherungen dann nicht so teuer sind.

Keine einzige dieser massiven Geldbewegungen ist demokratisch legitimiert. Demokratie hat hier fast nichts zu sagen. Sie laufen in „*ademokratischen Meeting-Geld-Welten*“ ab, praktisch kaum kontrollierbar durch staatliche nationale oder z.B. EU Institutionen.

Der automatisierte Kapitalismus ist in Geldgeschäften schneller als seine Kontrolleure, wie der Staat und die Gewerkschaften. Schnelligkeit schafft Übermacht. G20 als Bündnis mächtiger Industrie-Staaten versucht das immer wieder zu regeln, ist aber zu ineffektiv. Die kaum weltweit und meist langsam reagierenden Gewerkschaften sind ebenfalls ineffektiv. Und die UN, die weltweit agieren kann, wird aktuell gezielt möglichst schwach gehalten.

Folgen können große Crashes sein. Oft müssen dann die unbeteiligten Staaten z.B. für die Banken-Spekulationsschäden aufkommen, wie bei der Weltfinanzkrise 2007: „*Wir müssen die Banken retten, sonst ist alles hinüber.*“ flehte eine deutsche Bundeskanzlerin, allerdings nicht direkt in Fernsehkameras. Als ehemalige DDR Bürgerin hatte sie sich nicht vorstellen können, dass Geldmacht sie als Kanzlerin eines Staates dermaßen dreist erpressen könnte. Die ungefragten deutschen Steuerzahler hat das 59 Milliarden Euro gekostet. Zum Vergleich: der Staat BRD gibt pro Jahr etwa 20 Milliarden für Bildung und Forschung aus.

Das internationale Erpressungspotential unseres Bestimmer-Systems gewaltig. Die gelegentlich feixenden Betreiber des automatisierten Kapitalismus fühlen sich in ihren Offices oft in Hochhäusern über den Städten wie die Herren der Welt. Ihre Dreistigkeit schafft bei den unten nackte Wut und entmutigt sie, den Kapitalismus vor Ort menschlicher machen zu können. Das ist der Sinn dieses Feixens. Nach der weltweiten Schließung von Börsen oder des SWIFT wäre sie allerdings entmachteter.

Die, die über riesige Geldsummen völlig ademokratisch spekulativ entscheiden, sind oft wenig vertrauenserweckende und drogenabhängige junge Menschengestalten. Gelegentlich auch im feinen teuren Tuch gekleidet träumen diese Spekulanten von den Geldbergen und von der einsamen Insel, die sie sich nach 10 Jahren vom ergaunerten Geld privat kaufen wollen. Geld nützt ihnen allerdings auf der einsamen Insel nichts. Das kennt kein Tier oder eine Palme.

### **Sich zusammen lokal wehren bringt doch was**

Gegen den automatisierten Kapitalismus wehren sich außer im politischen Bereich lokal die gewählten Gewerkschaften. Sie fassen Menschen zusammen, die zusammen arbeiten. Eine „Betriebsöffentlichkeit“ entsteht und ist Grundlage für demokratische Prozesse.

Sie hätten weltweit große Machtmöglichkeiten, obiges globales Treiben zu verhindern. Währungsspekulationen sind nur über Großrechenablagen möglich. Und die müssen von Menschen betrieben und gewartet werden. Wie Fluglotsen, Zugführer oder Piloten wäre es für wenige Gewerkschaftler ein leichtes diese so auch gefährliche Infrastruktur zu behindern und dadurch Macht auszuüben.

In Deutschland wurden die Gewerkschaften 1865 gegründet. Immer wieder wurden sie bekämpft und waren im dritten Reich verboten. Die deutsche IG Metall ist mit 2 Millionen

Mitgliedern die stärkste Einzelgewerkschaft der Welt, der DGB der Mitgliederstärkste nationale Gewerkschaftsbund. Die meisten wesentlichen sozialen Neuerungen in Westdeutschland sind durch Streiks der Gewerkschaften durchgesetzt worden. In keinem anderen kapitalistischen Land gibt es so weit reichende, dennoch begrenzte, Mitbestimmungsrechte beim Arbeiten wie in Westdeutschland. Analog zur UN existiert der Weltgewerkschaftsbund.

Die Macht der Gewerkschaften ist aktuell zu lokal bzw. national begrenzt. Gewerkschaften sind auch nicht reich. Gegenüber dem globalen Machtanspruch des automatisierten Kapitalismus haben sie es schwer. Gewerkschaften sind international noch zu schwach.

Vertreter des automatisierten Kapitalismus drohen global und schüchtern ein, besonders wenn Gewerkschaften ihn als globales Bestimmer-System in Frage stellen. In einigen Ländern sind Gewerkschaften politische Streiks verboten. Mit der gewaltigen ökonomischen Macht des automatisierten globalen Kapitalismus kann er es sich erlauben rabiät und brutal zu hantieren. Das kann bis zu Staatsstreichen gehen, wenn Staaten sich zu sehr seinen Interessen widersetzen. Die Unterdrückungs-Geschichte Lateinamerikas ist auch eine Geschichte der hegemonialen USA Geldmacht-Interventionen.

Eine massive (globale) Krise ist allerdings für den automatisierten Kapitalismus extrem gefährlich, verliert er doch all zu leicht seine Legitimation als funktionierendes ökonomisches System.

Es gibt viele hochwirksame Zusammenschlüsse gegen diese globale Geldmacht, nicht nur die der Gewerkschaften. Bürgerinitiativen, NGOs, auch Religionen wehren sich. Ihre Gegenmacht ist selten eine ökonomische, eher eine der Werte.

Die globale Geldmacht hält sich nämlich selten an die Menschenrechte der UN. Einige Investmentbanker lachen nur darüber, wenn man sie darauf hinweist, dass jeder Mensch der Erde eine Würde hat. Und wenn man sagt, dass es die überall zu schützen gelte, prusten sie los. Und daß dies ein unveräußerliches Menschenrecht ist, an was sich alle Staaten halten wollen, ist ihnen schlicht unverständlich. Asozial sind sie halt, eigentlich bewusst staatenlos, sich möglichst an keine staatliche regeln haltend. Diese Spekulanten denken sich in ihrer Geldgier ausserhalb jeglicher menschlicher Gesetze.

Solche Wertevermittelten Gegenaktionen können hoch wirksam sein. Gelegentlich können sie von UN Gerichten unterstützt werden, wie aktuell Klagen Schweizer Frauen wegen fehlender Aktionen gegen den Klimawandel. Macht beruht auch auf Worten und Ideen, Wenn man diese ändern kann, kann man auch Macht ändern. So sind fast alle großen Veränderungen zustande gekommen.

Lokale Gegenwehr, wie Mieterräte gegen Wohnungsspekulationen, funktionieren oft lokal nicht ausreichend. Die lokale Macht ist gegenüber der globalen ökonomischen, mit der sie es gelegentlich zu tun haben, zu schwach. Schaffen es diese lokalen Initiativen über die neuen Medien globale zu werden, sieht das ganz anders aus.

Die neuen Medien stellen möglicherweise die Machtfrage gegen die Herren der globalen Geldströme neu. Sie nutzen ebenfalls elektronische Medien und sind so schnell wie die Geldströme. Aktuell brauchen sie nur noch intelligente Ansatzpunkte der Werte-

Gegenmacht. Machtfragen könnten sich dann neu stellen. Frauen verweigern sich einfach diesen Reichen weltweit, verabredet über die globalen Medien, ähnlich wie bei der me-too Bewegung 2017. Was machen dann diese Geldgierigen, die Frauen nur als kaufbare Objekte kennen?

Außerdem, ein intelligent programmierter Computervirus kann die für den globalen Geldtransfer notwendigen elektronischen Netze lahm legen. Ihre Empfindlichkeit ist hinreichend bekannt. Ähnliches wird gegenwärtig von staatlichen Geheimdiensten und Kriminellen für recht eigenartige Ziele ausgenutzt. Und für die Herstellung so eines Computervirus reicht viel Intelligenz, ein werteorientiertes Denken, Mut und ein Laptop.

## **Dauer-Hirnwäsche durch Werbung zerstört die Sprache der Demokratie**

Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und gemeinsames Handeln braucht man neben der menschlichen Nähe auch eine funktionierende Sprache.

„Werbung“ nannte man lange die gezielten sozialen Modulationen der potentiellen Käufer durch Medien, um Warenabsätze steuern zu können. „Werbung“, das Wort hat etwas nettes, freundliches. Als ginge es um Menschen-Wünsche, Menschen Träume.

Gemeint war immer etwas anderes. Mit Worten und Bildern sollten gezielt über modulierte Wünsche und Träume die Absätze von bestimmten Waren reguliert werden.

Werbung ist zumindest im europäischen Alltag allgegenwärtig geworden. „Bürger-Hirnwäsche“ ist die Folge. Der automatisierte Kapitalismus braucht viel Werbung, um die ansonsten anarchischen Bewegung der Absatzmärkte kontrollieren zu können. Je größer die Investitionen in ein Produkt sind, desto notwendiger wird globale Werbung für dieses. Werbung ist selten primäre Information. Meist muß sie lügen und übertreiben, also Propaganda machen. Sonst ist sie nicht wirksam.

Allgegenwärtige Werbung macht für den Kapitalismus Sinn. So kann er Denken, Fühlen und Sprechen gezielt beeinflussen, um seine Interessen, und das ist z.B. der Absatz seiner Waren, durchsetzen zu können. Weil Geschäfte im Kapitalismus so chaotisch sind, sollen wenigstens die Absatzmärkte geregelt werden. Menschen sollen am besten immer an zu kaufende Waren denken. Propaganda nannte man das früher, oder: gezielte Gehirnwäsche.

Durch dies Werbungs-Dauer-Propaganda kann die die gemeinsame Sprache der Menschen gestört oder zerstört werden. Die Sprache der Werbung ist Lüge, tut aber so, als sei das normal. So wird Sprache als Kommunikationsmittel einer Demokratie entwertet. Wenn alles Lüge ist, braucht man nicht mehr miteinander reden. Und Demokratie stirbt.

Worte werden umgedeutet: „*Liebe, das ist ein Landliebe-Joghurt*“. Mentalitäten werden durch Werbung moduliert. Z.B. „*Den Tiger in den Tank*.“ generierte und bestärkte die Autoverliebtheit von Männern. Oder: „*Leistung muss sich wieder lohnen*“, das Glaubens-Bekennniss Neoliberaler. An Plakatwänden, in den Medien, überall diese von vielen geduldete Gehirnwäsche.

Menschen verwandeln sich, diesen Werbeweltbildern nachgebend, allmählich in Abziehbilder: schön, geschminkt, aufgeputzt, in Pose. Auch die normale Natur gibt es in der Werbewelt nur noch als Warenwelt, unnatürlich bunt eingefärbt, meist lachend, und natürlich nur gegen Bezahlung, in Bonbonfarben. Werbung zerstört Sprache, Selbstbilder der Menschen und Sichtweisen auf die Natur. Menschen versuchen diese gezielte Hirnwäsche sportlich zu nehmen, fühlen sich ihr überlegen, unterschätzen aber die tatsächlichen Einflussmöglichkeiten der vom automatisierten Kapitalismus teuer bezahlten Werbefuzzis.

Werbung in dieser Form und mit diesen Zielen ist hochgefährlich für ein demokratisch organisiertes Gemeinwesen. Es zerstört einen seiner Grundwerte, die verlässliche Sprache, und somit die Diskussion über gemeinsame Handlungsmöglichkeiten. Wenn wir nicht aufpassen, wird unser Verstand ein Anhängsel der Werbeindustrie. Und die gesamte Menschheit verblödet. Die Reduzierung von Aufmerksamkeitsspannen, vielleicht auch eine Folge der Werbeeinblendungen, kann man schon heute feststellen.

Werbung in dieser Form sollte es aus zivilisatorischen Gründen in demokratischen Gesellschaften gar nicht geben dürfen. Das ist eine Autokratie von Werbern. Es kann nicht sein, dass Leben im Kapitalismus erst durch bunte Werbung schön wird: Tröstung durch Warenwerbung? Geht's noch?

## **Erd-Krisen durch gekaufte gezielte Desinformation leugnen**

Das Bestimmer-System automatisierter Kapitalismus macht noch mehr. Es kämpft, so gut es kann, gegen vorgetragene vernünftige Lösungen zu unseren Krisen durch teuer bezahlte Desinformation, weltweit.

Warum? Die für die Erde vernünftigen Lösungen könnten ihm zu teuer werden. Es hasst nichts mehr, als Zusatzkosten, also externalisiert es Kosten wo immer es kann. Getaktetes produzieren, Autobahnen als Lagerhallen, deren Strassenböden bezahlt vom Staat, das lohnt sich. Einschränkungen dagegen bekämpft es hart. Und am einfachsten und billigsten geht das mit Vernebeln, also mit Desinformation.

„Die Klimakrise gibt's nicht“, eine Lügeninitiative u.a. der Öl-Energieindustrie und rechter Medien. „Agrarchemie ist gut und Natur-freundlich“, die nächste, von Lieferanten von Herbiziden. Oder für die Autoindustrie „Freie Fahrt für freie Menschen“, aus der Premium-Wagen-Autoindustrie für BMW SUVs „Die neue Unabhängigkeit“ oder für Audis „Wo ein Q ist auch ein Weg“. Daß ein knallharter Molkerei-Großkonzern mit „Landliebe“ wirbt ist Hohn für alle, die auf dem Land leben.

Selbst einige wenige Wissenschaftler wurden und werden für diese Desinformation eingespannt und bestochen. Die Dichte an Bestechungen im Bundestag und der EU ist hoch. Die Kontrollgremien kommen den Lobbyisten und ihrem Unwesen kaum hinterher.

In Privatmedien und im WWW erfolgt Desinformation durch gezielte Desinformations-Werbung. Viele dieser Medien sind ohne Dauer-Werbung nicht überlebensfähig. Auch die öffentlich rechtlichen Medien integrieren zunehmend Werbung in ihre Programme. So

können von reichen (Industrie) Machtblöcken teuer bezahlte Kampagnen gegen jede Form von vernünftigen (Welt) Lösungen durchgeführt werden.

Als Beispiel: die notwendige Veränderung des Transports von Menschen und Güter, verkürzt die Verkehrswende genannt, wurde so europaweit blockiert.

Über solche Desinformationskampagnen können ganze Regierungen vor sich her getrieben werden. Über die bei der Nutzung der neuen Medien gewonnenen Daten von Menschen schaffen Werbeagenturen personenbezogene Desinformation immer leichter. Als ökonomisch Mächtige kann man sich solche Agenturen kaufen. Aufgefallen ist das, als politisch Mächtige sich die Dienste solche Agenturen gekauft haben. So konnten demokratische Wahlen gezielt beeinflusst werden. Werbefuzzi, schon wieder so ein hoch bezahlter asozialer Beruf. Seiner Ausübung sollte massiv eingeschränkt, und nicht wie aktuell hochbezahlt werden.

Desinformations-Werbung wird durch die Anwendung von künstlicher Intelligenz immer wirksamer. Wenn man einen rationalen Umgang aller Menschen mit unseren drängenden Problemen als Menschheit erreichen will, sollte Desinformations-Werbung überall verboten werden oder zumindest dramatisch eingeschränkt werden. So etwas ist möglich ist, wie das Verbot für Tabakwarenwerbung durch die EU zeigt, oder das Verbot von Werbung im öffentlichen Bereich. Oft geht's gerade andersherum: die allen gehörenden Deutsche Bahn holt sich Geld von der Werbeindustrie, in dem sie Bahnhöfe zu Werbeplattformen macht.

### **Lügen im WWW: jede Lüge klebt und bleibt**

Das WWW ist in Teilen zu einer neuen Lügenmaschinerie geworden. Kapitalistisch organisierte Medienprogramme verbreiten bevorzugt Desinformationen, Polarisierungen.

Früher hiess es: „Sex sells.“ Heute ist es eine möglichst schräge bunte und amüsante Unwahrheit, die sich am besten verkauft.

Für einige Werbefinanzierte Medienfirmen (Google, Facebook, YouTube usw.) lohnt es sich finanziell abweichende Meinungen oder Fake Nachrichten bevorzugt zu verbreiten. So werden weltweit Verschwörungsmymen und Fake-Nachrichten-Blasen gefördert. Außerdem entsteht eine Verrohung der Kommunikation: Beschimpfungen verkaufen sich gut. Diese elektronisch vermittelte Öffentlichkeit moduliert und verdrängt zunehmend andere Formen von Öffentlichkeiten. Menschen reden nicht miteinander, sondern starren auf ihre werbungsgefüllten Smartphone, beim Warten, im Zug, sogar im Cafe.

So wunderbar weltumfassende freie Information ist, - auch sie ist Teil und war das primäre Ziel des WWW - so gefährlich sind die zum Teil weltumspannend im Nachrichtengestus gehaltenen (Influencer) Desinformationen. Menschen sind sich oft sicher, dass deren Wahrheiten stimmen. Doch die sind nicht an Wahrheiten interessiert, sie brauchen nur die Klicks, um sich (werbe) finanzieren zu können.

Das führt auf der einen Seite zum „*Das muss man doch mal sagen dürfen*“, auf der anderen zu „*Die lügen doch alle.*“ Die Anzahl Fehlinformationen nimmt durch ihre weltweite

schnelle Verbreitung zu. Gerüchte und Verleumdungen kleben lange in Köpfen. Ein Klima des gegenseitigen Hasses entsteht.

Nachrichten der Vernunft, z.B. die neutralen UN-Klimakonferenz Beschlüsse (Paris 2015) kommen gegen all die Lügen Desinformation kaum durch. Sie raten angesichts der Klimakrise zu anderem als die meisten Verschwörungstheorien. Normale möglich neutrale Nachrichtenkanäle sind ökonomisch machtlos gegen die Desinformationen der extrem reichen „*social media*“. Ihre Reichweite nimmt ab. Jüngere werden fast nur noch von privaten social media erreicht. Das wissen viele Vertreter des automatisierten Kapitalismus und sehen hier ihre Chance ihre Übermacht durch Desinformation zu sichern. Und z.B. die Überlebenschancen von Mensch und Natur weiterhin zu gefährden.

### **Hilflos? Kann nicht sein**

Vernünftige Menschen sehen sich solch übermächtig erscheinenden Kräften gegenüber. Junge Menschen von Fridays of future rufen: *„Ihr klaut uns unsere Zukunft“*. Sie haben Recht.

*„Ihr“*, das ist der automatisierte Kapitalismus. Und der breitet sich immer destruktiver aus. Und immer mehr merken, dass er die Natur und uns Menschen weltweit langfristig zerstört. Er kann gar nicht anders, er muss alles zerstören. Aber nicht aus Böswilligkeit, nein, viel schlimmer: Menschen und Natur sind ihm einfach egal. Sie sind für ihn nur Faktoren um Geld zu machen.

Geld, nicht Leben steht in seinem (Bestimmer) Zentrum. Alles andere lässt er nicht gelten. Und wir stehen angesichts seiner Macht da, werden stumm, ergeben uns, privatisieren und verfallen in Zynismus oder Depression. Hilflos? Kann nicht sein.

Wenn das alles so ist, tun wir Menschen gut daran, irgendwie dieses uns und die Natur zu unserem Nachteil bestimmende Betriebssystem in seiner Macht auf allen Ebenen demokratisch einzuschränken, ihm seine zerstörerische Macht zu entziehen. Und sei es nur auf Zeit.

Nur so bekommen werden wir schnell und sicher das notwendige Neue hin.



## *Was kann man jetzt zusammen machen, am besten schnell?*

Wenn die Menschheit wirklich vor solchen riesigen im Wesentlichen menschengemachten Problemen für die Erde steht, und nicht viel Zeit für Lösungen hat, was kann man als einzelner Mensch tun?

- Alleine zu Hause oder mit Freunden?
- Politisch zusammen, im Land oder der EU?
- Alleine bei der Arbeit oder mit Kollegen nebenan?
- Zusammen bei der Arbeit, im Land oder der EU?
- Weltweit zusammen mit der UNO?

### **Kein langes Gerede: wir fangen schon mal zu Hause, mit Freunden und im Verein an**

Einige sagen: *„Nicht lange reden, anfangen, im privaten Leben, alleine, in der Familie, mit Freunden. Da wird jetzt alles anders.“*

Das ist ein guter Anfang. Jeder kann in seinem privaten Umfeld direkt auf andere einwirken. Im Schnitt haben Deutsche 3,7 enge Freunde bzw. Familienangehörige und zählen 11 Personen zu ihrem erweiterten Freundeskreis. Der gesamte Bekanntenkreis besteht durchschnittlich aus 42,5 Personen. Das ist doch schon mal ne ganze Menge, eine private Öffentlichkeit. Und wenn jeder versuchte jeweils mit seinen Freunden die Erde zu retten? Eine spezifische Form von Freundeskreisen, Vereine, erreichen schon sehr viel Gutes und Soziales. 615 000 Vereine sind in Deutschland bekannt, viele sind Sportvereine. Vereinen retten die Erde? Keine dumme Idee, für Europa.

Im persönlichen Umfeld kann man in Deutschland mit Einsicht und Vernunft viel erreichen, auch wenn man verschiedene Meinungen hat. Die meisten sind inzwischen gewohnt mit Unterschiedlichkeiten zu leben und trotzdem gemeinsam zu handeln.

Andere Länder, gerade ausserhalb von Europa, haben andere Sozialstrukturen, kennen andere Formen von Gemeinschaftlichkeit, organisieren sich als private Öffentlichkeiten anders als in Europa. Dabei sind sie unterschiedlich frei und in ihrem Handeln beweglich. In Ländern mit einer hohen zentral gesteuerten sozialen Kontrolle, wie in Russland oder China bleiben meist nur kleinste Gruppen, Familien, die in der Willensbildung autark sein können. Ebenso schwierig oder fast gänzlich unmöglich können privaten Öffentlichkeiten in offenen Diktaturen sein.

Zurück zu den privaten Öffentlichkeiten in Europa: Umweltsauereien, kapitalistische Gier und Asozialität, Weltzerstörung? Viele denken, das haben wir in unseren kleinen Gruppen unter Kontrolle. Selbst über die allumfassende Reklame für Waren lachen die meisten nur, sind ihr aber längst erlegen. Ihnen braucht keiner mehr was vorschreiben, was gut sei, sie können selbst denken, machen das selbst, so denken viele. Eigentlich toll. Von daher

denken viele, wir brauchen eigentlich allenfalls nur noch Tipps, wie wir es noch besser werden können, aber keine Belehrungen.

Viele Menschen in Europa sind mittlerweile allergisch auf Belehrungen und Verbote durch andere, gerade wenn sie von „Besserwissern“ kommen. „*Das haben wir nicht mehr nötig*“, denken viele von ihnen, ihre Schulzeit sei vorbei. Und so werden sie wütend, wenn sie gesagt bekommen, dass unser privates Leben leider auch Teil des großen schlechten Erdschädlichen ist und es weiter beschleunigt: Wegwerfwelt, Energieverschwendung, Natur-fernes Leben auf Kosten anderer, und und und. Das lassen sich die meisten nur sehr ungern sagen. Und verdammen die Boten der schlechten Nachrichten.

Was hilft diesen privaten Öffentlichkeiten? Am besten wahrscheinlich vernünftige, praktische Tipps, die praktisches Handeln fördern, also keine Belehrungen, keine Panik-Mache, sondern neutrale Aufklärung. Mit „Pflichtdenken“ oder „Befehlen“ ist niemandem geholfen. Was man ausnützen könnte, ist, daß die meisten Menschen letztlich neugierig sind, vernünftig und sozial. Die meisten ändern dann gerne etwas, wenn etwas Schlechtes dadurch erkennbar besser wird, am besten natürlich gleich und es nicht allzu viel Mühe macht. Und vor allen Dingen dann, wenn sie verstanden haben, dass Änderungen für alle nötig, vielleicht auch modern sind.

Neues sollte auch Spaß machen, interessant sein. Die Zeiten der Pflichterfüllung scheinen zumindest in Europa vorbei zu sein. Große Veränderungen gelingen nur, wenn man das (notwendige) Verändern auch Freude macht.

Welt- oder Erdverbesserer darf kein Schimpfwort mehr sein, wie es das heute oft ist. Viele verbinden mit Weltverbesserern schlechtgelaunte Menschen, die immer alles besser wissen, immer Recht haben wollen und anderen alles vorschreiben wollen. Solchen Menschen, Lehrer, Priester oder wie sie immer heißen, gehen die meisten aus dem Weg, waren sie zu lange zwangsweise ausgesetzt. Wenn sich hiesige gerade junge Menschen von jemandem beeinflussen lassen, dann muss es amüsant oder lustig sein, so wie es die Influencer in den sozialen Medien erfolgreich vormachen. Aufklärung ohne Unterhaltungswert, das ist vorbei, denken viele Menschen. Das ist zwar nicht immer schlau, aber eine Folge der Dominanz von Medien.

Und eigentlich haben sie recht. (Schul-zwangs) belehrte Kinder verlieren nach wenigen Jahren „Belehrung“ ihre unendliche kindliche Neugierde. Sie wollten ihre Welt entdecken und freuten sich deshalb auf die Schule. Und dann? Bekamen sie irgendwann alles vorgesetzt, alles schien schon entdeckt zu sein. Man brauchte es nur noch auswendig lernen. Das ist langweilig. Und hassen Schule. Und schon war es mit der Lust auf Neues vorbei. Nie wieder Schule, das ist Folge dieser Kindervergewaltigung.

Wie könnte man Erdrettung in diesen privaten Öffentlichkeiten attraktiver machen? Vielleicht mit ein wenig öffentlichem Wettbewerb und Belohnungen? „Der umweltfreundlichste Verein in...“, „Die Familie mit dem niedrigsten ökologischen Fussabdruck ...“, „Bei wem wohnen im Garten am meisten Tiere?“ und und und.

Menschen, die das bedrohte Zusammenleben aller auf der Erde retten wollen, sollten neugierig sein dürfen. Die Frage: „Wie macht man das so, dass alle mitmachen können

und wollen,“ läßt sich nur durch Neugierde viele lösen. Es sollte schön sein, Helfer dafür zu sein, die Erde wieder bewohnbarer für alle zu machen, für Menschen und Natur, und keine Pflicht. Und dann könnte es ab morgen in diesen privaten Öffentlichkeiten heißen: *„Komm mit, wir hören einfach auf mit dem Erduntergang. Ab heute machen wir zusammen einfach nichts (oder fast nichts) Erdgefährliches mehr.“*

Vielleicht ist das direkte persönliche Umfeld ja wirklich der wesentliche Motor zur Lösung der Weltkrisen. Was kann man praktisch tun? Vieles. Man

- fährt weniger, nutzt Fahrgemeinschaften
- wenn man fährt dann nutzt man öfter den ÖPNV oder das Fahrrad
- kauft, wenn man es denn bezahlen kann, ein langlebiges E-Auto
- fliegt immer seltener
- isst möglichst wenig industriell hergestelltem Essen, möglichst gesunde Nahrungsmittel
- reduziert gegen das Artensterben seinen Fleisch- und auch den Fischkonsum
- kauft möglichst ökologisch hergestellte langlebige Produkte
- bepflanzt den eigenen Balkon/ Garten zum Biotop
- betreibt Recycling, tauscht statt immer Neues zu kaufen
- spart primäre Energie, z.B. Strom, Wasser
- wenn man genug Geld hat sorgt man für eine bessere Heizung und Wärmedämmung
- wenn man ein neues Haus bauen kann, dann ein Holzhaus
- benutzt Kleidung, die Naturschonend und Menschengerecht hergestellt wurde
- läßt sein Geld von einer Nichtprofit-orientierten Bank verwalten
- erzieht seine Kinder zur Achtsamkeit und Naturwahrnehmung
- lebt in demokratischem Respekt vor anderen, also ohne Rassismus und Asylantenjagerei
- versucht überall demokratische Werte und Gelassenheit zu leben
- kümmert sich um andere, denen es schlechter geht als einem selbst

Das kann jeder machen, das geht schnell und ist wahrscheinlich richtig und gut. Das geht sehr gut in Gruppen oder Familien. So kann man sich gegenseitig fördern und fordern. Und das wäre schon einmal ein Riesenschritt, wenn das die meisten oder besser (fast) alle machten.

Aber, reicht das?

### **Privat Erde retten reicht nicht, z.B. gegen Auftauen des Permafrostbodens**

Erde retten im privaten Umfeld ist toll. Aber es vermittelt möglicherweise den Menschen den Fehlglauben, sie hätten dann auch genug getan.

*„Jetzt sind mal die anderen dran“*, sagen sie. Und überhaupt: *„Die in China machen doch viel mehr Mist ...“* Und übersehen, oft stecken die eigentlichen Probleme nicht unbedingt nur im Privaten.

Viele aktuell erdgefährliche Probleme gehen dummerweise weit über das privat individuell Lösbare hinaus. Wir müssen leider lernen als Menschheit effektiv zu handeln, auch wenn wir das noch nicht können. Es fragt uns als Menschheit leider niemand, ob wir wollen oder nicht.

Z.B. entsteht sehr viel klimaschädliches CO<sub>2</sub> nicht nur durch unsere Autos und Heizungen, nein auch durch die Industrie, u.a. bei der Zementherstellung und durch die industriell betriebene Landwirtschaft. Neubauten und die Versiegelung der Erde schaffen zentrale CO<sub>2</sub> Probleme. Das Artensterben geschieht auf unseren Äckern, und in unseren Meeren durch Veränderung des pH. Eine massive Methanfreisetzung und somit eine dramatische Verschärfung der Klimakrise droht durch Veränderung des Permafrosts in Sibirien.

Permafrostboden: der gefrorene Boden der Erde enthält zwischen 1.300 und 1.600 Gigatonnen Kohlenstoff in Form von Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) und Methan (CH<sub>4</sub>). Zum Vergleich: die gesamte Atmosphäre enthält derzeit rund 800 Gigatonnen Kohlenstoff. 20% der nördlichen Permafrost-Region sind durch schnelle Auftauprozesse gegenwärtig oder in Zukunft gefährdet. Wenn dieser Boden auftaut, gehen diese Gase in die Atmosphäre und die Erhitzung der Erde nimmt zu. Hochrechnungen gehen von einer deutlichen zusätzlichen Erhöhung der CO<sub>2</sub> Konzentrationen aus. Auch in der Tiefsee führt der Klimawandel zu einer vermehrten Freisetzung von Methan.

Wenn die Menschheit überhaupt etwas gegen diese gewaltigen Veränderungen tun kann, dann wird es entweder nur (langsam) gehen, wenn wir Neubauten nur noch mit nachwachsenden CO<sub>2</sub> bindenden Rohstoffen wie Holz durchführen. Oder wir versuchen durch (großtechnisches) Absaugen dieser Gase aus der Atmosphäre zu entfernen, um die Gase chemisch in Harmloses vielleicht sogar Nützliches umzuwandeln (neue Rohstoffe?) oder sie so zu speichern, so dass sie nicht mehr schädlich sind. Und all das geht aus dem Wohnzimmer und über die Beeinflussung der privaten Lebensführung nicht.

Wir haben als Menschheit Erdenprobleme, keine Wohnzimmerprobleme.

Die eigentlichen Lösungsorte für diese Menschheitsprobleme sind weltweit unsere demokratischen Gemeinwesen. Dort sollte sich die Verfügungsmacht über unsere menschlichen Überlebens-Möglichkeiten bündeln.

Nur dort können solche Riesen-Menschheits-Projekte wie z.B. die weltweite Reduzierung von Methan und CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre angegangen werden. An solchen Projekten hat die gegenwärtige lokale auch weltweite Ökonomie kaum Interesse: zu großes Problem, keine gesicherte Rentabilität, so winken alle Ökonomen müde lächelnd ab. Und machen ihr Geld lieber mit Investmentbanking.

### **Ein Gott oder ein „guter“ König soll alles in die Hand nehmen?**

Wenn wir es mit Menschheitsfragen zu tun haben, brauchen wir Menschen einen einzelnen am besten Übermächtigen, der uns Menschen und der Natur hilft, aus der vielfachen Malaise herauszukommen?

Viele denken und erhoffen sich dann Hilfe von Überirdischem, von einer Religion, von einem oder mehreren Götter oder ähnlichem.

Bei Problemen, die die ganze Erde betreffen, wird das schwierig. Nehmen wir die Religionen: es gibt sehr viele verschiedene Religionen. Je nach dem, was man als Religion

definiert, kommt man auf 500 bis 5.000 verschiedene Religionen auf der Erde. Bei der Anzahl der Götter wird es noch schwieriger. Zudem, manche Religionen wie der Buddhismus haben gar keine Götter. Also, an wen sollen sich alle Menschen wenden? Schwierig.

Die überirdischen Hilfen haben sich dummerweise oft auch als nicht verlässlich erwiesen. In den großen Weltkriegen erbaten Soldaten aller Seiten in Not oft überirdische Überlebenshilfe, also die Hilfe ihres jeweiligen Gott oder Götter. In den beiden europäischen Weltkriegen riefen die beteiligten gegeneinander kämpfenden Völker den gleichen monotheistischen Gott an. Welcher Seite sollten Überirdische helfen? Und so wars dann auch: keine Hilfe von irgendwas, nacktes Elend und Tod, das erlebten die in Todesangst um Hilfe flehenden Soldaten.

Was kann man als Erdbevölkerung machen? Jede(r) erbittet sich Hilfe von seiner überirdischen Macht? Vielleicht funktioniert es ja. Verlassen sollte sich die Menschheit aber nicht darauf. Beten gegen Corona? Das zumindest hatte nicht geholfen. Nebenbei, was machen die vielen Atheisten?

Wie wäre es ersatzweise mit einem von allen gewählten König, der die Welt durch all diese Krisen lotst?

Viele Menschen hoffen gerade auf so etwas, in Deutschland, in Europa, vielleicht ein bisschen auch weltweit. Die meisten denken sich solche „Könige“ als regionale Könige. Die Bayern denken an ihren schrägen Ludwig II mit seinen Schlössern, die Franzosen haben gerade keinen, da sie ihre Könige guillotiniert hatten, die Engländer hätten vielleicht gerne ihre Elisabeth II wieder, die Russen einen ihrer Zaren oder Stalin, die Japaner ihren Kaiser, die Chinesen vielleicht Mao, und und und. 193 Staaten gibt es auf der Erde, also bekäme man mindestens 193 verschiedene Könige. Die Menschheit braucht aber für Erdlösungen nur einen.

Zudem, mit den Lösungsmöglichkeiten regionaler Alleinherrscher hat die Menschheit historisch eher schlechte Erfahrungen gemacht. Abgesehen davon, dass sie fast alle durch Gewalt sozialisiert wurden, waren sie untereinander meist nicht friedlich, eher im Gegenteil. So hatten (Bluts) Verwandte Könige seinerzeit den 1. Weltkrieg in Europa angezettelt. Wenn Alleinherrscher zu Hause massive Probleme bekamen, führten sie gegeneinander Kriege, nationale. Durchweg ging es um ihre höchst eigenen Interessen, nicht um die der Menschen, die sie offiziell vertraten, geschweige denn um die Menschheit.

Und die heutigen regionalen Könige, die Erdogans, Putins, Orbans, und wie sie alle heißen, was machen die? Klimakrise leugnen, Kirchturmpolitik, Unfrieden und Hass sähen, imperiale Kriege führen, sich private Schlösser bauen. Keine besonders gute Idee also, solchen Menschen die Lösung von Erdproblemen anzuvertrauen.

Allenfalls ein gewählter Weltkönig ging.

Ob sich alle auf einen UN König oder UN Königin mit Macht einigen könnten? Von der UN Vollversammlung gewählt? Ein gewählter Generalsekretär als Weltkönig? Einer wie Guterres, Kofi Annan oder Hammarskjöld? Eine Frau? John Lennon? Der ist tot. Ist gerade ein wenig schwierig.

## **Alle Macht den Kindern? Eine UNO-Kinderpräsident(in) im Sicherheitsrat?**

Alle Kinder der Welt, könnten die nicht die Erde retten? Sie leben darauf doch noch lange. Und, sie sind doch viel sozialer als all diese Machthaber und Diktatoren.

So schön es wäre, aber die Probleme, vor denen die Menschheit steht, sind viele Nummern größer und komplexer als das, was Kinder sicher leisten können. Verrückte Erwachsene haben alles versaubeutelt, das stimmt. Aber jetzt braucht man enorm viel Wissen, um den Erdkarren wieder sicher aus dem Mist zu zerren.

Kinder sollten gleichberechtigt den Erwachsenen helfen. Die sehen oft nur die Bäume, nicht den Wald. Kinder denken schneller und genauer. Dumm sind ja nun wirklich nicht. Vielleicht überall eine Kontrolle durch Kinder? Ein von Kindern gewählte(r) Kinderpräsident/in? In allen demokratischen Entscheidungsgremien? Mit Vetorecht? Und von allen Kindern der Erde gewählt als UNO-Kinderpräsidentin im UNO Sicherheitsrat mit Vetorecht? Das sollte gehen.

## **Alle Macht den Frauen? Vielleicht die nächsten 10-20 Jahre? Überall?**

Erwachsene Frauen sind genauso schlau wie erwachsene Männer. Männer haben global versagt, die Erde versaubeutelt, warum sollten Frauen solche Krisen nicht besser lösen können?

Sie sind doch meist viel besonnener, umsichtiger und geduldiger. Und können besser kooperieren, nicht konkurrieren. Natur ist ihnen näher als sie es den Männern ist. Und inzwischen gibt es auch weltweit mehr genug „Spezialistinnen“, die Hochkomplexes lösen können (<https://www.unwomen.org/en>), in allen Berufen, fast überall.

Also, wo sind die Gegenargumente? Einfach mal die nächsten 10 oder 20 Jahre die Macht ausschließlich an die Frauen abgeben, auf allen Macht-Ebenen? Männer sind sicher sehr geschätzte Berater. Und Kinder passen auf. Wäre doch was.

## **Alles demokratisieren, alle machen mit und selber aufräumen?**

Wenn sich die Menschen der Erde einig sind, dass die gegenwärtigen Erdprobleme für alle gefährlich werden könnten, und man schnelle effektive Lösungen braucht, braucht man einen Weg, wie man diese Probleme für alle lösen könnte.

Vielleicht wäre es am besten, wenn nicht Einzelne, Gruppen oder Überirdische sich um die Erdprobleme kümmern, sondern alle Menschen gemeinsam.

Welche Vorteile böte das?

**Vorteil: viele erfassen die komplexen Erdprobleme besser als einzelne**

Die vorhandenen Erdprobleme sind so zahlreich und komplex, dass sie zu verstehen einzelne Menschen überfordern. Man braucht den Verstand und die Erfahrungen von sehr vielen Menschen, um sie adäquat verstehen zu können. Auch hochspezialisiertes Einzelwissen reicht da schon lange nicht mehr. Die konkreten Erd-Veränderungen, die man angehen muss, sind zudem rund um den Globus sehr verschieden. Das kann man sich nicht mehr erlesen oder ausdenken, da sollten sich möglichst viele treffen und konkret über ihre örtlichen Probleme reden und beraten.

***Vorteil: nicht eine, viele verschiedene Ideen und Lösungen sind nötig***

Ähnliches gilt, wenn man nach konkreten Ideen und Lösungen überall vor Ort sucht. Einzelne auch noch so geniale Menschen sind überfordert, Ideen zu entwickeln und sich Lösungen auszudenken, die überall die Erdprobleme lösen könnten. Was an einem Ort gut sein mag, ist kann woanders vielleicht barer. Das wissen Menschen vor Ort, nicht aber Menschen in irgendwelchen Zentralen. Überall sollte man zusammen nach dort passenden Ideen und Lösungen suchen. Zusammen fällt einem mehr ein als alleine. Es werden sehr viele sehr unterschiedliche Lösungen notwendig sein.

***Vorteil: viele korrigieren die falschen Entscheidungen von wenigen***

Am besten berät man sich und sucht dort nach besseren Lösungen, wo in der Vergangenheit wenige Menschen falsche Entscheidungen getroffen haben. Und das ist in der Politik auf den verschiedenen Ebenen, in der Wirtschaft, im sozialen Leben, überall wo Entscheidungen fallen. Dort kennen sich die vielen Menschen vor Ort aus, dort sind die, die bei konkreten Problemen am kompetentesten sind, dort müssen die Entscheidungen später auch praktisch umgesetzt werden.

***Vorteil: demokratische Regeln gelten beim Beraten und Entscheiden***

Man kann nur dann unkompliziert zusammenarbeiten, um neue Ideen und Lösungen zu finden, wenn man sich an die Regeln des demokratischen Miteinanders hält. Jeder sollte sich äußern, alle sollten angehört werden. Dabei sollten alle nach dem gemeinsam Möglichen suchen, nicht nach dem Trennenden. Am Ende sollte, wann immer es möglich ist, eine vernünftige Konsenslösungen stehen. Wenn mehrere gemeinsam entscheiden, mitteln sich Unsinn-Ideen weniger raus. Akzeptiert muss sein, dass sich alle Anwesenden an demokratische Diskussions- und Entscheidungsregeln halten, wobei jeder Mensch eine Stimme hat und die Mehrheit entscheidet.

***Vorteil: alle können ihr Leben aktiv mitgestalten, und das sollten sie auch***

Wenn viele, am besten alle, mitmachen, können ansonsten brachliegende Fähigkeiten Einzelner genutzt werden. Um zu verhindern, daß einzelne kleine Gruppen lautstark dominieren, sollten alle Betroffenen verpflichtet sein, sich bei den Beratungen zu äußern und mitzuwirken. Wie man das schafft, kann je nach Ort und Situation sehr verschieden aussehen. Am besten sorgt man dafür, dass es allen gefällt gemeinsam Wichtiges zu entscheiden. Es sollte allen Spaß machen, und, wenn es irgend geht, keine Pflicht sein. Nach Entscheidungen zusammen zu feiern, könnte natürlich auch dazu gehören. Gratifikationen könnten funktionieren, in Bayern z.B.: „Am Ende immer Freibier für alle.“

Notfalls muss man es anders verpflichtend machen. Wer nicht mitmacht, erhält z.B. bestimmte Vorteile des gemeinsamen Handelns nicht. (Die eigenen) Kinder sollten man einbeziehen, am besten als Berater, denen man zuhören muss.

***Vorteil: gemeinsam Beschlossenes kann man auch gemeinsam vor Ort umsetzen***

Wenn man Entscheidungen zum Leben gemeinsam trifft, entfallen viele Reibungsverluste, die in Befehlsgesellschaften normal sind. Außerdem lernt man sich gegenseitig als Personen viel besser kennen, möglicherweise sogar schätzen. Auch lernt man schneller fehlerhafte Entscheidungen zu korrigieren. Und wenn man selbst die Entscheidungen umsetzt, ist man wieder im eigenen selbstbestimmten Leben angekommen. All das kann für das gedeihliche Zusammensein von Menschen untereinander und das mit der Natur nur förderlich sein.

***Vorteil: fast alles kann ähnlich bleiben wie bisher, nur demokratisch und besser***

Vorteil an einer alles umfassenden Demokratisierung ist, dass fast alle Entscheidungsstrukturen so ähnlich bleiben können wie sie sind, nur eben demokratisch. Das Rad muss also nicht neu erfunden werden.

Die bisherigen Entscheidungs-Kriterien, die oft zu erdschädigendem Handeln führten, können demokratisch überdacht und geändert werden. Es geht also um eine vereinfachende, verbessernde Reform, im Sinne größerer Erdfreundlichkeit. So kann es besser werden ohne dramatisch anders zu sein. Und: mit Demokratie kann man sofort anfangen, die Umstellung geht schnell und vor Ort, sie kostet (fast) nichts, sie könnte hocheffektiv sein.

***Aber: 8 Milliarden Menschen auf der Erde, alle zusammen? Wie soll das gehen?***

8 Milliarden Menschen, wie sollen die zusammen demokratisch etwas entscheiden?

Die Menschheit muss sich ja sehr schnell einigen und danach gemeinsam überall gegen Erdgefährdungen vorgehen. Macht sie das nicht, sind alle Menschen bedroht. Also braucht sie Strukturen, mit denen das funktioniert. Vielleicht geht es mit einem Modell von verbundener „Demokratie ganz oben“ und „Demokratie ganz unten überall“:

***Demokratie von ganz oben***

Wie kann man den gemeinsamen Willen aller Menschen erfassen? Inzwischen sollte das technisch über die neuen Internet Medien in sehr kurzer Zeit möglich sein. Praktisch jeder Mensch auf der Erde hat ein Smartphone / Telefon oder einen Zugang zu einem. Erprobt wurden diese überregionalen Abstimmungen z.B. in Europa beim European Song Contest (ESC), dem Televoting der besten Songs. Diese Systeme sind sicher ausbaufähig und auf die gesamte Welt vielleicht mit der Hilfe der UNO übertragbar.

Wie wäre es mit einer Internet World-Voting-App, bei der sich alle anmelden und abstimmen können? So sollten erdweite Abstimmungen zu einzelnen übergeordneten Themen leicht zu organisieren sein, organisieren, wie z.B.

- Erdrettung ist wichtiger als immer mehr Geld verdienen wollen
- Alles Mögliche muss zum Schutz des Klimas getan werden
- Erdgefährliches Herstellen soll verboten werden
- Jeder Krieg zwischen Staaten soll verboten werden
- Die UN Menschengrundrechte sind überall einzuhalten

Die gegenwärtigen weltweiten, verflochtenen, hierarchisierten politischen und ökonomischen Entscheidungsstrukturen bis hoch zur UNO Vollversammlung sind angehalten, sich an die Abstimmungen über diese Rahmen-Ratschläge zu halten, solange sie noch nicht demokratisiert sind.

### ***Demokratie von ganz unten***

Ganz unten, das ist da, wo Menschen oft in kleineren Gruppen oder Gemeinschaften ihr Leben gemeinsam gestalten, d.h. die vielen (weitgehend) demokratisierten Bereiche des alltäglichen Lebens, also beim Arbeiten, in Vereinen und vieles mehr. Hier gibt es Überschaubarkeit, direktes Handeln und direkte Demokratie.

Dort, ganz unten und überall, sollten sich alle demokratisierten Entscheidungsgremien an die Meinungsbilder der Mehrheit der Erdbevölkerung halten und sie möglichst umsetzen.

So hätte man 2 schnell zu installierende Entscheidungsebenen, die ausserhalb der gegenwärtigen sich oft lähmenden ökonomischen und politischen Strukturen liegen. So könnte man schnell die entscheidenden Schritte zum Schutz des Planeten Erde einleiten, mit alle seinen Menschen und seiner Natur.

Wir haben weltweit nur geringe Erfahrung mit echter Demokratie, mit globaler Demokratie und direktem globalen demokratischen Handeln noch weniger. Die aber brauchen wir aber gerade.

### **Demokratie überall als schneller Motor für notwendige Veränderung**

Die politischen „Gemeinwesen“ sind aktuell wohl nirgendwo in der Welt wirklich demokratisch regiert. Nirgendwo machen alle mit, überall ist alles zu umständlich, ökonomische oder Macht-Interessen weniger setzen sich viel zu oft durch. Man kennt Demokratisches in der Familie, unter Freunden, vielleicht von im Verein, aber sonst? Richtige Demokratie, davon träumen viele, sie ist aber noch nicht umgesetzt.

Für eine Demokratisierung des Politischen braucht man keine großen Änderungen der formalen, bestehenden Strukturen: Ortsbeirat, Stadtrat, Landesparlament, Bundesparlament, EU Parlament, UN Vollversammlung. Sind ja alle da, und im Prinzip funktionieren sie ja auch. Hier muss man eigentlich nur die „Auswahl des Personals“ anders (demokratischer) organisieren. Jede und jeder Erwachsene im Staat ist halt mal mit Mitregieren dran, für kurze Zeit, als Teil der Staatsbürgerpflicht.

Auch im gegenwärtig komplett ademokratischen Bestimmer-System, der Wirtschaft, gibt es genug demokratisch ausbaufähige Strukturen: Arbeitsgruppen-Besprechungen, Abteilungssitzungen, Betriebsversammlungen, Vorstandssitzungen, Sitzungen der

Zentralen. Hier arbeiten Menschen, auch hier wird heute abgestimmt, aber eben nicht demokratisch. Eine komplette Demokratisierung der Entscheidungsstrukturen ist nicht nur denkbar, sie ist auch möglich und überfällig. Kompetentes „Personal“ gibt es auf allen Ebenen. Ähnliches gilt für andere Tätigkeitsbereiche, von der Sparkasse bis zum Fußballverein.

Ein geordneter demokratischer Umbau aller Entscheidungsstrukturen kann schnell erfolgen. Man muss es nur wollen und einführen. Hierbei sind keine wirklichen Verlierer zu erwarten. Die Ziele sind klar: allen soll es gut gehen, also auch Natur und Umwelt. Vor Ort kennt man sich am besten aus, also sollten die Menschen vor Ort direkt entscheiden, demokratisch. Alle müssen ran, alle müssen sich bewegen, alle haben kleine Nachteile und große Vorteile. Und der Kapitalismus kann als demokratisch geleitete Marktwirtschaft noch ein bisschen weiter bestehen, nur nicht mehr so eindimensional.

### **Im Politischen: schlechtes Erdgefährliches zu tun untersagen?**

Parallel zu großen demokratischen Umstrukturierungen kann man im gegenwärtigen Politischen anfangen, mit direkten Verboten das Schlimmste zu verhüten.

Im Rahmen der politischen Demokratie kann per Abstimmung erreichen, dass Erdgefährliches zu tun per Gesetz verboten wird. Und später den Abbau von altem Gefährlichen per Gesetz fördern.

Das klingt extrem einfach, eine Kinderidee. Vielen erscheint das als völlig naiv und utopisch. Warum? Sind wir alle so verquer und entmutigt, daß wir Naheliegendes nicht mehr denken können?

Bevor man etwas verbieten will, sollte man aber wissen, was Erdgefährliche Tätigkeiten und Produkte sind. Um das festzulegen, braucht man eine neutrale Institution wie die UNO. Und diese könnte diese Tätigkeiten kennzeichnen. Wir haben ja schon Ähnliches:

- den Nutri-Score bei Lebensmitteln, der anzeigt, wie gesund Lebensmittel sind
- den Blauen Engel für besonders umweltschonende Produkte
- die Umweltplakette für das Auto
- die Gefahrgut Kennzeichnung bei Gefahrstoff-Transporten
- persönliche CO<sub>2</sub> Bilanz (z.B. <https://uba.co2-rechner.de>)

So hätten man eine Hilfe, wenn man selbst dafür sorgen will, dass Erdgefährliches zu tun abnimmt.

Die Erdgefährlichkeit von Arbeitstätigkeiten könnten zusätzlich von speziell geschulten Beauftragte eingeschätzt werden. Man kennt das bezogen auf die Arbeitsplatzsicherheit: Sicherheitsbeauftragte prüfen und machen Vorschläge. „Erd-Gefährlichkeits-Beauftragte(r)“ prüfen, ihre Beobachtungen müssen von vorgesetzten Gremien diskutiert werden.

### **Im Politischen: wie bei der Corona-Pandemie den Klima-Notstand erklären?**

Wenn das Klima der Erde wirklich so gefährdet ist, sollte ein Klimanotstand für eine begrenzte Zeit ausgerufen werden, so ähnlich wie bei der Ausrufung einer weltweiten Corona-Pandemie.

Das kann lokal, in den einzelnen Ländern, in Staatenbündnissen wie der EU oder über die Generalversammlung der UNO beschlossen werden. Das könnte zu Klima-Notstandsregelungen führen. Man kennt ähnliches bei plötzlich auftretenden isolierten Naturkatastrophen. Und jeder hält sich an die Notstandsregeln. Und hilft mit, wo Hilfe nötig ist.

### **Im Politischen: unser Bestimmer-System für einige Zeit entmachten?**

Wenn unser ökonomisches Bestimmer-System so viel gefährlichen Unsinn macht, könnte man es nicht einfach für eine bestimmte Zeit per Notstandregelung stilllegen?

Und in der Zeit mit demokratischen Gremien alles in Ordnung bringen? Danach kann es ja später irgendwann mal weiter wüten. So etwas hat schon einmal funktioniert, im 2. Weltkrieg z.B. in England.

Dort wurde für einige Jahre der Kapitalismus demokratisch entmachtet und eine Kriegsplanwirtschaft verfügt. Man wählte sich einen Diktator auf Zeit, den Premierminister Churchill. Im Krieg gegen Deutschland sah eine demokratische Mehrheit dies als einzige Chance, Englands Kräfte gegen die Nazis zu bündeln. Klappte, England strukturierte sich ökonomisch um, wurde eine Art kapitalistische Kriegs-Planwirtschaft, konzentrierte seine Kräfte, half die Deutschen zu besiegen. Nach dem gewonnenen Krieg wurde Churchill und damit diese Verordnung sofort wieder entmachtet. Und der Kapitalismus wurde wieder losgelassen und treibt seither erneut sein Unwesen.

Ähnliches haben übrigens auch die USA im 2. Weltkrieg gemacht. Der Präsident setzte demokratisch als Kriegsmaßnahme eine quasi „kapitalistische Planwirtschaft“ in den USA durch. Die einzelnen Betriebe mussten machen, was die Regierung vorgab, auch Rationalisierungen. Die Produktivität der gesamten Volkswirtschaft stieg, angeblich um Faktor 3, die USA wurden ein riesiger Waffenproduzent. Hitlers Deutschland kam dagegen nicht an und verlor den Krieg.

In Deutschland und der UdSSR hatte man es übrigens ähnlich gemacht, nur ohne Demokratie.

Ob man das heute auch machen könnte, wenn es „nur“ um das Klima, das Artensterben und die Chemikalienanreicherung geht? Das Dumme an den langsamen aber gewaltigen Katastrophen ist, dass sie nicht so knallen wie die Granaten und Bomben in den Kriegen.

### **Im Politischen: ein Umwelt-Kriegsrecht ausrufen?**

Eigentlich könnte man sogar noch einen Schritt weiter gehen und ein Umweltkriegsrecht ausrufen.

Der automatisierte Kapitalismus hat vor langer Zeit der Natur einen stillen Krieg erklärt. Es zerstört sie und darüber langfristig uns. Eigentlich sollten die Natur und wir jetzt ein Recht auf Notwehr haben. Die Natur kann sich nicht wehren, ist noch kein Subjekt des Rechts, vielleicht sollten wir also stellvertretend für die Natur ein Umwelt-Kriegsrecht ausrufen.

Dadurch könnte alles, was die Natur (auch zu Schaden der Menschen) nachhaltig verändert oder zerstört, sofort unterbunden bzw. unter massive Strafen gestellt werden. Ist überfällig. Frankreich hat übrigens schon einen Anfang gemacht, ein ähnliches Gesetz erlassen und fordert die EU auf mit zu ziehen.

Vielleicht sollte die UN für die Natur ein Recht „auf Würde und Unverletzlichkeit“ aussprechen? Oder die Grundsatzerklärung der UN ergänzen um solche auf die Natur bezogene Rechte?

### **Die Demokratisierung des Politischen, aber wie?**

In Europa sind die politisch aktiv Handelnden meist sehr weit weg von den Menschen, die sie vertreten, zumindest sehen dies die Vertretenen oft so.

Wer von den „Bürgern“ kennt schon persönlich seine Vertreter im Ortsbeirat, dem Gemeinderat, dem Landtag, dem Bundestag, dem EU-Parlament, der UN-Vollversammlung? Politiker, das sind doch immer die anderen, die unbekannt, meist die da oben. Man kennt sie von Plakaten, vielleicht hat man sie auch mal in Medien gesehen, wählt sie, aber man kennt sie kaum. Kreuzchen machen und sonst nichts zu sagen haben? Das soll Demokratie sein? Funktioniert irgendwie noch nicht richtig.

Politiker kennt man aus den Medien, meist aus Schlagzeilennachrichten, inszeniert, geschminkt, gut ausgeleuchtet, große Sprüche machend. Oder sich irgendwo z.B. in Talkshows inszenierend, oder vorgestanzte Reden haltend. Wie im Kino, sagte man früher. Über raffinierte Werbekampagnen gesteuert wird zu Wahlzeiten mit den möglichen Wählern „kommuniziert“. „*Wir sind doch nur Stimmvieh*“, sagen viele Bürger. Das soll Demokratie, Herrschaft des Volkes, sein? Unsere Demokratie in Europa klingt mehr nach sozialverträglicher Beherrschung des Volkes.

Echte Demokratie, kann das überhaupt gehen?

### ***Wir sind viele: direkte Demokratie, erdweit übers Internet, lokal direkt***

Echte Demokratie, mit in Deutschland etwa 80 Millionen Menschen, auf der Erde 8 Milliarden, wie soll das gehen?

Z.B. können sie gemeinsam über das Internet Erdbevölkerungs-Meinungsbilder zu einzelnen Fragen erstellen. Die dazu notwendige Technologie ist inzwischen entwickelt, und alle Menschen haben Zugang zum Internet. Das sollte bei entscheidenden Fragen zur Lösung von Erdproblemen Standard werden: direkte Demokratie im Erdmaßstab, vermittelt über das Internet, dem 21. Jahrhundert entsprechend, vielleicht 2 mal im Jahr erdweit, jeweils 5 Themen.

Ganz unten im Politischen, also z.B. in Deutschland im Ortsbeirat und dem Gemeinderat kann direkte Demokratie einfacher verlaufen. Hier gilt es die Meinung einer überschaubaren Zahl von Menschen zusammenzufassen und umzusetzen. Ortsbeiräte vertreten meist ca. 10 000 Menschen, Gemeinderäte bzw. Stadträte 500 bis 400 000 Menschen. Je nach Landes- oder Gemeindegliederung können die Zusammensetzung und die möglichen Aufgaben stark variieren.

In diese Gremien in Ortsteilen bzw., Gemeinden werden nach dem System der parlamentarischen Demokratie Bürger für eine bestimmte Zeit lokal von den Wahlbürgern frei und geheim gewählt. Idee ist, dass die Gewählten die Meinungen ihrer Wähler im entsprechenden Gremium vertreten und nur ihrem Gewissen verpflichtet sind und der demokratische Prozess transparent ist. Das funktioniert aber noch nicht richtig

Da diese Strukturen historische lange Wurzeln haben, sollte man sie erst einmal lassen, wie sie sind, aber demokratischer machen. Hier wird man die Zusammensetzung des Personals, die Befugnisse und die Arten der Öffentlichkeit in die Welt des 21. Jahrhunderts überführen müssen, und das heißt: Demokratie von allen, Transparenz, wirkliche lokale Entscheidungsbefugnisse.

Auf höheren Entscheidungsebenen, also in einem Land, der EU oder der UNO macht das System der parlamentarischen Demokratie mit gewählten Abgesandten, Abgeordneten, Sinn. Hier funktioniert allerdings weder die Auswahl des Personals, noch die Transparenz der demokratischen Prozesse noch die Idee, dass Abgeordnete für ihre Amtszeit ihre Wähler auf einer höheren Ebenen vertreten und nur ihrem für die Zeit Gewissen verpflichtet sind, nicht hinreichend. Aber, das kann man ja ändern.

### ***Die meisten machen nicht aktiv mit***

Demokratie kann nur funktionieren, wenn praktisch alle in der einen oder anderen Form aktiv mitmachen. Und das ist nicht der Fall. „*Demokratie, das ist doch nur was für Politiker, aber nichts für normale Menschen*“, tönen Jammerbürger. Und machen nicht mit, nicht einmal in Ortsbeiräten, der „niedrigsten“ demokratischen Stufe. Schimpfen aber privat, fühlen sich betrogen von „*den Politikern*“. Früher sagte man: Stammtischgerede, kann man vergessen.

Auch das kann man ändern. Weiter hinten im Text kommt der Vorschlag, die aktive Beteiligung für alle verpflichtend zu machen. Man kann vom gemeinsamen Staat nur etwas erhalten, wenn man sich aktiv (begrenzt) beteiligt

Dennoch, man sollte nicht vorschnell urteilen. In Europa sind wir, was politische Demokratie angeht, weltweit schon ziemlich gut. Andere auf der Welt beneiden uns. Im Lokalen haben wir gelegentlich gute Erfahrungen mit direkter Demokratie. Bürgermeister sind in Deutschland oft parteilos und werden direkt gewählt.

In einigen anderen Ländern sind noch nicht alle Menschen gleichberechtigt. So gelten in manchen Ländern Frauen und in fast allen Ländern Kinder immer noch nicht als gleichberechtigte Menschen. Die Menschenrechte der UN Charta, zu der auch die UN

Kinderrechte gehören, werden als ein unbedeutendes Papier angesehen, das keinen direkten Bezug zur eigenen alltäglichen Realität hat.

## **Demokratie beim Arbeiten, ein neues Menschenrecht**

Die meisten Menschen auf der Welt haben bei ihrem Arbeiten, also den größten Teil des Tages, durch den automatisierten Kapitalismus wenig bis fast nichts zu sagen. Die lauten Forderungen nach „Freiheit“ schließen meist die Zeit des Arbeitens aus.

In Europa, insbesondere in der BRD gab es Versuche, das zu ändern. 1952 ermöglicht durch die damals starken Gewerkschaften wurde das Betriebsverfassungsgesetz verabschiedet. Damalige Idee war nicht die Selbstbestimmung der Arbeitenden, also die Demokratie am Arbeitsplatz, sondern die einer Mitgestaltung durch Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte der Vertretungen der Arbeitenden im Betrieb. Es ging um die innerbetriebliche Ordnung und die Mitbestimmung der Arbeitenden.

Bei den eigentlichen Entscheidungen haben Arbeitenden meist wenig bis nichts zu sagen. In bestimmten Betrieben werden die Aufsichtsräte zu einem Drittel von Vertretern der Arbeitenden und zu zwei Dritteln von Vertretern der Besitzer der Betriebe gestellt. Arbeitende sind so immer in der Minderheit, werden aber (meist) informiert. Was geschaffen wird, ob das erdschädlich oder für andere gefährlich ist, darüber haben die Arbeitenden nicht zu entscheiden. Das entscheiden alleine mit Mehrheit die Besitzenden.

Also, immer noch eine Diktatur der Besitzenden mit ein wenig netter Begleitmusik, Anhörungen statt Selbstbestimmung, leider. Mit Demokratie bei der Arbeit hat das nichts zu tun. Was, wie und wofür gearbeitet wird, das regelt das automatisierte Betriebssystem, „das Geld“, oft personalisiert durch die Besitzer eines Betriebs.

Diese können sich aber, und das ist oft so, durch „Manager“ vertreten lassen. Die sind selbst auch nur ein Rädchen, können oft nicht anders, weil sie in Konkurrenz mit anderen Betrieben stehen. Als persönlich nicht verantwortlich Angestellte steht oft die Gier nach dem eignen Geld im Vordergrund ihres Handelns. Sie lassen sich auch bei Misserfolgen Boni zusätzlich zu ihrem Gehalt zahlen und haften nicht für die von ihnen verursachten Schäden. Das längerfristige Wohlergehen eines Betriebes ist für sie nur indirekt von Interesse. Primär denken sie oft nur an sich. Zudem, selbst der Eigentümer muss Rädchen bleiben, will er weiter Eigentümer bleiben, sonst geht er unter. Automatisierter Kapitalismus für alle, keiner hat was zu sagen.

Eine Weltdemokratie der Arbeit könnte dies automatische Betriebssystem ablösen und viele unserer Probleme lösen. Heute müssen wir machen, herstellen, wenn unser System von uns verlangt. Und dazu gehört auch Erdgefährliches.

Aktuell schaffen wir arbeitend unsere Erd-Bedrohungen. Z.B., Menschen, die in der Chemie Insektizide und Herbizide herstellen, schädigen die Natur, erreichen das Artensterben und schädigen sich so selbst massiv. *„Aber was soll ich als kleines Rädchen schon machen?“* Das kann nicht sein. Fremdbestimmt würdelos arbeiten, das darf es nicht mehr geben.

Artikel 1 Absatz 1 des Grundgesetzes der BRD lautet:

*„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“*

Daß dieser Grundgesetz Artikel für die Zeit des Arbeitens anscheinend nicht gilt, ist untragbar. Schon sich (als Arbeitskraft) zu verkaufen heisst seine Würde verlieren, bezahlter Sklave sein. Und das gilt für alle Arbeitende, meist lange 40 Stunden die Woche.

In Deutschland ist Sklaverei durch das Grundgesetz verboten. Allerdings heisst es nur, daß nach Artikel 12 des Grundgesetzes alle Deutschen das Recht haben, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen. Niemand darf zu einer bestimmten Arbeit gezwungen werden. Und dies hat offensichtlich wenig mit der Arbeitsrealität zu tun. Frei seinen Arbeitsplatz wählen? Schön wärs.

Auch hier ist das Grundgesetz noch nicht durchgesetzt. Wie wäre es mit einem zusätzlichen neuen EU bzw. UN-Grundrecht?

*„Es darf kein fremdbestimmtes Arbeiten geben.“*

Im versuchten Sozialismus der DDR war das ein bisschen, aber nicht entscheidend anders.

### **Arbeits-Demokratie und Schluss mit Erdgefährlichem?**

Dass alle Beteiligten direkt bei der Arbeit gemeinsam und frei bestimmen, gab es im Kapitalismus noch nicht. Gelebte Demokratie ist dort ein Fremdwort. Ein bisschen Mitbestimmung, ja, aber demokratische Selbstbestimmung? Nein.

Wir leben beim Arbeiten im automatisierten Kapitalismus eigentlich immer noch wie in einem Feudalsystem. Wir können nicht selbst mitbestimmen, was wir tun. Obere bestimmen das. Nur in Grenzen können wir uns unsere Herren auswählen. Ihre Macht ist allerdings nicht mehr Gottgewollt. Im Gegensatz zu Sklavenzeiten können wir, wenn es unsere „Herren“ zu bunt treiben, streiken oder gehen. Aber nur, wenn wir noch mutig genug sind, hinreichend Kraft haben und genug Geld angespart haben.

So zu arbeiten, ist einem Leben in einer Demokratie nicht würdig. *„Die Würde des Menschen ist unantastbar“* heisst es völlig zu Recht im Grundgesetz. Und wie ist es mit der Würde beim Arbeiten? Nicht vorhanden? Arbeiten erfolgt in Demokratie-freien Zonen.

In Europa fordern viele Freiheit, Selbstbestimmung und Einhaltung der Bürgerrechte, meist völlig zu Recht, oft für andere. Aber sie fordern fast nie Freiheit, Selbstbestimmung oder Einhaltung der Bürgerrechte beim Arbeiten. Wie das? Endet unsere Demokratie am Arbeitsplatz? Und sie bemerken ihre Gespaltenheit nicht.

Ein Problem an der Wurzel packen heißt hier: durch Selbstbestimmung beim Arbeiten einfach nichts mehr Weltgefährliches herstellen (oder vertreiben). Und die Kette der Herstellung von Weltgefährlichem ist dann unterbrochen.

Aktuell erfolgt diese Unterbrechung durch komplizierte und langwierige demokratische staatliche Entscheidungen. Die Produzenten werden per Gesetz dazu gezwungen. Das dauert, ewig, klappt nicht immer, macht allen Ärger. Und in der Zeit läuft die Herstellung von Umweltschädlichem weiter. Das macht nicht viel Sinn, das ist nicht direkt, das ist nicht schnell. Aber, so verrückte Verfahren nutzen wir gerade.

Einfacher wäre es, wenn solche Dinge einfach nicht mehr hergestellt werden. Und zwar deshalb nicht, weil die Menschen, die solche Produkte herstellen, zusammen demokratisch beschlossen haben, nichts auch für sie Erdgefährliches mehr machen zu wollen.

Und dazu braucht man echte Demokratie am Arbeitsplatz. Und schlaue Menschen. Ersteres geht nur mit erweiterten Demokratiestrukturen beim Arbeiten, überall. Hier wird man sich recht schnell viel Neues einfallen lassen müssen, lernend von alten (auch schwierigen) Erfahrungen. Und schlau? Na, schlau müssen die Menschen schon von alleine werden. Sind sie ja meist, aber nicht immer.

## **Europa, eines der Welt-Labore für politische Demokratie**

Europa war und ist ein Labor für neue soziale Ideen, von denen die ganze Welt profitierte oder geschädigt wurde. Eine neuere davon war die Idee der politischen Demokratie.

Viel Weltbewegendes, Gutes und Schlechtes, wurde in Europa erdacht und praktiziert. Die Religionskriege, der Kolonialismus, die Aufklärung, die Französische Revolution mit politischer Demokratie und Gewaltenteilung, die direkte Demokratie der Kommune von Paris, die Ideen von Marx und Smith, der Sozialismus, die Sozialdemokratie, aber auch der kapitalistische Imperialismus. Und die Klimaaktivistin Greta Thunberg kommt aus Europa. Sie ist Schwedin.

In Ländern wie China verläuft die Entwicklung von Demokratie anders als in Europa. China war mehr als 1000 Jahre weltbewegend, innovativ, allen anderen Ländern überlegen. Nach langem Stillstand entwickelt es sich spätestens seit der Jahrtausendwende rasant. Man sucht nach neuen Lösungen, primär für das Land und dann für die Welt. Ökologie steht weit oben bei den formulierten Zielen, Demokratie weit hinten. In Indien sieht es ähnlich aus. Beide machten dramatische Fehler, was den Umgang mit der Umwelt angeht, auch ohne primären Kapitalismus.

Bei der Idee der europäischen politischen Demokratie ist die Macht des Individuums zentral. Diese Idee hat in China und Indien keine Tradition. China kennt sich allerdings aus, wie man ein Weltreich über viele Hunderte von Jahren zusammenhält. Es nutzte dazu schlaue, stabile, autokratische (Bürokratie) Systeme. Aktuell besitzt es eine autoritäre Demokratie, läßt den Kapitalismus in engen Grenzen zu, die Gewaltenteilung funktioniert nicht wirklich und es bekommt zunehmend die Folgen der Individualisierung von Menschen zu spüren.

Wenn man nach Demokratiemodellen sucht, die in der ganzen Welt funktionieren sollen, macht es nicht viel Sinn sich ausschließlich das westliche Modell der parlamentarischen, bürgerlichen kapitalistischen politischen Demokratie zum Vorbild zu nehmen. Afrikaner und

Ureinwohner in Amerika z.B. hatten ganze andere Formen von funktionierender (Basis) Demokratie. Palavern unter dem Palaverbaum ist ein schönes Beispiel aus Afrika. Auch die Indigenen Nord- und Südamerikas kannten vor der Kolonialisierung durch die Europäer funktionierende demokratische Machtstrukturen.

Man sollte sich in den Weltregionen jeweils zusammensetzen, und nach einer vor Ort funktionierenden Demokratieform suchen. So wäre Demokratie überall ein wenig anders, aber sie würde funktionieren. Gemeinsam sollte aber sein, dass sich alle auf die Werte der UN Menschenrechtscharta beziehen.

Zurück zu der (engen) europäischen Sicht.

Was kann man hier tun, damit politische Demokratie nicht nur formal von einer Mehrheit getragen wird, sondern dass sich auch alle Menschen aktiv an ihr in der einen oder anderen Form beteiligen?

Dazu brauchen eine Komplettreform der demokratischen politischen Willensbildung. Die Nichtbeteiligung der Menschen so wie heute erweist sich als dysfunktional. Wir müssen uns etwas Neues, Attraktives auch Nettes ausdenken, damit Menschen einer Gemeinde, eines Staates, der EU aktiv und produktiv die Gestaltung ihres Gemeinwesens übernehmen. Und das wirklich gerne und gemeinsam machen.

Analoges soll für die Welt der Arbeit gelten. Arbeit darf keine demokratiefreie Zone sein. Die Selbstverständlichkeiten, die in der parlamentarischen Demokratie gelten, wie jeder Beteiligte hat 1 Stimme, es wird beraten und abgestimmt, die Mehrheit entscheidet, gelten nicht beim Arbeiten. Das ist unzeitgemäß und hat sich als hoch dysfunktional erwiesen.

Weltweit gibt kaum systematische Erfahrungen zu demokratischen Formen der Arbeitsorganisation. In Deutschland gibt es Traditionen selbstverwalteter Betriebe oder Kooperativen. Oft hat man mit dieser Arbeitsorganisationsform gute Erfahrungen gemacht.

- Sportvereinen (Leichtathletikvereine, Bayern München),
- Kooperativen (Philharmonie-Orchester Berlin)
- bei Zeitungen und Buchverlagen (Verlag der Autoren, FAZ, TAZ,)
- Kulturvereine (ADAC, Mainzer Karnevals-Club)
- Gemeinnützige Industrien und Banken (Bosch, Volksbanken, Raiffeisen)

Auch in vielen Staatlichen Betrieben gibt es eine Arbeits-Demokratie, allerdings oft in einer ziemlich verkorksten kaum noch erkennbaren Form (z.B. Deutsche Bahn, Sparkassen, Krankenhäuser, Altenheime). Die demokratische Strukturen sind vorhanden, meist jedoch ohne wirkliches Leben. In der DDR (und der UdSSR und China) war und ist es ähnlich: formal sind die demokratischen Strukturen auch bei der Arbeit da, aber sie leb(t)en nicht.

Gut wäre es, wenn selbstbewusste, am besten fröhliche, lustige Menschen demokratisch gewählt die Gestaltung des Gemeinsamen im Politischen und in der Welt der Arbeit endlich übernehmen würden, und dies nicht mehr grauen Herren, bei der Arbeit dem automatisierten Kapitalismus, überlassen würden.

Und wenn es hier in Europa klappt, können ja alle anderen auf der Welt etwas davon lernen und es selber (natürlich ganz anders) machen. Und natürlich umgekehrt: Europa kann extrem viel von anderen Länder lernen, auch bei der Demokratie. Weltweit Demokratie lernen, alle lernen voneinander, das wäre doch was.

### **Und bis dahin? Vielleicht ein Grundrecht auf Arbeitsverweigerung bei Erdschädlichem?**

Ein (Grund) Recht auf Arbeitsverweigerung bei der Herstellung von Weltgefährlichem existiert nicht. Vielleicht könnte man das einfacher durchsetzen.

Wenn unklar ist, ob die eigene Arbeit „Erdgefährlich“ ist, könnte das beim Arbeiten von einem geschulten „Erdgefährlichkeits-Beauftragten“ festgestellt werden, analog zum Sicherheitsbeauftragten.

Ein Recht auf Arbeitsverweigerung bei Erdschädlichem würde dem Recht auf Kriegsdienstverweigerung entsprechen, was wir z.B. in Deutschland haben. Warum sollte man das nicht in der EU durchsetzen können? Oder in der UNO? Ein UN „*Grundrecht auf Arbeitsverweigerung bei erdschädlichen Tätigkeiten*“ würde extrem viel Sinn machen, weltweit.

### **Bis dahin mit Berufsgerichten gegen erdschädliches Arbeiten?**

Kann man bei Arbeitstätigkeiten den ethischen Standard „*nichts Erdgefährliches herzustellen*“ rigide direkt durchsetzen?

Man kann einige ethische Grundsätze beim Arbeiten in Europa durchsetzen, über die Berufsgerichtsbarkeiten. Die meisten Menschen haben einen erlernten Beruf mit Titel. Man ist gelernter Busfahrer, Elektriker, Mechatroniker, Arzt, Jurist, Geiger. Mit dem Erhalt des Titels unterwirft man sich meist einem spezifischen Berufs-Ehrenkodex. Und bei vielen Berufen wird dessen Einhaltung von Berufsgerichten kontrolliert.

Berufsgerichtsbarkeit, gibt es z.B. bei Ärzten. Ärzte sind in ihrer Tätigkeit verpflichtet ihr „*Leben in den Dienst der Menschlichkeit zu stellen. Die Gesundheit und das Wohlergehen meiner Patientin oder meines Patienten wird mein oberstes Anliegen sein.*“ (Weltärztebund 1948). Hält man sich nicht an diesen Teil der Berufsordnung, kann man seine Approbation verlieren, das heisst, das Recht als Arzt zu arbeiten. Eine eigene Gerichtsbarkeit der Ärztekammern kann einem Arzt auf Antrag die Berufserlaubnis entziehen. Danach kann nicht mehr als Arzt arbeiten.

Ähnliche Berufsgerichtsbarkeiten gibt es in Deutschland auch für Juristen (Rechtsanwälte, Patentanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notare), andere Heilberufe (Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Psychotherapeuten), technische Berufe (Architekten, Ingenieure). Berufsordnungen und eine Berufsgerichtsbarkeit gibt es nicht bei allen Berufen. Bei Berufen wie z.B. Chemiker, Physiker, Mathematiker, Volkswirte, Betriebswirtschaftler und

Bankkaufleuten besteht diese Möglichkeit noch nicht. „*Erdschädliches Arbeiten*“ verbieten die bestehenden Arbeitsgerichte aktuell noch nicht explizit.

Eine EU bzw. UN-Deklaration dazu für alle Berufsgerichte der Welt würde extremen Sinn machen, eine Art verpflichtende Ethik.

Dann könnten Arbeitende sich darauf berufen und wären in ihren Tätigkeiten nicht mehr von Wirtschafts-Interessen-Vertretern erpressbar. Ingenieure könnten nicht mehr von diesen gezwungen werden, z.B. illegale Diesel-Gase-Abschalteinrichtungen zu entwickeln, wie geschehen. Sehr viele wussten davon und machten mit. Diese gezielte Umweltschädigung wurde zum Betriebsgeheimnis erklärt. Nicht einmal das System der Whistleblower funktionierte.

### **Auch die UNO könnte effektiver mitmischen: der Weltklimarat in den UN-Sicherheitsrat?**

Globale Probleme wie die Klimaveränderungen kann man nur global lösen. Der hochkompetente UN-Weltklimarat braucht mehr Macht, damit die von allen beteiligten Länder beschlossene Klimaabkommen auch eingehalten werden.

Die nach dem 2. Weltkrieg geschaffene UNO sollte einen erneuten Weltkrieg verhindern. Das hat sie bislang geschafft. Sie besitzt die Generalversammlung, den Sicherheitsrat, den Generalsekretär, den Internationalen Gerichtshof und u.a.. Mit ihren Unterorganisationen tut sie der gesamten Welt seither viel Gutes.

- bei Friedenseinsätzen mit den UN-Blauhelmsoldaten (Department of Peacekeeping Operations)
- bei Nahrungskrisen mit dem World Food Programme (WFP)
- als Hilfe für Kinder in Not (UNICEF)
- mit der Flüchtlingshilfe (UNHCR)
- mit dem Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC)
- bei globalen Erkrankungen, wie Infektionserkrankungen (WHO)
- mit dem Weltklimarat (IPCC) durch globale Analysen und Vorschlägen

Der UN Weltklimarat (IPCC) fasst seit 1988 für politische Entscheidungsträger den Stand der wissenschaftlichen Forschung zum Klimawandel zusammen. Er organisierte die erste Weltklimakonferenzen (WCC) 1992 in Rio de Janeiro. 1997 folgte das Kyoto-Protokoll. In dem verpflichteten sich alle Industriestaaten rechtsverbindlich zur Reduzierung des Ausstoßes der Treibhausgase bis 2012. Die Vereinigten Staaten als größte Emittent von Treibhausgasen traten daraufhin 2001 aus dem Abkommen aus. Im Weltklima-Abkommen von Paris 2015, wieder mit den USA, einigten sich die Staaten der Welt darauf, langfristig die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius, am besten auf 1,5 Grad, im Vergleich zur vorindustriellen globalen Durchschnittstemperatur zu begrenzen.

Der Weltklimarat hat keinerlei Mittel, die Umsetzung dieser Vorschläge des IPCC zu erzwingen. Der jeweilige Vorsitzende hat auch kein Vetorecht, z.B. im UN-Sicherheitsrat.

Das kann die UN Vollversammlung ändern. Sie sollte einem/r gewählten Vertreter/in des Weltklimarates die Teilnahme am UN Sicherheitsrat erlauben, mit Rede- und Stimmrecht, am besten sogar mit Vetorecht.

### **Aber unserer Weltregierung, der UNO, hört man in der 1. Welt lieber nicht zu**

Und das zeigt ein Problem der UNO: ihre Institutionen schlagen rechtzeitig Welt-Vernünftiges vor. Aber davon wollen Länder wie die USA, Europa, China und Russland nichts hören. Sie bleiben lieber in ihren eigenen imperialen Machtblasen, denken, sie sind der Mittelpunkt der Welt, negieren die UNO.

Die UN Vollversammlung, das höchste demokratische Organ der Welt, wird in der 1. Welt nicht ernst genommen: *„Hat uns schon mal gar nichts zu sagen, habe ich nicht gewählt. Gibt es nicht mal im Fernsehen.“* Denken wir.

Nicht einmal über die Tätigkeiten der UNO wird adäquat informiert. Und so wissen nur sehr wenige hier darüber Bescheid, was dort passiert. Der Kulturimperialismus der 1. Welt ist gnadenlos. Für Länder der 3. Welt, die die UNO meist als Schutz wahrnehmen, ist das die Fortsetzung des alten Kolonialismus der 1. Welt. Eine massive finanzielle Unterstützung der UNO für die Berichterstattung ihrer Tätigkeiten ist überfällig.

Wie anders als über eine globale, demokratische Institution wie die gewählte UN Vollversammlung kann die Menschheit Probleme wie die Klimakrise, das Artensterben, die weltweite Intoxikation der Menschen und die Gefahr eines Atomkrieges lösen.

Und was sagen rechte (deutsche) Provinzler, und bedienen Befindlichkeiten in kleinen Landstrichen um der persönlichen Macht willen? *„Weltinteressen? Gelten nicht in Bayern. UNO? Noch so ein fernes Bürokratengesindel.“*



## *Erd-Probleme lösen, alleine oder alle gemeinsam?*

### **Drängende Probleme betreffen durchweg alle und die ganze Erde**

Die meisten der aktuell diskutierten Probleme wie Klimaveränderung, Artensterben, Anreicherung von Chemikalien, Gefahr von Atomkrieg können für alle Menschen der gesamten Erde gefährlich werden.

Aber nicht alle Menschen nehmen diese Bedrohungen wahr. Die meisten verlassen sich darauf, dass nur das für ihr Leben wichtig ist, womit sie unmittelbar zu tun haben. Und das ist oft das, was sie direkt wahrnehmen. Diese eingeschränkte Weltsicht war für die Gattung Mensch lange überlebenswichtig und reichte unter einfachen Überlebensbedingungen. In der heutigen menschlichen globalen Zivilisation reicht das nicht mehr.

So entgehen einigen Menschen, die „zivilisiert“ hauptsächlich in städtischen Agglomerationen leben, viele auch für sie wichtige Veränderungen der Natur. Natur findet für sie in den Ferien statt. Der städtische sich schnell drehende Kosmos braucht anscheinend keine andere Natur als die menschliche Straßenverkehrs-Ordnung. Anderes erscheint als unbedeutend. Es geschieht scheinbar zu weit weg, wie das Abtauen von Gletschern in der Arktis. Einige verlassen sich darauf, dass nur wichtig sein kann, was man direkt und jetzt wahrnimmt. Aber für einige Veränderungen haben wir außerdem keine Sensoren, wie z.B. für die Anreicherung von Chemikalien in unseren Körpern weltweit, aktuell die der Nanoplastikteilchen.

Das im auftauenden Permafrost im fernen Sibirien freigesetzte Methan sieht man nicht. Auch die pH Veränderungen in den Weltmeeren sind gänzlich unanschaulich. Außerdem sind wir Menschen primär für kurze Aufmerksamkeitsspannen geschaffen. Erfolgen Veränderungen der Erde langsam und schleichend so wie das Artensterben, nehmen wir sie nur schlecht wahr. Einiges Hochgefährliche wird vor den meisten Menschen auch gezielt verborgen, z.B. die Atomwaffen und deren Einsatzpläne.

An vieles auch als Schlecht erkannte gewöhnt man sich, ohne es zu ändern, bis es zu spät ist. In dem Froschgleichnis ist die aktuelle Situation für die Menschheit schön beschrieben:

*„Ein Frosch befindet in einem Glas Wasser, das langsam anfängt zu kochen. Er nimmt die Hitze wahr, gewöhnt sich an sie, bleibt passiv, bis es zu spät ist. Als er glaubt, jetzt ist es wirklich zu heiß, hat er keine Kraft mehr, um aus dem Wasserglas zu springen. Der Frosch verkocht.“*

### **Kann man den Erdproblemen individuell entgehen?**

Viele hoffen sich individuell den beschriebenen Problemen entziehen zu können.

Das mag, wenn man alt ist, vielleicht gerade so funktionieren. Man lebt nur noch kurz und wird vieles nicht erleben. Kindern und Jungen geht es ganz anders. In ihrem Leben wird sie wahrscheinlich vieles von dem ereilen, was gerade von Vorausdenkenden befürchtet wird.

Andere wenden sich der uralten griechischen Philosophie des Stoizismus zu: völlige Gelassenheit und Ohren zu. Der Buddhismus, der ähnliches predigt, hat gerade in den westlichen Zivilisationen Hochkonjunktur. Andere Religionen werden wieder interessant, in denen das Leben auf dieser Erde schon aufgegeben ist und Hoffnung auf ein weiteres besseres Leben woanders geschürt wird.

Sehr Reiche und Mächtige geben sich gerne der Illusion der individuellen Flucht vor den Problemen hin. Sie organisieren sich einen persönlichen Schutz, ein privates Restparadies vor dem Unheil der Welt. In Ländern wie der Schweiz aber auch Neu-Seeland gibt es für viele dieser Reichen vermeintliche Trutzburgen.

Aktuell leben viele Reiche, die sich mit der Misere der Welt dumm verdient haben, ein solches Leben. Die abgesicherte Wohnung, der geländetaugliche SUV, der Überlebens-Hausbunker, ein Paradies auf einer Insel, meist schützen selbst diese Fluchtburgen nicht mehr. Das Paradies in der Südsee ist von den zunehmenden Stürmen bedroht, der SUV steht im Stau. Die Flüge der umweltschädlichen Privatjets haben in Europa stark zugenommen, werden aber zunehmend limitiert. Die Zerstörung sozialer Strukturen macht auch vor dem Leben Reicher nicht halt: aus Banken-Geld-Helden werden drogensüchtige Heulsusen. Die Zunahme von Gewalt trifft alle, spätestens religiös begründete Selbstmörderanschläge machen auch den Reichen Angst. Oft gibt es gar kein Entkommen oder Rückzug. Und die zunehmende Anreicherung der menschlichen Körper mit Nanoplastik mit nicht absehbaren Folgen scheint weltweit zu gelten.

## **Kann man die Erdprobleme individuell lösen?**

Eigentlich ist die Frage schon absurd. Natürlich nicht.

Kleine Jungen glauben gerne daran, sind in ihrer Phantasie unendlich stark und retten alle und alles ganz alleine. Supermänner können alles. Mädchen wünschen sich Zaubersprüche, mit den sie Gutes tun können. „Hex-Hex.“, und schon ist die Erde wieder in Ordnung

Einige aktuelle Milliardäre aus Californien inszenieren sich gelegentlich als Supermänner und Erdenretter, wie Bill Gates und Elon Musk, erster mit Altruismus, zweiter mit reichlich Egomane. Auch ein Mark Zuckerberg denkt, er rettet mit seinen neuen sozialen Medien die Erde. Alle verändern viel, aber Erdenrettung sieht anders aus. Die Macht des höchsten demokratischen Erdorgans, der UNO, will wohl keiner der drei stärken.

Die Zeiten, als Wünschen noch half, sind vorbei, wenn es sie je gegeben hat.

Einzelne schaffen es nicht mehr, ein so komplexes Gebilde wie die Erde und die darauf lebenden extrem unterschiedlichen Menschen und die Natur so zusammen zu bringen,

daß es allen gut geht und keinem weh angetan wird. Ein gedeihliches Zusammenleben und Mensch und Natur geht nur, wenn sich alle einigen. Die Natur kann nicht reden, also müssen Menschen in ihrem Interesse handeln.

## **Wieviel Zeit hat die Menschheit zur Lösung ihrer Probleme?**

Schwer zu sagen, auf jeden Fall nicht sehr lange. Alltagserfahrung zeigt, daß erkannte Probleme besser zügig gelöst werden. Geschieht das nicht, werden sie meist größer. Alles deutet darauf hin, dass dies bei den Erdproblemen ähnlich ist.

Kippunkte nennt man den (hypothetischen) Zeitpunkt, ab dem sich ein Problem eines Kippelementes gar nicht mehr oder nur mit sehr großen Schäden lösen läßt. In internationalen wissenschaftlichen Konferenzen versucht man sie zu benennen, z.B. für die Klimaentwicklung oder das Artensterben.

So benennt das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung für die Klimaentwicklung einige Kippelemente als Großrisiken für das Erdsystem, die zu Kippunkten führen:

*Abschmelzen des arktischen Meereises, des Grönländischen Eisschildes, des Westantarktischen Eisschildes, Erlahmen der atlantischen thermohalinen Zirkulation, Störung der Südpazifischen Klima-Oszillation und Verstärkung des El Niño-Phänomens, Methan- und Kohlendioxidemissionen aus tauenden Permafrostböden, Rückgang der Netto-Produktivität der Biosphäre*

Für jede dieser Kippelemente gibt es andere Kippunkte. Unklar ist noch, wie sie sich genau gegenseitig beeinflussen. Der Optimismus von Klimaforschern ist nicht groß. Erschien ihnen die Biologie der Erde lange als robust, nähert sich ihre Widerstandskraft möglicherweise langsam einem Ende.

Für solche Prognosen muss man Modelle benutzen, um Aussagen machen zu können. Und die setzen voraus, dass man die entscheidenden beteiligten Prozesse verstanden hat. Das aber weiß man nicht sicher. So bleiben nur möglichst seriöse und vorsichtige Abschätzungen. Und die korrigiert man nach neuem Wissen immer wieder. Am Beispiel der Wetterprognosen sieht man, dass diese Methode immer genauere Voraussagen liefert. In der Technik arbeiten Ingenieure durchweg so, meist sehr erfolgreich, allerdings mit weniger komplexen Zusammenhängen und kürzeren Zeitskalen.

Ein wenig einfacher wird es bei der Untersuchung zu Folgen der Anreicherungen mit Chemikalien. Erprobte biologische Testsysteme in anderen Lebewesen erlauben eine einigermaßen sichere Abschätzung von Folgen einzelner Chemikalien für den Menschen.

Vielen Menschen reichen solche Abschätzungen nicht. Am wenigsten reichen sie denen, für die die Welt nur aus Ja-Nein Antworten besteht oder diejenigen, denen diese Vorhersagen nicht gefallen, weil sie vielleicht Möglichkeiten Geld zu verdienen stören.

Ganz schwierig wird es, wenn man die Kippunkte für Folgen von nicht funktionierender Demokratie, ökonomischen Ungleichheiten oder weltweiter Atomarer Aufrüstung erfassen will. Hier behilft man sich gerne mit historischen Analogien. Man vergleicht z.B. das Maß

der sozialen Ungleichheit vor der französischen Revolution mit dem heutigen. Und vermutet, dass die heutige Ungleichheit ebenfalls zu radikaleren Umbrüchen der Gesellschaft führen könnte.

Die in fast regelmäßigen Abständen auftretenden großen (zyklischen) Krisen des Kapitalismus stellen auch solche Kippunkte dar. Sie kommen immer wieder und können weltweit katastrophale Folgen haben. Nur, man weiß nicht wann und wie sie auftreten werden. Die heutige Generation von Betriebs- und Volkswirtschaftler halten solche globalen Krisen solange für unmöglich bis sie da sind. Sie sind da kaum anders als die Bewohner von Neapel, die gleichgültig den Ausbruch eines Super-Vulkans bei den Phlegräischen Feldern hinnehmen: er wird kommen, aber man weiß nicht wann. Und er wird sie vernichten.

### **Wieso sollte ausgerechnet der automatisierte Kapitalismus allen aus den globalen Problemen heraus helfen?**

Über die Erdverbrechen des automatisierten Kapitalismus ist genug geschrieben, Klimawandel, Artensterben und und und. „Immer nur HABEN, aber nie SEIN“, so ähnlich hieß es bei Fromm. Und ausgerechnet dieser asoziale Unhold soll die Erde wieder in Ordnung bringen können?

Schwer vorstellbar. Für ihn sind wir Menschen und die Natur doch nur Teil seines globalen Zahlensystems: aus Geld immer mehr Geld machen, statt kleiner Zahlen große Zahlen. Egal wie, egal wo, am besten global, Hauptsache immer. Schäden an Menschen und Natur? Ist doch egal. Wo? Ist doch egal. Morgen? Gibt's nicht.

Wie soll ein eindimensionales sich blindmachendes und gezielt nicht zuhörendes Bestimmer-System hoch komplexe Weltprobleme lösen, die es zudem selbst verursacht hat. Einen durchgeknallten Bock zum Gärtner machen? Ob wir so viel Zeit haben, das auszuprobieren? Eine politisch verordnete Zwangsmaßnahme nach der anderen? CO<sub>2</sub> Bepreisung als Allheilmittel? Wie naiv. In Deutschland, der Bund deutscher Arbeitgeber jammert aktuell doch schon bei den kleinsten Öko-Einschränkungen und droht massiv mit Investitions-Wegzug. Wohin eigentlich? Hat der sich mit seinen bei ihm Arbeitenden abgesprochen?

Und die demokratisch Gewählten der Politik, die Hochkomplexes lösen könnten, werden damit zugemüllt, dieses Raubtier automatisierter Kapitalismus einigermaßen im Zaum zu halten. Es gilt nicht nur Sachfragen zu lösen, nein, sie müssen sich ständig mit („innovativ“) erfundenen Gaunereien dieser Ökonomie bei den Sachfragen auseinandersetzen, sich wehren, Brandmauern ziehen, die meist zu spät kommen. Und ausgedacht werden die von extrem hoch bezahlten asozialen Sachverständigen. Für ihre asoziale Tätigkeit erhalten sie ein vielfaches des Gehalts von Politikern. Und so überlastet und normal bezahlt sollen Politiker aufpassen, welche neuen Fehler der Kapitalismus bei der Lösung der Erdprobleme macht und ihn daran hindern? Da macht man die Erdrettung doch besser selber, ist weniger Arbeit, macht nicht so viel Ärger, geht schneller und ist sicherer.

## **Ok, dann eben anders und neu. Mit welchen Glaubenssätzen geht es weiter?**

Der automatisierte Kapitalismus ist anscheinend nicht der beste Kandidat, uns Menschheit durch sein Wirken aus den Erdproblemen rauszuholen. Es muss also anders gehen. Für andere Ideen braucht man aber einige Glaubenssätze, z.B. diese:

- Der Mensch ist letztlich vernünftig und meist gutwillig
- Viele Menschen zusammen sind schlauer und vernünftiger als einzelne
- Menschen können sich gemeinsam auf Sinnvolles für alle einigen
- Falsches kann man erkennen und auch wieder in Ordnung bringen
- Sich etwas Neues auszudenken hilft, wenn man nicht weiter weiß
- Man denkt sich besser was Neues aus, als das Falsche immer nur zu bejammern
- Lösungen für eine bessere Welt für alle sind möglich, wenn alle mitmachen
- Mit Lebensfreude, Optimismus und Lachen geht alles besser

## **Wer könnte dann die erdenweit notwendigen Regelungen organisieren?**

Wenn die Menschen mit erdweiten, gefährlichen Problemen zu tun haben und diese gemeinsam angehen wollen, helfen die lokalen demokratischen Entscheidungsstrukturen nur begrenzt. Ihr Wirkungskreis ist einfach zu klein, ob es sich nun um solche in Gemeinden, Städte, Ländern oder Nationalstaaten handelt.

Erdweit agierende politische Strukturen sind da besser geeignet. Derer gibt es viele, Zusammenschlüsse von mehreren meist nahe beieinander liegenden Staaten, deren Ziele meist wirtschaftliche und gesellschaftliche Kooperation sind. Einige bilden zusätzlich auch Wertegemeinschaften, z.B.

- *Europäische Union (EU)*
- *Europarat (CoE)*
- *Russische Föderation*
- *Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU)*
- *Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS)*
- *Afrikanische Union (AU)*
- *Ostafrikanische Gemeinschaft (EAC)*
- *Ostafrikanische Föderation*
- *Liga der Arabischen Staaten (LAS)*
- *Organisation der Turkstaaten (OTS)*
- *Afrika, Karibik und Pazifik (AKP Staaten)*
- *Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC)*
- *Südamerika Mercado Comum do Sul (Mercosur)*
- *Karibische Gemeinschaft (CARICOM)*
- *United States-Mexico-Canada Agreement (USMCA),*
- *South Asia Association for Regional Cooperation (SAARC)*
- *Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN)*
- *Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU)*
- *Asia-Europe Meeting (ASEM)*
- *East Asia Summit (EAS)*
- *Indian Ocean Rim Association (IORA)*

- *Bengal Initiative Multi-Sectoral Technical and Economic Cooperation (BIMSTEC)*
- *Pacific Islands Forum (PIF)*
- *Shanghai Cooperation Organisation (SCO)*
- *Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC)*

Über die Kontinente hinweg reichen u.a. Organisationen wie die Gruppe der Sieben (G7), die Gruppe der Zwanzig (G20), der Arktische Rat und die BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika). Für die erdenweit notwendigen Veränderungen sind all diese Zusammenschlüsse wesentlich.

Diese Organisationen sind den Bürgern der einzelnen Länder meist weniger nahe, als die lokalen und regionalen, die sie kennen. Am deutlichsten ist das bei der UNO. In ihr fassen sich 193 Mitgliedsstaaten zusammen. Sie ist die einzige alle Menschen der Erde demokratisch vertretenden Organisation.

### **Auch viele nicht staatliche erd-weit wirkende Organisationen sind gefordert**

Die mächtigste und erd-weit aktivste gesellschaftliche Organisation, die fast alle Erdprobleme ändern könnte, ist die Ökonomie.

#### ***Eine erdfreundliche Ökonomie***

Dummerweise herrscht in den meisten Ländern der Erde gerade der automatisierte Kapitalismus. Und seine innere Struktur ist für die Lösung der Erdprobleme eher kontraproduktiv.

Es ist zu befürchten, daß man ihn mit Gewalt wie ein widerborstiges extrem unvernünftiges Kind zur Erdrettung zwingen müsste. Und dafür ist weder die Zeit noch die Kraft vorhanden. Wie wohl, ein Zentrum kapitalistischer ideologischer Macht, das World Economic Forum's Annual Meeting in Davos, hatte 2024 zum Thema "A Long-Term Strategy for Climate, Nature and Energy". Dummerweise setzen sie immer noch auf den alles regelnden Markt. Gläubige mit Macht kann man nicht von einem erwiesenermaßen falschen Weg abbringen. Aber vielleicht schafft es ja doch irgendwann mal auch diese Institution, der Vernunft Platz einzuräumen. Warum eigentlich nicht.

Erdweit die einfachste Möglichkeit weltweit, die von dieser Ökonomie angelegten Strukturen für die Lösung obiger Probleme zu nutzen, sie selbst aber drastisch umzubauen, damit sie sinnvoller und für alle produktiv agieren kann. Ein entsprechender Vorschlag findet im Text sich weiter hinten.

#### ***Erd-freundliche Gewerkschaften***

Die globale (Seiten) Effekte des automatisierten Kapitalismus, die Schädigung der Natur, des Klimas und der sozialen Strukturen der Menschen, waren lange nicht primäre Themen der Gewerkschaftsbewegung. Sie organisierte sich gezwungenermaßen zuerst betrieblich in einzelnen Gewerkschaften, dann regional und national, sehr spät erst international.

Gewerkschaften, in Deutschland gab es sie seit 1848. In den Betrieben forderten sie ein Menschenfreundliches Leben. Die Beschäftigung mit Natur und Umwelt überließen sie gewerkschaftsnahen Organisationen, wie z.B. den Naturfreunden und der Waldheimbewegung. Erst 1972 forderte der Deutsche-Gewerkschafts-Bund (DGB) explizit einen betrieblichen Umweltschutz, 1996 auch einen vorsorgenden Umweltschutz. Ab 2006 wird der Klimaschutz und der ökologischer Strukturwandel Thema, später green deal genannt. Ebenfalls seit 2006 ist Klimaschutz auch Thema des Internationalen Gewerkschaftsbunds (IGB). Internationale Zusammenschlüsse erfolgten sehr schleppend, bis heute. Die erdweite synchronisierte Wirkung von Gewerkschaften ist deshalb oft gering.

Die globalen auf die Natur bezogenen Effekte des automatisierten Kapitalismus wurde also erst sehr spät zum Thema der Gewerkschaftsbewegung. Dies gilt nicht für die Beteiligung an der weltweiten Frieden- und Antiatomkriegs-Bewegung. Hier sind Gewerkschaftsangehörige in Europa seit Beginn aktiv beteiligt.

Innerbetriebliche Macht ist das ureigenste Thema der Gewerkschaften in Europa seit ihren Entstehen. Echte Demokratie d.h. Selbstbestimmung der Beschäftigten konnte bislang nicht durchgesetzt werden. Es wirkt von außen gesehen im Moment zumindest in Deutschland so als würden durch die Möglichkeiten der Mitbestimmung durch die Betriebsräte die schlimmsten Auswüchse der Eigentümer abgemildert. Gleichzeitig scheint aber die Frage der innerbetrieblicher Selbstbestimmung, also der Betriebs-Demokratie, von der Tagesordnung verschwunden zu sein. Aber das kann täuschen.

Nicht in allen Ländern der Welt gibt es so starke Gewerkschaften wie in Europa. In Deutschland gibt es 5,7 Millionen Mitglieder bei 83 Millionen Einwohnern. Der internationale Einfluss der Gewerkschaften ist von daher nicht so groß wie der der Religionen.

Die nicht besonders bekannte Internationale Arbeitsorganisation (ILO) war schon 1918 Sonderorganisation des damals gegründeten Völkerbunds. Heute ist sie Teil der UNO. In ihr sind Vertreter von Regierungen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden gemeinsam tätig. Sie soll für die weltweite Entwicklung und Umsetzung von Arbeits- und Sozialstandards sorgen. Weltweite Innerbetriebliche Demokratie ist eines der Ziele, die die ILO fordern und umsetzen könnte, es bislang aber noch nicht effektiv angegangen ist.

### ***Erd-friedliche Religionen***

Weltweite Macht kann sich auch auf Religionen stützen, auf den Glauben an richtig Erscheinendes und Gütiges. Die weltweiten Religionen stellen neben der Ökonomie hochwirksame Institutionen dar, die Ausrichtungen und Zielsetzungen von Gesellschaften bestimmen können. Ihre Ideen waren aber z.T. mitverantwortlich für die heftigen Erdprobleme. Der geforderte Umgang mit der Erde ist nicht in allen Religionen freundlich:

*„Macht euch die Erde untertan und herrschet über die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels, über das Vieh und alles Getier...“*

heisst es z.B. in der für einige Weltreligionen entscheidenden Bibel (Genesis 1,28). Daneben steht das Gebot der „Wahrung der Schöpfung“. Andere Religionen wie pantheistische frühere Religionen sind Naturfreundlicher. So geht man im heutigen

Buddhismus davon aus, dass der Mensch mit Gott und der Natur eine Einheit bildet und deshalb Verantwortung für die Natur trägt.

84% der Erdbevölkerung gehören einer Religion an. Religiöse Meinungen bestimmen so die Sicht auch die Erde drastisch mit. Über Erdgefährlichkeit oder Erdfreundlichkeit können religiöse Diskussionen entscheidend sein. Inhaltliches Lernen in Religionen bezogen auf die Gefährdung der Natur kann also weitreichende Folgen haben. Ein Beispiel hierfür ist eine Enzyklika vom katholischen Papst Franziskus (*Laudato Si*) von 2018, in der gleichermaßen die Würde des Menschen und der Natur gepriesen wird. Interreligiöse Konferenzen versuchen, die verschiedenen Religionen gemeinsam erdfreundlicher werden zu lassen, tun sich aber aktuell schwer, dies auf der Ebene der UNO umzusetzen.

### ***Erd-verbindender Sport***

Neben der UNO sind es die Organisationen des Sports, die weltweit am effektivsten aktiv sind. Sie schaffen es über den gemeinsamen Sport Völker, Nationen, Kontinente inhaltlich zu verbinden. Internationale Sportwettbewerbe können auf der ganzen Erde Menschen erreichen und faszinieren, wie z.B. die Olympischen Spiele, die von der FIFA ausgerichteten Fussball-Weltmeisterschaften, und viele andere. Die Forderung nach dem Olympischen Frieden während der Olympiade wurde meist eingehalten. Viele für das Zusammenleben der Menschen wichtige menschenfreundliche Gedanken sind dabei Grundlage und werden praktiziert: Gleichheit, Fairplay, Toleranz, Teamgeist, Verlässlichkeit und Engagement. Der anthropozentrische Sport und Schutz der Natur reiben sich gegenwärtig noch viel zu oft. Eine grüne Olympiade oder Fussball-WM sind gegenwärtig kaum denkbar.

### ***Erd-innovative Kultur***

Macht und Gegenmacht entstanden und entstehen auch durch Ideen und Kultur.

An vielen Stellen entstehen neue Ideen, in der Kultur, der Wissenschaft, dem Alltag, dem Internet. Die Reichweiten sind unterschiedlich. Anfangs repräsentierten und strukturierten sie die Lebensweise begrenzter Populationen: Familie, Siedlung, Gegend, Sprachregion. Eine Vielzahl regional sehr unterschiedlicher Lebensstile entstand so. Aktuell werden diese beeinflusst durch sehr weitreichende Modulatoren wie das Internet, das world-wide-web, das Menschen überall elektronisch verbindet, Denken strukturiert und bestimmte Inhalte weltweit verbreiten kann. Anfangs als weltweiter positiver neutrales verbindendes Element für alle Menschen entwickelt haben aktuell Mächtige wie die Werbewirtschaft, die Medienkonzerne aber auch staatliche Strukturen autokratischer Länder es inzwischen heftig für ihre engen Interessen eingespannt.

Jede Gesellschaft braucht ungebundene Kultur als eine weitere Innovationsquelle. Gerade die Musik kann inzwischen erdenüberspannend innovativ sein und neue Ideen für das Zusammenleben vermitteln. Europäische Musik, die zwischen Harmonie und Aufstand wandelte wie seinerzeit die von Bach, Mozart, Beethoven oder die Beatles sind hierfür Beispiele. Harmonie mit der Natur ist oft musikalische Thema. Harmonie und Aufstand kann allerdings in der Musik rund um die Welt Verschiedenes beinhalten, wie man in afrikanisch entstandenen (schwarzen) Musik oder in der Weltmusik sehen kann. Die Forderung als Menschen nicht nur Menschenfreundlich sondern auch Erdfreundlich zu

werden, findet sich auch in vielen Themen und Texten aktueller Musik und erreicht so viele Menschen der Erde.

Soziale Ideen vermitteln sich auch über Erzählungen, Romane, Lyrik, Zeitungen und Filme. Oft sind sie als sprachgebundene Medien regional, können sich aber weltweit wirken. Die Nobelpreis für Literatur aber auch die Oscar Preis für Filme zeigen dies. Natur- und Trickfilme von Wald Disney aus Californien haben weltweit zu einem besseren Naturverständnis aber auch zur Verbreitung der Ideen der Ökologie beigetragen. Durch ihre riesige Reichweite auf der Erde und ihre häufig vorhandene Unabhängigkeit bieten sie sich zur Vermittlung erdfreundlicher Ideen an.

### ***Erd-interessierte Nichtregierungsorganisationen (NGOs)***

Um obige Themen kümmern sich international auch NGOs als nicht staatliche Organisationen, z.B. um Umweltschutz, Menschenrechte, Entwicklungszusammenarbeit, soziale Gerechtigkeit und humanitäre Hilfe. Global sind mehr als 21 000 NGOs aktiv. Viele sind zusätzlich ausschließlich national aktiv, in Deutschland gibt es z.B. 23 000 Stiftungen.

Bekannte internationale Organisationen sind z.B. die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, MSF, WWF, Greenpeace, Amnesty International, Human Rights Watch, Terre des Hommes, IPPNW, World Vision, WECF, ILMR, Oxfam International, RSF, Terre des hommes, Transparency International.

Die aktuellen Erdprobleme tauchen in unterschiedlicher Weise bei den unabhängigen NGOs auf. Die Einflussmöglichkeiten sind international sehr groß, weil sie versuchen unabhängig von vorhandene staatlichen oder andere Machtstrukturen zu bleiben.

### **Wissenschaft kann das für Veränderungen erforderliche Wissen schaffen**

Auf einige der beschriebenen Probleme hat zuerst die Wissenschaft aufmerksam gemacht, wie den Klimawandel, das Artensterben, die Anreicherung von Substanzen in der Biologie und uns Menschen. Ohne die Bilder der (assoziierten) NASA z.B. wüsste die Menschheit wenige von den Klimaveränderungsfolgen.

Wissenschaft mit ihrer sehr strengen und kontrollierbaren wissenschaftlichen Methode ist eine der großen Errungenschaften der Menschheit. Dort glaubt man an nichts, überprüft alles und gibt sich erst einmal mit provisorischen Wahrheiten zufrieden, die man aber sofort hinterfragt. Absolutes Wissen gibt es heute nicht mehr. So veränderte sie stetig und weltweit wirkend Weltbilder und Weltdeutungen.

Sie kann sich dabei auch immer wieder gewaltig vertun: Wissen ist jeweils das, was als gesichert, weil überprüft gilt. Lange galt Glauben als wichtigster Teil der Wissenschaft und man hielt absolute Wahrheiten für sinnvoll. Religionen blockierten so neues Wissen, Galilei als Beispiel. Und im 17. Jahrhundert erklärten z.B. französische (männliche Natur-) Wissenschaftler Frauen, Neger und Tiere zu Wesen ohne Seele. Das hatte Folgen: Tiere gelten noch heute als Sachen. Und die lange wissenschaftlich propagierte Idee, daß es für Menschen ein Recht des Stärkeren gibt und dass der Mensch dem Menschen ein (böser) Wolf ist, hat viel mit Fehlinterpretationen der frühen Biologie zu tun.

Nicht alles aktuell von Wissenschaftlern als richtig Erachtete gelangt auch in die Köpfe der Menschen. So ist aktuelle Physik mit ihren Deutungen von Zufall, Krümmung des Raum und Verschränkung der alltäglichen Weltsicht unzugänglich.

Aber, Wissenschaft ist heute frei, ihr Wissen steht allen Menschen frei zur Verfügung, jeder Mensch kann es überprüfen. Die Zeiten des Geheimwissens sind im universitären Bereich vorbei. Per Internet hat jeder Mensch auf der Welt freien Zugang zum Universitären Wissen. So kann sie den Boden für gesellschaftliche Innovationen vorbereiten. Gelegentlich bietet sich bei vielen anders nicht klärbaren Fragen als unabhängige Instanz an. Für die UNO wesentliche Klimaprognosen stammen von unabhängigen Wissenschaftlern, nicht von Angestellten kommerzieller Firmen, die aus (Konkurrenz) Geschäftsinteressen wesentliches Wissen verheimlichen müssen.

Manchmal passt Menschen nicht, dass Erkenntnisse aus der Physik, Chemie, Medizin, Biologie, u.a. vieles zuvor als sicher Geltende verändert haben. Auch die Daten der NASA zum (expandierenden) Universum und zur (ökologischen) Situation der Erde passen nicht allen. Uns anthropozentrisch denkenden Menschen wurde viel Kränkendes zugemutet:

- Wir bestehen aus Atomen, die als „Sternenstaub“ kurz dem Urknall entstanden sind
- Die Erde rast als Planet um die Sonne in einem immer schneller expandierenden Universum mit 70 000 000 000 000 000 000 000 Sternen
- In der Biologie der Erde sind wir Menschen eine spät entstandene klitzekleine Randexistenz
- Menschen sind biologisch eine komplexe Symbiose verschiedener Lebensformen, die nach eigenen Regeln handeln (Mitochondrien, Microbiom, alte retroviraler Sequenzen in unserem Genom)
- Der Zufall ist konstitutiv, starrer Determinismus ist eine menschliche Weltdeutung
- Menschen tauschen ihre Atome innerhalb von wenigen Jahren komplett mit ihrer umgebenden Natur aus
- Veränderungen (Mutationen) der genetischen Information aller menschlicher Zellen sind die Regel, Krankheiten, Tumoren und Altern normal
- Maschinen denken besser, vielleicht auch anders als Menschen. Aktuell sind wir Menschen noch überlegen, denken uns diese Maschinen aus und sind die einzigen hochkomplex denkenden biologische Wesen.

Wissenschaftler haben uns erklärt, daß unser Überleben als Teil des Universums und klitzekleiner Teil der biologischen Natur von beiden abhängt. Unsere Einflussmöglichkeiten sind sehr klein, reichen aber dennoch aus, um unsere Überlebenschancen auf der Erde massiv zu stören.

Dennoch, wir brauchen die unabhängige Wissenschaft, wollen wir ein sicheres Überleben für die Menschheit auf der durchs kalte und lebensfeindliche Universum rasenden Erde sinnvoll organisieren. Es macht wenig Sinn, sich dabei auf Daten von Religionen und z.B. im Internet Erfundenem zu stützen. Das wird der Menschheit kaum helfen die gegenwärtigen Erdenprobleme zu lösen.

**Manche sagen: „Es geht so nicht weiter. Wir brauchen wieder einen Krieg.“**

Das glauben gerade viele und bereiten sich vor. Historisch folgten regionalen Kriegen oft große Veränderungen von Machtgefügen. Nach Zerstörungen zerfallen geltende Ordnungen, Territorien werden neu aufgeteilt, im Wiederaufbau besteht die Chance auf Neues. Das frühere Europa könnte dazu für die letzten 2000 Jahre ein trauriges Lied anstimmen: alle 25 Jahre Krieg, am Ende Weltkriege. Aber, seit 1945 hat es in Zentral-Europa keinen offenen Krieg mehr gegeben und Europa hat sich rasant umstrukturiert. Europäer haben gelernt soziale Gefüge zivilisiert zu verändern.

Krieg als Motor für Neues, das mag mal funktioniert haben. Einfach mal wieder von vorne anfangen, in massiver Not, ein Restart. Aber, viele der gegenwärtigen Erdprobleme sind nicht mehr über Kriege zu lösen. Was ändert ein Krieg an Klimaveränderung, Artenreduktion, Anreicherungen in uns Menschen? Zyniker sagen, na, nach dem nächsten (Atom)Weltkrieg ist die Menschheit weg, dann kann die Natur wieder von vorne anfangen. Maybe. Aber wir sind Menschen. Vielleicht geht es ja auch anders.

### **Ein Blick zurück: große Änderungen sind aus vielen kleinen entstanden**

Vieles uns heute Selbstverständlich geltende ist nicht plötzlich vom Himmel gefallen.

Oft halten wir unserer gegenwärtigen Lebensformen für selbstverständlich und blicken verwundert auf die vermeintliche Dummheit vergangener Zeiten. „*So dumm kann man doch nicht gewesen sein*“, fällt manchen da ein.

Wir realisieren nicht, daß um vieles von einigen vor uns lange und hart gerungen und gekämpft wurde:

Meinungsfreiheit, Individuum, Gerechtigkeit und unabhängiger Justiz, Demokratie, Trennung von Religionen und Staat, Menschenrechte, Gleichberechtigung aller und vieles mehr,

als das ist nicht nur durch friedliche Vernunft entstanden. Macht war selten friedlich, verteidigt für sie vorteilhaftes Altes, bekämpft Neues. Das ist auch heute so. Nur diesmal geht's nicht mehr nur um unser Wohlbefinden als Menschen. Wir müssen uns als Menschen um unsere Überleben auf dem Planeten Erde kümmern und sind mitten in einer dramatischen Umbruchsituation.

Große Umbrüche haben Vorboten.

Clark hat das sehr genau für die Europaweiten Umwälzungen im Frühling 1848 beschrieben. Eine politische Ordnung Europas brach in kurzer Zeit in sich zusammen, implodierte scheinbar plötzlich. Aber dem waren viele kleine Änderungen vorausgegangen. Ähnlich war es mit der Implosion der DDR im November 1989. Irgendwann können und wollen Herrschende und die sie Tragenden nicht mehr. Zuvor werden Träger dieser Vorboten von den konservativen, trügen Mehrheiten der Menschen gehasst und gejagt.

1848 galt der Hass der Beharrenden den Liberalen galt, den Demokraten, später den Sozialisten und Kommunisten, dann den Frauenrechtlerinnen und Emanzen, dann die

69er. Heute bekommen in Europa Veganer, Klimahysteriker, Grüne, Gutmenschen und Woke den Hass der konservativen Mehrheiten ab.

Aber auch heute nähert sich die Menschheit auf vielen Ebenen wieder einer Implosion des Bestehenden. Wie sich konservative macht auch gebärdet, sie ist machtlos, z.B. gegen die Aufheizung der Meer mit nicht absehbaren Folgen.

Was sind heute die Vorboten? Ganz viele,

z.B. Jugendbewegung *Fridays for future*, UN Menschenrechts Charta, UN Weltgerichte, Klimawissenschaftler, Ökologiebewegung, Wokes Leben, Startups mit demokratischen Binnenstrukturen, und und und.

Bei allem offensichtlichen Chaos und Durcheinander: das Neue Notwendige gewinnt Kraft, auf vielen Ebenen. Die Mächtigen können langsam nicht mehr, haben immer weniger zu bieten, werden immer unglaubwürdiger, reagieren immer gereizter. Das fällt sogar einem Papst auf. So funktionieren Umwälzungen.

### **Wertkonservative wehren sich immer gegen fast jede weitere Veränderung**

Vor absehbaren und notwendigen gesellschaftlichen größeren Umbrüchen flüchten sich viele Beharrende wie trotzig Kinder in Roll-backs, Konservatismus, Kriege, Autoritarismus und Menschenverachtende rechtsradikale Ideen.

1/3 der Menschen in westlichen Länder ist angeblich „wertkonservativ“. Sie würden lieber alles so lassen, wie es heute ist.

1789 hieß es in Frankreich: „*Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit*“. Dann kamen die Deutschen 1942, besetzten Frankreich und es hieß wertkonservativ: „*Arbeit, Familie, Heimat*“. Man sehen, was jetzt kommt.

Eigentlich ist ja nicht unsympathisch, alles so lassen wie es. Man hat schon viel zusammen geschafft, oft ist vieles besser geworden. Das Leben ist kurz, alle wollen es genießen und sich nicht nur immer herumstreiten. Neues und sich einmischen, sich die Laune verderben lassen, das sollen die anderen machen. Und die sehen dann auch meist schlechtgelaunt aus und keiner mag sie. Das ist das Credo fast aller konservativer Parteien.

Mit Hilfe dieser 33% funktioniert die globale Macht des Kapitalismus und die der konservativen Parteien. Viele Frauen neigen zum Bewahren und sind so wesentlich an der Ausbreitung von Wertkonservativem beteiligt. Hitler, Stalin, Mao und Putin brauchten für ihre Macht Frauen. Autoritäre Charaktere hat man viele Unterstützer Hitlers genannt.

Autoritär? Nicht immer. Oft geht Wertkonservativen einfach alles Neue zu weit und zu schnell. Verlust an Sicherheit gebenden Werten, oft fühlen sie sich angesichts der meisten von ihnen nicht gewollten sozialen und ökonomischen schnellen Veränderungen ohnmächtig.

Zu viel Veränderung macht ihnen Angst. An sie und ihr Recht auf Ruhe denke niemand. Alles gehe viel zu schnell. Oft personalisieren sie das, und finden Fremde unerträglich. „*Erst diese Ausländer und jetzt auch noch diese Umwelthysterie.*“ hört man sie reden. „*Das gab es doch früher nicht*“, und vergessen, wenn sie z.B. im Ruhrgebiet oder im Rheinland leben die Geschichte ihrer Vorfahren.

Und sie reden: „*Und dann mischen sich die da oben auch noch in unser kleines Leben ein. Alles wollen sie vorschreiben: Umweltauflagen, Menschenrechte, Frauenrechte. Fremde Menschen von weit weg wollen das bestimmen, die aus Berlin, der EU oder gar der UNO.*“

Die schnellen Veränderungen unseres Gesellschaftssystem sind von sehr vielen nicht wirklich gewollt. Oft sind sie vom automatisierten Kapitalismus durchgesetzt und erzwungen. Viele Menschen dulden sie, solange der automatisierte Kapitalismus privaten Reichtum schafft und man diese 33% soweit in Ruhe lässt, dass sie irgendwie leben können.

Über die Veränderungs-Geschwindigkeit und deren Reichweite gab es in der hiesigen vom automatisierten Kapitalismus bestimmten Gesellschaft keine expliziten demokratischen Entscheidungen. Die Idee, niemanden zu überfordern, ist keine implizite Idee dieser Ökonomie. Sie überrollt alles, was ihre Geschäfte stört. Die 33% kann sie mit ihrer Macht einschüchtern, sie halten still. Also kann der Kapitalismus auf sie bauen.

Also, was macht man als wertkonservativer Mensch? Blumen gießen, Augen zu und Schuldige an der Malaise suchen? Am besten sind die von weit weg geeignet, die Ausländer, Juden, Muslims, oder (in der dritten Welt) die Weißen, die Christen. Und die werden dann verfolgt. Und der Klimawandel? „*Sehe ich bei mir nicht. Artensterben? Bei uns zu Hause gibt's das nicht.*“

## **Überforderungen der Menschen hemmen ihren Veränderungswillen**

Aktuell ist ein weltweiter Trend zur sozialen Aggressivität, zum Autoritarismus und zum Erstarken von „*rechtem Gedankengut*“ zu beobachten. Vielleicht sind das die Folgen von weltweit zu findenden Überforderungen von Menschen: Reizüberflutung, Ungeduld und Verlust der Heimat.

### **„Reizüberflutung“ führt zur Suche nach einfachen Erklärungen**

Kritiker der westlichen Zivilisation reden schon lange davon, daß die modernen Menschen mit „ständiger Reizüberflutung“ zu kämpfen hätten. Zuviel ströme auf sie gleichzeitig ein. Diese Kritik ist nicht neu, sie wurde seinerzeit gegen die Einführung der Eisenbahn verwandt („*...viel zu schnell für Menschen*“), auch gegen das Telephonieren („*Verlust von Raumbezug...*“).

Die Leistungsfähigkeit des menschlichen Gehirn ist begrenzt. Es kann angeblich 11 Millionen Informationen pro Sekunde aufnehmen, aber nur 40 pro Sekunde bewusst verarbeiten. Diese drastische Filterung kann bei bestimmten Psychosen gestört sein und führt zu Verhaltensauffälligkeiten. Ob diese Informationsreduktion im normalen aktuellen Alltag überfordert ist, wie manche Kulturkritiker vermuten, ist unklar. Denkbar wäre es.

Klar aber scheint zu sein, daß der normale hiesige (städtische) Alltag mit einer Zunahme an Reizen verglichen mit z.B. mittelalterlich geprägten Lebensformen verbunden ist. Informationsflut, Hektik des Alltags, Intensivierung der Arbeit, Dauerbeschallung mit widersprüchlicher auch lüglicher expandierender Werbung seinen Alltag. Angeblich betrage das, was das Gehirn heute in Monaten zu verarbeiten hat, dem, was ein mittelalterlicher Mensch in einem ganzen Leben verarbeiten musste.

Wenn das so wäre, wäre zu erwarten, daß das überforderte Gehirn aktiv nach Möglichkeiten der Informationsreduktion sucht. Und eine Wahrnehmungsbegrenzung ist z.B. ein festes einfaches Weltbild und die Suche nach einfachen Erklärungen bei komplexen Sachverhalten. „*Der Ausländer (früher Jude) ist an allem schuld.*“ ist ein gängiger Versuch einer einfachen Erklärung. Gerade rechte Ideologien arbeiten mit solchen Vereinfachungen. Es ist sicher kein Zufall, wenn in z.B. Deutschland Handwerker, die gewohnt sind Komplexes auf Einfaches, Anwendbares zu reduzieren, Multiplikatoren von einfachem rechtem Gedankengut sind.

### ***Sofortige Bedürfnisbefriedigung und Ungeduld***

„*Wir wollen alles und sofort*“ war in den 70er Jahren ein politisches Motto der Frankfurter (linken) Spontis. Inzwischen scheint es zum Motto der meisten Warenkäufer (im automatisierten Kapitalismus) geworden zu sein.

Wenn man schon beim Arbeiten fast nichts zu sagen hat, besteht man auf der Rolle als König-Kunde. Im (scheinbaren) Reich der Freiheit, der Konsumwelt, bestehen viele Käufer auf schnelle Bedürfnisbefriedigung. Alles muss schnell gehen, wenn man schon mal macht hat. Ungeduld und Maßlosigkeit der Käufer werden die Regel. Die großen Waren-Verteilungssysteme haben sich darauf eingestellt: der Onlineversandhändler Amazon liefert auf Wunsch beliebige Waren innerhalb eines Tages. Werbung unterstützt diese individuelle Ungeduld auf Waren.

Diese Ungeduld als Käufer von Waren breitet sich auch im Sozialen und Politischen aus. Menschen, die nicht sofort das „liefern“, was man gerne hätte, lehnt man ungeduldig und schnell ab. „Dislikens“, diese Möglichkeit seinen Unmut online zu äußern, wird normal, ebenso wie Shitstorms. Politik, die nicht sofort das leistet, was man haben möchte, wird ungeduldig abgestraft. Gesellschaft wird so insgesamt immer unruhiger, ungeduldiger, maßregelder, getriebener, erinnert an Drogenabhängige.

Mit so ungeduldigen Menschen kann man nicht immer rational diskutieren. Beschimpfungen und Gereiztheit ersetzen all zu leicht inhaltliche Diskussionen, demokratisch notwendige Kompromisse gelten als persönliche Niederlagen. Die Internetmedien haben diese individuelle Verrohung erleichtert und gemeinsames rationales (politisches) Handeln nicht gerade erleichtert. Interessanterweise lösen sich diese (online) Gereiztheiten oft auf, wenn die Menschen sich persönlich gegenüberstehen.

Politisches Handeln wird vielleicht dann besser gelingen, wenn Menschen, die sich auf etwas einigen müssen, sich gegenseitig direkt erleben.

Primär schnelle Bedürfnisbefriedigung, das führt auch zur Veränderung von Nahrungsgewohnheiten. So führt die Verzuckerung von industriellen Lebensmitteln zu Übergewicht und einer Zunahme von jungem Diabetes.

### ***Boden und Heimat gehen vielen unter den Füßen verloren***

Viele Menschen in den Zivilisationen des automatisierten Kapitalismus verlieren anscheinend trotz ihres persönlichen Warenreichtums ihren sicheren Boden unter ihren Füßen. Hinweise drauf sind die zunehmende räumliche Mobilität, Zunahme der Einpersonenhaushalte, Einsamkeit nicht nur im Alter, Anonymität und Zunahme Fremder. Unsichere ökonomische Situationen, Ungeklärtes bei Krankheit und Alter verunsichern. Auch die Veränderungen geschlechtsgebundener Rollen kann verunsichern, nicht nur Frauen, aber Männer. Auflösung patriarchalischer Männerherrschaft kann zu gekränkter Männlichkeit führen, die Gewaltbereitschaft von Männern erhöhen. Einige sagen, ihre Heimat gehe ihnen verloren angesichts der schnellen Veränderungen, der sie folgen müssten.

Der automatisierte Kapitalismus ändert soziale Strukturen. Während die Bezahlung der Arbeitszeit der eingekauften Menschen inzwischen einigermaßen gut regelbar ist, können weder die Geschwindigkeit und noch die Reichweite der Modellierung der Menschen durch den automatisierten Kapitalismus gezielt geregelt werden. Letztlich setzt sich durch, was in den Kontext dieses ökonomischen Systems passt. Und das entfremdet Menschen von ihrer eigenen Gesellschaftlichkeit und macht sie im besten Fall nur hilflos.

Der Verlust von Heimat wird eigentlich fast weltweit in allen autoritären und rechten Ideologien beklagt und zu einem politischen Kampfbegriff gemacht. Die von ihnen politisch angebotenen Lösungen werden aber nicht funktionieren: ein einfaches Rückwärts löst die Probleme nicht.

### **Gemeinsames Nichtstun ist gefährlich, weil Wichtiges ungetan bleibt**

„Augen zu“ hat auch Wertkonservativen noch nie lange geholfen. Das wissen sie auch

Die Französische Revolution von 1789 hat weltweit der Aufklärung und der Idee der Demokratie zur Verbreitung verholfen, wurde aber von Kirchen und Feudalen lange massiv bekämpft. Sozialisten und Sozialdemokraten wurden im Europa des 18. Jahrhundert von Konservativen zu Tieren erklärt und gejagt. Heute organisiert sich ein großer Teil der Welt nach sozialdemokratischen Ideen. Die Idee des Kommunismus galt Gottesgläubigen Mächtigen der USA in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts als Teufelszeug, das sie mit Atomwaffen ausrotten wollten. Heute wird die größte Nation der Welt von sich kommunistisch fühlenden Machthabern der chinesischen KP regiert, die sich mit Atomwaffen schützt.

Der koloniale Imperialismus der europäischen Mächten wurde von Nationalisten erfolgreich bekämpft, wie in Algerien von der Nationalen Befreiungsfront. Einer der Attentäter wurde Staatspräsident. Ähnliches kennt man aus Israel.

## **Zusammen Falsches mit Gewalt ändern? Eine extreme Gratwanderung**

Viele sagen, inhumane Herrschaft ließe sich letztlich nur durch Gewalt ändern.

Große Veränderungen seien immer mit Gewalt durchgesetzt worden. Sie verweisen auf die vielen bisherigen Revolutionen der Neuzeit meist in Europa und die Befreiungsbewegungen gegen den europäische Kolonialismus.

In Gewalt zu denken und zu handeln ist zumindest in Europa tief verwurzelt. Macht sei nur durch Gewalt über andere auszuüben, das war in der Europa lange bestimmenden römischen Kultur Staatsdoktrin. Sklaven hielten die Wirtschaft aufrecht. Das Christentum lehnte dieses Gewaltdenken anfangs ab, setzte statt dessen auf Nächstenliebe. Später verband es sich jedoch mit feudalen Gewaltherrschern. Die Christianisierung und Zivilisierung eines Karl des Großen nutzte nackte Gewalt. Fast 2 Jahrtausende zwang man sich in Europa gegenseitig den Willen auf durch Gewalt in Form von regelmäßigen Kriegen, meist durchgeführt von feudalen Gewaltherrschern.

Später in den Kolonien Europas war es nicht besser. Freiwillig oder aus Einsicht in Menschenrechte hat kein europäisches (demokratisches) Land eine Kolonie z.B. in Afrika hergegeben. In diesen kolonialen Länder herrschten die Europäer mit Hilfe purer Gewalt. Für Latein- und Südamerika gilt das auch, ebenso für die unter den Japanern leidenden Völker. Auch für die imperialen russischen Zaren war es normal, mit nackter Gewalt zu herrschen. Sie, die viele ihr Untergebenen verhungern ließen, sind erst der Gewalt der russischen Revolution gewichen.

In Revolutionen wollen viele alles anders machen. Und müssen Gewalt nutzen, um das Neue durchzusetzen. Oft steht am Anfang ein kriegerischer Aufstand: Sturm auf die Bastille 1789 in Paris, Sturm des Winterpalais 1917 in Peterburg. Dummerweise bleiben dann die befreiten neu entstandenen Gesellschaften gewaltförmig. Gewalt wird man nicht so leicht wieder los. Ein Beispiel ist Russland. Bis heute prägt die Normalität alltäglicher Gewalt dieses Land. Oder die gefeierten Befreier des Schlechten werden selber zu gefürchteten neuen Unterdrückern, wie Mugabe in Simbabwe oder Ortega in Nicaragua.

Schon 1835 fiel dem Schriftsteller Büchner im Rückblick auf die Französische Revolution auf, das revolutionäre Gewalt all zu leicht staatliche Gewalt gebiert. Dies ließ ihn, der 1834 im „Hessischen Landboten“ noch hessische Bauern zum Aufstand aufgefordert hatte (*„Friede den Hütten, Krieg den Palästen“*), an dem Sinn der revolutionären Gewalt zweifeln. Revolutionäre Gewalt ist also höchst zwiespältig. Man bekam sie nachher schlecht wieder los.

Inzwischen ist die Welt an sehr vielen Stellen anders geworden. Das selbstbewusste Individuum als Sozialcharakter ist weit verbreitet. Demokratien, wenn auch in Grenzen, werden in vielen Ländern gelebt. Die Welt hat sich über die UNO Menschenrechte gegeben, die nicht auf Gewalt setzen. Historische Analogien haben so ihre engen Grenzen. Dennoch, es gibt viel den Revolutionen der Neuzeit viel zu lernen, was leider oft nicht intensiv betrieben wird: wie kann man wesentliche ändern, ohne dass es nachher schlechter ist als vorher?

Häufig stellt man sich Umwälzungen oder Revolutionen als plötzliche an wenigen Tage erfolgende Umwälzungen vor. Das hat historisch nie gestimmt. Eine Krise jagt die nächste, Gesellschaften wackeln und zittern, drehen sich, bis sie sich umwälzen, um anders zu werden. Und anders geworden werden sie wieder ruhig.

Physiker sagen mir dazu (die Physik der Phasenumkehr erläuternd): „*Das sind die nach einer ruhigen Situation sich verstärkende chaotischen Regulationen, denen folgt die Phasenumkehr und dann geht es wieder geregelter und ruhig weiter*“.

Ähnlich argumentieren übrigens Meteorologen, wenn sie über die heute zu beobachtenden heftigen (chaotischen) Klimaschwankungen reden. Die könnten globale Änderungen einleiten. Und die könnten zu einem neuem Gleichgewicht führen, z.B. einer neuen Eiszeit.

Vielleicht sind wir inzwischen (weltweit) so weit, dass wie nach den gegenwärtigen Turbulenzen die notwendigen großen Veränderungen über Vernunft und demokratische Entscheidungen ändern können.

Wie bekommt man Menschen global dazu Erdgefährliches zu unterlassen? Schön wäre es, wenn Menschen Kinder blieben. Die fassen nur einmal auf die heiße Herdplatte, dann nie wieder. Und kleinen Kindern braucht man nicht zu erklären, dass sie nicht in die Sonne sehen sollten. Das machen sie irgendwann mal, dann auch nie wieder. Dazu braucht man keine Gesetze oder ähnliche. Kinder müssen viel lernen, auch heftiges, auch untereinander. Sich immer wieder kurz zu streiten ist bei ihnen normal, aber dann ist Frieden.

Wir können viel von unseren Kindern lernen. Vielleicht geht es ja mit den heutige (erwachsenen) Menschen ähnlich. Dafür plädiert dieses Pamphlet und das hofft der Autor.

## **Trotzdem, einiges ist schon friedlich erreicht**

Aber halt, zu viel geschimpft, gerade bewegt sich doch einiges.

1992 gab die UN Klima-Rahmenkonvention als Ziel vor: „*Eine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems ist zu verhindern und die globale Erwärmung zu verlangsamen sowie ihre Folgen zu mildern.*“ 2015 war es dann soweit: bei dem Weltklimakonferenz (COP21) am 12. Dezember 2015 in Paris wurde das erste weltweite Klimaabkommen geschlossen, mit 195 Vertragsparteien. Man einigte sich darauf, den Treibhausgasausstoß zu verringern.

Jetzt müsste es nur noch weltweit konsequent durchgesetzt werden, auch wenn es anscheinend zu spät kommt, um den Temperaturanstieg weltweit auf 1,5 Grad zu begrenzen. Deutschland schafft diese Umsetzung gerade nicht.

Auch das EU Parlament hat verstanden und handelt:

- *VERORDNUNG (EU) 2021/1119 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 30. Juni 2021, zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 401/2009 und (EU) 2018/1999 („Europäisches*

Klimagesetz“) „Europa soll bis 2050 klimaneutral werden und bis 2030 mindestens 55 Prozent der Treibhausgase im Vergleich zu 1990 einsparen. Das EU -Klimagesetz legt diese Ziele erstmals gesetzlich fest.“

- 12.7.23: „EU-Parlament stimmt mit knapper Mehrheit für umstrittenes Renaturierungsgesetz“: Das Gesetz soll dafür sorgen, dass in den kommenden Jahrzehnten gefährdete Ökosysteme wieder hergestellt werden und dadurch mehr Kohlenstoff in der Natur gespeichert wird. Es verpflichtet alle EU-Mitgliedsstaaten, zerstörte Natur wieder in einen guten ökologischen Zustand zu bringen und so den Bestand von Bestäubern, natürlichen Ressourcen, sauberer Luft und sauberem Wasser zu sichern.

Das sind ja schon mal Ansätze, für Europa. So was ähnliches ist im Juli 2022 auch bei der UNO geschehen:

*„Am 29.7.22 verabschiedete die UN-Generalversammlung mit 161 Stimmen dafür und acht Enthaltungen eine historische Resolution, die den Zugang zu einer sauberen, gesunden und nachhaltigen Umwelt zu einem universellen Menschenrecht erklärt.“*

Weiter so. Genau so könnte es gehen. Jetzt müsste man das nur noch umsetzen.

Die UNO bemüht sich den Prozess der Globalisierung mit gestalten, z.B. in Rahmen der 2000 gegründeten UNO Global Compact (UNGC). Diese globale Initiative unterstützt Unternehmen dabei, sich freiwillig zu verantwortungsvollen Geschäftspraktiken in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruption zu bekennen. Sie stellen auch eine Art Grundgesetz für internationalen Handel auf: *The Ten Principles of the UN Global Compact* (<https://unglobalcompact.org/what-is-gc/mission/principles>). Die Macht der UNGC ist aber noch zu gering. Freiwilligkeit ist schön, funktioniert aber beim automatisierten Kapitalismus nur selten.

Auch Vertreter der führenden Industrie- und Schwellenländer, die Gruppe der 20 (G20) machen mehr oder weniger unverbindliche Vorschläge für Regeln des globale Handelns. Ein bisschen Modellieren, das kann Politik weltweit beim Globalisieren schon. Aber steuern?

## **Kultur des Innovativen, des Neuen, ein „Weltrettungs-Unternehmertum“?**

Wir brauchen alle eine Kultur des Innovativen Neuen, auch zu Hause.

Dort kann nicht nur der Ort des Rückzugs und des Ausruhens sein. Jeder Mensch sollte auch zu Hause mitdenken und anpacken. Neues fällt nicht vom Himmel. Neues muss erdacht und probiert werden. Und selbst in die Hand genommen werden. Auf andere zu warten, können wir uns nicht mehr leisten.

In Europa gibt es leider an vielen Stellen nicht mehr eine Kultur des Entdecken, des Ausprobieren uns des Unternehmertums. Die schwäbischen und sächsischen Tüftler sind Jüngeren keine Vorbilder mehr. Frühe Unternehmer, das waren zähe Spinner mit Ideen. Geld? Egal. Das viele Geld der heutigen Unternehmer ist für viele Junge interessanter geworden.

Aber als persönliche Vorbilder taugen sie dann doch nicht. Dazu haben diese Unternehmer selbst viel beigetragen. Zuviel weiß man von ihren Betrugereien, Abzockereien. Zu höhnisch, verachtend und mit ihrem Reichtum protzend haben sie zu lange auf viele andere herabgesehen. Junge, ungewöhnlich wenig geradlinige hatten bei ihnen meist keine Chance auf Anstellung. Aus den früheren Unternehmern sind klassische Ausbeuter geworden. Die beiden Begriffe liegen für viele direkt nebeneinander. Und wohlmeinende junge demokratische innovative an Neuem interessierte Menschen wollen nicht so werden.

Demokratisch strukturiertes neues innovatives Unternehmertum, dafür ist gegenwärtig wenig Platz, weder im Politischen noch bei den Handelskammern.

In Europa werden die Neugründungen von „Unternehmen“ aktuell durch bürokratische Regelungen enorm erschwert. Diese Hindernisse werden gemacht von Menschen mit sicherem Einkommen, die oft keine eigenen Verantwortungsbereiche haben. Eine Neugründungs-Technologie-Kultur wie im Silicon Valley in Californien kann so nicht entstehen, sie wird verhindert. Silicon Valley ist Menschen gemacht worden, die von Hippies inspiriert wurden, nicht von Bankern.

Für innovative Neugründungen, die man angesichts der vielen Weltprobleme dringend braucht, braucht man wagemutige auch tollkühner Menschen, im guten Sinne „Unternehmenspersönlichkeiten“, eben diese von einer Idee faszinierten Spinner. Also, nicht Menschen die vor jedem Hindernis zurückweichen und sich verkriechen, sondern Menschen mit einer Idee und dem Willen, die zäh umzusetzen. Zusätzlich braucht es soziale, bürokratische und politische Schutzräume, in denen sich einzelne oder Gruppen entwickeln und ausprobieren können.

Menschen mit Ideen, innovative Erfinder und Ingenieure sind sehr selten gute Geschäftsleute. Die Geldwelt liegt meist weit ausserhalb ihrer Interessensgebiete. Wir brauchen aber Unternehmungen für neue Technologien.

Neue Abzocker Strategien bei Altem wie dem angeblich so innovativen „Investment-Management“ der jungen wilden Lockeren sind kontraproduktiv. Geldabzockerei schockt die meisten praktisch Innovativen mehr als dass es sie anzieht. Ihre Visionen beziehen sich meist auf Praktisch-Neues und nicht auf anzuhäufende Geldberge. Hypertroph wie sie oft sind, begeistert sie die Idee an der Rettung der Welt mitzuwirken mehr als für viel Geld für einen Porsche und eine Villa zu arbeiten.

In allen Bereichen der Gesellschaft muss Neues praktisch ausprobiert werden können. Dazu gehört auch dass die interne Struktur demokratischer sein muss als bisher. Unter Diktatoren arbeitet keiner innovativ mit. Ohne viele neue Ideen, die auch ausprobiert werden, wird die technologische Umgestaltung der Arbeit und des Lebens nicht möglich sind. Fehlen solche Neugründungen ist das für Industrieländer wie Deutschland fatal. Die Innovationsbreite wird sehr schmal, die Gesellschaft wird stationär, verliert ihre Dynamik, wird nicht mehr exportfähig.

Wir müssen wieder lernen zusammen, innovativ und direkt zu handeln. Die meisten Menschen können das noch. Das merkt man, wenn eine Naturkatastrophe über uns hereinbricht. Dann können nur Menschen helfen, gemeinsam, menschlich, praktisch,

innovativ, jenseits jeder Bürokratie. In so einer Situation nützt uns das viele Geld gar nichts. Es schwimmt im Hochwasser weg.

## **Warum nicht einfach alle Menschen der Erde über das WWW direkt befragen?**

Die beschriebenen Probleme lassen sich nur erdweit lösen, am besten demokratisch. Und das heisst: alle Menschen der Erde befragen, wie wir aus dem Schlamassel rauskommen können.

Dafür gibt es kein Modell, kein Procedere. Also muss man eine Methode entwickeln, wie die Menschen der Erde gemeinsam über verschiedene Lösungsvorschläge abstimmen können. Und mehrheitlich erdweit für gut befundene Vorschläge können dann lokal oder international umgesetzt werden.

Eigentlich haben wir Menschen seit dem 24. Oktober 1945 für solche Diskussionen und Abstimmungen bereits ein Gremium, die UNO Vollversammlung. Dummerweise nehmen allzu oft mächtige Staaten dieses Weltgremium nicht ernst und setzen seine Vorschläge gar nicht oder nicht hinreichend lokal um.

Es ist Zeit, die normalen lokalen politischen, ökonomischen und kulturellen Strukturen der Erde auf Trapp zu bringen. Vielleicht hilft dabei eine direkt-demokratische Meinungsbild aller Bürger der Welt darüber, mit welchen Maßnahmen man die Erdkrisen lösen kann.

Dazu braucht man eine zusätzliche, schnellere, neutrale und erdumfassende Kommunikations-Struktur. Es bietet sich das WWW an.

In den letzten Jahrzehnten hat sich über das Internet die Möglichkeit zur erdweiten Kommunikation dramatisch verbessert. 2022 besitzen von den 7 Milliarden Menschen der Erde 4,7 Milliarden ein Smartphone. Jeweils etwa 3 Milliarden sind über die Internetplattformen Facebook bzw. TikTok verbunden, 2,5 Milliarden nutzen YouTube. Das WWW ist immer noch weitgehend frei organisiert, auch wenn mächtige Internetmedien versuchen es als Werbeplattform umzunutzen.

Über das WWW kann man erstmals in der Menschheitsgeschichte weltweit unkompliziert Töne, Videos und Texte austauschen. So bildet sich gerade eine erdweite Öffentlichkeit, die sehr schnell über beliebige Entfernungen kommuniziert.

Bei den bisherigen großen Umwälzungen, und um eine solche geht es, wurden räumlich kleinere Öffentlichkeiten genutzt: den Tisch in einem Haus, die Strasse eines Dorfes, den Versammlungsplatz einer Stadt, ein überregionaler Versammlungsort in einem Land. Dort diskutierte man direkt und einigte sich auf Neues, um es umzusetzen. Die direkte Demokratie (ohne WWW) wird in der Schweiz in einigen Kantonen auf Plätzen praktiziert und funktioniert sehr gut.

Das von fast allen Menschen genutzte WWW bietet heute die Möglichkeit, dass sich alle Menschen der Erde gemeinsam darüber verständigen, wie die Menschheit die angesprochenen Probleme global lösen kann.

Was braucht man dazu?

- Eine Initiative (Erdrat-Initiative), die eine eigene Software und Rechner organisiert, über die diese Befragung durchgeführt werden kann. Das könnten ähnlich wie bei der Software LINUX unabhängige Individuen und Institutionen irgendwo auf der Welt sein, die sich über crowdfunding finanzieren.
- In den einzelnen Ländern können sich alle Menschen in einer durch die Initiativgruppen organisierten Homepage im WWW eintragen lassen als möglich Kandidaten für einen landesweiten Bürgerrat. Der Rechner organisiert aus diesen Anmeldungen eine zufällige Auswahl von 100 Menschen. Diese Menschen treffen sich, beraten und sammeln Abstimmungsthemen und Fragen. Aus ihrer Mitte werden 3 Abgesandte für den Erdbürgerrat bestimmt, der aus den vielen nationalen Vorschlägen die Fragen bestimmt, die erdweit zur Abstimmung gestellt werden sollen.
- Themen könnten sein: Globaler Klimawandel, Artensterben Anreicherung von Chemikalien Ökonomische Ungleichheit Demokratische Selbstbestimmung Gefahr von Atomkriegen
- Die internationalen Mitglieder des Erdbürgerrats sorgen mit einem WWW Abstimmungsprogramm und Rechner dafür, dass alle Menschen der Erde eine Chance haben, sicher über die ausgewählten Erdfragen abstimmen zu können.
- Erdenweit erfolgen dann diese Abstimmungen. Die Ergebnisse werden an die UN Vollversammlung weitergeleitet mit Bitte um entsprechende Beschlüsse dieser höchsten demokratischen Institution der Erde.

Wir Menschen haben inzwischen eine Infrastruktur entwickelt, um weltweite Befragungen und Entscheidungen direkt und schnell durchzuführen. Dies Verfahren umgeht das Filtern und Verhindern von Meinungsbildern und Vorschlägen.

Wie bei einer lokale Demokratie der Schweiz bei der Volksabstimmung zu bestimmten Fragen abgearbeitet werden kann das WWW als gemeinsame Öffentlichkeit der Erdbevölkerung dienen.

Schöne wäre es, wenn die UNO als neutraler Mitorganisator helfen könnte, ebenso wenn Medienkonzerne ihre Infrastruktur einbrächten.

Neben Regierungen, Neben Machtzentren, besteht so die Möglichkeit zu einem direkten Alle-menschen-der-Erde-Plebiszit. Und das könnte zu sehr genauen Vorschlägen führen, denen sich dann die regionalen und lokalen Machtzentren gegenüber sähen, diese aber als mehrheitliche Weltmeinung kaum negieren können.



## *Befördert Arbeits-Demokratie eine bessere Welt?*

### **Echte Demokratie geht auch im Kleinen**

Echte Demokratie ist kein Problem, wenn man ein Einpersonenhaushalt ist. Diese nehmen weltweit zu.

Aber die Ein-Personen-zu-Hause-Demokratie ist eine Diktatur. Man hat immer recht. Alleine zu Hause verliert man leicht die sozialen Fähigkeiten, mit anderen Kompromisse zu machen, sich zu einigen. Und ein Volk von Einpersonenhaushalten und ICHO-Kraten entsteht gerade. Demokratie? Braucht man da nicht, man ist sich selbst genug. Die letztlich vom Kapitalismus geschaffene Welt der Individuen zerstört leicht Demokratie.

Andere sind im Privaten oft mit anderen Menschen zusammen, z.B. als Familie. Lange galt Familie als das Urbild einer kleinen Gesellschaft. Dort ist Demokratie ganz einfach: man kennt alle, man lernt sich zu einigen, man lernt mit Unterschieden zu leben. Und, wenn es etwas zu entscheiden gibt, kann man Familienkonferenzen machen. Das ist und war eine Form sich lohnender innerfamiliärer Demokratie. Die demokratisch strukturierten Familien lösen langsam die feudal strukturierten ab. Eine einzelne Person, oft der Mann, hat nicht mehr immer das Sagen. Ausnahmen sind die Alleinerziehenden-Haushalte, die zunehmen.

Ähnliche Konsensformen wie Familienkonferenzen sind bei Freundschaften seltener. Freundschaften werden Menschen gerade wichtiger, extrem z.B. in sozialen Medien. Feste auch fordernde Familienbindungen werden mehr und mehr durch diese (unverbindlichere) Freundschaften ersetzt. Dort entsteht Neues leichter. Sie sind auch Demokratie im Kleinen. Wenn man sich zusammen tut, diskutiert, entscheidet und es dann macht, ist das Demokratie. Idealerweise berät man gemeinsam, jede(r) muss seine Meinung sagen, man stimmt ab, jede(r) hat eine Stimme, Mehrheit entscheidet, handelt. Nächstes. Das kann man so lernen.

Die meisten Menschen in den hiesigen Zonen sind inzwischen guten Willens, „die Welt zu retten“. Sie wollen im eigenen Handeln in der Familie oder unter Freunden weder asozial noch weltchädlich sein. Sie lassen sich dabei nicht gerne bevormunden. Also sollte man sich gegenseitig freundliche Tipps geben, wie man noch besser werden könnte, sollte vernünftiges weltchützendes Verhalten fördern.

### **Die kleinen Weltenretter und Weltenbeschützer gegen den kollektiven Wahn**

Kleine Jungen sind sehr gerne Weltretter, kleine Mädchen Weltbeschützer. Von denen und ihren Fähigkeiten, auch von ihrer Zähigkeit können sich Erwachsene viel abgucken, viel lernen. Kinder denken langfristig und wesentlich: sie sind ja noch viel länger auf der Welt als all die Alten.

Und oft genug sind sie schlauer, ernsthafter und gerechter, sehr oft auch demokratischer als Erwachsene. Man kann ihnen selten etwas vormachen. Diese Kinder brauchen eine

Lebensperspektive. Eine sich zerstörende Welt mit einer Katastrophe nach der anderen ist keine Perspektive, demokratische Machtlosigkeit auch nicht.

„*Kinder an die Macht*“, die gesungene Forderung von Grönemeyer, das wäre an vielen Stellen sehr gut, vielleicht auch nicht nur zu Hause.

Kinder drängen Erwachsene die Welt endlich zu schützen, ihre Welt. Fridays for future, losgesessen von der jungen Schwedin Greta Thunberg, hatte rund um die Welt einen Riesenzulauf, von Kindern und jungen Erwachsenen, sehr oft überwiegend Frauen. Die historische (Wut) Rede der 16 jährigen Thunberg vor dem UNO Klimagipfel im September 2020 in New York fasst die ganze Verzweiflung und Wut dieser (Welt) Generation zusammen. Die Mächtigen haben letztlich keinerlei wirkliches Interesse daran Entscheidendes und Notwendiges was Klima- und Artenschutz angeht zu ändern. Und das haute sie den Weltmächtigen mit aller Wut, zu der eine 16 jährige fähig ist, völlig berechtigt um die Ohren. Und durfte ihre Wut im höchsten demokratischen Organ der Welt, der UN Vollversammlung, äußern, als einziges Kind.

Die schlauesten Kinder und jungen Erwachsenen einer ganzen Generation sind fassungslos angesichts des Nichthandelns der aktuell Mächtigen. Und wissen nicht recht weiter angesichts der Zähigkeit sich demokratisch nennenden politischen Prozesse, der Bräsigkeit all dieser Normalos, all dieser (unanständig) anständigen, die lieber kochen als wirklich etwas zu verändern. Nach dieser Rede haben sich viele Alte aus Trotz SUVs gekauft, brausen los aus Wut auf „Greta“. Der Individualverkehr hat zugenommen. Diese älteren Menschen sind verrückt, nicht eine junge Thunberg.

Das wissen diese Kinder und jungen Erwachsenen und zweifeln massiv an der Rationalität ihrer Erwachsenen Welt und deren Entscheidungsprozesse. Man wird später einmal die kollektive Weigerung der „erwachsenen Normalos“ ureigenen Interessen, was das Weltklima angeht, umzusetzen nur noch mit psychiatrischen Kategorien verstehen können. Ein Weltwahnsinn, den Normalos für normal halten, den sie aktiv betreiben. Man versteht sie später vielleicht nur in Kategorien eines kollektiven Wahns, so wie man sich heute die mittelalterlichen Glaubenskriege zu erklären versucht.

### **Arbeitsdemokratie verhindert Verantwortungslosigkeit**

Neues Weltschädliche könnte man verhindern, indem Menschen nicht nur in ihren Familien und unter Freunden, sondern auch bei ihren Tätigkeiten direkt gemeinsam demokratisch entscheiden. Neues Falsche sollte sich, wenn alle wirklich mitbestimmen, leichter verhindern lassen. Denn wo entsteht der meiste gefährliche „West-Mist“? Beim verantwortungslosen Arbeiten. Das muss aufhören.

Viele Menschen schaffen bei ihren (beruflichen) Tätigkeiten nicht nur Gutes, sondern oft auch den (Welt) Mist. Und den bekommen alle anderen dann ab. Oft hochspezialisiert und schlau wissen sie oft am besten, dass sie gerade Schädliches machen. Und handeln dennoch gegen ihr eigenes Wissen, ihre Überzeugung, ihr Gewissen, oft auf Befehl eines Mächtigeren, eines Systems.

„Was soll ich machen, wenn das Geld stimmt, ist mir alles egal. Machen doch alle so“, so verteidigen sie sich oft. Hätten ja nicht wirklich etwas zu sagen. Haben sich nicht nur ihre Hände und ihren Kopf, sondern auch ihre (Arbeits) Seele und ihr Gewissen abkaufen lassen. Und schädigen so andere und die Welt, oft sogar sich selbst.

Sie fühlen sich für ihr Handeln nicht verantwortlich. Schuld geben sie anderen, den Chefs, einem Sachzwang, dem übermächtigen Kapitalismus, dem Schicksal. Produzieren aktiv die Misthaufen, die sie privat beklagen.

„Alternativlos Mist machen müssen, um Geld zu verdienen“? Geht Arbeiten nur noch als asozialer fremdbestimmter Zombie?

### **Schweigend duldend arbeiten, das muss vorbei sein**

Gegen die alte feudale und religiöse Fremdbestimmung hat historisch die „Demokratie“ in der „Politik“ geholfen. Wir sind stolz auf das dort bisher Erreichte. Nur, beim Arbeiten gilt die Demokratie nicht.

Wir sind immer noch daran gewöhnt, dass es beim Arbeiten unter kapitalistischen Bedingungen gar keine Demokratie gibt, geben kann.

Dort gibt es bestenfalls eine kleine Mitbestimmung der Arbeitenden, also eine konstitutionelle Monarchie. Nicht mehr Feudalherren sind die Bestimmer, sondern die „Arbeitskraftkäufer“. Die Arbeitenden, das „dienende, eingekaufte Fußvolk“, darf maximal ein bisschen mitreden, hat aber letztlich nichts Entscheidendes zu bestimmen.

Wem die Firma o.a. gehört, der/die hat das Sagen. Und wenn es den „Herrschenden“ passt z.B. „Geldmacherei immer vor Umwelt“ zu stellen, dann muss das vom „Fußvolk“ umgesetzt werden. Sklavenjobs, bezahlt.

Viele der neuen Betriebe sind inzwischen scheinbar freundlicher organisiert. 2018 wurde für sie der Begriff des „woken Kapitalismus“ geprägt. Der moderne Kapitalist ist dort kein fieser Mensch mehr, sondern er kümmert sich um Soziales und die Umwelt. Sein Unternehmen ist divers aufgestellt, es gibt sich nachhaltig, bunt, international und setzt sich für Klimaschutz und Menschenrechte ein. „Work-live balance“, dafür werde gesorgt.

Leider ist dieses kapitalistische Arbeiten nicht immer so human wie er vorgibt. Oft ist es eher eine Werbestrategie um Geld zu sparen als eine wirkliche Neuorganisation von Arbeit. Spätestens wenn es der Firma schlecht geht, merken die dort Arbeitenden, dass sie letztlich nichts zu sagen haben und nur teuer entlohnte Ware Arbeitskraft sind. Meist haben die neuen Firmen nicht mal einen Betriebsrat.

Aber die Betriebsklima-Veränderungen sind den Arbeitenden oft sehr angenehm, auch wenn auf hohem Niveau gelogen wird. Aber die neuen Arbeitsformen sind auch gut: ins reine Sklaventum will danach niemand mehr zurück.

### **Immer nur verantwortungslos Zeitsparen schafft Weltgefährliches**

Und die „Herren der Arbeit“, wie nett sie auch seien mögen, geben als wichtigstes Ziel vor: Zeit sparen und Geld verdienen so gut das immer geht. Darum gehe es letztlich.

Aber zwangsweise überall im Leben nur Geld /mehr-Geld/ mehr-mehr-Geld machen, das ist aber eigentlich dumm und für die Regelung eines komplexes Leben nicht geeignet.

Zeit ist im Kapitalismus Geld. Geld verdienen, das soll einziges Lebensziel sein? Das ist allenfalls etwas was für strenge Pietisten. Die denken nämlich, nur mit viel Geld in den Himmel zu kommen. Oder für Geizhals-Menschen, sehr schön in Molières „Der Geizige“ dargestellt. Oder für Dagobert Duck, von Disney ins Komik-Leben gerufen, der am liebsten in seinem Geld badet. Für alle anderen normal denkenden Menschen taugt das nicht unbedingt als Lebensglück.

Aber diese Geld-Feudalherren kaufen sich Menschen mit Haut und Haaren (für eine bestimmte Zeit) und setzen so etwas mit ihrer Macht beim Bestimmen des Arbeitens durch. Diese neue Form der (bezahlten) Sklavenwirtschaft hat nichts mit Leben in einer Demokratie zu tun.

Feudale dachten vorwiegend an die Ausweitung ihrer eigenen Macht. Das Wohl der ihnen Untergebenen lag selten in ihrem Interesse. Religionen bremsten ihre Asozialität ein wenig, verwiesen sie doch darauf, dass alle Menschen Kinder Gottes seien, auch Untergebene.

Aktuelle (kapitalistische) Herren denken primär an mehr Geldmachen. Was mit den von ihnen gekauften Arbeitskräften passiert, ist ihnen eher egal, ebenso wie die Güte der Produkte, die diese herstellen, auch ihre Weltgefährlichkeit. Hauptsache bei dem ganzen Prozess wird mehr Geld verdient, als reingesteckt worden ist. Religionen sind oft entmachtet, ihre begrenzende Moral zählt nicht mehr.

Und durch den zeitgesparten Mist, der dadurch geschaffen wird, ist vieles von z.B. der Klimakrise und dem Artensterben entstanden. Diese neuen Arbeits-Feudalherren haben uns Menschen und die Natur in Zeitlupe gegen die Wand gefahren.

### **Arbeits-Demokratie und „Handwerkerehre“**

Wenn bei einer Arbeit nur die teurere Verkaufbarkeit der Produkte zählt, Herstellende und die Natur aber egal sind, kann viel Welt-Mist entstehen. Mistprodukte, Ausbeutung und fehlende Demokratie beim Arbeiten gehören zusammen.

Was einem Kapitalisten den Gewinn möglicherweise schmälert, kann seine Existenz kosten. Er steht in gnadenloser Konkurrenz zu anderen Kapitalisten. Die Anarchie des Marktes zwingt sie in Hamsterräder. Und so findet sich der Kapitalist in einem ähnlichen Hamsterrad wieder wie dem, das er für die für ihn Arbeitenden geschaffen hat. Auch ein Kapitalist ist Täter und Opfer. Eine Welt zweier gekoppelter Teufelskreise ist entstanden und bestimmt unser Leben.

Und so darf der Kapitalist schon aus Selbsterhaltungs-Gründen die Arbeitenden nicht frei bestimmen lassen. Sie könnten mit ihren Entscheidungen seine Existenz bedrohen. Nicht einmal über die Güte und Welttauglichkeit der von ihnen hergestellten Produkte dürfen sie alleine bestimmen. Und so sind die Produkte dann auch, nicht optimal, möglicherweise weltanschädigend.

Zwei Teufelskreise, der automatisierte Kapitalismus, dienen niemandem mehr, führen nur zu Unsinn. Ein Mechanismus, einmal in die Welt gesetzt, macht mehr Mist als Sinnvolles und fährt die Welt gegen die Wand. Wie kann man diesen gordischen Knoten lösen?

Am besten fängt man damit an, dass alle, die arbeiten, gemeinsam bestimmen, was sie machen, was sie herstellen und wie sie das machen. Das ist am einfachsten und schnellsten, kann man sofort machen, morgen z.B..

Man nimmt den (kapitalistischen) Bestimmern einfach ihr alleiniges Bestimmungsmacht beim Arbeiten weg. Wer schafft, bestimmt auch, gemeinsam und demokratisch. Mehrheit entscheidet und nicht Autokratie. Demokratisch wird entschieden, was und wie gearbeitet wird. Viele Augen sehen mehr als 2. Darf man selbst (mit) bestimmen, macht man weniger Welt-Mist. Und alte Chefs dürfen natürlich weiterarbeiten, beim Bestimmen mit einer Stimme. Sie haben ja oft auch viel Erfahrung.

Wie kann man das machen?

Man berät regelmäßig mit allen, die bei seiner spezifischen Tätigkeit beteiligt sind, zusammen, ist ein echtes Team. Jede(r) muss bei diesen Versammlungen etwas sagen. Man stimmt ab, 1 Person - 1 Stimme, die Mehrheit entscheidet, wo es lang geht. Und so wird bestimmt, was gemacht wird oder wie gearbeitet wird. Und dann schafft man vernünftiger, bis zur nächsten regelmäßig stattfindenden Beratung. Irgendwann wählt man sich seine Chefs/innen, für eine bestimmte Zeit. Und die bestimmen dann, für diese Zeit.

Diese Arbeits-Demokratie muss man wahrscheinlich lernen. Es geht bei vielen sicher nicht von alleine. Bei Fußballspielen ist so etwas in einem Team normal. Die aktuellen Erfahrungen in selbstverwalteten Betrieben oder historisch mit „Kollektiven“ der DDR zeigen, dass das gut gehen kann. Und produktiver und robuster ist.

Also, eigentlich ganz einfach. Eine gute Qualität der Produkte wird dann wahrscheinlicher, wenn alle darauf schauen. Fussball-Spielende, die nicht als Team funktionieren, verlieren.

Es gibt dann vielleicht auch wieder so etwas wie die alte schon fast vergessene „Handwerkerehre“: „*Wenn man etwas macht, macht man es ordentlich*“, nach allen Regeln der Kunst. Das setzten seinerzeit die mittelalterlichen Zünfte mit eigener Gerichtsbarkeit durch. Metzger, die mit Wasser ihre Wurst streckten, landeten im Ulm im Gefängnis, in den Metzgerturm.

Bei einer Arbeits-Demokratie muss man nicht mehr aus Zeitgründen Mist machen. Und wenn jeder für sein Tun verantwortlich ist und seine Chefs gewählt hat, kann sich niemand mehr hinter einem ach so bösen diktatorischen Chef verstecken. So könnte verhindert werden, dass beim Arbeiten wissentlich Mist herstellen. Die Kette der Herstellung von Welt-Unsinnigem wäre an der Wurzel unterbrochen.

## **Arbeits-Demokratie praktisch**

Viele arbeiten heute in Europa in kleinen gerade noch überschaubaren Gruppen, in Kleinstunternehmen (bis 9 Mitarbeitern), kleinen Unternehmen (bis 49 Mitarbeiter) und in mittleren Unternehmen (bis 249 Mitarbeiter). In den größeren Großbetriebe sind die dort Arbeitenden nicht mehr überschaubar, Tausende, oft als Abteilungen organisiert.

Im Leben haben die Deutschen 3,7 enge Freunde, zählen 11 Personen zu ihrem erweiterten Freundeskreis und der gesamte Bekanntenkreis besteht durchschnittlich aus 42,5 Personen. Lange hieß es, dass bis zu einer Betriebsgröße von 400 Menschen die internen Reibungsverlust am geringsten, die Innovation am größten und die Gesamtrüstigkeit des Betriebs am höchsten sind.

Ideen zur innerbetrieblichen Demokratisierung sollten sich an solche Größen orientieren und Subeinheiten (Teams) schaffen, um kleine Betriebsöffentlichkeiten zu schaffen, die sinnvoll und direkt zusammen entscheiden können. Und diese Subeinheiten sollte man zu größeren Einheiten zusammen fassen.

Da man nicht überall und immer alles im Detail entscheiden kann, wählt man sich seine Vertreter(innen), für eine begrenzte Zeit, z.B. 1-2 Jahre. Und die entscheiden dann stellvertretend, als „Führungskräfte“ oder „Vorgesetzte“. Und diese wählen aus ihrem Kreis die Menschen eine Ebene höher, auf Zeit. Und diese bilden ein eigenes Gremium, indem sie auch Delegierte wählen, für die nächste höhere Ebene.

Nach dieser Zeit müssen alle gewählten Rechenschaft ablegen. Sie werden entweder entlastet oder nicht, und eine Bestätigung oder Neuwahl steht an. So wählen sich alle ihre Vorgesetzten (auf Zeit), auf allen Ebenen. Gute Leute werden sehr lange in ihren gewählten „Ämtern“ bleiben, schlechte nicht.

Besitzer von Firmen, gerade von Familienbetrieben, sind meist hochkompetent, was die Arbeitsabläufe angeht. Und wenn sie sich zur Wahl als Vorgesetzte stellen müssen, werden sie bestimmt gewählt, allerdings mit Rechenschaftspflicht. Und darüber entscheiden die, die das am besten abschätzen können, nämlich die direkt Betroffenen. Auf diese Weise hat man eine unkompliziert demokratische, flexible und anpassungsfähige Struktur beim Arbeiten.

Ein wesentliches Ziel des neuen Arbeitens ist es, ist dem Allgemeinwohl zu dienen. Besitzer z.B. von Firmen dienen mit ihrem Eigentum in den neuen Strukturen also dem Allgemeinwohl. Das deutsche Grundgesetz, das Eigentum schützt, verlangt dies vom Eigentum ebenfalls. Also keine Enteignung, sondern eine Umwidmung des Ziel des Eigentums, von privaten Interessen weg zu Gemeinwohlinteressen.

Eigentum ist extrem ungleich verteilt. Will man allen Kinder die gleichen Anfangs-Lebenschancen geben, sollte alle ähnliche Vermögen erben. Und es nicht so sein, daß sehr wenige sehr viel, die meisten aber sehr wenig oder nichts erben. Wo könnte das dafür notwendige Geld kommen? Man müsste das Erbrecht dahin gehend verändern, dass vererbtes privates Eigentum an Fabriken, Wertpapieren und anderem extrem hoch

besteuert wird. Und dies Geld wird an einen Fond überwiesen, aus dem alle Kinder zu Erben werden könnten. Chancengleichheit durch eine geändertes Erbrecht. Dies Geld würde jedem mit z.B. dem 23. Lebensjahr zur Verfügung gestellt.

Die Eigentümer von Arbeitsplätzen, die ihr Eigentum ja nicht verkaufen können und nicht enteignet werden, werden in Form einer angemessenen Leibrente zu Lebzeiten ausbezahlt.

## **Arbeiten kann wieder Leben werden und Spaß machen**

Bei einem demokratisch organisierten Arbeiten kann vieles normal sein, was beim Arbeiten unter dem eindimensionalen Kapitalismus eher die Ausnahme ist. Arbeiten kann wieder Leben sein und nicht Unzeit, von der man hofft, dass sie möglichst schnell zu Ende ist.

Wenn man sich Montag morgens schon auf Freitagabend freut, ist irgendwas schief. Arbeitszeit ist nicht Lebenszeit. Und das könnte wieder anders werden. Am Anfang der Industrialisierung ließen sich z.B. in der entstehenden Metallindustrie Arbeitende gemeinsam als stolze selbstbewusste Gruppen fotografieren. Ihre Arbeit galt noch ihnen was. Vielleicht schafft eine Arbeits-Demokratisierung es wieder, dass alle auf ihr Arbeiten stolz sind.

Regelmäßige Innovationen bei allem und ein ordentliches Verbesserungswesen sollten zu einem demokratisierten Arbeiten gehören. Fortbildung für alle sollte ebenso dazu gehören, gemeinsame Kultur und Sport auch. In der Wissenschaft sind die Innovationszentren der Institute oft die gemeinsamen Kaffeecorner. Das gemeinsame Frühstück oder anderes könnte Innovations-fördernd und soziale Konflikte lösend sein.

Vielleicht entwickelt sich, wenn man selbstbestimmter ist, auch wieder echte Freude am Arbeiten. Interne Konflikte können gemeinsam besprochen und so vielleicht leichter gelöst werden. Soziale individuelle Probleme (Altersängstnisse, Krankheiten, Sucht, Einsamkeit) können gemeinsames Thema beim Arbeiten sein und vielleicht ebenfalls gelöst werden.

Ein eigener Kindergarten und ein eigenes Altenheim sollten dazu gehören. Man könnte die beiden verbinden, Alte helfen Kindergärtnerinnen, und alles arbeitsnah. Gemeinsame Freizeiten könnten es Jüngeren erleichtern, Lebenspartner zu finden. Die gemeinsame Natur- und Tierpflege auf dem Gelände der Arbeitsstelle oder in dessen Nähe gehören dazu, für Kinder der dort arbeitenden sicher eine echte Attraktion.

Ebenso selbstverständlich ist die Benennung eines Beauftragten, um Weltschädliches bei der Arbeit zu entdecken und bekannt zu machen. Neben dem Sicherheitsbeauftragten hat ein weiterer Mensch die Aufgabe eines Weltschädlichen-Verhinderers. Institutionalisierte Austausch mit Menschen mit ähnlicher Arbeit sollte dazu gehören, ebenso wie Informations-Besuche durch Kunden oder Interessierte. Und natürlich braucht man Betriebs-Sportmannschaften, z.B. Fußball-Mannschaften. So könnten sich mögliche Rivalitäten verschiedener Betriebe untereinander sportlich austragen lassen.

Wie überall wird man auch hier viel lernen müssen, verbessern müssen, bis es richtig klappt. Ständige offene Rückkopplung ist hier essentiell. Und die funktioniert nur, wenn sich niemand wirklich benachteiligt fühlt oder benachteiligt wird.

Und natürlich braucht man einen Ombudsmann/Frau, an den sich jede(r) ohne Nachteil wenden kann, wenn irgendwas seiner Meinung nach grandios schief läuft. Und der/die das Recht hat, alles aufzuklären, notfalls zu veröffentlichen, aber wesentlicher: zu ändern.

Wenn viele bei einem demokratischen Betrieb richtig mitmachen, ist die Chance groß, dass die ganze Struktur stabiler, robuster, innovativer und gleichzeitig flexibler ist, als wenn einzelne auf Grund der ihnen ganz anders verliehenen Macht diese Strukturen bestimmen, so wie es aktuell meist ist. Vielleicht macht dann Neues ja richtig Spaß. Und: gemeinsam ist man stark, auch auf einem Markt, auf dem man sich als ganze bewähren muss.

## **Demokratisch die Bezahlung und die Lohnunterschiede regeln**

Man wird in solchen demokratischen Strukturen gemeinsam über sehr vieles entscheiden, so auch die Einkommen der einzelnen Arbeitenden, also über das, was man heute Lohn nennt.

„Arbeitslohn“, das suggeriert im heutigen Kapitalismus, dass sich das dort verbrachte Leben lohnen würde. Leider meist erst mit der Berentung merken Menschen, dass es beim hiesigen Arbeiten nur um Geld geht, nicht aber um Wertschätzung oder menschliches Miteinander. Eine Urkunde oder eine Uhr zur Rente ist meist mehr Hohn als ernsthafte Wertschätzung. Und dann ist es zu spät.

Arbeiten sollte unter normalen Bedingungen immer mit immateriellen Wertschätzung verbunden sein. Dennoch, man muss sich gegenseitig auch bezahlen, solange es noch Geld und Waren gibt.

Die Bezahlung erfolgt am besten nach aufgewendeter Arbeitszeit. Zu dieser gehören auch die Transportzeiten von Zu Hause zur Arbeit und zurück. Über die Höhe des jeweiligen (Stunden)Lohns wird demokratisch entschieden. Um Neid untereinander zu verkleinern, wird demokratisch ein Faktor entschieden, um den sich das geringste Einkommen von dem des höchsten einer Arbeitsstelle unterscheiden darf. Ebenso kann sich die Bezahlung zwischen einzelnen Unternehmen (geringfügig innerhalb einer zu definierenden Bandbreite) unterscheiden.

Die Einkommenshöhe richtet sich letztlich nach dem Erlös, den eine Arbeitsstelle mit ihren Produkten auf dem Markt erreichen kann bzw. nach der Höhe des Fonds, den eine übergeordnete Stelle einer Arbeitsstelle zur Verfügung stellt.

Es wird natürlich nicht alles eingenommene als Einkommen ausgezahlt. Demokratisch entscheidet man auf der Gesamtbetriebsversammlung, wie viel neben den Einkommen für Material, Investitionskosten, Innovationsfonds, Kulturfonds und anderes Innerbetriebliche ausgegeben wird. Dazu kommt das Außerbetriebliche: vorgegebene Kosten für Kranken- und Rentenversorgung, für andere staatliche Leistungen, lokal, im Land, im Bund, der EU

und UN. Dieser (Betriebs) Gesamtplan wird auf den jährlichen Betriebsversammlungen diskutiert und als Rahmen beschlossen.

„Betriebsversammlungen“ gibt es heute schon an vielen Stellen, oft einmal im Jahr. Das ist gut. Richtige Demokratie ist das aber noch nicht. Dort haben die Vertreter der Arbeitenden bestenfalls maximal 50 % der Stimmen, sitzen also am Katzentisch. Den Rest teilen sich die Besitzer oder Bestimmer der Betriebe. Die gegenwärtig praktizierte Mitbestimmungsdemokratie ist also eine Pseudodemokratie, eine konstitutionelle Monarchie, als feudale Struktur längst überholt.

Wenn man das so macht, kann man das automatische Bestimmer-System, das überall nur Zeit/Geld spart, ersetzen durch die Entscheidungen von demokratisch gewählten Menschen. Was Menschen bei ihrer Tätigkeit angeht, wird dann direkt von den beteiligten Menschen demokratisch entschieden. Und prompt wird weniger neuer Welt-Mist gemacht.

### **Arbeitende Besitzer dürfen mit ihrer Stimme mitbestimmen**

In einer Demokratie beim Arbeiten dürfen die „Besitzer der Arbeitsplätze“, meist die Kapitalisten, natürlich ihren (wie auch immer erworbenen) Firmenbesitz formal behalten. Aber sie bestimmen nicht mehr alles alleine.

Sie bestimmen auch demokratisch mit, als einzelner Besitzer nur mit einer Stimme. Zusätzlich sollten man ihnen aber als einzige das Privileg geben, bei einer Entscheidung der Betriebsversammlung pro Jahr ein aufschiebendes Veto (für ein Jahr) einlegen zu können.

Einkommen beziehen sie nur für das, was sie in und für die Firma tun, nicht für ihren Besitz. Ein Recht ihr Geld aus den Firmen o.ä. zu ziehen, haben sie nicht mehr. Sie werden jährlich entschädigt. Deren Höhe richtet sich nach Entscheidungen der Betriebsversammlung. Sie werden an ihren Besitz gebunden. Mögliche Geldflüsse muss man kontrollieren, damit sie ihr Geld nicht ins Ausland verschieben.

Wenn die „Besitzer der Arbeitsplätze“ selbst in den Unternehmen tätig sind, wie in vielen lange funktionierenden Familienunternehmen und Start-Ups, dann können sie sich natürlich als Chefs wählen lassen. Und weiter arbeiten. Fast alle werden das gut finden, verstehen diese Gründer die Logik der Firma doch meist am besten. Wie alle auf delegierten Jobs können sie natürlich in dieser Funktion auch abgewählt werden. Und wenn sie wirklich so gut sind, wie viele von sich denken, werden sie sehr viel zu sagen haben und vielleicht neben ihrem Lohn auch Boni bekommen, demokratisch bestimmt. Auch für sie gilt wie für alle: soziale Härten sollen vermieden werden. Also, wo ist das Problem?

Alle anderen, denen der Betrieb nur gehört, die aber nichts aktiv mit dem Betrieb zu tun haben, haben natürlich ein gleichberechtigtes Stimmrecht, nach Anzahl der Personen, bei den Betriebsversammlungen aller. Zusätzlich erhalten sie eine kleine von der Betriebsversammlung in der Höhe zu bestimmende (Übergangs) Entschädigung. Ihren Betrieb können sie weiter behalten, sollten sich aber an ihm aktiv beteiligen. Ein Vetorecht haben sie nicht.

Der Verkauf ihres Unternehmens ist ihnen allerdings untersagt. Wie setzt man das durch? Über die Kontrolle von größeren Geldflüssen bzw. Aktienverkäufen, z.B. durch die deutsche Bundesbank oder europäisch die EZB. Und mit Bargeld einfach verschwinden? Schwierig, wenn die maximale Summe an Bargeld, die man pro Tag bei sich haben kann, 1000 Euro beträgt, eine Maßnahme, um in Italien die Schwarzgelder z.B. der Mafia zu kontrollieren. Sollte man dann auch einführen.

## **Unsinn-Tätigkeiten werden unwahrscheinlicher**

Wenn man auf diese demokratische Weise alle wesentlichen Entscheidungen trifft, wird es immer unwahrscheinlicher, dass Menschen während ihrer Tätigkeit Dinge schaffen, die ihnen, der Menschheit bzw. der Welt schaden.

Warum sollte man z.B. in einer Chemiefabrik helfen eine Substanz herzustellen, von der mittlerweile bekannt ist, dass sie dem Menschen und der Natur schadet. Man würde sich ja selbst schaden und vergiften. Die Herstellung muss dann nicht mehr umständlich von einem Staat o.ä. verboten werden. Geht direkt einfach schneller, als wenn ein Staat das nicht erst einmal rausbekommen und dann viele Jahre später verbieten muss. Die Menschen stellen es einfach nicht mehr her. Sie wissen ja um die Gefährlichkeit ihrer Produkte. Und, wenn sie freundlich sind, entschuldigen sie sich, dass sie es bis dahin produziert haben. Vielleicht wussten sie es ja nicht besser. Ganz einfach. Und machen ihren Fehler irgendwie wieder gut.

Wenn man z.B. Polychloride Chemikalien herstellt hat, die sich aktuell in allen Lebewesen mit unklarem Ausgang anreichern, dann hört man als Herstellende einfach auf, sobald man das sicher weiß. Man hat es vielleicht einfach nicht gewusst, vielleicht auch nicht wissen wollen. Entschuldigt sich. Eine demokratische Entscheidung der Produzenten reicht da. Und sucht intensiv nach Möglichkeiten, die toxischen Substanzen wieder von der Erde und gegebenenfalls aus den Lebewesen zu entfernen. Und Ersatzsubstanzen anzubieten.

Oder wenn man Waffen produziert, die für andere Menschen hochgefährlich sind, dann berät man darüber zusammen, wer die bekommt. Und hört gegebenenfalls einfach auf. Und überlegt zusammen, was man mit den guten Maschinen anderes, Nützlicheres, Friedlicheres herstellen kann.

## **Immer aus Fehlern lernen**

Offene Fehlerkultur gehört essentiell zu einer solchen Tätigkeits-Demokratie. Endlich ist man für das, was man macht, auch direkt verantwortlich. Die Zeiten der persönlichen Ausreden und des Versteckens hinter Mächtigeren sind dann vorbei.

„Sagen was ist“ steht an einer Wand des Spiegel-Verlagshauses und meint Pressefreiheit. Dies Motto sollte für alle und immer in einem umgestalteten Betrieb gelten. Fehler passieren immer, jedem. Fehler nicht anzusprechen, ist völlig falsch, manchmal sogar

gefährlich. Die durch das Grundgesetz geschützte Freiheit des Wortes gilt natürlich auch beim Arbeiten. „Eine Zensur findet nicht statt“ auch.

Dennoch, eine unabhängige Betriebs-Schiedsstelle, vielleicht ein Ältestenrat, wird man auch brauchen. Sie orientiert sich an den Menschenrechten der UN Charta. Die Mitglieder werden mit  $\frac{3}{4}$  Mehrheit von den Tätigen für längere Zeit gewählt. Sie kontrolliert betriebliche Entscheidungen darauf, ob sie sich mit der UN Charta decken. So ist sichergestellt, dass die, die sich z.B. von Entscheidungen der Mehrheiten benachteiligt sehen, ein betriebliches Einspruchsrecht haben. Außerdem steht jedem ja noch der normale Rechtsweg zur Verfügung und man kann gegen betriebliche Entscheidungen notfalls vor normalen Gerichten klagen.

Selbstbestimmung wird man lernen müssen. Insbesondere aus den eigenen Fehlern muss man möglichst schnell lernen. Fehler zugeben tut einzelnen weh, Fehler verschweigen tut allen noch mehr weh.

Nicht nur die „Kapitalisten“ können die personifizierte (kapitalistische) Gier- und Konkurrenznasen sein, sondern auch andere Menschen, z.B. die Arbeitenden. 150 Jahre Kapitalismus haben Menschen in unterschiedlichem Maße verändert, und sie z.B. zu Gier-Monstern werden lassen. Was macht man dagegen? Am besten kontrolliert man sich in den jeweiligen „Öffentlichkeiten“ gegenseitig. Dann kann diese so asoziale Eigenschaft weniger Wirkung haben.

### **Tätigkeits-Demokratie überall, wo gearbeitet wird**

Diese Tätigkeits-Demokratie (1 Person, 1 Stimme, Mehrheit zählt) gilt am besten überall.

Sie bezieht sich auf alle menschlichen Tätigkeiten. Unabhängig vom Alter der Beteiligten wird so entschieden: in der Kita, der Schule, dem industriellen Arbeitsplatz, der Dienstleistungstätigkeit, dem Handwerk, der Verwaltung, dem Start-UP, dem privaten Altenheim, usw., überall wo es heute (bezahlte Lohn) Arbeit gibt.

Sie soll auch in allen staatlichen Strukturen gelten, wie Krankenhäusern, den Altenheimen, den Transportsystemen wie ÖPNV, Bahn und Lufthansa, der Sparkasse, der Krankenkasse, der Rentenkasse, und den „privat“ getragenen Strukturen wie z.B. Sport-, Karnevals und Musikvereinen oder gemeinnützigen Institutionen.

Viele dieser „Strukturen“ sind aktuell nicht „kapitalistisch organisiert“, oft gelten sie schon als gemeinnützig. Oft nennen sie sich in ihren Satzungen demokratisch, sind es allerdings meist nur auf dem Papier. Ihre Entscheidungs-Strukturen funktionieren wegen des allgemeinen Demokratie-Desinteresses oft nicht wirklich. Beispiele sind die Krankenkassen, die Sparkassen oder Verkehrsbetriebe. Ausnahmen stellen vielleicht Mitglieder von einigen Fußballvereinen dar, bei Mitgliedervereinen wie dem FC Bayern oder dem FC Köln.

An vielen Stellen muss vorhandene brachliegende Demokratie aktiviert oder optimiert werden, wie z.B. bei den Städtischen Sparkassen. Und das geht nicht nur mittels Appellen. Auch hier muss man wirklich was zu sagen haben. Und man muss zusätzlich Vorteile

haben, wenn man seine demokratischen Rechte auch ausübt. Das ist der Fall, wenn man für seine Tätigkeiten (gerecht und adäquat) bezahlt wird und sich die Zeiten auf sein Bürger-Zeitkonto für demokratische Teilhabe anrechnen lassen (siehe unten „Bürgerpflicht zur Teilhabe an der Demokratie“).

Wenn man lernt, bei den eigenen Tätigkeiten auf allen Ebenen demokratisch zu entscheiden, wird wahrscheinlich sehr schnell immer weniger (Welt) Unsinniges gemacht werden. Also eine möglicherweise dramatische und schnelle Verbesserung bei Neuem, die nichts oder fast nichts kostet.

Was macht man, wenn diese demokratischen Menschen trotzdem Mist machen?

Na, zuerst einmal laut kritisieren. Dann gibt es ja noch andere demokratische Strukturen, die sie auf ihren Mist hinweisen können oder unabhängigen Gerichte, die die Menschenrechte der UN Charta notfalls mit dem Gewaltmonopol des Staates durchsetzen. Und die zeitlichen Begrenzungen von demokratischen Ämtern haben zum Sinn, mögliche Schäden zu begrenzen. Zudem gibt es nach mündlichen Rechenschaftsberichten, die jeder abzulegen hat, immer noch die Möglichkeit, Schadensersatzansprüche zu prüfen und gegebenenfalls auch durchzusetzen.

Machen die Menschen es bei ihren demokratischen Tätigkeiten selber richtig, brauchen sie den Staat immer weniger, der ihnen Vorschriften macht, und Gerichte, die sie kontrollieren. Diese aktuell völlig überlasteten Institutionen werden deutlich weniger zu tun bekommen und sich auf Wesentlicheres beschränken können. Man muss nicht mehr wegen jeden kleinen Ärgers zum Gericht, weil dieser kleine Ärger vielleicht gar nicht mehr entsteht oder anderes geregelt werden kann.

## **Demokratisches Arbeiten darf keine Bremse für Neues werden**

Kapitalismus schafft zwangsweise Neues, schafft Zwangsinnovation.

Manchmal geschieht dies in völlig falsche Richtungen, oftmals gesellschaftlich sehr schädliche Richtungen. Z.B. die Lebensmittelindustrie, die unsere Kinder gezielt mit ihren neuen Produkten dick und krank macht, die älteren natürlich auch. Innovation zum Schaden der „Volksgesundheit“, Innovation zur Zerstörung, das ist menschenverachtend.

Wenn man jetzt den Zwangsmotor automatisierter Kapitalismus durch demokratische Entscheidungsprozesse ersetzen möchte, darf diese Demokratische Selbstbestimmung nicht die Lust an Neuem (Sinnvollen) bremsen. Welt ist nie fertig, Welt ist nie perfekt, dummerweise ist sie auch nie einfach. Da ist also noch sehr viel zu tun. Das Suchen nach Neuem sollte Spaß machen.

Durch die Tatsache, dass der Kapitalismus Fortschritt mit Zerstörung von Vernünftigem verbunden hat, ist vielen zu Recht die Lust an Neuem vergangen. *„Bei Neuem, da wird man immer betrogen und geschädigt, oft sehr raffiniert und hinterhältig“*, denken viele. Lust an Neuem ist vielen verdächtig geworden. Sie sind schon zu oft von Vertretern des automatisierten Kapitalismus belogen worden.

Kinder sind lange extrem neugierig und unbefangen. Im Erwachsenwerden wird ihnen das meist ausgetrieben, systematisch z.B. die durch Schulen. Dort wird so getan, als wisse man schon alles, müsse es nur auswendig lernen, ein unsäglicher Quatsch. Die Lust an für alle wirklich Neuem wird den Kindern dann nicht mehr gelernt. So verlernt man das eigene Fragen, weil man vom Abfragen von Alten fast überfordert ist. Schule tut so, als gäbe nur altes gesichertes Wissen. Und das ist völlig falsch. Spätestens wenn man selber z.B. Wissenschaftler oder Produktentwickler wird, merkt man, wie dünn und brüchig unsere Wissensschale ist.

Im Beruf geht's weiter. „*Denken und Neugierde verboten*“, das scheint überall an den Arbeitsplätzen zu stehen. Maschinenmenschen dürfen nicht neugierig sein. Gut bezahlte (freiwillige) Sklaven schon mal gar nicht. Und so ist vielen inzwischen Neugierde und Unbefangenheit verdächtig. Und „Fortschritt“ allemal, das kann nur falsch sein, denken viele.

„*Neues wird immer schlechter*“, das sagen viele. „*Die Waschmaschine hat mal viel länger gehalten, damals.*“ „*Und die neuen Autos kann man nicht mehr selbst reparieren.*“ Geplanter Verschleiß setzt (Obsoleszenz) sich obendrauf, eine Marketingstrategie für Waren des automatisierten Kapitalismus. Mit Obsoleszenz wird Neues systematisch schlecht konstruiert und produziert. Die ersten Ford Autos hielten ewig, neue Autofirmen entwickelten Automoden und geplanten Verschleiß, um ihre Fabriken expandieren zu können.

Technologisch ist bei der Weiterentwicklung von Autos seit 1920 nichts wirklich bahnbrechend Neues geschehen. Neues ist modischer, aber nicht besser. Oder kennt aktuell jemand einen PKW, der ein Menschenleben hält und normal mindestens 1 Millionen Kilometer fahren kann wie die LKWs? Gewollter Verschleiß, Obsoleszenz, in Perfektion, das zeichnet unsere heutigen Autos aus. Ein ICE Zug hält 13 Millionen Kilometer, dann wird er ausgemustert. Obsoleszenz will die EU jetzt verbieten, demnächst. Mal sehen, das reicht.

Jeder Stillstand ist recht bald Rückschritt. Zu einem Konsens einer Gesellschaft gehört oft, dass es allen immer besser geht. So stabilisierte sich ja lange der Kapitalismus in Europa. Der Gesellschaftskonsens war: „*Wir halten still und arbeiten wie die Hamster im Hamsterrad, und ihr macht uns dafür reicher.*“ Und sowas funktioniert nur mit wirklichen Innovationen. Der gegenwärtige deutsche Kapitalismus hat reale Wachstumsraten im einstelligen Bereich, 1-3 %. Das war schon mal anders.

Es ist zu hoffen, dass es in demokratisierten Gesellschaften anders sein wird. Es lässt sich leichter durch Neues Gutes erreichen als durch bräsiges „*Es bleibt alles so.*“, das geht irgendwann schief. Die meisten Menschen sind letztlich sehr neugierig, möchten in ihrem kurzen Leben viel erleben und sind stolz auf Neu-Erreichtes, wenn es denn gut ist. Ansonsten hätten sie gerne ihre Ruhe.

Innerhalb des Arbeitens sollte eine Kultur geschaffen werden, in der es normal ist, Neues zu denken, zu fördern, zu Neuem zu ermutigen, anstatt es zu verhindern. Länder wie die DDR sind auch wegen ihrer bräsigen (grauen) Langeweile implodiert. (Nicht verschwiegen soll allerdings werden, dass in der Mangelwirtschaft der DDR die Menschen gelernt haben unendlich viele zu improvisieren, sich dabei neues auszudenken.)

Lebensfreude sollte gefördert werden, sie gehört zur Atmosphäre des Neues-Entdecken. Und nicht die Frage: „Ist Lebensfreude überhaupt erlaubt?“, wie es gefühlt seinerzeit in der DDR galt? Denn dann ist schnell Schluss mit Neuem.

## **Neue innovative Arbeitsplätze, auch als Startups**

Wer immer eine neue (möglicherweise produktive) Idee hat, sollte ermuntert werden, der auch nachzugehen.

Meint: Ausgründungen (Start-Ups) mit z.B. neuen Techniken sollten normaler Teil der Arbeitskultur sein. Diese sollten vielfach erleichtert werden, mit Räumen, sehr günstig geliehenem Geld, Hilfen. Und sie sollten nicht mit bürokratischer Behinderung gelähmt werden. Die „Innovationsrate“ einer Gegend oder eines Arbeitsplatzes sollte der wichtigste Wirtschaftsindikator werden.

Institutionen, in denen neues Wissen, auch und gerade Grundlagenwissen, systematisch geschaffen wird, sollten sichere Freiräume erhalten. Gut laufende Schulen, Universitäten, Forschungsinstitute aber auch Kliniken repräsentieren den wirklichen Reichtum einer Gesellschaft. Auch diese sind demokratisch zu organisieren. Der Zugang zu ihnen sollte nach Eignung erfolgen, nicht nach anderen Kriterien. Eine gesellschaftliche Position der Eltern oder vorhandenes Geld darf kein Kriterium sein. Stattdessen sollten die Besten für rare Positionen ausgesucht werden, um ihnen lange relativ freie Beschäftigung in diesen Institutionen zu gestatten.

Für Neues braucht man gut ausgebildete und hochmotivierte junge Menschen. Kinder und junge Menschen durch Zwang, Noten, Bestrafung, Absonderung zu brechen, sie zurecht zu schleifen, ist ein Verbrechen, das durch nichts zu rechtfertigen ist. Innovation und Neues brauchen komplett andere Bildungseinrichtungen als die gegenwärtigen. Gesamtwissen verdoppelt sich in sehr kurzen Zeiträumen, in der Medizin in weniger als 5 Jahren. Neues zu lernen ist lebensnotwendig, ist ein Prozess, nichts statisches.

Ein Lehrender, der keine Lust an neuem Spannendem Neuen hat und nicht neugierig ist, gehört nicht in einen Beruf, bei dem der wertvollste Teil einer Gesellschaft, ihre Kinder, auf ein Leben in ständiger Veränderung vorbereitet werden. Ein Lehrer, denen neugierige Kinder ein Gräuel sind, sollten entlassen werden und zum Friedhofsgärtner, Totenredner (beamtet) oder ähnlichem umgeschult werden.

## **Künstliche Intelligenz wälzt Arbeiten um, bedingungsloses Grundeinkommen, damit alle ökonomisch überleben können**

Neue Technologien (der wissenschaftlich technischen Revolution) können und werden sich dramatisch auf unser tägliches Leben und Arbeiten auswirken.

Aktuelles Beispiel ist die sogenannte „Künstliche Intelligenz“ (AI). Irgendwann wird sie aus Rechnern denkende Maschinen machen. Die Folgen für die Organisation unserer Arbeit und unseres Zusammenlebens sind noch nicht wirklich absehbar.

Hier entsteht wirklich Neues, wie seinerzeit mit der Entwicklung der Dampfmaschinen (1786). Deren Kraft entwertete sehr viele Berufe. Man lese sich ein zu den Weberaufständen 1844 in Deutschland nach breiten Einführung der mechanisierten (mit Dampfkraft betriebenen) Webstühle. Die Folgen der Einführung der Künstlichen Intelligenz sind wahrscheinlich nur friedlich zu meistern sein in einer gänzlich umgestalteten Gesellschaft. Der automatisierte Kapitalismus, so wie wir ihn gerade erleben, wird das nicht ohne bedrohliche Krisen hinbekommen.

Wesentlich scheint zu sein, dass wir Menschen diesen Prozess der kommenden technologischen Umgestaltung direkt und demokratisch steuern. Der automatisierte Kapitalismus wird Probleme über Menschenopfer versuchen zu lösen.

Durch die breite Anwendung der Künstlichen Intelligenz werden viele Arbeitsplätze wegfallen bzw. anders werden. Damit das gesellschaftlich sozial steuerbar wird, muss das Einkommen der Menschen in Teilen abgekoppelt wird von der Tätigkeit. Dafür ist die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens gedacht. Ohne diese Regelung wird es gefährliche soziale Verwerfungen geben, die eine Gesellschaft zerstören können.

Ideen zum bedingungslosen Grundeinkommen gibt es genug. Man wird es für alle einführen müssen. Alle meint, Arbeitende und nicht Arbeitende, auch Kinder, Alte und Kranke. Es darf keine Angst mehr vor einem nicht lösbaren ökonomischen Abstieg geben. Das Grundeinkommen sollte ökonomisches Überleben sichern, einen aber nicht reich machen. Arbeit ist dann nicht mehr fürs ökonomische (Grund) Überleben, sondern dafür, dass man gerne etwas tut, und natürlich dafür bezahlt wird. Es sollte sich schon richtig lohnen. Arbeit schafft dann den Luxus, den man beim Grundeinkommen eben nicht hat. Aber niemand muss mehr Angst haben zu verhungern, wenn man alt, arbeitsunfähig oder einfach aus anderen Gründen hinüber ist. Dies bedingungslose Grundeinkommen, ist das Netz, das niemanden fallen läßt, keine Gnade, sondern normaler Teil des gesellschaftlichen Lebens.

Der Arbeitslohn setzt sich dann auf dieses Grundeinkommen, verbessert die eigenen Lebenschancen. Mit Arbeitslohn kann man sich dann das leisten, was man als ausschließlicher Bezieher des Grundeinkommens eben nicht kann.

Die riesigen gesellschaftlichen Verwerfungen, die z.B. nach dem flächendeckenden Ersatz von repetitiven Bürotätigkeiten durch künstliche Intelligenz eintreten, könnten so in vernünftige Richtungen gelenkt werden. Künstliche Intelligenz könnte dann ein Menschheitsfortschritt werden und keine Menschheitsbedrohung.

### **Schön und gut, und wer macht dann die „Scheißjobs“?**

In Gesellschaften gibt es immer Tätigkeiten, die niemand gerne und freiwillig ausüben möchte. Diese können aber für eine Gesellschaft überlebenswichtig sein, sogenannte „Scheißjobs“. Im Automatisierten-Kapitalismus werden dazu die Ärmsten, Schwächsten

und die mit den größten Benachteiligungen herangezogen. Sie sollen diese Arbeiten auszuführen. Das ist asozial und zynisch.

Das wird man in einer demokratisch gesteuerten Gesellschaft anders regeln müssen. Wenn alle ein bedingungsloses Grundeinkommen erhalten, das das Überleben sicherstellt, wenn auch auf niedrigem Niveau, gibt es niemanden mehr, den man über persönliche ökonomische Not in solche Arbeiten zwingen kann. Das ist auf der einen Seite ein riesiger Menschheitsfortschritt, andererseits: wer macht es denn dann?

Man wir solche notwendigen Arbeiten zwangsweise auf alle Bürger eines Staates verteilen müssen: jede(r) ist also mal dran, für eine begrenzte Zeit, ohne Ausnahmen. Wie man das organisiert?

Jeder Bürger des Staates, ohne Ausnahmen, wird im Laufe seines Lebens für eine bestimmte Zeit, z.B. ein Jahr, vergleichbar dem freiwilligen sozialen Jahr (FSJ), soziale Dienste für sein Land leisten müssen, abstotterbar, zu beliebigen Zeiten. Eine unbestechliche staatliche Agentur organisiert öffentlich sichtbar die anfallenden Tätigkeiten. Und eine davon ist die Erledigung von „Scheißjobs“. Wer das nicht macht, z.B., weil er/sie zu reich oder zu fein ist, muss mit drastischen sozialen Nachteilen rechnen, z.B. Entzug des Führerscheins o.ä..

Manchmal sind solche Scheißjobs auch sicher lebensgefährlich. Tschernobyl und die Entsorgung des atomar verseuchten Schrotts waren ein Beispiel. Aber wer machts? Freiwillig wohl kaum jemand. Der Anreiz hohe Bezahlung entfällt. Wie wäre es, wenn man unheilbar Kranke fragen würde, ob sie das nicht machen könnten. Nicht verpflichtend, freiwillig? Sie haben ja nichts mehr zu verlieren und ihren Tod eh vor den Augen. Und die Gesellschaft hat sie vorher sehr lange als Kranke versorgt. Wenn man verspräche danach ihren Angehörigen außergewöhnlich Gutes zu tun?

Oder, wenn es nur um unangenehme aber nicht lebensgefährlich Jobs ginge: wie wäre es, wenn man diese an „neue Mitbürger“, also Flüchtlinge, für eine Zeit weitergäbe? Ein Handel: hier leben gegen einige Monate Scheißjob?

Man wird nachdenken müssen, um neue Lösungen zu finden. Diese Jobs auf die ökonomisch schwächsten abzuschieben, das muss vorbei sein.



## *Politische Willensbildung dadurch verbessern, dass alle aktiv mitmachen*

### **Bei Demokratie im Politischen sind alle dran**

Im Privaten haben wir weitgehend Demokratie, beim Arbeiten gar nicht, aber im Bereich des Politischen geht laut Grundgesetz die „Macht ... vom Volk aus“. Aber nur aktive Beteiligung aller an allem Gemeinsamen ist Demokratie.

Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung ist aktiv in der Politik z.B. in Deutschland auf den verschiedenen Ebenen tätig (Kommune, Land, Bund). Und diese Menschen bleiben lange aktiv in der Politik, üben sie als professionelle Berufs-Politiker aus. Politiker als Beruf, das ist keine Demokratie. Macht durch über viele Jahre als Berufspolitiker arbeitende ist eine Oligarchie, keine Demokratie.

Berufspolitiker leben ökonomisch weitgehend von ihrer Tätigkeit. Das geht in einer Demokratie aber nicht, da die Unabhängigkeit und Neutralität dieser Abgeordneten gestört wird. Politik in einer Demokratie ist die gemeinschaftliche Bestimmung und Umsetzung des mehrheitlichen Willens. Auf beschränkte Zeit Gewählte setzen das um.

Das Interesse der Bürger an ihrem Gemeinwesen ist aber da. Das sieht man daran, daß sich 37% in Deutschland der Bevölkerung in Ehrenämtern beteiligen. Ein Beispiel: die Feuerwehr funktioniert auf dem Land durchweg als freiwillige Feuerwehr, oft unbezahlt. Ohne Ehrenämter würde die BRD nicht funktionieren.

### **Statt immer nur ICH, besser WIR Demokraten**

Demokratieverfall? Daran sind wir selbst schuld. Wir haben als Mitglieder eines demokratischen Staates unser Recht auf Selbstbestimmung im Politischen noch nicht realisiert.

Wir „Bürger“ beteiligen uns einfach nicht an unserer Demokratie oder wenn, dann viel zu wenig. Und mäkeln dauernd herum, beschimpfen die Politiker. Und wir sind mal wieder gerne Opfer (der Politik), als Masochisten. Macht keinen Sinn, geht so nicht weiter.

Blutig erkämpft wurde die gegenwärtige Form der Demokratie gegen verbleichende feudale Systeme. Dort hatte die/der Einzelne kein Selbstbestimmungsrecht, so wie wir heute noch auf der Arbeit. Die Gewaltenteilung mit einer unabhängigen Justiz und das Gewaltmonopol des Staates waren weitere riesige Erfolge der demokratischen Revolutionen.

Aber, was außer Zynismus oder moralischen Apellen kann man gegen dieses ademokratische Verhalten der Mehrzahl der hiesigen Staatsbürger tun?

Helfen könnten eine Vereinfachung von politischen Strukturen und Prozessen und die komplette Öffentlichkeit aller politischen Prozesse. Und eine direkte Verpflichtung aller, auch mitzumachen. In sehr vielen Ländern der Welt besteht eine Wahlpflicht für Bürger. Warum nicht auch eine (bezahlte) Beteiligungspflicht (für eine begrenzte Zeit) einführen? Hier wird aus vielen Gründen dafür plädiert.

## **Einfache politische Strukturen und Prozesse und komplette Öffentlichkeit**

In den meisten Ländern mit automatisiertem Kapitalismus, die sich Demokratien nennen, erscheint den meisten Bürgern das Politische als zu kompliziert und abstoßend. Z.B.:

- Zu wenig Entscheidungsbefugnis
- Sinnlose nervtötende Streitereien
- Statt inhaltlicher Auseinandersetzungen Parteiprofilierungen
- Nicht transparente Macht
- Berufspolitiker
- Zu viele alles einengende Vorschriften

Was könnte man unkompliziert anders machen?

- Gegen zu viel Vorschriften Entrümpelung des Rechts und Reduzierung von Vorschriften
- Demokratische Entscheidung statt Vorschriftenregelungen
- Menschen statt Parteipersonen an der Macht
- Keine Berufspolitiker mehr durch kurze Amtszeiten
- Transparenz aller politischer Diskussionen durch live Übertragungen im lokalen WWW
- Regelmäßige öffentliche Rechenschaftspflicht

## **Der Beruf des Politikers verhindert Demokratie**

In den gegenwärtigen Demokratien hat sich historisch aus vielen, meist guten Gründen der Beruf des Politikers herausgebildet.

Oft sind es gelernte Juristen. Sie üben den Beruf des Politikers lange aus, gelegentlich lebenslang. Oft dient der Beruf auch als Chance zum sozialen Aufstieg. Das hat nichts mit Demokratie zu tun und ist eine kontraproduktive Fehlentwicklung demokratischer Prozesse.

Politiker, die in ihrem Leben nur Politik kennen, verstehen in ihrer engen Blase das Leben nicht, müssen „übers Land fahren, um das Volk kennen zu lernen“. So können sie nicht wirklich mithelfen, komplexes und widersprüchliches Leben zu regeln.

Sind sie zudem Juristen, die nur starre Gesetze kennen, können eine hochbewegliche Gesellschaft nicht steuern. Juristerei ist aus guten Grund statisch, also lebensfern. Politiker, die Juristen sind, bauen in ihrer Tätigkeit Politik und Demokratie zu einem Gefängnis der Verordnungen und Gesetze um, in denen nur sie sich noch zurecht finden können. Und rechtfertigen dadurch ihre Tätigkeit als Politiker. Demokratie dient aber nicht

der Herrschaft von Juristen, sondern ist die des Volks. Berufspolitik macht Politik starr und unverständlich.

Zudem repräsentieren Berufspolitiker nur einen sehr kleinen Teil der Bevölkerung. Ungelernte, normale Menschen mit normalen Berufen oder eben keinen, gibt es fast nicht.

Es macht extremen Sinn, den Beruf des Politikers möglichst abzuschaffen.

## **Ein neues Demokratie-Personal und ein anderer Stil sind überfällig**

Demokratien haben also ein Personalproblem.

Wie kann man es lösen? Anstelle von professionellen (Partei) Politikern sollte jeder Bürger eines Staates ohne Ausnahme in seinem Leben mindestens 2 Jahre (summarisch) und maximal 4 Jahre (summarisch) in einem gewählten politischen Amt tätig sein, wie Kommune, Land, Bund. Die jeweiligen Zeiten werden erfasst, können beliebig gestückelt werden, zu beliebigen Zeit. Nur: alle sind dran.

Diese Tätigkeiten werden als öffentliche Arbeit adäquat bezahlt und dürfen das normale Leben der Menschen nicht wesentlich unterbrechen (Kindererziehung, andere Arbeiten), wofür von den staatlichen Stellen zu sorgen ist.

Diese aktive „Beteiligungs-Pflicht“ an der Politik gilt für jeden Bürgers ohne Ausnahme. Bei Nicht-Beteiligung erfolgt eine Benachteiligung, z.B. erlischt die Gültigkeit des Führerscheins oder des Personalausweises, später folgt eine Rentenkürzung bzw. eine Steuerabgabe auf alle staatliche Leistungen.

Die Zugehörigkeit zu einem Staat heißt also, dass man neben den Bürgerrechten als Bürger also auch eine aktive Beteiligungspflicht erhält, die nicht nur „Wählen“ heißt.

Jeder muss also mal irgendwo Politiker sein, kann sich die Stelle aussuchen, stellt sich zur Wahl als Person. Bei zu vielen Bewerbern auf eine Position engt eine Zufallsauswahl die Bewerber zu dieser Wahl ein, und man kann es später erneut versuchen. Und wenn man gewählt wird, übt man das Amt für eine begrenzte Zeit aus, wird in der Zeit entsprechend seines Einkommens bezahlt und bei sonstigem unterstützt.

Die jeweiligen „Bürgerpolitiker“ werden für ihre (politischen) Tätigkeiten angelernt, das heißt sachkundig gemacht, z.B. von ihren Vorgängern und zusätzlich von Professionellen. Zudem steht Ihnen der Zugriff auf Sachverstand der Verwaltung oder beliebiger Spezialisten zur Anhörung zitierbar zur Verfügung.

Die demokratischen Strukturen sollten dabei so geändert werden, dass alle Beteiligten gerne diesen Tätigkeiten nachgehen können. Es sollte schön sein sich zu treffen und gemeinsam zu entscheiden. Also keine verräucherten Hinterzimmer abends mehr, in denen Politik gemacht wird. Auch der Stil und die Regeln sollten geändert werden: keine Dauerreden, kein Rumgezänke, Machotum, Streit um des Streits willen.

Vor Entscheidungen muss jeder seine Meinung sagen, ein Mensch nach dem anderen, maximal jeweils 2 Minuten, dann geht das Mikro aus. Der jeweils älteste Mensch überprüft das. Alles ist (Gebiets) öffentlich, im www Kanal des Wahlgebiets können alle zusehen. Die Tagungszeiten sollten Kinder-Familien-freundlich sein. Es gibt Verpflegung, und ein Kinderspielzimmer nebenan.

Am Ende von größeren Sitzungsperioden, spätestens bei einer Neuwahl, gibt es ein Fest.

Das könnte zu einer Form von Demokratie führen, die repräsentatives Personal, nämlich fast eine Zufallsauswahl ihrer Bürger aufweist. Und es könnte dazu führen, dass es ein richtiges Vergnügen ein öffentliches Amt auf Zeit zu haben.

### **Politik direkt durch die Bürger hat viele Vorteile**

Die meisten Menschen werden für die kommunale Selbstverwaltung gebraucht, also lokal.

Die Beteiligungspflicht könnte dazu führen, dass Menschen ihren Staat als eigenen und von ihnen selbst beeinflussten erleben, sich in ihren Vierteln besser auskennen, sich kennenlernen und neue Kontakte knüpfen. Der gesellschaftlichen Isolierung und Einsamkeit wird entgegen gearbeitet, auch dem Zerfall der Gesellschaft in isolierte Blasen.

Politik wird erlebbar, geht von einzelnen erkennbaren Menschen aus, nicht von Parteien oder Interessen. Menschen können sich wieder mit Politik identifizieren. Und am wichtigsten: Drängendes wie die Lösung der Weltprobleme kann vor Ort direkt politisch angegangen werden.

Zudem dürften gerade die getroffenen lokalen Entscheidungen qualitativ besser werden. Auch und gerade langfristige Überlegungen könnten sich leichter durchsetzen. Die „Bürger-Politiker“ könnten letztlich das Bevölkerungsspektrum repräsentativ abbilden, was viele Entscheidungen erleichtert. Und den Zusammenhalt einer Gesellschaft fördert. Unnötige Hahnenkämpfe und Parteien-Reibungsverluste könnten zurück gehen.

Etwas Ähnliches wird gerade in Form der Bürgerräte ausprobiert: zufällig ausgewählte Bürger, also thematische Laien, sollen zu bestimmten Themen für eine bestimmte Zeit beraten, sich Fachleute-Hilfe organisieren, und danach eigene Vorschläge für die Politik entwickeln. Und diese müssen diese Vorschläge beraten.

Diese Bürgerräte funktionieren sehr gut. Sie sind innerhalb kurzer Zeit hoch kompetent, lernen komplex zu Vielem zu beraten. Die Politik nützt törichterweise die meist hochkompetenten Vorschläge dieser Bürgerräte aktuell allerdings bisher nicht, in Deutschland nicht, in Frankreich nicht.

### **Ende der Dauerstreits: es geht um Lösungen und Konsens**

Entscheidungen sind immer Mehrheitsentscheidungen, jeder hat eine Stimme, Mehrheit entscheidet.

Dennoch, Konsensentscheidungen werden wahrscheinlicher, wenn alle in gleicher Weise zu Wort kommen. Da ist sicher einiges zu lernen. Regeln der Diskussion können da vieles bewirken. Z.B. das, was sich bei den Kita-Tischkreisen bewährt hat: jede(r) muss seine Meinung sagen, z.B. 1 Minute lang, keine(r) länger, danach wird abgestimmt.

Gelegentliche öffentliche Nachbarschaftsstreits sind allemal besser als Dauerstreit und Dauerfeindschaft von Menschen, die um ihre Berufsexistenz als (Partei)Politiker bangen wie heute.

Die Parteien würden nicht mehr zu Hinterzimmer-Entscheidern, sondern zu Bürger-Helfern. Sie könnten mit ihren Erfahrungen zu Ausbildern der „Laienpolitiker“ werden, wären aber nicht mehr Träger der politischen Prozesse. Die oft eher kontraproduktiven Konflikte durch Parteien könnten vermieden werden. Und wenn man als Reicher oder Armer ohne Ausnahme Laienpolitiker werden muss, könnte das praktische Erleben sozialer Unterschiede viele gesellschaftlichen Konflikte thematisieren und entschärfen.

In den höheren politischen Ebenen wie Land, Bund, EU oder UN, sollte analog verfahren werden. Diesen Gremien sind professionelle, ausschließlich vom Gemeinwesen getragene, bezahlte Beraterstäbe angeschlossen, von denen sich die Laienpolitiker beraten lassen können. Hier könnten aktuelle Politiker wieder ein Berufsfeld finden.

So übernehmen selbstbewusste immer erfahrenere Bürger als Teil ihrer Bürgerpflicht die Politik und die Selbstverwaltung ihres Staats. Eigentlich das Normalste der Welt.



## *Eine reformierte am Gemeinwohl orientierte Ökonomie schützt die Welt*

### **Eine erneuerte Ökonomie**

Eine kapitalistische Ökonomie kann wegen ihrer Struktur nicht vordringlich dem Gemeinwohl dienen.

Sie dient Einzelnen, aber nicht allen. Sie wird von dem Zwang, Zeit/Geld zu sparen, von der gegenseitigen Konkurrenz auf einem unsicheren Markt, von Krisen und der Unsicherheit über das ökonomische Morgen angetrieben. Dem Gemeinwohl zu dienen, die Natur und die Menschen nicht zu zerstören, sind keine vordringlichen Ziele dieser Ökonomie, können es auf Grund seiner Struktur auch gar nicht sein.

Man braucht also eine anders ausgerichtete Ökonomie, wenn man Gemeinwohlfragen lösen will. Und die meisten Weltprobleme haben etwas mit dem Gemeinwohl zu tun. Also muss die Ökonomie primär am Gemeinwohl orientiert sein.

Eine solche Zielverschiebung der einzelnen Ökonomie von „möglichst viel Geld egal wie und wo machen“ zu „Gemeinwohl orientiert vor Ort handeln“ ist am einfachsten möglich, wenn es eine Arbeitsdemokratie gibt. Dort kann man z.B. bei Betriebsversammlungen beschließen, daß das Gemeinwohl ab jetzt Vorrang hat und sich entsprechend umstrukturieren.

### **Anstelle von „Immer-Profit“ besser „möglichst oft Sinnvolles“**

Wenn die Beschäftigten demokratisch die Unternehmensziele und die Art des Arbeitens im Sinne des Gemeinwohls ändern, könnte vieles Weltzerstörerische verschwinden.

Anstelle immer ständig mehr-Geld-verdienen zu müssen könnten als Ziele Gemeinwohl, Menschen- und Naturfreundlichkeit, das gemeinsames lebenslustige Arbeiten für die Kunden und neue sinnvolle Produkte treten. Rentabel muss man schon bleiben, die Ressourcen sind ja immer begrenzt und werden es lange bleiben.

Und innovativ und fleißig muss man eh sein, sonst klappt nichts. Nur immer ausruhen kann man sich an keinem Arbeitsplatz, auch nicht bei einem am Gemeinwohl orientierten, es sei denn, man arbeitet als Testschläfer in einer Betten herstellenden Firma.

Die DDR hatte keine Arbeitspflicht, aber Nichtarbeit wurde als asoziales Verhalten bestraft. Es geht sicher auch anders. Wenn man demokratisch zusammen handelt, kann man sich auch gegenseitig kritisieren und gegebenenfalls auch korrigieren. Wozu gibt es denn Betriebsversammlungen.

Man wird sich sicher oft streiten, was denn nun das Gemeinwohl sein soll und was das ganz genau bedeutet. Und das ist gut so. Man wird sich schon einigen. Hauptsache der Automatismus immer nur mehr Geld verdienen muss ist weg.

### **Statt Konkurrenz Kooperation**

Auch die gegenseitige gnadenlose Konkurrenz und (gegebenenfalls) Vernichtung miteinander konkurrierender Arbeitsstellen kann heruntergefahren werden, auch wenn die Marktwirtschaft weiter besteht.

Man kann ja einfach untereinander Absprachen machen, die allen dienen, um sich die Tätigkeiten aufteilen. Kooperationen untereinander können die anonyme Konkurrenz auf dem Markt ersetzen, auch gegenseitige praktische Hilfe in einer unerwarteten Not. Deutschland z.B. wird extrem arbeitsteilig gearbeitet. Diese Arbeitsteiligkeit macht extrem Sinn, sie dient allen. Trotzdem: Erfahrungsaustausch hilft allen, wenn sie nicht mehr Konkurrenten sein müssen. All das ist möglich, gewünscht und erforderlich, wenn die Arbeit demokratisiert wird.

Diese freundlichere, sinnvollere, helfende Ökonomie kann auch von übergeordneten (staatlichen) Strukturen gezielt gefördert werden und notfalls unterstützt werden.

### **Trotzdem: Markt und Geld, aber nicht mehr über alles herrschend**

Der Markt als Austauschform von Gütern hat sich in den letzten Jahrhunderten bewährt. Man sollte ihn beibehalten, solange keine anderen besseren Möglichkeiten bzw. Technologien zur Verfügung stehen.

Viele Herstellungsprozesse werden inzwischen nicht mehr über Märkte organisiert, sondern als Ressourcenkreisläufe. Die Steuerung der Produktion „just in time“ der großen Massenprodukt Hersteller z.B. bei Autos erfolgt nicht mehr über Marktprozesse, sondern rechnergesteuert als Materialkreisläufe.

Das Zahlungsmittel Geld als Form der Ressourcenverteilung wird solange erforderlich sein, wie es knappe Ressourcen gibt. Erst wenn es die nicht mehr gibt, mag es erlässlich sein.

Die Geldwirtschaft aber, d.h. das aus Geld mehr Geld machen, wird man heftig reformieren müssen, wenn die Optimierung von Geldbeträgen nicht mehr höchstes gesellschaftliches Ziel ist. Das gegenwärtige Geschäft von Banken ist aktuell sehr oft asozial geworden. Große internationale Banken spekulieren mit dem Geld ganzer Volkswirtschaften oder Rentenfonds. Und ab und zu geht das schief. Sie sind Gesellschaft-schädlich und gefährlich geworden, weil sie die reale Welt verachten. Sie grandios darin sind sich zu bereichern auf Kosten anderer. Das gilt oft als wesentliches Ziel ihrer Handlungen und ihrer Chefs. Also muss man das ändern.

Geldflüsse sollten nicht mehr private Banken steuern, sondern demokratisch gesteuerte gemeinnützige Banken, z.B. die Deutsche Bundesbank oder die EZB. Geld als Ware

macht dann auch keinen Sinn mehr. Eine Zentralbank wird man allerdings weiter brauchen, um den Geldumlauf zu organisieren und das Geld einer Wirtschaft gegen andere vielleicht weniger freundliche Spekulanten zu schützen.

In demokratisch organisierten gemeinnützigen Banken würden die großen Ziele einer Gesellschaft nicht mehr von den kurzfristigen Geld-Interessen bestimmt. Langfristiges gemeinwirtschaftliches und ökologisches Handeln kann dann direkt umgesetzt werden.

(Geld) Zinsen als Einkommen einzelner können so drastisch reduziert werden, so wie das lange in den Volksbanken und städtischen Sparkassen üblich war. Das Christentum hatte Zinsen in seiner Frühzeit sowieso untersagt, die muslimische Welt macht das modifiziert noch heute.

Übriges Geld muss möglichst schnell investiert werden. Kann man dadurch organisieren, dass freies Geld mit negativ Zinsen belegt wird. Dies Konzept wurde zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts erfolgreich lokal angewendet.

Und in demokratisch organisierten gemeinnützigen Banken könnte ein für die Gewinne der heutigen Banken weiteres wesentliches Geschäftsfeld entfallen, das Investmentbanking, d.h. die weltweite Spekulation mit Boden und Häusern. Diese Spekulationen sind Ursache für die gegenwärtige weltweite Krise bei den vermieteten Wohnungen.

### **Sichere Daseins-Fürsorge bei Kindheit, Krankheit und Alter**

Wenn Kindheit, Krankheit und Alter gemeinschaftlich und für alle kostenfrei abgesichert werden, braucht man privat Geld nicht mehr für die private Daseinsvorsorge anzulegen.

Kapitalismus sagt asozialerweise, Kindheit, Krankheit und Alter als normaler Teil des menschlichen Lebens interessieren mich nicht. Ich habe das Sagen und akzeptiere nur gesunde kaufbare Arbeitskräfte. Es sei denn, mit der Not der kranken und alten Menschen kann man Geld verdienen. Schwache Menschen ausbeuten, wenn sie noch Geld haben, das geht lohnt sich immer. Und entsprechend sieht unsere Krankenversorgung und die Versorgung von Alten auch aus.

Wenn man das nicht für normal hält, sollte ein Gemeinwesen dafür sorgen, dass für Kinder gesorgt wird und alle Kranken und Alten kostenfrei medizinisch und nach dem Stand der Technik versorgt werden. Die Bevorzugung von Menschen mit viel Geld kann dann entfallen. Und Alte kostenfrei versorgt werden, auch wenn sie denn Einrichtungen brauchen. Eine ähnliche Lösung hat sich in Dänemark bewährt.

Die Träger der entsprechenden Kinder,- Kranken- und Alten-Einrichtungen werden aus einem staatlichen Fond finanziert, über dessen Höhe und Zuteilung demokratisch entschieden wird. Das betrifft alle Einrichtungen wie Kitas, Schulen, Arztpraxen, Krankenhäuser, Altenheime, Reha-Einrichtungen usw.. Die heutigen Krankenkassen und privat organisierte Versorgungskassen entfallen. Dass Privatpatienten als besonders zu Versorgende behandelt werden, wird aussterben.

Alle Menschen, die ja alle irgendwann mal alt und krank werden, tun gut daran, sich in den demokratischen Entscheidungen dafür einzusetzen, dass diese Einrichtungen gut und für alle hinreichend funktionieren.

Wenn Gesundheitswesen und Altenversorgung kostenfrei ist, entfallen die Tätigkeiten vieler Verwaltungen. Das Zuteilungs- und Kontrollwesen der Krankenkassen und anderer Einrichtungen ist jetzt nicht mehr erforderlich. Die dort Arbeitenden sind dann mit der optimalen Organisation, Koordination und Verteilung der Ressourcen dieser Bereiche beschäftigt. Diese erfolgen allerdings nach demokratischen Kriterien und nicht mehr nach individuellen Geldhöhen. Krank und alt zu werden ist dann kein Versorgungsrisiko mehr.

Wenn Krankenkassen, Rentenkassen und Versicherungen als Institutionen zur Regulation der privaten Absicherung von Notfällen entfallen, entfällt ein Großteil ihrer Bürokratie. Diese lähmt ja aktuell dramatisch Medizin und Altenversorgung. Die in diesen Institutionen Beschäftigten können sich dann direkt in den Versorgungseinrichtungen integrieren, wo sicher genug Menschen gebraucht werden.

Diese Versorgungsstrukturen der Medizin und Altersversorgung können sich intern umstrukturieren, da sie auch mit gesicherten Einkommen rechnen können. Die Möglichkeit sich intern demokratisch neu zu organisieren, gilt auch für sie. Diese Einrichtungen können viel kooperativer arbeiten, da die meiste lähmende Bürokratie und Konkurrenz untereinander wegfällt. Ziel ist dann nicht mehr das isolierte optimale Geldverdienen, sondern die gute Versorgung der kranken und alten Menschen.

Und prompt werden wieder viele in den deutlich besser und humaner organisierten Bereichen arbeiten wollen, weil lebensstaugliche Arbeitskonzepte möglich werden. Das Arbeitskräfteproblem in dem Bereich wäre gelöst.

## **Niemand sollte mehr Angst um seine ökonomische Existenz haben müssen**

Zu einer solchen Ökonomie gehört auch, dass jeder erwachsene Bürger wie auch Kinder ein bedingungsloses Grundeinkommen erhalten.

So kann für alle ein Leben auf einem niedrigen aber sicheren ökonomischen Niveau sichergestellt werden. Ökonomische Existenzangst wird für alle ein Fremdwort, Kinderarmut entfällt.

Das heißt aber nicht, dass sich dann alle ausruhen dürfen. Wenn es einem richtig gut gehen soll, muss man schon arbeiten. Aber, man muss nicht mehr in Scheißjobs arbeiten, nur weil man das wenige dort bezahlte Geld braucht, wie es heute vielen geht.

Die aktuellen „Niedriglohn“-Arbeitsplätze werden sich umstrukturieren müssen. Die Selbstverständlichkeit, mit der besserverdienende auf Kosten der wenig Verdienenden leben, entfällt. Z.B. eine Putzfrau wird dann so bezahlt, wie man selbst bezahlt wird und nicht mit einem gütigen Gnadenlohn abgefunden. Den Niedriglohnsektor wird es in der gegenwärtigen Form dann nicht mehr geben. Arbeit muss für alle gerechter organisiert werden.

Viele heute unbezahlte Tätigkeiten sind dann unkomplizierter möglich,

- Z.B. die Hausmenschentätigkeit, wo dann eine Grundbezahlung immer gewährleistet ist,
- Z.B. aktuell im Bereich der Kultur, bei der aktuell die meisten Kulturschaffenden um ihre ökonomische Existenz kämpfende Hungerleider sind,
- Z.B. bei der dann ökonomisch einigermaßen möglichen Versorgung von pflegebedürftigen Angehörigen,
- Z.B. bei Arbeitspausen aus verschiedenen Gründen (Krankheit, Erschöpfung, Pause, Muße), die nicht im ökonomischen Nichts enden
- Die gewollte Arbeitspause, aus Lebensgründen

## **Demokratische Lenkung von Großinvestitionen**

Über Großinvestitionen wird demokratisch innerhalb des Staates entschieden.

Die neuen Ziele zu Schwerpunkten einer Ökonomie können von übergeordneten staatlichen Strukturen (Lokal, Land, Bund, UN) festgelegt werden, somit auch große Neuinvestitionen. Die Organisation, Verteilung und Kontrolle der dann demokratisch festgelegten Mittel können durch dem Gemeinwohl verpflichtete und demokratisierte Banken wie in Deutschland z.B. die Deutsche Bundesbank oder die EZB organisiert werden.

Die notwendige Umstellung der Volkswirtschaft z.B. auf klimafreundliche Technologien ist eine Herkulesaufgabe. Komplette neue Betriebe wird man aus dem Boden stampfen müssen, z.B.

für

- Technologien zum Sammeln, Entsorgen bzw. Umwandeln von Methan und CO<sub>2</sub>
- Neue (öffentliche) Verkehrs- Gütertransportmittel
- Kommunale Großwärmepumpen
- Energiegewinnung und Speicherung
- Entwicklungszentren für neue Informationstechnologien
- Und und und

Nicht mehr privatwirtschaftlich organisierte Banken steuern nach eindimensionalen Kriterien dann die Großinvestitionen, sondern dem Gemeinwohl verpflichtete staatliche Strukturen. Und schon ist die Expertise der dann arbeitslosen gegenwärtigen privaten Banker gefragt. Sie beraten die demokratischen staatlichen Strukturen.

Parallel kann auch jeder Bürger einen eigenen Fond einrichten, für ihn werben und hierüber neue eigene Ziele umsetzen (z.B. wie ADAC, DGzRS, Björn Steiger Stiftung, Kulturstiftungen).

Das Wirtschaften könnte sich so allmählich zu einer kooperierenden am Gemeinwohl orientierten Ökonomie entwickeln. Weltgefährliche Tätigkeiten könnten unterbleiben.

## **Alleine die Welt retten geht nicht. Absprachen zwischen Ländern**

Kein Land lebt alleine auf der Welt. Alle sind mit allen verflochten.

Deutschland ist das z.B. mit seiner extrem spezialisierten Exportwirtschaft in großem Maße. Deutschland ist Teil der EU. Viele Regeln in Deutschland sind EU Regeln. Deutschland ist nicht autonom.

Es ist auch dramatisch auf Importe angewiesen. Nicht alle machen Sinn, ökologisch schon mal gar nicht. Dass das Tomatenmark für unsere Spaghetti per Schiffscontainer aus China kommt macht keinen besonderen Sinn. Ebenso wenig, dass unsere extrem schnell wachsenden Schlacht-Teeny- Schweine und Kühe mit Soja aus der dritten Welt und auch aus Brasilien gepöppelt werden müssen.

Änderungen in einem Land gehen nur im Verbund, bei wie Deutschland mit der EU. Sonderwege werden neu verhandelt werden müssen, Sonderregelungen geschaffen werden. Oder alle anderen machen mit, was höchst unwahrscheinlich ist.

Eine ungleichzeitige Entwicklung, das ist nichts Ungewöhnliches in der EU. Diesmal geht's nicht mehr um die Landwirtschaft oder die Metallindustrie, diesmal geht's um eine demokratische und weltrettende Verbesserung eines Land, mehrerer Länder. Das sollte sich regeln lassen.

Bislang ist man in der EU an andere Ausreißer gewöhnt, wie Ungarn und Polen. Oder an isolierte Sonderwurst-beanspruchende EU-Zuschauer wie die Schweiz und Großbritannien. Oder an mächtige Außenmächte wie die USA oder China, aber auch Russland. Man ist in der EU an viel Leid gewöhnt. Und nun käme halt ein sinnvolles weiteres Leid hinzu: ein doch wahrhaftig ernstmachendes Land, das Weltzerstörung nicht mehr duldet.

## **Was tun, wenn die Geld-Firmen-Aktienbesitzer einfach mit dem Geld verschwinden?**

Eigentum ist in den meisten Ländern geschützt. Im Artikel 17 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO heisst es

*Jeder hat das Recht, sowohl allein als auch in Gemeinschaft mit anderen Eigentum innezuhaben. Niemand darf willkürlich seines Eigentums beraubt werden.*

Im Artikel 4 des deutschen Grundgesetzes heisst es ergänzend:

*Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. Eine Enteignung ist nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig.*

Sollten sich private Besitzer größerer Vermögen einer Gemeinwohl orientierten Ökonomie entziehen wollen, wird man sie daran hindern müssen. Entsprechende Gesetze sind, wenn noch nicht vorhanden, zu erlassen. Und dann wird man die umsetzen. Staatliche Institutionen, die dafür die entsprechende Erfahrung haben, sind da, z.B. in Deutschland

- die Bundesanstalt für Finanzleistungsaufsicht (BaFIN)

- die Europäische Zentral Bank (EZB)
- die Börsenaufsicht
- die Bundesbank
- die Finanzämter
- das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)
- der Zoll

Es geht darum Geld- und Aktienbewegungen zu kontrollieren, um die Geldflucht zu verhindern. Kontrolle von Bargeld (1000 Euro als private Grenze) verhindert Schwarzgeldhandel, ein Verfahren, was sich bei der Eindämmung der Geschäfte z.B. der Mafia in Italien bewährt hat. Dazu, wie man über die über SWIFT transferierten Gelder wirkungsvoll kontrolliert, fallen diesen Institutionen sicher einige Tricks ein.

## **Niemand und nichts ist vollkommen**

Zeit und Geld sparen macht Sinn. In einer gemeinwirtschaftlichen Ökonomie sollte das auch. Aber, was für alle gut ist, vielleicht sogar für die ganze Welt, sollte unkompliziert gemacht werden können. Alles andere sollte unterbleiben. Das Weltgefährliche fällt einfach weg. Was für den Besitzenden der Arbeitsmittel optimal ist, wird jetzt zweitrangig.

Und dabei muss man natürlich mit seinen Ressourcen ordentlich umgehen, klar. Aber nur überall nur Geldsparen, macht keinen als Hauptsinn keinen Sinn.

In so einer Ökonomie wird viel lernen müssen, gerade am Anfang. Eine ordentliche Fehlerkultur auf allen Ebenen gehört selbstverständlich zu einer solchen Umstellung. Und: man kann nur das machen, wozu man auch die Ressourcen hat. Ständige Innovation sollte gefördert und unterstützt werden, überall, immer, wesentlicher Teil der Tätigkeiten sein. Die Gesellschaft sollte fortschrittlich sein. Sonst laufen ihr gerade die jungen Bürger weg.

## **Änderung geht nur mit Neuem, Start-Ups als Normales**

Alles kann starr werden und Fehler machen, auch Neues. Neues in einer Gesellschaft darf nicht in sich erstarren. Sonst verliert die Gesellschaft ihre Robustheit und Attraktivität.

Neues gelingt oft besser, wenn man sich Prozesse von aussen ansieht und nachdenkt. Kunst und Wissenschaft, die beides pflegen, können so für eine Gesellschaft anregend und wichtig sein. Und sind natürliche Motoren, die geschützt werden müssen. Gesellschaften müssen solche Aktivatoren zulassen, wollen sie beweglich bleiben.

Ständige Innovation sollte aber auch ganz normaler Teil des Lebens sein. Und sollte überall ermutigt, nicht verhindert werden, bei der Arbeit, überall. Leben lebt von Neuem. Und oft sind es ganz wenige, denen wirklich Neues einfällt. Erfinder(innen) sind meist schräge, oft fast verrückte Einzelgänger. Wissenschaftler spinnen meist eh, anders geht es nicht. Künstler haben fast alle irgendeinen Hau, sonst wären sie keine Künstler. Ohne all die geht aber gar nichts.

Wer auch immer etwas Neues auch Eigenes machen will, sollte ermutigt werden. Ideenwettbewerbe sollten normaler Teil der Kultur und des Arbeitens werden. Nicht immer gehorchen und sich wegducken ist wichtig, dabei sein, mitdenken und nach Spannendem suchen macht viel mehr Sinn für fast alle. Um sich Neues auszudenken, muss man weder besonders schlau noch besonders reich sein: jedem fällt was Neues ein, man muss es nur zulassen. Wir waren alle mal kleine Kinder und die suchen ständig nach Neuem. Gehört zu unserer Natur.

Start-Ups sollten erleichtert und niederschwellig und unkompliziert von staatlichen Fonds mit Anfangs-Krediten finanziert werden können. Es muss für sie immer Platz und Zeit für Neues sein. Aber, nach einiger Zeit sollten diese Start-Ups auf eigenen (ökonomischen) Beinen stehen, also etwas bieten, was andere kaufen können. Ab einer Betriebsgröße von 5 Menschen gilt die innerbetriebliche Demokratie.

### **Altes ist nicht immer nur schlecht**

Bei allem neuen Sinnvolleren sollte man daran denken, vom Alten das wirklich Gute und Bewährte zu schützen und zu erhalten.

Altes muss nicht immer gleich weg. Das gilt für alles. Und: Menschen, die sich nicht immer so schnell verändern wollen oder können, brauchen gesellschaftliche Ruhezeiten. In denen sollen sie sich bewegen können, ohne überfordert zu sein oder andere zu stören. „*Jeder nach seiner facon*“. Wem alles zu schnell geht, sollte sich irgendwo verkriechen können, ohne dass dies zu einem großen Nachteil wird. Ein System der „Datschen“ macht gesellschaftlich Sinn: nicht alle können alles, viele brauchen gelegentlich viel Pausen.

Zudem, vor lauter Neuem sollte man nicht vergessen, dass die Menschen vor einem selber auch nicht unbedingt dümmer waren als man es selbst ist. Und vieles Alte hat im Heute eine wirkliche Berechtigung. Z.B. ein Herrschaftsbau eines wichtigen aber schrecklichen Kaisers aus dem 8. Jahrhundert, Karl dem Großen und das heutige Aachener Rathaus, hat für viele Menschen eine große (emotionale) Bedeutung, auch wenn es dysfunktional geworden ist. Also sollte er geschützt werden. Die heiligen Eichen der Germanen sind leider fast alle gefällt worden, oder sonst verendet. Aber auch sie wären als Teil früherer Kulturen schützenswert.

Zeitlosigkeit ist Zeichen des Kapitalismus. Er verwandelt alles in schnelllebiges. Was in seinem eindimensionalen Sinn keinen Wert mehr hat, kann weg. Das entzieht Menschen ihren eigenen geschichtlichen Boden und damit eine Orientierungsmöglichkeit. Wir Menschen sind halt nicht zeitlos. Es ist gerade, wenn man alt und krank wird, sehr tröstlich zu sehen, dass es den Menschen vor einem auch so ging und trotzdem von ihnen etwas übrig geblieben ist. Alt kehrt man an den Ort seiner Jugend zurück, und freut sich, wenn man ihn noch wieder erkennt.

### **Anders Denkende und anders Handelnde stehen immer unter Schutz**

Auch und gerade in der Demokratie muss man die Minderheiten schützen. Und zwar gerade dann, wenn deren Themen und Aktionen einem gar nicht bis überhaupt nicht

passen. Platz ist immer für alle da, und es gibt nicht ein Richtiges und ein Falsches. „*Freiheit ist immer auch die der andersdenkenden*“.

Kölner fassen diese demokratische Selbstverständlichkeit so zusammen: „*Jeder Jeck ist anders*“. Und darf Jeck sein und bleiben, so er sich einigermaßen benimmt. Ein preußischer König setzte es einmal um in „*Jeder darf hier nach seiner Facon leben*“, natürlich nie auf Kosten anderer.

Und Mediziner sagen: „*Den Menschen gibt es nicht. Jeder ist anders.*“. Und Humangenetiker sagen: „*Wir Menschen sind uns genetisch alle enorm ähnlich, aber gleich? Wie denn: ein Mensch ist sich ein genetisches Mosaik, je älter er wird. Und Menschen untereinander? Ein Kind unterscheidet sich von seinen Eltern durch 60 neue Mutationen. Gleich? Rassen? Gibt's nicht.*“ Geschlechtsdeterminierung? Schwarz weiß gibt es da genetisch und medizinisch nicht.

Es gibt nicht ein Lebensmodell, es gibt viele. Und jedes darf leben, wenn es andere nicht schädigt. Es gibt nicht eine Religion, es gibt sehr viele, und auch gar keine, und alle und keine hat recht. Es gibt nicht einen Lebenssinn, es gibt viele. Gerade wenn man über den lokalen Tellerrand hinüber sieht, merkt man das.

Vielleicht setzt sich ja durch, daß man Fremdes, Unbekanntes es als Chance ansieht, nicht als Mangel. Im alten Orient galt der fremde besuchende Mensch als Reichtum. Man bewirtet solche Menschen und schützt sie. So ein Mensch hat Neues zu erzählen, Unbekanntes.

So geht's und nicht ängstliches Leben in befestigten Burgen hinter hohen Mauern, wenn man in einer immer komplexer werdenden Welt friedlich leben will.



*Und dann widmen sich alle dem schädlichem Alten*

### **Und dann Rückbau, z.B. der CO<sub>2</sub> und Methan Anreicherung**

Kapitalismus hat über 150 Jahre viel Unsinn und Gefährliches auf der Erde angehäuft. Es gilt viel aufzuräumen, eines nach dem anderen, jeder fängt bei seiner Tätigkeit und in seinem Leben an.

Manches wird schwer werden.

Z.B.: die Anreicherung von CO<sub>2</sub> und Methan in der Atmosphäre schaffte die Klimakrise. Selbst wenn wir Menschen unser Klima-schädliches Handeln heute komplett beenden würden, würde sich zeigen, dass vieles allenfalls in vielen Jahrzehnten oder Jahrhunderten wieder änderbar ist, wenn es überhaupt geht. Die Menschheit wird lange bitter für die Schnapsidee Kapitalismus und den Raubbau an der Natur büßen müssen. Und die später lebenden Menschen werden die heutigen und gestrigen verfluchen und ihre Gräber verwüsten. Zurecht.

Was machen wir z.B., wenn die Erderwärmung über das Abtauen des Permafrostes in Sibirien und anderswo zur Freisetzung von gigantischen Mengen von Methan führt? Und darüber zu einer weiteren Erderwärmung? Was passiert dann mit unseren Ozeanen? Kippen die auch? Wie bekommen wir das Methan wieder aus der Luft?

Hier wird man viele enorm viele neue gute Ideen brauchen, viel neue Technologie. Kann man diese Gase aus der Luft absaugen ungefährlich speichern? Oder kann man sie als neue Rohstoffe nutzen? Hier sind viele neue Ideen und Technologie gefragt. Das einfach weniger in die Luft setzen durch uns Menschen wird nicht reichen.

Viel ist dazu angedacht, einiges wird im Kleinen ausprobiert. Hier wird man gesellschaftlich massiv investieren müssen. Für die notwendigen großtechnischen Lösungen braucht man viele Ressourcen und viel Zeit. Wie wäre es, wenn sich in Deutschland Autofirmen wie Mercedes, Audi, BMW und VW und Chemieriesen wie die BASF und BAYER an die Lösung dieses Problems machten? Würde man als Bürger endlich mal was Vernünftiges von diesen Industrieriesen hören.

Mit dem automatisierten Kapitalismus wird das aber nicht klappen. Der sucht nach kurzfristiger Rentabilität. Und die wird eher nicht gegeben sein. Also werden solche Forschungen und Investitionen eher unterbleiben.

Kann die EU oder die UNO selbst forschen? Kann sie selbst in neue Technologien investieren? Sind ja Weltfragen. Nach der UNO Weltbank eine UNO Innovationszentrale? Vieles wird man komplett neu denken müssen, global.

Aber, was machen wir, wenn wir schon jenseits der „Kippunkte“ sind, die Meeresströmungen und der Jet-Stream irreversibel verändert sind, durch uns? Nur Schadensbegrenzung? Mit viel Geld?

All das kann man nur global lösen, weder ausschließlich in Bayern noch in Kleinkleckerdorf.

### **Und wie bekommt all diese Vergiftungen wieder weg?**

Wie schwierig der „Rückbau auf Normal“ absehbar werden kann, kann man auch an der Kapitalismus-Menschen-gemachten „Plastik- und Chemie-Problematik“ sehen.

Einmal in die Welt gesetzte chemisch hergestellte Stoffe bekommen wir nicht mehr so schnell oder gar nicht mehr los. Zum Beispiel die Micro- und Nanoteilchen aus dem, was man gerne als Plastik zusammenfasst. Inzwischen ist der Plastikfeinstaub als Micro- und Nanoteilchen in unseren Körpern angekommen. Überall auf der Welt lässt sich das nachweisen.

Die Anreicherung in uns Menschen wird immer mehr. Das ausgenommen Mikroplastik kann durch die Blutbahn durch den Körper wandern und sich beispielsweise in den Organen festsetzen. 21 g nehmen wir pro Monat auf, angeblich eine Plastik-Kreditkarte. Spätere Archäologen werden nach diesen Erdablagerungen unser heutiges Jahrhundert kartieren. Was die Teilchen mit uns, mit der anderen Natur, mit der Welt machen werden, wissen wir nicht.

Wir stecken in einem ungefragt durchgeführten Experiment, das wir extrem kurzsichtig in Gang gesetzt haben, aus wirtschaftlichen Gründen und Dummheit.

Menschenversuche nennt man so etwas in der Medizin. Und wenn man so etwas beabsichtigt, muss man als Mediziner üblicherweise durch Ethikkommissionen. Und wie ist es bei dem Plastik gelaufen? Ohne eine Idee der Folgenabschätzung, einfach so: rechnet sich ja, alle lieben es, reicht. In der Medizin wäre man, wenn man so einen Versuch durchführt, seinen Beruf los, das heißt seine Approbation.

Bei der Entwicklung und Einführung der verschiedenen Sorten von Plastik gab es solche Überlegungen nicht. Die Produktion der entsprechenden Stoffe läuft weiter. Aber das Problem kommt langsam in unseren Köpfen der Produzenten an. Die Chemie sucht nach schnell und ungefährlich abbaubaren Ersatzstoffen. Schuldbewusstsein bei den Verursachern? Null.

Und nun? Wie soll das wieder raus aus unseren Körpern? Schuldfragen nützen uns gar nichts mehr. Neue Technologien? Vielleicht. Schwierig. Eigentlich müssen die, die diese Substanzen in die Welt gesetzt haben, jetzt alle ihre Energien daran setzen, Strategien und Techniken zu entwickeln, wie man diese Substanzen wieder aus der Welt bekommt.

Passiert das? Nein. Warum nicht? Es rechnet sich für die Chemieriesen einfach nicht. Das ist ein Menschheitsverbrechen. In Frankreich bekommt man als Verantwortlicher dafür bis

zu 10 Jahre Gefängnis. Es wird Zeit, dass das UN Recht wird, einklagbar in beim UN Gericht in Den Haag.

## **Wir brauchen neue Technologien zur Entgiftung von Chemikalien**

Der sogenannte zivilisierte europäische Mensch ist zu einem *Homo inhaustus* geworden. Den Großteil seines Tages und Lebens verbringt er in geschlossenen Räumen, in Häusern (oder Fahrzeugen).

Primäre Umwelt ist nicht mehr die Natur, sondern die Natur der Räume, die wir schaffen: Innenräume, Siedlungsräume, Räume in Transportsystemen. An die Biologie und Chemie der primären Natur hatten wir Menschen uns über mehrere 100 000 Jahre biologisch angepasst. In den neuen von uns geschaffenen „Behausungen“ gibt es u.a. ein anderes Mikrobiom. Und das modelliert unser Mikrobiom um. Möglicherweise stehen hiermit einige der sogenannten Zivilisationserkrankungen im kausalen Zusammenhang.

Zudem sind unsere Innenräume sind fast alle Gegenstände durch unsere chemische Industrie modifiziert. Oberflächenlacke, Möbel, Spielzeug und vieles andere sind von der Chemischen Industrie hergestellte Produkte. Selbst die auf unserer Haut getragene Kleidung hat nichts mehr mit Natur zu tun. Entweder handelt es sich um in der Natur nicht vorkommende Stoffe, denen wir das direkt begegnen, oder um Stoffe, die durch uns heftig chemisch modelliert worden sind. Es gibt in unseren Behausungen fast nicht Natürliches mehr.

Auch in den meisten unserer Wälder, Felder und Siedlungen gibt es kaum noch „Natur“. Alles ist menschenmodellerte Natur. Das hat natürlich Konsequenzen auch für uns Menschen als biologische Wesen. Wir sind eben nicht nur Konsumenten sondern Biologie. Und reichern die uns umgebenden Substanzen an, nicht nur die aus unserer Nahrung, z.B. PFAS, Blei oder Asbest.

Wenn es menschengeschädlich ist, wie manche der vielen PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen), wie bekommt man die wieder aus der Umwelt, vielleicht auch aus unsern Körpern wieder raus? Das Probleme mit der weltweiten Blei-Intoxikation hat sich inzwischen reduziert. Die Konzentrationen an Blei in unserem Blut- und Gewebe sanken weltweit nach Entfernung von Blei aus dem Benzin und damit aus den Autoabgasen wieder. Ähnliches gilt für Asbest.

Aber wie sieht es mit den anderen weltweit mehr als 100 000 chemische Stoffe und Stoffgemische aus, die für die Herstellung und Verwendung gelistet sind, aus.

Das deutsche Bundesumweltamt und die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin kennen viele Substanzen, die aus der Umwelt entsorgt werden sollten, weil diese möglicherweise oder sicher für die Menschen und die Natur toxisch sind. Die wenigsten sind ordentlich auf ihre Verträglichkeit in der Natur und bei uns Menschen getestet. Wie bekommen wir die wieder los, wenn sie gefährlich sind? Wer macht das? Wer bezahlt das? Die herstellenden Chemie Firmen haben Milliarden verdient. Die sind jetzt dran, die von ihnen verursachten Schäden zu beseitigen, alle, auch eigene Kosten.

Es wird so werden, wie beim europäischen Imperialismus des 18. und 19. Jahrhunderts: irgendwann fordern die unterdrückten jetzt befreiten Staaten Schadensersatz und Wiedergutmachung, also z.B. von europäischen Staaten. Vorboten dieser Wiedergutmachungsforderungen sind die Flüchtlingsströme, die Europa gerade erreichen.

Und was passiert, wenn das Ausmaß der weltweiten Intoxikationen durch z.B. die chemische Industrie weltweit bekannt sind? Was macht dann die dritte Welt?

Wie dem auch sei: wie bekommen wir das alles wieder los. Wie entsorgen wir diesen Trümmerhaufen des Kapitalismus um Neues schaffen zu können? Nur zusammen, mit entmachtetem Kapitalismus, weltweit, vorneweg die UNO.

## **Wie löst man das Gerechtigkeitsproblem**

Für viele ist der automatisierte Kapitalismus als Gesellschaftssystem schlecht, weil er ungerecht sei: immer gäbe es Reichere und Arme. Die Ersteren würden immer reicher, letztere kämen wie sie sich auch anstrengten, aus dem Leben mit Arschkarte nicht raus. Richtig reich wird man nicht durch Arbeiten, sondern dadurch, dass man schon reich ist. Und das sei ungerecht.

Auf der einen Seite: na klar.

Es gibt hier und weltweit die Armen, die „Kleinen“, über die alles nur drüber walzt. Oft sind es auch die Verachteten, auf die andere herabblicken, die am Rand leben, die kaum Chancen haben, aus ihrem Elend herauszukommen, die kein Geld haben. Oft sind sie so desillusioniert, dass sie nicht einmal wählen gehen. 2021 haben in Deutschland 21% der Wahlbevölkerung nicht gewählt, Nichtwähler sind eher arm, Wähler eher reich.

Auf die ganz Armen glaubt Politik nicht Rücksicht nehmen zu müssen, da sie eh nicht wählen. In den Gewerkschaften sind sie auch nicht mehr: im gewerkschaftsfreien Niedriglohnssektor, da tummeln sie sich. Kinder von armen Eltern haben schlechte Karten, immer noch.

Und das schafft der automatisierte Kapitalismus. Das sind für ihn nur Kollateralschäden, die er zynischerweise in Kauf nimmt für seine Geldvermehrung. Und das ist höchst ungerecht. Die „Würde des Menschen“ ist dem Kapitalismus völlig egal, wenn man mit der kein Geld verdienen kann. Das Problem: der automatisierte Kapitalismus hat keine Empathie, er nimmt es nicht wahr.

Die stärkste Korrelation zum erreichten Lebensalter findet sich in der zum Einkommen. Arme sterben früher, werden häufiger krank, leben schlechter. Sie haben die schlechteren Jobs, bekommen mehr Feinstaub und Lärm ab, sind schlechter ernährt, vergiften sich stärker mit Nikotin und Alkohol.

Lange wurde moralisch gegen den Kapitalismus gekämpft, weil er so ungerecht ist und die Diskrepanz zwischen arm und reich mit allen Konsequenzen schafft. Kampf gegen Kapitalismus, das war, sagten viele, etwas für Arme, Benachteiligte, Arbeiter, für die Ausgebeuteten, heute etwas für die dritte Welt. Und Arbeiter gäbe es ja nicht mehr,

ebenso wenig ihre Kultur. Und die anderen, die Armen, die wären ja selbst schuld an ihrem Elend. Und so hätte sich das Problem mit dem Kapitalismus heute erledigt. Naja. Mit solchen Sprüchen kann man in Großbritannien Premierminister werden.

Kampf gegen die Ungerechtigkeit, das war zu recht ein zentrales Thema der meisten, die gegen den Kapitalismus kämpften. Und viele haben alles getan, die Kritik am Kapitalismus nur in diesen Käfig zu sperren. Und waren erfolgreich. Und wenn man dann Sozialisten oder Kommunisten noch zu Monstern aufbauen kann, wie die USA, und die Sozialismus-Versuche aus verschiedensten Gründen schief gehen, dann tut sich ein Antikapitalismus schwer. Man nimmt ihn nicht mehr ernst. Veraltet, aus der Zeit gefallen, redet über Zeugs, was es nicht mehr gibt.

*„Du glaubst immer noch, dass der Marx ein großer Philosoph war? Gibt es doch nicht. Bist doch sonst so schlau“.* Neoliberalistisches „Nur Geld und Karriere zählen“ feiert trotz Weltkrisen Wiederauferstehung, gerade in den Köpfen auch schlauer Jungen, z.B. derer, die im Silicon Valley die Technologie Revolution betreiben. Junge können auch schrecklich alt und dumm sein.

Auf der anderen Seite,

der Kapitalismus ist weit mehr als ein weltweites Gerechtigkeitsproblem. Er ist ein bei realen Menschen und realer Natur nicht funktionierendes soziales Ordnungssystem, dysfunktional, schädlich, gefährlich. Und diese Folgen sind oben intensiv beschrieben.

Und das bemerkt man deutlich in den Ländern, in denen der Kapitalismus schon lange wirkt und Gesellschaften massiv beeinflusst: ein Gesellschafts-Betriebssystem, das grandios versagt, Menschen-Weltverbrechen verursacht mit unklarem Ausgang für die Welt. Er bekommt es nicht hin, für uns Lebewesen Menschen ein ordentliches Gesellschaftssystem zu sein. Und der Natur ist er auch keine Hilfe, im schlichten Gegenteil. Und das betrifft praktisch alle Menschen der Erde.

Was macht man, wenn bei einem Computer ein Betriebssystem veraltet und dysfunktional ist und mehr Fehler macht als Gutes? Man tauscht es möglichst schnell aus. Eben.

### **Arme gucken jetzt demokratisch organisiert weltweit weiter in die Röhre?**

Man wird also ein neues Betriebssystem für die Menschheit brauchen, sich ausdenken müssen.

Und das Neue wird Stück für Stück den Unsinn-Kapitalismus ersetzen. Und dann gibt es wahrscheinlich auch keine Armut mehr. Denn, wenn z.B. Arbeitsdemokratie und bedingungsloses Grundeinkommen überall durchgesetzt sind, gibt es keine Armut mehr und die ökonomischen Unterschiede werden sich verkleinern.

Die UN kann mit ihren Organisationen hier auch eine große hilfreiche Rolle spielen, wenn man ihr nur mehr Geld und Macht gäbe. Sie ist bislang viel zu oft nur ökonomische Nothelferin bei massiver Not. Ihre Unterorganisation haben aber sehr gute praktische Konzepte zur Bekämpfung der weltweiten Armut.

Ab jetzt wird man viel Vernunft und extrem gute Ideen brauchen. Und nicht nur viel Geld.

## **Primär kapitalistisch geprägte Siedlungen in Netteres umgestalten**

Siedlungen, das ist in Europa oft steingewordener Kapitalismus, gerade in den Städten. Oft haben sie mit normalem schönem Menschenleben oder Leben in und mit der Natur nicht viel zu tun.

### ***Homo inhaustus***

Der europäische Mensch lebt den größten Teil seiner Zeit nur noch in Räumen, ist ein „homo inhaustus“ geworden. Den ganzen Tag nur in Innenräumen leben, das ist für die meisten normal. „Natur“ ist die Dusche, mit viel Glück ein Balkon oder der Garten. Leben draussen findet im Urlaub statt, in netteren nicht so heftig kapitalistisch geprägten Umgebungen.

### ***Kinderleben***

Gerade für Kinder ist das alles andere als gut. Das so notwendige freie Leben draussen, von Lindgren für Bullerbü beschrieben, ist für die meisten Kinder reines Märchen. Sie kommen aus behüteten Räumen kaum noch raus. In diesen werden sie überall (wohlmeinend oft pädagogisch optimal) beaufsichtigt, sind also eingesperrt. Unbeaufsichtigte Freiheit gibt es für diese Kinder ebenso wenig wie „Natur“. Kinder-gerechte Welten tauchen allenfalls an Rändern und in Nischen auf.

Der schönste Platz in der Kita? „*Draussen, hinterm Busch, wo einen niemand sieht*“. Kinder vor der Wohnung auf der Strasse spielen? Heute für viele absurd. Ein Kinder-Straßen-Netz direkt vor dem Haus, bei dem Kinder auf der Strasse Vorfahrt haben, könnte helfen. Und mehr unbeaufsichtigte Zeit für sich müssen die Kinder auch wieder haben, unverschulte Zeit.

### ***Siedlungen, müssen die hässlich wie die Nacht sein?***

Die meisten Menschen müssen für sich ein Leben in zementierten, asphaltierten Lebens-Verpansungen tolerieren. Siedlungen, Häuser, Wälder, Äcker, Flüsse, Seen, Straßen, Transportmittel, alles wurde und wird vom Kapitalismus in seinem Sinn und zu seinen Gunsten umgestaltet.

Dann muss alles in der Wohnung „Hui“ werden, weil draussen alles „Pfui“ ist. Manche Städte sind nur noch für die Augen von Immobilienmaklern schön, die dort die gestapelten Geldscheine zählen können. Die meisten Tiere können mit den meisten Siedlungen eh kaum etwas anfangen, solange, bis einige von ihnen sich neu angepasst haben.

All das kann man ändern. Man muss es nur wollen. Menschen haben über einige Jahrhunderte diesen Unsinn gemacht, gebaut, gebaute Welt versaubert. Menschen können das auch wieder reparieren, es schön und für Menschen und Natur lebbar

machen. Aber das wird nur langsam gehen, über viele Jahrzehnte. Aber es mag funktionieren.

Absurde Regelungen, die als normal gelten, wird man ändern müssen.

### **Der Boden ist ein Gemeingut keine Ware**

Boden ist kein vermehrbares Gut. Er kann also ohne Schaden für die Gesellschaft keine Geldanlage oder Spekulationsobjekt sein. Als Bank sein Geld mit Bodenspekulationen und Häuserverkäufen verdienen? Das darf nicht sein. Das sind knappe Güter. Die sollten nach sozialen Kriterien verteilt werden, nicht über vorhandene Geldbeutel.

Man wird Bodenpreise komplett einfrieren müssen, um vernünftige Nutzungen zu ermöglichen. Geld mit Boden verdienen? Ist das eine ehrenwerte ordentlich Arbeit? Nein, das ist Betrug. Die darauf gebauten Häuser dürfen ebenso wenig als eine Geldanlage dienen. Sie sind den dort wohnenden ein Zuhause. Ihr Verkauf darf keine Spekulation sein.

Ein Verkauf des Bodens sollte nur an die jeweiligen Gemeinden gestattet sein, nicht mehr an Privatpersonen. Der Beruf des Maklers sollte massiv eingeschränkt werden. Die dort Arbeitenden sind so schlau, dass sie locker eine vernünftigeren und ehrenwerteren Arbeit finden werden.

### **Auch Wohnungen dürfen keine Ware sein**

Gerecht ist, wenn man eine Wohnung vermietet, dass man dann mit einfacher Verzinsung sein Geld zurück bekommt. Und dann ist Schluss. Die nachfolgende Miete dient ab da ausschließlich den Erhaltungs- und Verwaltungskosten des Hauses. Weitere Verzinsungen eines Hauses, wie aktuell die Regel, machen keinerlei moralischen Sinn. Es ist im mittelalterlichen christlichen Sinn einfach nur Wucher und Spekulation, also zu verachtendes, damals eine Todsünde.

Kann man den weiteren kapitalistischen Siedlungswildwuchs verhindern? Ein bisschen, in dem freie Häuser und Wohnungen ausschließlich an die Gemeinde oder Stadt verkauft oder vermietet werden. Und dort wird demokratisch entschieden, was man mit dem Boden, dem Haus oder der Wohnung macht. So kann man die Sortierung nach Geld vielleicht verhindern. Holland hatte lange Zeit mit diesem Regelungsmodell gute Erfahrungen gemacht.

### **Eigenes Selbstgenutztes vererben? Nach klar.**

Dazu gehört auch, dass Häuser, die nicht selbst oder von Angehörigen genutzt werden, natürlich nicht vererbbar sind. Das kann man notfalls durchsetzen durch ein rigides Erbrecht. Jeder darf selbst verdientes Geld in unbegrenzter Höhe behalten und ausgeben, wie man will. Nur vererben kann man es nicht (bis auf einen kleinen Betrag für

Angehörige). Und das gilt auch für eigene Häuser, die nur vererbbar sind, wenn sie von Familienmitgliedern weiterhin genutzt werden.

Also, Omas Häuschen kann natürlich in der Familie bleiben, wenn es jemand aus der Familie weiter selbst nutzt. Nur verkaufen oder anders vermieten geht nicht, also Geld dadurch verdienen.

China hatte lange mit einer solchen Regelung seinen neu eingeführten Kapitalismus ganz gut gezügelt. So kann man über sein eigenes Geld an seine Nachkommen keine selbsterarbeitete Macht weitergeben. Jeder bekommt die gleichen Lebenschancen. Macht Sinn in einer Demokratie, die sich gleiche Lebenschancen auf ihre Fahnen schreibt.

## **Humane Strassennetze**

Straßennetze und ganze Siedlungsstrukturen zu verändern, ist ein langer Prozess. Da muss man vieles gleichzeitig verändern.

Bei Straßennetzen kann man Nutzungsrechte verändern. Da ist viel Einfaches denkbar.

- Z.B. kann man, um eine sinnvolle Nutzung individueller Fahrzeuge zu beschleunigen, auf Autobahnen und Schnellstraßen für alle Autos mit nur einer Person eine Höchstgeschwindigkeit von 80 km festlegen.
- Z.B. um Personen anstelle von neuen Autobahnen zu fördern, kann man z.B. Kinder- und Alten-Straßen-Netze oder Fahrradwege-Netze einrichten.
- Z.B. in fast allen innerörtlichen Straßen eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km festlegen. Dann braucht man keine getrennten Fahrradwege mehr und Kinder und Alte sind auf Straßen sicher, man kann wieder spazieren gehen auf der Strasse. Und ist als Autofahrer, weil man keine Ampeln mehr braucht, genauso schnell unterwegs wie aktuell
- Z.B. den Transport ändern, aber nicht technisch (mit E-Autos o.ä.) sondern sozial. Wenn die bezahlte Arbeitszeit an der eigenen Haustür anfängt und endet, lohnt es sich, kurze Transport-Wege und -Zeiten zu forcieren. Pendlerströme werden geringer. Fahrgemeinschaften kann man über das www organisieren.
- die Stadt sollte eine 15 Minuten Stadt werden, alles sollte ohne Auto innerhalb von 15 Minuten erreichbar sein.
- Z.B. über Arbeitsplatztauschbörsen können Arbeitende ihre Arbeit näher an der Wohnung suchen.

## **Natur auch dahin zurück, wo die Menschen leben**

Natur ist in vielen Siedlungen kaum vorgesehen und selten richtig geschützt. Natur gibt es für viele nur im Urlaub. Was kann man machen?

- Z.B. wenn jeder Bewohner (demokratisch) für seine Straße zuständig wird (und nicht ein Amt der Stadt), werden Bäume nicht vertrocknen und neues angepflanzt.
- Z.B. wenn in der Stadtplanung die Gleichberechtigung von Natur umgesetzt wird, braucht man, um in schöner Natur zu sein, einfach nur aus der Tür zu treten.
- Z.B. keine Neubebauung von Freiflächen mehr in einer Stadt z.B., wenn Grünflächen fehlen und schon aus Klimagründen gebraucht werden.

- Z.B. die jeweils dort wohnenden Kinder werden vor der Haustür zu Naturpaten. Und schon wollen alle kleinen Mädchen zum Entsetzen vieler einen Ponny-Stall mit Sulkys mitten in der Stadt, auf einer zu bebauenden Freifläche.
- Z.B. verpflichtende Begrünung von Häusern, wo immer das möglich ist, insbesondere auf den Dächern.
- Vogelhäuser an jedes Haus

## **Erst sterben die anderen Lebewesen aus, dann wir Menschen**

Schwieriger wird's mit dem Massenartensterben.

Diesmal ist nicht ein Asteroid schuld, sondern wir Menschen. In der gesamten Erdgeschichte ist dies Massenartensterben die Nummer 6. Aktuell sterben 150 Tier oder Pflanzenarten jeden Tag aus. Leben stirbt still aus, ohne Schlagzeilen, ohne aufgeregte Influencer, ohne likes.

Ausgestorbene Arten sind weg, kommen nicht wieder. Was beeinflusst z.B. das Insektensterben (in %, Zahlen 2019)?

- 47% Intensive Landwirtschaft mit Pestiziden und Düngemitteln,
- 16% Biologische Faktoren, fremde Arten, Krankheitserreger,
- 11% Urbanisierung,
- 9% Entwaldung,
- 6% Veränderungen von Flüssen und Feuchtgebieten
- 5% Klimawandel,
- 6% anderes

Irgendwann ist wohl das Aussterben des Menschen dran, wenn es so weiter geht. Wir werden nicht die letzten sein, wenn wenige Menschen auf irgendwelchen anderen Planeten o.ä. überleben.

Der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) schätzt, daß

- etwa eine Million Arten kurz vorm Aussterben ist.
- etwa 25 Prozent der Tier- und Pflanzenarten gefährdet sind
- 40 Prozent der Amphibien, ein Drittel der Korallen, 10 Prozent der Insekten vor dem Aussterben stehen
- Man kann dagegen auf vielen Ebenen etwas tun, bei jeder Gemeinde, jeder Stadt, jedem Land.
- Eine artengerechte Form der Landwirtschaft steht im Mittelpunkt.

Wenn wir das stoppen wollen, müssen wir Menschen dramatisch an vielen Stellen intervenieren: auf dem Land, im Wasser, in der Luft. Mehr Reservate für die Natur ist ein Weg, Inseln zu erhalten. Es geht dann aber um riesigen Flächen, z.B. ein Drittel aller Erdflächen bzw. Wasserflächen.

Die EU schlägt vor bis 2030

- 30 % der Meeres- und Landflächen der EU zu schützen

- 10 % der Meere und Landflächen der EU sollen weitgehend unberührt bleiben

Und man kann natürlich auch privat anfangen

- eigenen Nahrungskonsum ändern, weniger Fleisch essen, Biokost
- Garten naturnah und nachhaltig ohne Steingärten und Pestizide gestalten, in eine UN geschützte Biotopzone verwandeln (mit UN Schildchen)
- Das Auto möglichst stehen lassen, keine Flugzeugreisen mehr

Was man noch alles konkret tun sollte, kann man bei den Vorschlägen der 15. UN-Weltnaturkonferenz, 2022 in Montreal, nachlesen.

Dennoch, das Artensterben auf der Erde aufzuhalten oder gar umzukehren wird für uns Menschen sehr schwierig. Arten, die ausgestorben sind, sind wahrscheinlich für immer weg.

Neue Arten kann man nicht kaufen, wie Geldgeier glauben, um ausgestorbene Arten zu ersetzen. Es gibt keinen Markt dafür. Kapitalismus ist hier an einer seiner vielen Grenzen angelangt. Er kann biologisches Leben nicht regeln.

Wer unsere Lebensform „Zivilisation“ nennt, vermutet, dass auf der Erde nur Menschen leben, ganz alleine. Dieser Unsinn stimmt schon nicht, wenn man den Menschen selber betrachtet: wir sind ohne unser Microbiom (meist aus Bakterien) nicht lebensfähig.

Die meisten Menschen haben den Ernst der Situation für uns Menschen als Gattung nicht erkannt: wir schaffen unsere eigene Gattungs-Lebensgrundlage ab. Und verrückterweise sind wir aktuell überhaupt nicht bereit für eine komplette Veränderung unseres (Menschen) Zivilisations-Lebens-Modells. Und ein solches sollten wir eigentlich auch noch sehr schnell hinbekommen. Prost Mahlzeit.

Irgendwann vor Ende des menschlichen Lebens auf der Erde sind die Kapitalismus-Gläubigen mit ihren Geldbergen alleine auf der Welt. Na viel Spaß.

## **Und dann sollten wir wieder Menschen und keine Monster werden**

Einfacher mag es werden, die vom Kapitalismus erzwungenen Menschenverformungen zu ändern.

Die meisten von uns sind individuell sehr stark geworden. Und dass ihrer Persönlichkeit der Kapitalismus oft nicht gut tut, haben die meisten verstanden.

Viele von uns haben sich schnell zu Kapitalismusmonstern verformen lassen. Aber die meisten haben aber noch Reste von Gutem in sich. Das auszubauen, wieder hervorzuholen, könnte bei ein bisschen Anstrengung klappen. In großer Not, z.B. bei Unwetterkatastrophen können sich ja ICHokraten-Monster wieder verwandeln in helfende authentische, empathische und auch uneigennützig Menschen. Geht doch. Warum nicht immer so?

Also die Allgegenwart von geduldeter Armut, Gier, Konkurrenz, Entfremdung, abgrenzendem Individuum und die Gewöhnung an Einsamkeit, Hass, Gewalt, Hässlichkeit und Unsinn kann man ändern. Wir sind fast alle lernfähig, Kinder allemal. Die können wir ja fragen und uns Tipps für normales Leben von ihnen geben lassen.

Wie man das konkret macht, dazu haben wir über die professionelle „Sozial-Pädagogik“ viel Erfahrung und Konzepte. Und dann gibt es die Unmenge an kommerziellen Coachings, die helfen Menschen trotz Kapitalismus im heute überleben zu lassen. „*Coaching für eine gerechte Welt, was muss ich ändern?*“ Wäre das nicht eine Geschäftsidee?

Und damit könnte man das probieren, eine Art Umerziehung, freiwilliger Art. Das könnte absehbar gelingen, wenn wir es nur wollen und wir den Dämon Kapitalismus in uns entmachten wollen.

### **Kriege machen doch nun gar keinen Sinn mehr. Schluss damit, aber wie?**

Die Zahl der Toten durch kriegerische und alltägliche Gewalt nimmt historisch weltweit ab.

Die Medien berichten aus wirtschaftlichen Gründen ständig von gegenwärtiger Gewalt. Deutsche lieben es fast jeden Abend brutale Gewalt als Krimis u.a. zu sehen. In den privaten Medien brüllen sich die Menschen öfter an, anstatt menschlich miteinander zu reden. Nichts verkaufe sich besser als Gewalt und Sex, sagen Verleger. Und so entsteht der Eindruck alltäglicher Gewalt, vermeintlich im direkten Umfeld.

Sieht man es sich wissenschaftlich an, gab noch nie so wenig Tote durch innerstaatliche Gewalt wie heute, wohl weltweit. Die Zahl der gewaltbedingten Toten innerhalb von Staaten hat kontinuierlich abgenommen. Vielleicht ist das eine Folge der Idee und Durchsetzung des Gewaltmonopols des Staates innerhalb von Staaten, ein weltweit erfolgreiches Modell in innerstaatlichen Pazifizierung. Funktioniert also, auch wenn es lange dauert.

Auch die Anzahl der Toten durch Gewalt zwischen Staaten nimmt langsam ab. Während bis ins Mittelalter die Verwüstung des eigenen Hauses durch eine fremde Macht in einer Generation fast normal war, ist es jetzt eher die Ausnahme.

Was aber dramatisch zugenommen hat, ist die Gesamtgefährdung der gesamten Welt, durch Atomwaffen zerstört zu werden.

Die letzten Weltkriege mit heute als konventionell geltenden Waffen waren Menschenfresser. Im 1. Weltkrieg starben 17 Millionen Menschen, im 2. Weltkrieg 70 Millionen. Die geschätzten Zahlen bei möglichen Atombombenkriegen sind dramatisch höher.

Die US Erstschlag-Planungen mit Atombomben aus den 60iger Jahren des vorigen Jahrhunderts gingen allein im Ostblock von 600 Millionen Toten aus. In einem totalen weltweiten Atomkrieg rechnete man auch durch den atomaren Winter mit 7 000 Millionen

Toten. Und machte weiter, heute kaum noch vorstellbar aber immer noch gegenwärtige Planung.

Das Risiko für einen atomaren Weltkrieg ist aktuell sehr hoch, weil es nicht mehr nur 2 Atomkräfte gibt wie 1949 sondern 9. Inzwischen gibt es mehr als 12 000 Atombomben weltweit.

Etwas mehr als 100 reichen für die Vernichtung der gesamten Erde aus. Diese hochgefährliche Atom-Waffengewalt wird gesteuert von sehr wenigen Menschen, Militärs. Und die sind zum Ausschalten ihres Gewissens spezifisch gedrillt werden, potentielle Weltvernichter auf Befehl, Monster auf Befehl, Mörder auf Befehl. Und die verantwortlichen Befehlsgeber sind aus unterschiedlichen Gründen nicht immer Humanisten.

Ein Chruschtschow dachte in Moskau bei der Kubakrise 1962, mit dem Finger auf dem Knopf für einen atomaren Weltkrieg, an seine Enkel. Und brach ab. Dann fürchtete er Eigenwilligkeiten seiner russischen Generäle, bei denen er wohl mit weniger Empathie vermutete. Kennedy auf der amerikanischen Seite ging es in Washington mit seinen US Generalen wohl ähnlich. Glück gehabt, Menschheit, gerade so.

Hier hat die gesamte Welt also ein riesiges weltbedrohendes Problem, für das sie keine andere Lösung findet als „*Augen zu und durch*“. Dieses Problem zu leugnen ist aber weltgefährlich. Das ist ein Spiel mit extrem hohen Einsatz, den der ungefragten Menschheit. Nicht schlau, hoch gefährlich, nicht hypothetisch, sondern real bedrohlich.



## *Das Gewaltmonopol hat national der Staat, international die UN*

### **Das Gewaltmonopol des demokratischen Staates muss man sichern**

Bislang sind alle Menschen in der Menschheit-Geschichte nicht immer ausschließlich friedlich und sozial gewesen.

Einzelne können gelegentlich für andere gefährlich werden, insbesondere wenn Not herrscht. Auch in den friedlichsten Gesellschaften gibt es Kriminelle. Der Kapitalismus stachelt Menschen auch gegeneinander an und gibt den einzelnen bisweilen stark unterschiedliche Lebenschancen. So produziert er zusätzliche Probleme in Form von Hass.

Wenn sich die Menschheit von diesem Betriebs-System-Monster verabschiedet hat, sind Menschen nicht automatisch alle gut. Das weiß jeder Mensch, der kleine Kinder groß gezogen hat. Deshalb gibt es Regeln, die Grundsätze der UN Charta. Und irgendwer muss darauf dringen, dass diese auch eingehalten werden.

Historisch hat sich das Rechtssystem mit dem Gewaltmonopol des Staates herausgebildet und hat sehr erfolgreich daran mitgewirkt, Menschen zumindest nach außen weniger gewalttätiger zu machen. Es gibt gerade so wenig lebensgefährliche Gewalt zwischen Menschen, wie historisch wohl noch nie.

Das müssen gelegentlich verblüfft männliche Neuankömmlinge aus z.B. dem Nahen Osten feststellen, die sich von einer Polizistin mit Waffengewalt kontrollieren oder festnehmen lassen müssen. In ihrer alten Welt hatten Frauen keine Macht, sind vor allen Dingen nicht bewaffnet.

Auch die gut auszubildende Polizei braucht demokratische Kontrolle, um Übergriffe und Verschweige-Korpsmentalitäten zu verhindern. Oft sind die internen Kontrollmechanismen nicht in der Lage schädliche Corps-Mentalitäten der Polizei zu begrenzen.

### **Kontrolle des Staates durch reformiertes unabhängiges Rechtssystem**

Eine demokratische Gesellschaft braucht unabhängige Rechtssysteme, natürlich auch demokratisch gestaltet, und ebensolche Ausführungsorgane, Polizei und Gefängnis. Und eine vierte Gewalt, die alles zusätzlich kontrolliert.

National war in Ländern wie der BRD das Konzept der 3. Gewalt ein großer Erfolg: innerstaatliche harte Gewalt ging zurück. Die strukturelle Gewalt der automatisierten Kapitalismus kann sie allerdings nur schwer begrenzen.

Das Gewaltmonopol des Staates hat sich dennoch bewährt. Es braucht allerdings weiterhin eine interne Kontrolle, von einer wirklich unabhängigen, nur dem Gesetz

verpflichteten Justiz mit ihren Gewaltmitteln (Polizei, Justizanstalten). Diese Kontrollen dienen dazu, interne Fehler zu erkennen. Zusätzlich ist die Gegenwart und Wirkung einer wirklich funktionsfähigen unabhängigen 4. Gewalt, der Medien und der Kunst, eine extrem gute weitere Kontrollstruktur.

Bei der Justiz und ihren Ausführungsorganen der 3. Gewalt ist noch einiges zu verändern. Vieles aktuell Praktizierte stammt noch aus Zeiten, in denen Obrigkeitsdenken und Unterdrückung von Menschen als normal galt.

Demokratische Strukturen und Demokratisches Teamwork sind noch nicht überall selbstverständlich.

Hier in Europa funktioniert die Justiz meist sehr ordentlich. Aber auch sie und ihre Organe brauchen demokratische Erneuerung.

Die Unabhängigkeit der Justiz ist ein sehr hohes Gut eines Gemeinwesens, das man als 3. Gewalt erhalten muss. Die Justiz überprüft, ob ein Handeln innerhalb der geltenden Gesetze erfolgt, die mit dem Grundgesetzes kompatibel sind.

Aktuell ist die Justiz überlastet und kann oft nicht mehr schnell genug handeln. Sie bewegt sich in der Rechtssphäre, die für die Menschen nicht automatisch Gerechtigkeit schafft. Viele sagen: *„Reiche bekommen immer recht, Arme selten.“* Und: *„Richter sind reich und nicht wirklich unabhängig.“*

Es gilt einiges zu verändern.

- Z.B. Justiz handelt auf Grund von sehr detaillierter Gesetzen, um Willkür zu vermeiden. Der Bundestag hat 2022 122 neue Gesetze beschlossen, insgesamt gibt es 1.773 Bundesgesetze mit 50.738 Paragraphen, zusätzlich 2.795 Bundesrechtsverordnungen mit 42.590 Paragraphen. Die Fülle erstickt die Justiz und macht das Recht für Bürger unzugänglich. Diese Selbstknebelung geht aber in einer Demokratie, die eine gut funktionierende 3 Gewalt braucht, nicht.
- Z.B. das Verfahren der Rechtsprechung muss vereinfacht werden, und kleine Bagatell-Vergehen primär von ortsnahe Schiedsstellen, die von Bürgern besetzt sind, geklärt werden.
- Z.B. muss die Anzahl der Gesetze reduziert statt ausgeweitet werden. Für jedes neue Gesetz sollten 3 gestrichen werden.
- Z.B. das eine, dann übrigbleibende, nicht allzu dicke Gesetzbuch wird geprüfte Schullektüre bzw. wird in den Medien (als Ratesendungen) vermittelt, ähnlich den Regeln des Straßenverkehr beim Erwerb eines Führerscheins.
- Z.B. das Schöffenwesen sollte erweitert werden, um die Richter zu entlasten. Schuldig-Nichtschuldig durch die Schöffen, Zuordnung zu einem Gesetz und Strafmaß durch einen Richter, ähnlich im wie angelsächsischen Rechtswesen. Und dies Verfahren sehr viel öfter, als Regelverfahren.
- Schöffen durch Zufallsauswahlen, als Bürgerpflicht, der jeder eine begrenzte Zeit lang nachzukommen hat. Schöffen als Quasi-Beruf darf es nicht geben. Bei den (alten) Griechen erfolgte die Zufallsauswahl der Schöffen durch einen eigens gebauten Automaten.
- gleiche Güte der Verteidigung für alle: die kostenlosen Rechtsanwälte der Verfahren werden ausschließlich vom Staat zugeteilt, mit Auswahlmöglichkeit der „Angeklagten oder Kläger“ aus einer Liste aller gerade freien Rechtsanwälte. Maximal 2 so ausgewählte Anwälte pro Person sind erlaubt.

Auch die der Justiz untergeordneten, ausführenden Behörden brauchen eine demokratische Erneuerung, was die Auswahl des Personals angeht und die Tätigkeiten selbst: eine Bürgerpolizei anstelle einer Obrigkeitpolizei.

Angelernte Laien sollten zur Entlastung des Personals für begrenzte Zeit für definierte Aufgabe vermehrt eingesetzt werden, z.B. im Rahmen des Bürgerjahres. Analoges gilt für die Tätigkeiten in Justizvollzugsanstalten.

### **Doppelt genährt hält besser. Als sichere weitere Kontrolle die 4. Gewalt**

Die 4. Gewalt, die Medien und die Kunst, ist an viele Stellen direkt vom automatisierten-Kapitalismus geprägt. So können sie ihre Funktion als 4. unabhängige Gewalt in der Demokratie nur sehr beschränkt ausüben.

Private Print- und Sende Medien z.B. produzieren zu verkaufende Waren auf Veranlassung eines Besitzers, keine neutrale Information. Ziel ist nicht die gute Information, sondern der Verkauf der Zeitung. Finanzierung durch Werbung, die oft üblich ist, hat mit der Freiheit und Unabhängigkeit eines Mediums der 4. Gewalt nichts zu tun. Medien als Werbepattform: ein Widerspruch in sich. Hier braucht es eine rigide Reduzierung, z.B. maximal 5% der gedruckten Seiten, Sendezeit oder WWW Zeit für Werbung, Verbot von Werbung auf öffentlichen Flächen.

Wenn aus Nachrichten zu verkaufende Waren werden, ist ihr Wahrheitsgehalt nicht mehr sichergestellt. Demokratie braucht aber, um sich sicher steuern zu können, sichere Sprache, nicht nette Lügen. Und sie braucht sichere Informationen.

Öffentlich-rechtliche Medien in Deutschland sind im Gegensatz zu den privaten Medien zur Unabhängigkeit verpflichtet. Das funktioniert meistens einigermaßen, allerdings deutlich besser als bei den privaten Medien. Die Staatsferne ist Lebensgrundlage dieser Medien. Die öffentlich rechtlichen Sender wie z.B. ARTE sind, wenn ihre Unabhängigkeit funktioniert, ein hohes Kulturgut, auf das keine Demokratie als 4. Gewalt verzichten sollte.

Die neuen elektronischen sozialen Medien haben sich ein wenig chaotisch, da meist privatwirtschaftlich organisiert, als weitere Kontrollinstanz gebildet. Da sie von jedem bedient werden können, sind sie meist schneller als die privaten bzw. institutionellen Medien. Filme von Ereignissen erreichen in den sozialen Medien Menschen schneller als über die normalen Medien. Als Informationsquelle sind sie allerdings nicht sicher. Manipulationen verschiedener Art, auch und gerade durch Geheimdienste, lassen sie oft zur Desinformationsquellen degenerieren. Als 4. Kontrollgewalt funktionieren sie so aktuell nur begrenzt.

Kunst laviert als Kunstmarkt dazwischen. Kunst mit Werbung, das funktioniert nicht. Kunst als Ware funktioniert auch nur sehr begrenzt. Kunst braucht die Unabhängigkeit, um Kunst zu bleiben, dienet dann als ein Frühwarnsystem einer aktuellen oder kommenden Gesellschaft. Sie braucht gesellschaftlichen Schutz.

Die Wissenschaft hat nicht explizit die demokratische Kontrollfunktion der 4. Gewalt, wie insbesondere die Medien. Sie braucht Unabhängigkeit um funktionieren zu können, sollte

sich methodisch also außerhalb der meisten gesellschaftlichen Prozesse stellen. Ohne Unabhängigkeit verliert sie ihren Anspruch darauf Wahrheit zu vermitteln. Unabhängigkeit muss also gewahrt bleiben, ökonomisch und personell. Intern gilt auch hier Demokratie, bei der Besetzung neuer Stellen, bei der jeweils meist die besten gesucht werden, nicht die bequemsten.

Die vierte unabhängige Gewalt ist essentiell für das Funktionieren einer Demokratie. Für ihre Funktion als unabhängige Kontrolle der anderen Gewalten müssen die Beteiligte geschützt bleiben, ebenso wie all ihre Informanten, auch Whistleblower. Und, sie darf nicht durch ökonomische Zwänge ihre Meinungsfreiheit verlieren.

Wenn ein Frauenmodemagazin seine Redaktionskosten zu mehr als 80 % aus Werbeeinnahmen bezahlt, können die Redakteurinnen nicht unabhängig von den ökonomischen Interessen der werbenden Firmen sein. Sie funktionieren also nicht mehr als 4. Gewalt, sondern sind externe Firmenwerbung.

Ähnliches gilt für viele neue WWW Medien, die ohne Dauerwerbung nicht zu finanzieren wären. Ein solches Medium ist Unterhaltung, darf den Namen Informationsträger nicht tragen. Die 4 Gewalt funktioniert also nur ohne Werbung. Werbung muss immer lügen, um effektiv sein zu können. Und systematisches Lügen verträgt sich nicht mit einem Medium, das von sich sagt, Wahres zu verbreiten und nicht nette Lügen.

Damit kein Missverständnis aufkommt: jeder Mensch darf sich durch Dauerverzehr von Süßen zum Diabetiker entwickeln oder durch Rauchen einen Lungenkrebs bekommen. Das ist unsere Freiheit. Und genauso darf sich jeder durch Lügen unterhalten oder schräge Weltbilder aufbauen lassen. Das ist Teil seiner Freiheit. Nur sollten diese Medienlügen als Unterhaltung gekennzeichnet sein, zusätzlich mit den Namen der Ersteller und deren Einkommen. Influencer, ein neuer Medienberuf macht genau das nicht. Influencer sind an Werbeeinnahmen interessiert, nicht an Vermittlung von Wahrheit.

Regeln der UN Charta als Basis, Gewaltmonopol des Staates, unabhängige Justiz und funktionsfähige 4. Gewalt, das bietet sich als Regelmodell für eine entwickelte demokratische Gesellschaft an.

## **Das Gewaltmonopol hat national der Staat, international die UN**

Das Gewaltmonopol in einem Staat haben die Organe des Staates.

Diese einfache Idee über eine allem übergeordnete Justiz und Polizei, die entsprechend den Gesetzen handeln und diese durchsetzen, hat sich bewährt. Diese Organe des Staates dürfen als einzige bei gegebenen Anlässen stark limitiert Gewaltmittel gegen Mitbürger einsetzen. Macht durch Gewalt, das ist so vorbei.

Somit ist auch das „*Der Stärkere setzt sich immer durch*“ stark zivilisiert worden um den Zusatz „...*im Rahmen des geltenden Rechts*“. Das Faustrecht oft starker Männer (oder Frauen) konnte so abgeschafft werden, ebenso wie die Blutrache. Manche „Neubürger“, die aus Ländern kommen, in denen das nicht so klar ist, haben in Deutschland Eingewöhnungsprobleme, die oft im Gefängnis enden.

Es macht keinen Sinn, dass es zwischen Staaten offene Gewalt gibt. Die Unverletzlichkeit von Grenzen ist so Teil der UN Charta. Und diese wird gerade von sich überlegen Fühlenden oft nicht eingehalten, auch und gerade von Atommächten nicht. Die UN ist da oft hilflos, da sie im UN Sicherheitsrat durch Veto dieser Mächte blockiert wird.

Die demokratisch legitimierte, handlungsfähige Weltregierung, die UN Vollversammlung, könnte solche Konflikte übergreifend regeln: jedes Land hat dort eine Stimme, Mehrheiten entscheiden.

Um UN Vollversammlungs-Entscheidungen auch international durchsetzen zu können, braucht die allerdings ein effektives Gewaltmonopol bei allen Internationalen Streitigkeiten. Und das wird ihr aus Machtgründen von wenigen sehr Mächtigen aus imperialen Eigeninteressen verweigert.

Auch das Führen eines Angriffskriegs zum Straftatbestand für den Internationalen Gerichtshof der UN zu machen, verhindern diese UN Blocker-Mächte. Sie wollen an ihrem auch militärischen Imperialismus festhalten können und nicht von der UNO gestört werden. Das setzen sie als Atommächte durch, gegen alle Weltvernunft. Dem kann die UN militärisch nichts Mächtiges entgegensetzen.

Nicht nur durch die technisch-wissenschaftliche Revolution entwickelt sich die menschliche Welt weiter. Gelegentlich hat sie unerwarteten Konsequenzen, wie unsere letztlich über Satellitenbilder gewonnene Einsicht, dass wir global der Natur dramatische Schäden zufügen.

Auch mit Klimawandel und Artensterben entwickelt sich die Natur weiter. Warum sollte dieses Artensterben das letzte sein? Und die Spezies Mensch kann wie viele vor uns aussterben. Dann macht die Natur eben ohne uns weiter. Blöd für uns, aber nicht für die Natur.

Wir haben oft die Kinderidee, Natur sei gütig und Klimawandel und Artensterben seien reversibel. Das kann sein, muss aber nicht. Und dann? Leben die Menschen auf einer anderen Erde, in einer anderen Welt mit neuen Anforderungen.

In solchen weltweiten Umbruchzeiten können also zusätzlich viele neue allgemeine Ziele entstehen, aktuell z.B. im Zusammenhang mit den Folgen der künstlichen Intelligenz oder der neuen Biologie bzw. Medizin.

Diese könnten und sollten in der UN Vollversammlung weltweit demokratisch beraten und als neue gemeinsame Ziele verabschiedet werden, um die UN Charta zu ergänzen und zu aktualisieren.

### **Sich verteidigen? Ja, immer, aber anders und neu organisiert**

Jedes (staatliche) Gemeinwesen muss sich akut notfalls gegen Angreifer oder Bedrohliche von außen wehren können.

Die historisch hierzu entwickelten militärischen Strukturen zielten aber selten auf Defensive, auch wenn sie das meist vorgaben. Sie wurden durchweg in einem imperialen Kontext installiert. Das römische Militär war keine primäre Defensivmacht, das deutsche allemal nicht.

Die Arbeit eines Soldaten ist lebensgefährlich. Die internen rigiden Machtstrukturen des durchweg männlichen Militärs beziehen sich darauf, dass niemand gerne einen anderen tötet oder getötet wird, was aber im Militärhandwerk essentiell ist. Die internen Machtstrukturen, die Welt von Befehl und Gehorsam, scheinen in einem solchen Kontext nötig zu sein. Denn praktisch alle Militärs sind so strukturiert. Aber die Welt von Befehl und Gehorsam hat mit Demokratie nichts zu tun.

In Demokratien versucht man immer wieder, das Entstehen eines Staates im Staat, das Militär gegen den Rest, zu verhindern. Das Militär wird dazu demokratischer Kontrolle unterstellt. Aber die Waffen hat das Militär. Der „Bürger in Uniform“ wurde als Leitbild einer demokratischen Wehrpflichtigen Armee in Deutschland geschaffen. Diese Gratwanderung ist extrem schwierig, möglicherweise aber nicht ganz vermeidbar.

Bei „Auseinandersetzungen mit benachbarten angreifenden Ländern“ kann das sich auch militärisch wehren-müssen manchmal sehr schnell gehen, wie aktuell z.B. in der Ukraine.

Und dann sollte es national eine Aufgabe für allen Menschen des Landes sein, sich zu wehren, nicht nur die Aufgabe von einigen wenigen Spezialisten, dem Militär mit im Extremfall taktischen Atomwaffen. Verteidigung eines demokratischen Gemeinwesens durch alle heißt,

- alle ohne Ausnahme machen mit, verteidigen ihr Gemeinwesen, Männer wie Frauen, jede(r) wird entsprechend seinen Fähigkeiten ausgebildet und eingesetzt. Frauen sind z.B. extrem gute Scharfschützen.
- die Mittel und Methoden der Abwehr werden so gewählt, dass das Gemeinwesen die Verteidigung überlebt.
- die Zerstörung des eigenen Landes mit Waffen, um der eigenen Freiheit Willen ist keine gute oder schlaue militärische Strategie, so wie die aktuelle der NATO.

Wenn man so etwas will, gilt auch hier: etwas Neues muss her, bei dem alle ohne Ausnahmen mitmachen.

### ***Sich-Wehren-Pflicht für alle***

Neues Militärisches und vor allen Dingen neues Nichtmilitärisches muss hier ausgedacht und erprobt werden. Also neben dem gelernten Partisanenkrieg der Generalstreik und die Verweigerung und aktive zivile Bekämpfung eines Aggressors. So etwas muss man lernen, die Bevölkerung darin ausbilden. Das ist nicht trivial und bedarf der Planung und Übung. Jeder Aggressor sollte wissen: er bekommt es mit einem ganzen Volk zu tun, nicht nur mit einigen beherrschbaren Militärs.

Praktisch könnte das heißen

- Friedensaußenpolitik

- Friedensinnenpolitik
- Verteidigungspflicht gegen einen militärischen Aggressor für alle Bürger und Bürgerinnen
- Militärische und in gleicher Weise Nichtmilitärische Ausbildung nach neuen Konzepten zur Abwehr für alle
- Regelmäßige Übungen zur militärischen und nichtmilitärischen Abwehr für alle Erwachsenen
- Infrastruktur bereitstellen zur Abwehr auf allen Ebenen
- Konzepte zur innerstaatlichen Friedenswiederherstellung bei einer Invasion und danach

## **Internationale Abwehr von Gewalt durch starke UNO Blauhelme**

Lösung Internationale Konflikte, z.B. die Verletzung der Integrität einer staatlichen Grenze durch eine benachbarte Macht, ist eine Aufgabe der UNO, mit ihren Möglichkeiten.

Ein erklärte Sinn der UNO ist es, internationale kriegerische Auseinandersetzungen zu verhindern, notfalls mit eigener militärischer Gewalt. Dazu muss sie mindestens so stark sein wie die stärksten Nationalstaaten. Nur so wird sie von deren Machthabern im Zweifel als ernsthafter Gesprächspartner akzeptiert werden.

Praktisch heißt das

- die besten Waffen eines Landes bekommt zuerst die UNO mit ihren Blauhelmen zur Verfügung gestellt, dann die eigene Armee bzw. in Europa z.B. die EU
- notfalls bekommt die UN auch die Atomwaffen. 100 reichen. Jedes Atomwaffen besitzende Land gibt einige aus seinem Arsenal an die Blauhelme ab. Ansonsten wird das Land von der UN sanktioniert.
- alle Staaten stellen der UNO ausreichend Soldaten für ihr festes Blauhelmen-Heer zur Verfügung, also neben „Wehrpflicht für die Bundeswehr o.ä.“ eine für die EU und eine für die Blauhelme der UN.
- die UN Vollversammlung entscheidet über mögliche Einsätze, mit  $\frac{3}{4}$  Mehrheit, nicht der Sicherheitsrat

Eine auch militärisch starke UN Vollversammlung ist insbesondere dann von Bedeutung, wenn wie aktuell viele verschieden strukturierte Länder Atomwaffen besitzen. Das Gewaltpotential innerhalb von diesen Ländern kann unterschiedlich groß sein. Länder, deren militärische Führer von einer monotheistischen imperialen Religion geprägt sind, können für die gesamte Welt unberechenbar werden. Aber auch der glatte triviale männliche Imperialismus reicht für Unberechenbarkeit aus. Und gerade diese Staaten weigern sich, ihre Atomwaffen abzugeben, in den Atomwaffensperrverträgen. Sie wollen sie behalten. Wozu?

Die UNO muss versuchen, alle auf der Welt vor einzelnen durchdrehende Militärs bzw. Politiker zu schützen. Die können die gesamte Welt vernichten. Es gibt sie leider. Auch große Atommächte handeln nicht rational: Putin, Trump als Beispiele, aktuell Netanjahu. Also muss die Welt über die UNO diesen militärisch effektiv zurück drohen und notfalls sich wehren können. Ob das gegen Atomwaffen-Unfälle hilft, die zur Weltvernichtung führen können, ist die Frage. Die Welt ist bislang vielfach durch reine Zufälle oder einige sehr verantwortungsvolle Militärs, die Befehle verweigert haben, vor der atomaren Vernichtung geschützt worden.

Atomwaffen offen zur Schau zu stellen, z.B. bei Paraden, und mit deren Macht zu prahlen, ist ein Atom-Krieg vorbereitendes Verbrechen, meist vom Männern. Frauen sollten sich weltweit Männern entziehen, die so etwas machen, und nicht sie bejubeln.

Atomwaffen-Abrüstungsverhandlungen haben schon sehr viel erreicht. Dummerweise ist man hier auf den guten Willen imperialer männlicher Mächte angewiesen. Und die denken gar nicht daran, ihre Macht abzugeben. Auch hier sollten Frauen im Privaten diese weltgefährlichen Männer meiden und bloßstellen.



## *Änderungen brauchen Boden unter den Füßen und Sicherheit*

### **Sicherheit und Heimat kann der automatisierte Kapitalismus kaum sichern**

Sicherheit gehört zum menschlichen Leben. Jedes kleine Kind braucht, um normal und gesund groß werden zu können, sichere Menschen und Umgebungen.

Artikel 3 der Menschenrechtscharta der UN:

*„Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“*

Frühe Instabilitäten in diesen Reifungsprozessen haben oft lebenslange Konsequenzen für die betroffenen Menschen, bis hin zu epigenetischen Veränderungen, gelegentlich über mehrere Generationen. Auch Erwachsene brauchen feste soziale und räumliche Bezüge, um sich gesichert zu fühlen. Sie nennen das gerne „ihre Heimat“ oder ihre Absicherung.

Die aktuelle kapitalistische Gesellschaft negiert das Bedürfnis nach Sicherheit oft. Familien mit kleinen Kindern können ökonomische Randgruppen werden, mit unsicheren Lebenschancen. Von den meisten Erwachsenen wird erwartet, dass sie sozial und räumlich sehr bewegliche Menschen sind.

Das widerspricht bei vielen Menschen dem Bedürfnis nach räumlicher Konstanz von Bindungen. Berufsausbildungen sind oft nicht mehr ortsgebunden. Die als normal geltenden Tätigkeitswechsel sind oft Ortswechsel. Kapitalismus macht uns ungefragt räumlich beweglich. Trennung von Arbeiten und Wohnen, ein architektonisches Konzept der Moderne, setzt das räumlich um. Verkehrsströme sind die Folge. Die Pendelentfernungen nehmen immer mehr zu, auch die Berufspendler. Der heutige Mensch ist oft heimatlos, weil er in so vielen verschiedenen Welten leben muss.

Eine konstante örtliche und soziale Lebensumgebung verändert sich auch durch die neuen Medien. Man kann weltweit mit anderen Menschen über ein Telefon kommunizieren, sich weltweit über das WWW austauschen. Persönliche Nähe muss nicht mehr räumlich sein. All das setzt der automatisierte Kapitalismus Stück für Stück durch und um.

Ständige Veränderung der Menschen ist Teil dieses nur scheinbar ausschließlich ökonomischen Systems. Demokratische Entscheidungen über die Veränderungsgeschwindigkeit oder -Tiefe sozialer Bezüge wurden explizit nie getroffen. Und aus diesem Fehlen erklären sich vielleicht viele der Themen der aktuell weltweit stark werdenden rechtskonservativen Bewegungen.

Menschen sind verschieden. Manche lieben es, sich schnell zu ändern, andere sind langsam, wieder andere sind eher stationär. Die beiden letzteren Gruppen bezeichnet man gerne als wertkonservativ. Ihnen gehen die sozialen Veränderungen viel zu schnell. Sie würden lieber gestern leben, bzw. in Ruhe das aktuell Erreichte genießen. Politisch rechte Parteien wie in Deutschland die konservative CDU erhalten hier ihre Unterstützung. Der weibliche Bevölkerungsanteil ist hier oft überrepräsentiert.

Vielen fehlt aktuell einfach die Sicherheit im Leben. Sie drohen, den Boden unter den Füßen zu verlieren, sagen sie gelegentlich.

Zur Sicherheit gehört gesichertes ökonomisches Überleben, immer. Gerade schwache und schwach werdende Menschen brauchen das dringend. Deshalb macht die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens und der kostenlosen Versorgung von Kranken und Alten extrem viel Sinn.

## **UN Charta Grundwerte für alle**

Das reicht aber nicht. Gesellschaft braucht sichere Grundwerte, auf die sich alle berufen können und an die sich alle halten. Die Religionen gaben lange vor, diese zu liefern, irdisch und überirdisch. Dummerweise machten sie das aber nicht ganz uneigennützig. Sie verlangen meist weltliche Macht und Unterwerfung unter die Regeln der religiösen Institution. Religiöse Bindungen verlieren unter anderem deshalb aktuell in vielen Gesellschaften an Wert. Was dann?

Auf was sich eigentlich die Menschheit in einer UN Vollversammlung seit 1949 geeinigt hat, ist die Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte, die Charta der UN. Sie wurde in viele Grundgesetze überführt, z.B. dem Deutschlands. Darin ist eigentlich alles geregelt, was man für ein humanes Zusammenleben von allen Menschen braucht. Also, eigentlich ein fester Boden für alle Menschen der Welt, weltweite verbindliche Spielregeln des Zusammenlebens.

Im Gegensatz zur UN Charta sind die Regeln/Gebote der Religionen an eine überirdische, nicht überprüfbare Strafanforderung gekoppelt. Diese treten ja angeblich ein, wenn man sich nicht an die Regeln hält. Die UN Charta appelliert schlicht an den guten Willen, die Vernunft und die Menschlichkeit.

Wenn die UN Charta-Regeln aber Teil eines Grundgesetzes sind, kann ihre Einhaltung allerdings durch staatliche Gewalt sichergestellt bzw. erzwungen werden.

## **Eine geniale Menschheitsidee, die Menschenrechte der UN Charta von 1948**

Jedes Leben braucht gerade bei heftigen Veränderungen einen festen sicheren Boden.

Für viele Menschen war und ist das der Glaube an eine der vielen Tausend verschiedenen Religionen. Die Idee des für alle gemeinsamen, gar monotheistischen Glaubens hat über Jahrtausende zu Religionskriegen geführt. Die Idee der alleinigen (Religions-) Wahrheit übernahmen anschließend einige Ideologien wie der neoliberale Kapitalismus, Sozialismus und Nationalsozialismus, um Kriege zu führen.

Nach dem 2. Weltkrieg sollte damit Schluss sein. 1948 wurde die UN Charta von allen Staaten der Welt unterzeichnet. Sie sollte ein sicheres und freundliches Zusammenleben aller Menschen der Erde sicherstellen mittels universeller Zielen und Grundsätze, unabhängig von den Religionen und Ideologien. In Artikel 1 heisst es dort:

*„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“*

Es lohnt sich heute, die UN Charta von 1948 intensiv zu lesen. Die Grundsätze sind menschenfreundlich und klug, eine wunderbare Grundlage für ein Zusammenleben aller Menschen auf der Erde. Würde man den Gehalt der UN Charta heute wirklich umsetzen, brauchte niemand mehr diesen Text hier.

Manches, das heute in den Krisen wichtig ist, fehlt darin aber doch noch, zum Beispiel:

- *„Der Zugang zu einer sauberen, gesunden und nachhaltigen Umwelt ist ein universelles Menschenrecht“*, die Umsetzung der Resolution der UN-Generalversammlung vom 29.7.22.
- Die Natur braucht (unveräußerliche) Rechte, dann hätten alle Natur-zerstörenden Zivilisationen schlechte Karten, wie zum Beispiel die europäische.
- „Weltschädigendes“ sollte für den Internationalen Gerichtshof der UNO ein zu verfolgender Straftatbestand werden.
- Die Vetorechte im UN Sicherheitsrat sollten aufgehoben werden, eine 2/3 Mehrheit reicht für alle Entscheidungen
- Der Internationale Gerichtshof der UNO braucht in der UN Charta stabilere institutionelle Füße, sodass Länder, die sich ihm entziehen, wie die USA, heftige Probleme bekommen.
- Ein Internationales Gewaltmonopol der UN mit gut bewaffneten UN Blauhelmen unter Kontrolle der UN Vollversammlung wäre ein weiterer guter Zusatzartikel.

## **So was haben wir auch, gilt hier auch das Grundgesetz**

Die Grundrechte des Grundgesetzes sind (für die hier lebenden Menschen) ein sicherer Boden.

Die Grundsätze der UN Charta finden sich danach weltweit auch in den lokalen Verfassungen wieder, z.B. im Grundgesetz der BRD mit seinen Grundrechten, eine brauchbare Basis für die gegenwärtige deutsche Gesellschaft.

An diese Grundrechte sind demokratische Strukturen gebunden, auch und gerade als Gesetzgebende. Sie bewegen sich beim Gesetze-Machen nicht in einem luftleeren Raum und sind nicht völlig frei in ihren Entscheidungen. Durch die Bindung der beschlossenen Gesetze an das Grundgesetz soll Willkür demokratisch Herrschender verhindert werden.

## **Kontrolle durch ein unabhängiges staatliches Rechtssystem schafft Sicherheit**

Für die sichere Einhaltung der menschenfreundlichen internationalen Ideen der UN Charta und des Grundgesetzes braucht man leider Gewaltmittel. Die reine Vernunft und der gute Wille reichen oft nicht aus.

Staatliche Verwaltungen, die 2. Gewalt, organisieren im Sinne der Grundrechte die von den demokratischen Strukturen getroffenen Entscheidungen bzw. Gesetze, bzw. bereiten sie mit vor. Und sollten dabei selber demokratische Strukturen aufweisen.

Die Verwaltung, die 2. Gewalt, wird wie die 1. Gewalt, die demokratischen Organe, von der 3. Gewalt, der unabhängigen Justiz kontrolliert. Die Justiz hat als Hilfsmittel die an das Recht gebundene Polizei und die Justizbehörden. Auch diese sollten demokratische Strukturen aufweisen.

Zusätzlich gibt es die 4. unabhängige Gewalt in Form von Presse, Medien, Kunst und ein wenig auch die Wissenschaft. Und diese kontrollieren alles noch einmal von außen. Und helfen, voraus zu denken.

Innerhalb der demokratischen Staaten hat sich diese heftige Gewaltenteilung bewährt, die versucht, die Prinzipien der UN Charta umzusetzen. Sie erscheint extrem umständlich, verglichen mit diktatorischen Systemen, auch als recht langsam, macht aber letztlich viel weniger heftige Fehler als Diktaturen oder Oligarchien. Die sind in Oligarchien und Diktaturen die Regel.

### **Kontrolle durch die 4. Gewalt. Presse, Medien, Kunst bügeln Fehler aus, aber wie?**

International ist das Gewaltmonopol der UN leider noch nicht durchgesetzt, national das des Grundgesetzes schon.

Als vierte unabhängige Gewalt gibt es die freie Presse bzw. Medien. Beide sind essentiell für das Funktionieren einer Demokratie. Ihre Funktion ist die unabhängige Kontrolle der anderen Gewalten. Dazu müssen ihre Unabhängigkeit und ihre Mitglieder geschützt bleiben, ebenso wie all ihre Informanten, auch Whistleblower.

Auch Kunst braucht die Unabhängigkeit, um Kunst zu bleiben. Sie fungiert als ein Frühwarnsystem einer aktuellen oder kommenden Gesellschaft. Sie braucht gesellschaftlichen Schutz, aber auch völlige Unabhängigkeit.

Die Wissenschaft hat nicht explizit die demokratische Kontrollfunktion der 3. und 4. Gewalt, wie insbesondere die unabhängigen Medien. Aber auch sie braucht Unabhängigkeit, um funktionieren zu können. Ohne Unabhängigkeit verliert sie ihren Anspruch darauf, Wahrheit zu vermitteln und Neues zu entdecken.



## *Überall und bei allem sehr schnell aus Fehlern lernen und Gutes bewahren*

### **Wir sind in einer neuen Situation für die Menschheit, und haben kein Lösungsvorbild**

Bei allem Neuen kann man Fehler machen, manchmal sind sie fürchterlich und später oft peinlich. Eine komplette Demokratisierung einer Gesellschaft hat es noch nicht gegeben, also wird es viele Fehler geben.

Viele Gesellschaften nennen sich demokratisch, halten sich aber oft nicht mal an die Charta der UN. Feudale Reste, oft als Macht von Oligarchien unterschiedlicher Ursache, sind auch in Ländern mit automatisiertem Kapitalismus häufig zu finden.

Wirklich sich an eine Demokratie zu wagen, z.B. auch Demokratie beim Arbeiten, das hat es bislang für eine ganze Gesellschaft noch nicht gegeben. Revolutions-Demokratien, die gingen historisch immer schief. Warum?

- Weil es keine Kontrollen, keine Fehlerkulturen gab,
- weil Menschen naiv waren, was die Güte und Schlechtigkeit von Menschen angeht,
- weil es nur eine meist ausschließliche Idee des Guten gab
- weil es keine Gleichheit gab
- weil Gleichheit und Autonomie auch von Religionen bekämpft wurden
- weil es keine ökonomische Demokratie gab
- weil rundherum viele andere diese vorsichtigen Versuche beenden wollten und Kriege gegen diese „Demokraten“ führten
- weil die Menschen veränderungsmüde wurden
- weil Menschen irgendwann einen rigiden Herrscher einer Demokratie vorzogen

Und dann kommt jemand her und sagt: ohne Demokratie wird es bei den Problemen, die wir haben, weltweit nicht mehr gehen.

Naiv? Vielleicht. Einzige Chance? ja.

### **Immer aus Fehlern lernen, überall, kein Selbstbelügen, aber wie?**

Entscheidend ist, dass man bei einer Veränderung extrem schnell und vernünftig lernt und es möglichst besser macht.

Eine funktionierende Fehlerkultur ist essentiell für jeden Versuch, Neues zu erproben. Bei den bisher ausprobierten Utopien fehlte die Fehlerkultur oft vollständig, mit den entsprechenden Folgen.

Fehlerkultur, das ist für Ingenieure das normalste der Welt. Auch von der Wissenschaft, die das ja zur eigenen, extrem erfolgreichen Methode gemacht hat, kann man hier enorm viel lernen. Ohne ständige radikale Kritik am Eigenen funktioniert sie nicht, institutionalisiert allerdings auch nicht ohne ein Ombudsmann-System (oder geschätzten Whistleblower).

Utopie-Versuche, wie die der Frühsozialisten, aber auch die DDR, die UdSSR kannten keine wirkliche Fehlerkultur. Das sozialistisch-kapitalistische China überzeugt aktuell auch nicht gerade durch eine funktionierende Fehlerkultur.

Und wenn man aus den anfangs beschriebenen dramatischen Strudeln, denen sich die Menschen gegenüber sehen, raus will und auch raus muss, muss man sich vieles trauen. Und dabei braucht man eine extrem gute und effektive Fehlerkultur bei allem.

Monotheistische Religionen und (linke bzw. rechte) Ideologien haben immer recht und kennen keine wirkliche Fehlerkultur. Selbst die ansonsten so flexibel daher kommende Ideologie Kapitalismus ist letztlich nicht in der Lage, aus ihren heftigen strukturellen Fehlern zu lernen.

Für eine Lösung der Weltprobleme ist eine exzellente Fehlerkultur essentiell. Sie muss schnell und umfassend sein, zudem ständig weiterlernen. Jeden Fehler macht man irgendwann mal, allerdings, wenn es geht, nur einmal. Leichtigkeit im unbefangenen Denken und gelassenes, strukturiertes Handeln können viel Unsinn verhindern. Man kann hier sehr viel von Kindern lernen, die beides lange sehr gut können und sich so die für sie komplett neue Welt erobern.

Die Fehlerkulturen in männlich oder weiblich dominierten Gesellschaften können sich gewaltig unterscheiden. Frauen sind oft nicht so angewiesen, immer recht zu haben, sind vorsichtiger, bedächtiger, integrativer, also sozialer. Zwischen dem Spiel von Fußballerinnen und Fußballern einer WM können Welten liegen. Frauen können leichter Fehlerkulturen leben, sind die Erfahrung von Machtlosigkeit und die Notwendigkeit von unendlicher Geduld bei der Kindererziehung gewohnt.

Jahrtausende haben männliche Machtkulturen Kriege und Vernichtung geschaffen, Unfreiheit ohnehin. Der automatisierte Kapitalismus setzte lange diese Männerherrschafts-Dominanz fort. Der biologisch bedingte strukturelle kleine Unterschied der Geschlechter, dass Frauen nämlich Kinder bekommen, Männer aber nicht, reicht aus, um Frauen aus diesen automatisierten Machtstrukturen zu entfernen.

Vielleicht brauchen wir jetzt ja mal einige Jahrhunderte Menschheitsgeschichte mit primär weiblicher Macht, frage sich gerade viele. Und denken mit Grauen an die Zeit der Herrschaft einer Margaret Thatcher.

Auch im Umgang mit Neuem oder verliehener Macht sind die beiden Geschlechter nicht gleich. Die eigentlich selbstverständliche Gleichberechtigung ist mitnichten real. Jedes menschliche Lebewesen hat eine Stimme, redet gleich lange, danach wird abgestimmt, Mehrheit entscheidet. Dies einfache demokratische Prinzip müssen beide Geschlechter immer noch und immer wieder lernen.

## **Gute Reste des Alten behalten**

Man sollte zusätzlich aufpassen, dass man altes Bewährtes schützt und, wenn es sinnvoll ist, auch bewahrt.

Die vor einem sind nicht dümmer gewesen als wir heutigen, haben nur vieles noch nicht gewusst und Fehler gemacht. Unsere Kinder werden irgendwann über unsere heutigen Fehler lachen, sie nicht verstehen. Und dann können wir nur auf deren Gnade hoffen. Das gilt bei allem. Die Zeiten der Glaubenskämpfe hat die Menschheit hoffentlich langsam hinter sich. Sie hat schrecklich viele Opfer gekostet, an Menschen, an der Natur.

## **Demokratie muss möglichst flexible und schnelle Entscheidungssysteme haben**

*„So eine Demokratie, da kommt doch nie etwas Vernünftiges heraus“*, sagen viele.

Das ist wohl falsch. Auch da können wir viel von unseren eigenen, kleinen Kindern lernen. Der Tischkreis in den Kitas ist eine hochdemokratische Form der Entscheidungsfindung, ähnlich wie die traditionelle afrikanische Dorfversammlung. Jeder muss was sagen, nacheinander, sie einigen sich immer irgendwie, meist schnell, vertragen sich, und dann geht es weiter. Wir können alle davon lernen. Und haben viel zu lernen.



## *Demokratisch, mit der UN, und nicht Autokratisch lassen sich Weltprobleme lösen*

### **Viele wissen meist mehr als Einzelne und handeln zusammen klüger**

Meist geht es zusammen besser. In der Not muss man sowieso zusammen stehen und nicht einzeln handeln. Also, lieber selber demokratisch diese Welt-Bedrohungs-Ungeheuer lösen, als sie von irgendwem lösen zu lassen, der nur an sich denkt und uns eher schadet. Auch wenn es erstmal ein wenig umständlich aussieht, es macht Spaß, Dinge zusammen zu machen. Und nicht Befehlsempfänger zu sein.

In der Welt ist viel zu viel lange falsch gelaufen. Wenn sie an jeder Stelle ab jetzt wieder vernünftiger läuft, wird sie sich viel ändern, und so schnell wie es kein Diktator hinbekommt.

Eine chinesische autokratische Lösung der Weltprobleme mittels Überwachung durch vermeintlich Gutmeinende wird weltweit nicht funktionieren. Man braucht wohl eine demokratische Lösung überall, die vielleicht etwas holpriger scheint, letztlich aber viel robuster und menschlicher ist.

Also, wohlan. Womit fangen wir heute an? Ganz konkret? Wie wäre es mit Aufgaben-Liste für heute und morgen? Und die UN sollte im Mittelpunkt bei der Lösung der Weltprobleme stehen? Angemessen wäre es.